General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

19

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 57 – 45. Jahrgang. Montag den 9. März 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

„Die Wehrmacht dient dem Staate, nicht den Parteien."

Groener antwortet Maginot

Der Reichswehrminister bringt den Wehr-Etat im Haushaltausschuß ein. – Nur notwendige Forderungen. Die Pflicht der anderen zur Abrüstung. – In Frankreich „Umrüstung", nicht Abrüstung; Vermehrung statt Verminderung!

Berlin, 9. März. (Funkspruch.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Beratung des Reichswehretats.

Reichswehrminister Dr. Groener

begründete seinen Etat:

Ich möchte ausdrücklich betonen, daß mich alle Angriffe von links und von rechts nicht dazu veranlassen können, die von mir von jeher eingehaltene Linie in der Führung der Reichswehr auch nur um Haaresbreite zu ändern. Denn ich bin der festen Überzeugung, daß die von mir vertretenen Grundsätze allein gewährleisten, daß die Wehrmacht überparteilich und dem politischen Streit entzogen bleibt.

Die Wehrmacht dient dem Staate, nicht den Parteien.

Daran halte ich unverbrüchlich fest. Ebenso ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Wehrmacht das erhält, was sie für die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, den Landesschutz, braucht. Der vorliegende Etat ist unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, daß bei voller Berücksichtigung der Notlage unseres Volkes und bei strengster Sparsamkeit diese lebensnotwendigen Forderungen erfüllt werden, und ich bin nicht in der Lage, hierin irgendwelche Konzessionen zu machen.

Auf Einzelheiten werde ich nach den Reden der Sprecher der Parteien eingehen. Zunächst aber muß ich Angriffe zurückweisen, die aus dem Auslande gegen uns gerichtet worden sind.

Der französische Kriegsminister Maginot

hat vor der französischen Kammer zu der Abrüstungsfrage erklärt, es nicht anerkennen zu können, daß alle Völker einen Anspruch auf Behandlung auf gleicher Stufe hätten. Herr Maginot glaubt, wenn man in der Welt die internationale Gerechtigkeit zur Herrschaft gelangen lassen wollte, sei es ebenso notwendig wie gerecht und eine Bürgschaft für die anderen Nationen, wenn diejenigen Länder, die die Angreifer gewesen seien, strengeren Beschränkungen der Rüstungen unterworfen würden als diejenigen Nationen, die keine Angriffe begangen hätten.

Demgegenüber habe ich folgendes zu erklären:

Unsere Stellungnahme zu der sogenannten Kriegsschuldfrage ist wiederholt aus berufenstem Munde vor aller Welt klargestellt worden. Vor kurzem hat der Herr Reichsaußenminister hierzu im Namen der Reichsregierung bedeutsame Erklärungen abgegeben, die ich nicht zu wiederholen brauche. Die Versailler These von der Alleinschuld Deutschlands ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden. Wir haben den Spruch eines wahrhaft unparteiisch zusammengesetzten internationalen Gremiums, dessen Zusammentritt die deutsche Regierung von jeher gefordert hat, nicht zu fürchten!

Die Feststellung der Wahrheit wird vielmehr den Verträgen, die auf der Behauptung von Deutschlands Alleinschuld am Kriege beruhen, diese Stütze endgültig entziehen.

Deutschlands Entwaffnung ist im Versailler Vertrage damit begründet worden, daß sie die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen ermöglichen sollte. Deutschland hat diese Vorbedingungen erfüllt. Wir sind abgerüstet in einem Maße, das in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die anderen Mächte aber haben sich verpflichtet, uns auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Daß es sich hierbei um eine rechtlich verbindliche Verpflichtung handelt, haben maßgebende Staatsmänner der anderen Seite wiederholt bestätigt.

Wir haben das Recht zu verlangen, daß die Ungleichheit der Rüstung, die durch Deutschlands Vorausleistung auf diesem Gebiete entstanden ist, gemäß den Vertragsbestimmungen durch eine entsprechende Nachleistung der anderen Mächte ausgeglichen wird. Wir haben das Recht auf denselben Grad von Sicherheit, den die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Wir erheben unsere Forderung auf allgemeine Abrüstung, als, wie auch der Herr Außenminister in seiner Wiener Rede betont hat, im Interesse des Friedens und Wiederaufbaues von Europa dringendsten Aufgabe unserer Zeit. Deutschland ist bereit und ist stets bereit gewesen, an jeder Art von Abrüstung positiv mitzuarbeiten, die auf der Grundlage der Gleichberechtigung vorgenommen wird.

Herr Maginot hat nun darauf hingewiesen, daß Frankreich der Abrüstung bereits Rechnung getragen habe. Es habe die Zahl seiner Divisionen gegenüber dem Stande von 1913 herabgesetzt und habe heute weniger Mannschaften bei der Fahne als damals. Statt der dreijährigen habe es die einjährige Dienstzeit eingeführt.

Wir können diese Organisationsänderungen des französischen Heeres nicht als Abrüstung anerkennen.

Es handelt sich vielmehr um eine wohlerwogene Umrüstung, die den Kriegserfahrungen und der rapiden Entwicklung der Kriegstechnik Rechnung tragend die Schlagkraft der französischen Armee nicht vermindert, sondern beträchtlich vermehrt hat. Der Wert eines Heeres richtet sich nicht nach der Länge der Dienstzeit, sondern nach der Intensität der Ausbildung, nach der Stärke der ausgebildeten Reserven, nach der Zahl und der Güte des Materials. Alles dies besitzt die französische Armee im vollkommensten Maße. 1912 war sie bei zweijähriger Dienstzeit 640 000 Mann stark, heute steht nur noch ein Jahrgang bei der Fahne, und dennoch beträgt die Gesamtstärke des Heeres fast ebensoviel. Fast die Hälfte des Heeres, mindestens 230 000 Mann, dient über die gesetzliche Dienstzeit hinaus und liefert ein hochqualifiziertes Ausbildungspersonal. Ein neuer Beamtenkörper hat den Soldaten die Mobilmachungsvorbereitungen, die Verwaltung des Kriegsmaterials, den Kanzleidienst abgenommen. 30 000 Zivilangestellte befreien die Soldaten vom Arbeitsdienst. Die Jugend wird in einem früher unbekannten Maße auf den Militärdienst vorbereitet. Daher ist Frankreich heute in der Lage, auch in der einjährigen Dienstzeit seinen Soldaten eine vollendete militärische Ausbildung zu geben.

Sprechen die Tausende von Tanks, von Flugzeugen, von Geschützen, die Zehntausende von Maschinengewehren von Abrüstung? Außerdem besitzt Frankreich noch Massen an lagerndem Material aller Art. Wieviele Verbände es im Kriege aus seinen ausgebildeten Reserven aufstellen und mit diesem Material bewaffnen kann, das ergibt sich schon daraus, daß die Zahl der Generale und höheren Stabsoffiziere trotz der Verminderung der Anzahl der Friedensdivisionen gegen die Vorkriegszeit auf das 1½fache gestiegen ist.

Ferner haben sich die Ausgaben der Franzosen für militärische Zwecke seit dem Kriege unaufhörlich gesteigert. 1931 betragen sie 18,2 Milliarden Franken, d. h. fast drei Milliarden RM.

Alle diese unleugbaren Tatsachen führen den **Beweis, daß Frankreich noch nicht damit begonnen hat, abzurüsten,**

daß es sich vielmehr durch eine neue Heeresorganisation das stärkste und schlagfertigste Kriegsinstrument geschaffen hat.

Noch auf eine Behauptung muß ich eingehen, die während der französischen Kammerverhandlungen gefallen ist. Der Berichterstatter hat

die deutschen Landstreitkräfte

auf 100 000 Mann Reichswehr, 150 000 Mann Schutzpolizei und 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamte berechnet. Diese Aufstellung muß aufs schärfste zurückgewiesen werden. Abgesehen davon, daß die Zahlen falsch sind — wir haben nicht 150 000 Mann Schutzpolizei, sondern nur 105 000, und davon wieder sind 32 000 kaserniert, und ebenso wenig haben wir 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamte — ist es unsinnig, die deutschen Polizisten und Zollbeamten zu den Landstreitkräften zu rechnen. Weder im Frieden noch im Kriege sind sie zum militärischen Dienst bestimmt, noch dazu befähigt. Ihre Organisation ist durch die interalliierte Kontrollkommission unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung ihres zivilen Charakters festgesetzt worden. Weder hierauf noch auf ihre Ausbildung hat das Reichswehrministerium im geringsten Einfluß.

Im Interesse der Wahrhaftigkeit wäre es dringend zu wünschen, daß diese gegenstandslosen Behauptungen, die schon jetzt in der französischen Kammer selbst Widerspruch gefunden haben, endgültig aus dem Bereich ernster Verhandlung ausscheiden.

Einnahmeausfall bei der Reichspost voraussichtlich 120 Millionen

Der Posthaushalt im Verwaltungsrat angenommen. 140 Millionen Anleihebedarf.

Berlin, 7. März. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost verabschiedete am Samstag den Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1931. Reichspostminister Dr. Schätzel wies darauf hin, daß die Verkehrszahlen im Jan. gegenüber dem starken Weihnachts- und Neujahrsverkehr fast durchweg niedriger liegen. Die Gesamteinnahmen der Deutschen Reichspost sind in den abgelaufenen zehn Monaten des Rechnungsjahres 1930 um etwas mehr als 100 Millionen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Für das ganze Rechnungsjahr 1930, das am 31. März 1931 abschließt, ist also mit einem Einnahmeausfall von 120 Millionen zu rechnen. Der Nachtrag zum Rechnungsjahr 1930 schlägt zur Abdeckung dieses Einnahmeausfalles von 120 Millionen RM. für werbende Ausgaben eine Anleihe von 50 Millionen, eine Einsparung von 40 Millionen an den Haushaltsmitteln und eine Kürzung der Ablieferungen an das Reich um 30 Millionen vor. Beim Ausgabenetat für 1931 wurden im allgemeinen Wirtschaftsinteresse und angesichts der großen Arbeitslosigkeit mindestens die gleichen Ansätze wie im ursprünglichen Voranschlag für 1930 vorgesehen. Das zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm ist als eine einmalige Aktion anzusehen, dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Mittel für das Arbeitsbeschaffungsprogramm noch nicht voll verbraucht sind und Lieferverträge noch laufen, daß gewissermaßen ein Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms in das nächste Jahr hinüberwirkt und so von selbst ein gewisser Ausgleich für beide Jahre eintritt.

Der Voranschlag für 1931, der nach Abzug der durchlaufenden Posten in Einnahmen und Ausgaben mit 2130 Millionen RM. balanziert, ist zu seinem Teil ein Spiegelbild der gegenwärtigen ernsten Zeitlage. Der Einnahmeansatz, der der fortdauernden Wirtschaftsdepression und ihren Folgeerscheinungen natürlich Rechnung tragen mußte, erhebt sich kaum nennenswert über das für das Vorjahr zu erwartende Ergebnis. Für die Deckung der Anlageausgaben können 1931 Betriebsmittel nicht zur Verfügung gestellt werden, so daß zum Ausgleich der Anlagerechnung eine weitere Anleihe von 90 Millionen RM. erforderlich ist. — Unter Hinzurechnung der Anleihe von 50 Millionen RM., die zur Abdeckung des Einnahmeausfalles von 1930 notwendig ist, beläuft sich also der gegenwärtige Anleihebedarf der Deutschen Reichspost auf 140 Millionen RM. Die Gesamtsumme der der Wirtschaft zufließenden Aufträge wird sich ungefähr auf der Höhe des ursprünglichen Ansatzes für 1930, d. h. auf etwas über 400 Millionen RM., halten. Die Ablieferung an das Reich, die nach der kürzlich beschlossenen Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes in einem gewissen Prozentsatz der veranschlagten Einnahmen besteht, beziffert sich im Jahre 1931 auf 1278 Millionen RM.; hinzu kommen die 62 Millionen RM., die auf Grund der Kürzung der Gehälter eingespart werden.

Was der Reichsfinanzminister für notwendig hält.

Weitere Kürzungen im Reichshaushalt überprüfung der Arbeitslosenfürsorge

München, 9. März. (Drahtb.) Hier äußerte sich Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gegenüber einem Pressevertreter dahin, daß der Reichshaushalt noch weiter gekürzt werden müsse und daß die gesamte Arbeitslosenfürsorge einer gründlichen Ueberprüfung bedürfe.

Zehn Jahre deutsches Studentenwerk.

Reichskanzler Brüning an die akademische Jugend

Kameradschaftliche Gemeinschaft und tatkräftige Selbsthilfe. Ueberfüllung der Berufe. – Eine Kundgebung des Reichspräsidenten.

Berlin, 8. März. (Drahtb.) Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Deutschen Studentenwerks e. V., der früheren Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, fand heute mittag im Reichstag eine stark besuchte Kundgebung statt, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning und zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden erhielt.

Einen Einblick in Wirken und Bedeutung des Studentenwerks gaben die Ausführungen, mit denen Prof. Schlink, der Vorsitzende des Deutschen Studentenwerks, die Kundgebung eröffnete. Nach ihm nahm

Reichskanzler Dr. Brüning

von der Versammlung mit minutenlangem, stürmischem Beifallklatschen begrüßt, das Wort. Der Reichskanzler übermittelte dem Studentenwerk zunächst folgende Kundgebung des Reichspräsidenten:

Dem Deutschen Studentenwerk, das heute auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, spreche ich aus diesem Anlaß meine besten Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit aus. Ich verbinde damit meine Anerkennung und meinen Dank an alle diejenigen, die diese so wertvolle Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft seinerzeit geschaffen und die langen Jahre hindurch gefördert haben. Das Deutsche Studentenwerk hat durch kameradschaftlichen Gemeinschaftsdienst und tatkräftige Selbsthilfe die schwere Notlage, die auch unsere akademische Jugend hart bedrückt, gelindert und so vielen Studierenden den Weg durch das Studium erleichtert. Möge auch in den kommenden Jahren dieses Werk über den Streit der Parteien stehen und, von allen einträchtig gefördert, seine Aufgabe an der akademischen Jugend erfüllen.

Der Reichskanzler schloß sich namens der Reichsregierung den Glückwünschen des Reichspräsidenten an und erinnerte daran, daß er selbst vor elf Jahren in dem Kreis stand, der das studentische Selbsthilfewerk vorbereitete und schuf. Aus kleinen Anfängen sei in zehn Jahren ein großes Werk gewachsen. Es entstand aus der Not der ersten Nachkriegszeit. Heute ist eine neue Not wie eine Sturmflut über Deutschland hereingebrochen. Die Weltkrise trifft das geschwächte und vorbelastete Deutschland allein mit ihrer ganzen Schwere. Die Folge ist die Überfüllung aller Berufe. Arbeitslosigkeit ist immer ein ernstes und schweres Los. Ganz besonders verhängnisvoll ist sie aber für die Jugend, die, voll von Tatendrang, überall auf verschlossene Türen stößt. Die Not der Jugend ist die große Tragik der deutschen Gegenwart.

Unter den Möglichkeiten der Hilfe für die Jugend steht in erster Linie der Kampf gegen das Berechtigungsunwesen. Es ist ein Unding und der Ausdruck einer ungesunden Überschätzung des intellektuellen Wissens, wenn für immer neue Berufe höhere oder gar Hochschulbildung verlangt wird. Ich richte hier mit größtem Nachdruck an alle amtlichen Stellen und an die Führer des Wirtschaftslebens den dringendsten Appell, die jungen Menschen auch ohne Berechtigungsscheine nach ihren charakterlichen und praktischen Fähigkeiten in das tätige Leben einzuführen und ihnen durch ihre Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten zu geben.

Ursachen des Radikalismus

In der Überfüllung der Berufe liegt einer der Gründe für den Radikalismus, von dem auch mein Vorredner gesprochen hat. Die deutschen Hochschulen können nur blühen in einer Atmosphäre, die von agitatorischen Ausschreitungen frei ist. Was würde die Folge sein, wenn Deutschland sich einem Radikalismus in die Arme werfen würde? Jedesmal, wenn scheinbar im Augenblick unlösbare Schwierigkeiten vorhanden sind, sucht man eine Rettung in dem vagen Begriff der Diktatur. Das ist nichts Neues. Schon vor bald 40 Jahren hat Fürst Bismarck warnende Worte nach dieser Richtung hin vor Studenten gesprochen.

Mag auch die materielle Not der Nachkriegszeit in anderen Ländern groß sein, viel schlimmer aber ist die seelische Not einer Generation, die infolge der Bedrängnisse des vergangenen Jahrzehnts den Glauben an eine vernünftige und gerechte Ordnung der Welt zu verlieren beginnt. Leider besteht in der gesamten Welt wenig Verständnis dafür, was es für eine Nation bedeutet, wenn sie sich für zwei Menschenalter mit schweren Kriegslasten belastet fühlt, wenn deutsches Land vom lebendigen Körper des Reichs getrennt, deutsches Volkstum mißhandelt und unterdrückt wird und die ethischen Voraussetzungen für die Einleitung von Verhandlungen, die zum Versailler Vertrag führten, nirgendwo erfüllt sind. Heroische Anforderungen müssen an die sittliche Kraft einer heranwachsenden Generation gestellt werden, wenn sie gegenüber solchen Tatsachen und Enttäuschungen nicht der Hoffnungslosigkeit verfallen soll, wenn sie Verständnis aufbringen soll für eine Politik, die nur schrittweise die Erfüllung unserer gerechten Forderungen bringen kann.

Das Erbe der Frontkämpfer

Die schwere Arbeit der Reichsregierung wird im stillen von der Sorge und von dem tiefsten Mitgefühl von dem Leid unserer heutigen Jugend beeinflußt. Das Studentenwerk bewahrt und verwaltet ein Erbe, das die Kriegsteilnehmergeneration schuf. Die Kriegsteilnehmer brachten das Erlebnis mit, daß es keine Stände gibt, und die besten Führer der damaligen studentischen Generation waren von dem Glauben durchdrungen, daß dieses Fronterlebnis der Gemeinschaft für alle Zukunft als Grundstock der neuen Einheit Deutschlands erhalten bleiben müsse. Das Werk hat diese Tradition bewahrt. Der Geist der Gründer gibt ein Vorbild für unsere zerspaltene Zeit.

Halten Sie, so schloß der Reichskanzler, fest an diesem unersetzlichen Gut, um so die sittliche Grundlage für einen sicheren Aufstieg unseres Vaterlandes zu schaffen.

Stegerwald in Münster.

Wirtschaftskrise und Lohnfrage

Der Reichsarbeitsminister über Gemeinschaftsaufgaben der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Münster, 8. März. Die christliche Arbeiterbewegung veranstaltete am Sonntag eine Kundgebung, zu der etwa 4000 Delegierte aus allen Teilen der Provinz Westfalen erschienen waren.

Als erster Redner nahm Gauleiter Hecke vom christlichen Textilarbeiterverband das Wort. Er führte u. a. aus: Wir sehen mit großem Bedauern, daß weite Kreise einstimmen in untragbare Forderungen gegen die Sozialpolitik, in weiteren Abbau zur Zeit unentbehrlicher Spezialgesetze. Es beunruhige und erbittere die Arbeiterschaft, wenn so die verschiedensten Schichten des Volkes gegen ihre Lebensfragen Stellung nehmen. Die Arbeiterschaft ist besonders beunruhigt über die Forderung weiter Arbeitgeberkreise auf weitergehenden Abbau der Löhne, der Aushöhlung der Tarifverträge und Abbau des Schlichtungswesens und der sozialen Versicherungen. Der Lohn ist nicht nur als Unkostenfaktor, sondern auch als Existenzgrundlage für die Familien der Lohnempfänger zu werten. Unseres Ermessens hat der bisher durchgeführte Abbau der Akkord- und Tariflöhne das zulässige Maß bereits weit überschritten. Wenn Reichsminister in letzter Zeit erklärt haben, daß ein weiterer Abbau der Beamtengehälter nicht erfolgen solle, dann erwarten wir von ihnen, daß sie auch die Angriffe auf die durch Lohnabbau und Kurzarbeit schon viel zu weit herabgedrückten Löhne der Arbeiter ebenso energisch abwehren.

Lebhaft begrüßt, nahm dann

Reichsminister Dr. Stegerwald

das Wort. Er untersuchte einleitend die großen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Veränderungen, die seit Ausbruch des Krieges festzustellen sind, und erklärte, daß die letzten und tiefsten Sonderursachen der deutschen Wirtschaftskrise neben der Reparationsfrage in dem mangelnden Vertrauen in Staat und Wirtschaft, in der großen Kapitalnot und in den zu hohen Abgaben an die öffentliche Hand zu suchen seien. Vielfach sind es die gleichen Kreise, die unwirtschaftliche Preisbindungen und hohe Zölle für ganz in Ordnung halten, die aber gleichzeitig wünschen, daß man bei fünf Millionen Arbeitslosen die menschliche Arbeitskraft dem freien Spiel der Kräfte überantwortet.

Die Landwirtschaft verkauft jährlich Güter im Werte von rund 10 Milliarden Reichsmark; der letzte Verbraucher zahlt dafür etwa 20 Milliarden Reichsmark oder 100 Prozent mehr. In anderen wirtschaftlich gut durchorganisierten Ländern zahlt der letzte Verbraucher etwa 25 Prozent mehr als der Erzeuger erhält. Vor dem Kriege entfielen an Hand von Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung bei einem Warengut im Werte von 100 Mark 70 Mark auf die Produktion und 30 Mark auf die Verteilung. Heute entfallen 57 RM. auf die Produktion und 43 RM. auf die Verteilung. Diese Verschiebung von 13 Prozent bedeutet etwa 5 bis 6 Milliarden RM. Dieser Betrag wieder in der Produktion angesetzt, bedeutet, weil die Produktion sehr viel mehr Menschen braucht als die Warenverteilung, 1 bis 1½ Millionen mehr beschäftigte Menschen, bedeutet Verminderung von Kapitalfehlinvestierungen, bedeutet vergrößerten Lebensraum für die produktiv tätigen Menschen.

Auch über die Lohnfrage herrscht heute die größte Verwirrung. Man redet heute vielfach über Reallohn, ohne zu durchdenken, daß bei 5 Millionen Arbeitslosen individueller Reallohn und korporativer Reallohn, das heißt der Lohn, der an die Arbeitnehmer im ganzen bezahlt wird, nicht ein und derselbe sind. Auch kommt es nicht auf den Stundenlohn als vielmehr darauf an, was die Arbeiter und Angestellten an Monats- bzw. Jahreslohn erhalten. Dann ist entscheidend, was man sich vom Jahreslohn kaufen kann.

Neben der Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft ist eine planmäßig gepflegte Kreditpolitik das Gebot der Stunde. Geld ist an sich in Deutschland da. Was fehlt, ist Kapital, ist Geld für langfristige Anleihen zu einem erträglichen Zinsfuß, und kurzfristiges Geld zu langfristigen Anleihen zu einem erträglichen Zinsfuß umzuwandeln, ist zu 90 Prozent eine Vertrauensfrage. Daneben ist für eine künftige Kreditpolitik und eine ausreichende Neukapitalbildung entscheidend die Verringung der gegenwärtigen Belastung der Wirtschaft. **Die Gewerkschaften müssen sich darüber klar werden, daß wir noch vor einer Reihe sehr schwerer Jahre stehen. Staat und Wirtschaft eines 60-Millionen-Volkes lassen sich nicht** auf Kommando in Ordnung bringen. Es ist Illusion, daran zu glauben, daß in Deutschland in kurzer Zeit an Stelle des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems ein anderes Wirtschaftssystem gesetzt werden könne. In Rußland liegen die Dinge einfach. Dort leben 85 Prozent der Bevölkerung auf dem Lande oder in Landstädtchen. Rußland ist im Gegensatz zu Deutschland dünn bevölkert; Rußland ist noch kein hochentwickeltes Industrie- und Kulturland. Dort ist die Einführung des kommunistischen Regimes im Vergleich zu Deutschland eine verhältnismäßig einfache Sache. In Deutschland leben 75 Prozent der Bevölkerung von Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr. Deutschland ist im Gegensatz zu Rußland außerordentlich stark mit der Weltwirtschaft verstrickt.

Wenn aber in Deutschland in absehbarer Zeit an Stelle des privatkapitalistischen Wirtschaftssystems kein anderes Wirtschaftssystem gesetzt werden kann, dann hat es auch keinen Zweck, daß sich Arbeitgeber und Arbeiter ständig als zwei feindliche Heerlager gegenüberstehen. Bei einem Rückblick auf die letzten zehn Jahre müssen wir feststellen, daß die Menschen, die in der Produktion stehen, mit am schlechtesten weggekommen sind. Je schwerer die Arbeit, desto härter die Arbeitsbedingungen, desto kärglicher der Lohn. Im letzten Jahrzehnt ist die produktive Arbeit von dem Verwaltungsapparat der öffentlichen Hand und dem Verteilungsapparat der Privatwirtschaft immer mehr in die Ecke gedrängt worden. Hier liegen ungeheure Gemeinschaftsaufgaben der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

Wir werden bestimmt auch die jetzigen Schwierigkeiten überwinden. Wir müssen insbesondere in dem Krisenjahr 1931 alle Kräfte straffen und zusammenfassen. Mit Wahrheit,

---

Wohne ohne Fenster, atme künstliche Luft!

„Höhensonne" in Büroräumen — Gebäude ohne Zug, Staub und schlechtes Licht — Die Geschäftsstadt in der Erde

Von Georg W. Claudius

Vor kurzem tauchte die Meldung auf, ein amerikanischer – natürlich! – Architekt beabsichtige ein vollständig fensterloses Haus zu bauen. Das Projekt wurde zum größten Teil nicht ernst genommen, weil wir uns kaum vorstellen können, wie wir in einem Zimmer ohne Fenster leben, arbeiten und uns wohl fühlen sollen.

Im Gegensatz zu dieser Ansicht halten verschiedene durchaus ernst zu nehmende Baufachleute den Plan für recht wohl diskutierbar. Betrachten wir ein großes Geschäftshaus, das täglich von Hunderten von Kunden aufgesucht wird. Es hat große Fenster, aber kaum eines hiervon wird jemals geöffnet, um für frische Luft zu sorgen. Das ist vielmehr die Aufgabe der Ventilatoren oder anderer noch komplizierterer Lüftungsanlagen. In dieser Beziehung also können wir auf die Fenster vollständig verzichten, um so mehr, als moderne Lüftungsanlagen heute auch noch den Vorteil haben, daß sie für eine stets gleichmäßige Atmosphäre sorgen.

Vom Standpunkte moderner, sachgemäßer Lüftung aus betrachtet, sind die Fenster sogar als nachteilig zu bezeichnen. Denn kein Rahmen kann derartig ins Mauerwerk eingesetzt sein, kein Fenster vermag so fest zu schließen, daß nicht von außen eine ganz erhebliche Menge Luft in den Raum eindringt. Gleichzeitig mit ihr natürlich auch Staub, alle möglichen Gerüche, im Sommer die brütende Hitze großstädtischer Straßen und im Winter die Kälte, welch letzterer Umstand vom wirtschaftlichen Standpunkt aus am meisten zu bedauern ist. So konnte festgestellt werden, daß ein gewöhnliches Fenster schon bei geringer Windstärke in der Minute durchschnittlich zwei Kubikmeter Luft von außen in den Raum eintreten läßt. Könnten wir auf alle Fenster verzichten, so würden wir dadurch eine nicht unwesentliche Herabsetzung unserer Heizungskosten erzielen können. Was Lüftung und Heizung anbetrifft, so dürften wir also in einem modernen Hause die Fenster als durchaus überflüssig bezeichnen.

Nun zum Licht! Bleiben wir bei dem Beispiel unseres Geschäftshauses. Der vornehmste Zweck der Fenster war ursprünglich der, für Licht zu sorgen. Im vierten oder fünften Stockwerk der engen Geschäftsstraße mögen die Fenster dieser Aufgabe noch gerecht werden. Doch in den unteren Stockwerken und gar im Erdgeschoß, wo die Auslagen den letzten Lichtschimmer verschlucken, muß selbst in der Mittagszeit die Glühbirne für Helligkeit sorgen. Und auch in der Mitte des großen, breiten Lichtschachtes, der so viel kostbaren Raum ungenutzt läßt, ist das Licht nicht stark genug, daß die Kundin Preußischblau von Ultramarin unterscheiden kann, und Verkäuferin und Käufer müssen die schwierige Frage vor der Tür zu lösen versuchen oder eine sogenannte Tageslichtlampe zur Hilfe heranziehen. Und wenn wirklich in unmittelbarer Nähe eines Fensters Tageshelle sein sollte, so herrscht schon ein paar Meter weiter Viertel- oder Halbdunkel. So wurde kürzlich in einem durchaus normalen Büroraum festgestellt, daß die Lichtstärke in der vom Fenster entferntesten Ecke des Zimmers nur ein Zweihundertstel von der unmittelbar hinter den Scheiben betrug. Alles in allem kann behauptet werden, daß die Fenster in dieser Beziehung nur ein Notbehelf, aber längst nicht die idealen Lichtspender sind, die wir modernen Menschen mit unseren früher ungeahnten Hilfsmitteln beanspruchen dürfen.

Doch selbst das Wenige, was wir durch die Fenster erreichen, müssen wir bei unserem Geschäftshause mit großen Opfern erkaufen. Denn es bleibt ja nicht bei dem einen großen Lichthof in der Mitte, sondern hier und dort ist noch ein Lichtschacht erforderlich, und vielleicht muß das oberste Geschoß zurückgesetzt werden, damit die Straße nicht zu sehr zur Schlucht wird. Tausende von Quadratmeter gehen so verloren. Wäre es deshalb allein schon zu begrüßen, wenn wir auf die Fenster verzichten könnten, so würde die Verminderung der Baukosten durch billigeres Material und geringeren Arbeitslohn ein weiterer Anreiz sein. Auch das Fortfallen des Fensterputzes könnte nur angenehm empfunden werden.

Können wir aber ganz auf die Fenster verzichten? Eine Reihe von Fachleuten sagt klipp und klar: „Ja!" Wir haben ja gesehen, daß die Fenster für die Lüftung ganz ausscheiden und daß sie als Lichtspender nur mangelhaft sind. Ersetzen wir nun das wenige fast hundertprozentige Licht, das Viertel- und das Halbdunkel, das Zwielicht, das sie uns spenden, durchweg durch künstliches Licht, so sind sie durchaus überflüssig geworden.

Künstliches Licht? Ja, denn die Elektroindustrie ist heute schon so weit, daß sie Leuchtkörper herstellen kann, die das Tageslicht vollkommen ersetzen, ja unter Umständen den menschlichen Organen noch zuträglicher sind als dieses. Die Elektroindustrie wird auch noch einmal in der Lage sein, jedem Auge dasjenige Licht zu verschaffen, das ihm zusagt. Andere Beleuchtungskörper liefern uns das zum Schreiben, zum Nähen, zu Präzisionsarbeiten am besten geeignete Licht. Alle aber werden den Charakter einer „Höhensonne" besitzen und uns in die Lage versetzen, während des Aufenthaltes in den fensterlosen Häusern auch auf die gesundheitliche Wirkung des Tageslichtes verzichten zu können.

Das fensterlose Haus eröffnet uns außerordentliche Perspektiven. Die Baumeister könnten die Häuser einige Stockwerke tief in die Erde setzen. Unter Umständen würde das Geschäftsviertel einer Zukunftsstadt einen großen Komplex bilden, auf dessen flachem Dach der Verkehr sich hemmungslos abspielen könnte. Eine derartige fensterlose „City" wäre gegen die verheerenden Folgen eines Zukunftskrieges, der mit Flugzeugen und Giftgasen arbeitet, geschützt, und kein Großstadtlärm könnte den Arbeitenden stören.

Wenn auch die Lüftungsanlagen in der Lage sind, die zur Atmung notwendige Luft in diesen Termitenbau der Zukunft zu schaffen, so ist es möglich, auch in dieser Beziehung noch eine Besserung der augenblicklichen Verhältnisse zu erzielen. Die Luft, die wir atmen, entspricht durchaus nicht immer der unserer Lunge am zuträglichsten. Auf künstlichem Wege aber kann ohne allzu große Kosten in den fensterlosen Häusern eine Atmosphäre hergestellt werden, die den menschlichen Organen bisherigen Untersuchungen zufolge am besten bekommt, jedenfalls besser als die mit Bakterien gesättigte einer Großstadt. So weiß man, daß eine künstliche Mischung von 75 Prozent Argon und 25 Prozent Sauerstoff auf Versuchstiere einen belebenden Einfluß ausübte.

Zuletzt noch die wirtschaftliche Seite der Frage. Zweifellos müßte eine Reihe von Arbeitskräften durch das Fortfallen der Fenster ihr Brot verdienen. Sie würden aber in anderen Industriezweigen wieder beschäftigt werden können, vor allem in der Elektroindustrie, die auch eine stärkere Inanspruchnahme der Glashütten nach sich ziehen müßte. Was die Kosten der künstlichen Beleuchtung anbetrifft, so werden diese kaum ein Hindernis bilden, denn bis die fensterlose Stadt verwirklicht ist, dürften wir in allen Kulturländern ein Stromnetz und einen Stromverbrauch in dem Umfange besitzen, wie sie Oskar v. Millers großzügiges Projekt „Drei Pfennig je Kilowattstunde" vorsieht.

Wahre Anekdote.

Pjotr.

Peter der Große, Zar über Rußland, schaut sich die Welt an.

Friedrich IV., König von Dänemark, hat den Mächtigen fürstlich empfangen.

Vom berühmten runden Turm Kopenhagens aus nimmt Pjotr die Huldigung des dänischen Volkes entgegen.

So haben es die Zeremonienmeister ausgedacht.

Fahnen wehen, Kanonen donnern, Hymnen klingen auf, alles für Pjotr.

Wie demütig von da oben das herrliche Kopenhagen aussieht, als wäre es aus lauter Ehrfurcht vor den gekrönten Häuptern in die Knie gesunken.

Den Zaren, der sich weit über die Zinnen des Turmes beugt, packt Schwindel.

Für Augenblicke steht er bleich und gegen seine Gewohnheit zusammengesunken.

Gleich aber strafft er sich wieder und lacht, wie er nur lachen kann.

Die Gardekosaken kennen dieses Lachen und fürchten es. Wenn er so wiehert wie ein Steppenpferd, dann ist der Teufel in ihm.

Den Seinen klopfen bang die Herzen, die Dänen aber sehen sich fragend an.

„Darf ich Eurer Majestät ein Schauspiel bieten?" fragt Pjotr ganz unvermittelt den gastlichen Herrscher.

Friedrich IV. bittet darum.

Die Gardekosaken bezwingen das Schaudern.

Pjotr winkt sich den jüngsten Leutnant heran.

„Da spring hinab!" befiehlt er ihm kurz und zeigt nach den Zinnen.

Der Gardist salutiert, schlägt rasch noch ein Kreuz und springt in die Tiefe.

Dumpfer Fall tönt herauf, dann der Schrei eines Volkes.

Pjotr fragt strahlend: „Stirbt so ein Däne für seinen König?"

Friedrich bleibt die Antwort schuldig.

A. R. Bleibtreu
in der Wiener „N.Fr.Pr."

Klarheit und sittlichem Ernst werden und müssen wieder die Grundlagen geschaffen werden für die Gesundung von Volk und Staat. Dieses sind auch die ersten Voraussetzungen für eine gefestigte Stellung und für den Emanzipationskampf der deutschen Arbeiterschaft; sie und die deutsche Jugend haben noch eine Welt vor sich, die sie neu gestalten müssen.

Bülow über Wilhelm II.

Im neuesten Heft der von Thomas Mann und Ernst Jaeckh gemeinsam mit Politikern aus allen Parteien herausgegebenen politischen Wochenschrift „Der Staat seid Ihr" wird ein Brief des Reichskanzlers Bülow, des damaligen Staatssekretärs, aus dem Jahre 1898 veröffentlicht. Das an den Fürsten Eulenburg gerichtete Schreiben feiert, im Gegensatz zu den Ausführungen des späteren Kanzlers in seinen Erinnerungen, in wärmsten Worten der Verehrung Kaiser Wilhelms II. Darin heißt es u. a.:

„Ich hänge mein Herz immer mehr an den Kaiser. Er ist so bedeutend. Er ist mit dem großen König und dem großen Kurfürst weitaus der bedeutendste Hohenzoller, der je gelebt hat. Er verbindet in einer Weise, wie ich es nie gesehen habe, Genialität, echteste und ursprünglichste Genialität mit dem klarsten bon sens, er besitzt eine Phantasie, die sich mit Adlerschwingen über alle Kleinigkeiten emporhebt, und dabei den nüchternsten Blick für das Mögliche und Erreichbare. Und dabei welche Tatkraft! Welches Gedächtnis! Welche Schnelligkeit und Sicherheit der Auffassung! Heute morgen im Kronrat war ich geradezu überwältigt. Er gab ein Exposé über die so verwickelten Wasserfragen mit allem, was materiell und ressortmäßig drum und dran hängt, wie es kein Fachminister präziser und genauer hätte geben können, aber mit einer Frische, Anschaulichkeit, Großartigkeit des allgemeinen Ueberblicks, kurz Genialität, wie sie kein Minister auch nur annähernd erreicht. Gott erhalte uns den großen Monarchen und edelsten Menschen!"

Rückkehr der deutschen Industriellen aus Rußland.

Leningrad, 8. März. (Drahtber.) Die deutsche Industriellen-Delegation besuchte gestern die roten Putilowwerke, die Nordwerft sowie andere Betriebe und besichtigte danach die Kunstsammlungen der Eremitage. Nach einem Essen im deutschen Generalkonsulat trat die Delegation dann die Rückfahrt nach Moskau an.

Die deutschen Industriellen haben den russischen Regierungsstellen Abschiedsbesuche gemacht und werden heute nach Berlin abreisen. Sie hatten zahlreiche Besprechungen mit den Vertretern des Außenkommissariats, des Obersten Volkswirtschaftsrats und der großen Trusts, über deren Ergebnis jedoch noch nichts bekannt ist.

Allzutiefe Einblicke in die russischen Verhältnisse können sie in der kurzen Zeit aber nicht bekommen haben!

Amerikas Russen-Politik.

Neuyork 9. März. (Funkspr.) Die Blätter unterstreichen Stimsons Ankündigung, daß ein besonderer Unterstaatssekretär mit der Sammlung von Informationen über Rußland betraut werde, da sich infolge des Fehlens einer diplomatischen Verbindung mit Rußland der Mangel direkter Informationen fühlbar mache. Jedoch wird jede Absicht einer Aenderung der bisherigen Politik gegenüber Rußland verneint.

Felix Weingartner an Laval.

Basel, 8. März. (Drahtb.) Felix Weingartner stellt der Baseler Presse einen Brief zur Verfügung, den er am 7. März an den französischen Ministerpräsidenten Laval gerichtet hat und in dem er zur Absage der von ihm zu dirigierenden Pasdeloup-Konzerte Stellung nimmt. In diesem Schreiben heißt es u. a.: Ich habe das „Manifest der 93" im Jahre 1914 unterzeichnet, meine Unterschrift aber im Jahre 1917, also noch während des Krieges, öffentlich zurückgezogen, als ich meine Ueberzeugung mit dem Inhalt des Manifestes nicht mehr vereinen konnte. Das Ritterkreuz der Ehrenlegion habe ich nie zurückgesandt, sondern bewahre es noch heute. Aber auch wenn diese letzte Anschuldigung wahr wäre, und wenn ich meine Unterschrift nicht zurückgezogen hätte, wäre es ganz unangebracht, daß man heute, wo soviel von Versöhnung und von Annäherung der Völker geschrieben und gesprochen wird, eine verjährte Verfehlung des Weltkrieges heranzieht. Einen Künstler meines Namens aber, der für die französische Kunst stets eingetreten ist, in solcher Weise zu behandeln, wie es jetzt geschehen ist, kann nur mit einem Ausdruck beurteilt werden, den in diesem Briefe zu gebrauchen, mich lediglich die Hochachtung abhält, die ich für Eure Exzellenz empfinde.

Schwierigkeiten für die Veröffentlichung des Flottenabkommens.

Paris, 9. März. (Drahtb.) In der Morgenpresse wird bezweifelt, daß die bereits verzögerte Veröffentlichung der Ziffern des französisch-englisch-italienischen Flottenabkommens, die neuerdings für Mitte dieser Woche angekündigt ist, zu diesem Zeitpunkt erfolgen wird. Nach dem „Journal" soll die Schwierigkeit darin bestehen, daß die Tonnageprogramme in den einzelnen Kategorien des Londoner Fünfmächte-Abkommens und dem französisch-englisch-italienischen Abkommen sich nicht vollständig decken.

Stillegung französischer Gruben.

Paris, 8. März. (Drahtb.) Die Agentur Havas meldet aus Douai, daß die Grubengesellschaft von Aniche beschlossen habe, von Montag ab vier ihrer Zechen wegen Absatzmangels stillzulegen. 7500 Arbeiter werden dadurch brotlos.

Zollermächtigung und Osthilfe

Die Rede Dr. Hugenbergs.

Berlin, 9. März. (Funkspruch.) Zu von dem deutschnationalen Parteiführer Hugenberg in seiner gestrigen Rede in Lemgo aufgeworfenen Fragen bezüglich des Osthilfegesetzes wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß es bei der gegenwärtigen unübersichtlichen Lage des Weltmarktes gar keine andere Möglichkeit gab, um die Landwirtschaft zu schützen, als die Regierung durch Zollermächtigungen in Stand zu setzen, sofortige Zollmaßnahmen zu ergreifen. Nur durch Sofort-Maßnahmen, die nicht erst den umständlichen Weg der parlamentarischen Erledigung zu passieren haben, wird es im Bedarfsfalle möglich sein, den jeweilig erforderlichen Zollschutz zu erreichen. Ein Beweis dafür, daß die gegenwärtige Regierung die Zollermächtigungen nicht zum Schaden der Landwirtschaft ausnutzen wird, ist im übrigen auch die Tatsache, daß die bisher für bestimmte Gebiete bestehenden Ermächtigungen nur zu Zollheraufsetzungen und in keinem Fall zu Herabsetzungen benutzt worden sind.

Zu der weiteren Behauptung Dr. Hugenbergs, die Regierung versuche den Eindruck zu erwecken, das Osthilfegesetz erfülle die vom Reichspräsidenten gegebene und vom Kabinett bisher nicht eingelöste Zusage der Rettung der Landwirtschaft, verweist man an zuständiger Stelle auf das Schreiben, das Reichspräsident von Hindenburg im vergangenen Monat an den deutschnationalen Abgeordneten Wege gerichtet hat, und in dem auch von ihm das Osthilfegesetz als eine durchgreifende Hilfe für die Landwirtschaft bezeichnet wird.

Gegenüber der Aeußerung Dr. Hugenbergs, der „Hannoversche Kurier" behaupte unter Berufung auf Auskünfte zuständiger Stellen, der Reichskanzler habe versucht, die Regierung nach rechts zu erweitern, ohne daß diese Behauptung bisher berichtigt worden sei, wird von zuständiger Stelle daran erinnert, daß der Reichskanzler am 5. und 6. Oktober v. J. die Führer der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen empfangen und sie gefragt habe, ob sie bereit seien, auf der Grundlage des Finanz- und Wirtschaftsplanes der Reichsregierung mitzuarbeiten.

Hugenberg behauptete, der Reichsernährungsminister Schiele habe ihm (Hugenberg) seinerzeit mitteilen lassen, daß der Reichspräsident beabsichtige, zurückzutreten, wenn die Deutschnationalen nicht den Aufhebungsantrag im Reichstag zu Fall bringen würden. Von zuständiger Seite wird hierzu erklärt, der Reichspräsident habe im Juli 1930 vor der Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnung sich in einer Unterredung mit dem Minister Schiele dahin geäußert, daß er, falls im Reichstage der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung, und zwar mit den Stimmen der Deutschnationalen, beschlossen würde, nur zwei Möglichkeiten sehe: Entweder von seinem Amte zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen. Der Reichspräsident habe den Minister Schiele ausdrücklich ermächtigt, dies den Herren der deutschnationalen Fraktion mitzuteilen und hinzuzufügen, daß er angesichts der gegen eine derzeitige Neuwahl des Reichstages bestehenden Bedenken ernstlich den Gedanken seines Rücktritts erwäge, falls der Reichstag die vom Reichspräsidenten im Interesse des Landes erlassenen lebenswichtigen Verordnungen aufhebe.

Ein Appell an die Hilfsbereitschaft

Das Riesenmaß deutscher Not

Unterstützung durch die Reichsregierung.

Berlin, 8. März. Die Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege, bestehend aus Zentralausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Deutscher Caritasverband, Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Deutsches Rotes Kreuz, Fünfter Wohlfahrtsverband, Christliche Arbeiterhilfe, veröffentlicht folgenden von der Reichsregierung unterstützten Aufruf:

Not, bittere Not liegt über dem deutschen Volk!

Millionen Erwerbsloser müssen feiern. Alte und Junge leiden schwer. Hunger und Entbehrung gefährden wieder, wie in den Schreckensjahren der Inflation, die Gesundheit von Erwachsenen und besonders von Kindern. Überall in Deutschland regt sich der Helferwille. Im kleinen und im großen wird vieles geleistet, um der bittersten Not zu begegnen. Mit dankbarer Freude stellen die unterzeichneten Verbände der freien Wohlfahrtspflege die Fülle dieser Hilfsbereitschaft fest, die meist ganz im stillen wirkt. Gegen das Riesenmaß der millionenfachen Not reichen nicht die bis an die letzten Grenzen der Leistungsfähigkeit gespannten Hilfsmaßnahmen von Reich, Ländern und Gemeinden, reichen auch nicht die Ströme freiwilliger Hilfsbereitschaft, die durch die Hände der freien Wohlfahrtspflege wie auch nachbarlich vom Helfer zum Hilfsbedürftigen fließen.

Es muß noch mehr geschehen! Wir wissen, daß es heute kaum einen Menschen in Deutschland gibt, der nicht von der allgemeinen Wirtschaftsnot mehr oder weniger hart getroffen ist. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Beamte und Angestellte und freie Berufe — alle sind von den Folgen der wirtschaftlichen Krise erfaßt. Trotzdem richten wir unseren Ruf an alle. Nicht nur an die, die vielleicht noch etwas übrig haben, vielmehr auch an die, denen es ein wirkliches Opfer bedeutet: Helft mit eurer Kraft, die Not zu überwinden! Helft der offenen und der verborgenen Not, die ihr in eurem Umkreis spürt! Gebt für die örtlichen Sammlungen, die fast überall zur Bekämpfung der Not eingerichtet sind! Helft solche Einrichtungen schaffen, wo sie noch nicht bestehen; besonders für die Speisung, Erwärmung, Bekleidung der Notleidenden!

Gebt was ihr an Kleider, Wäsche, Schuhzeug irgend entbehren könnt, an geeigneten Sammelstellen! Gebt Nahrungsmittel — gebt Kohlen! Denkt an die besondere Not der Kinder und Jugendlichen — der Kinder, die zum ersten Male seit den Zeiten der Inflation wieder Merkmale schwerer Unterernährung und Rachitis zeigen. Denkt an die Jungen und Mädchen, die trotz gutem Willen keine Arbeit, keine Lehrstelle finden können und von der Gefahr der Verwahrlosung und Arbeitsscheu bedroht sind, wenn sie jahrelang ohne Beschäftigung bleiben. Sorgt für Arbeit und Beschäftigung auch im kleinen!

Helft mit, eine mächtige Welle der Hilfsbereitschaft, der Selbsthilfe durch das ganze deutsche Volk zu wecken! Keiner darf sich ausschließen!

*

Die Reichsregierung unterstützt diesen Aufruf mit folgenden Worten: Aus der Not der Zeit durch helfende Liebe zu neuem Aufstiege! Hilfsbereitschaft ist vaterländische Pflicht und Dienst am Volkstum. Wer helfen kann, muß helfen.

Für die Reichsregierung:
(gez.): Dr. Brüning, Reichskanzler.

Russisch-türkisches Abkommen über den Bau von Kriegsschiffen.

Moskau, 8. März. (Drahtb.) Nach einer Mitteilung russischer amtlicher Kreise wurde in Ankara vom sowjetrussischen Botschafter ein Abkommen mit der türkischen Regierung unterzeichnet, in dem sich die beiden Länder verpflichten, sich über den Bau von Kriegsschiffen im Schwarzen Meer zu verständigen. Das Abkommen wird am Montag veröffentlicht werden.

Verbrennungen durch künstlichen Nebel.

Tokio, 9. März. (Funkspr.) Vor einer großen Zuschauermenge wurden gestern Versuche mit künstlichem Nebel vorgeführt. Aus einigen Flugzeugen tropfte die säurehaltige Flüssigkeit, durch deren Zerstäubung der Nebel hergestellt wurde, auf die Zuschauer und Hunderte von Männern und Kindern erlitten schmerzhafte Verbrennungen.

Verkehrsflugzeug verbrannt.

Nach der Notlandung an der holländischen Grenze in Brand geraten. — Niemand verletzt.

Hannover, 7. März. (Drahtb.) Das Flugzeug „D 1338" der Strecke Amsterdam—Hannover, Typ Rohrbach-Ryland, mußte heute nachmittag zwischen Oldenzaal und Almelo, etwa 10 Kilometer von der Grenze entfernt, auf holländischem Boden eine Landung vornehmen, da der Flugzeugführer eine Beschädigung des rechten Motors wahrnahm. Die Landung auf einer Wiese ging glatt vonstatten. Während das Flugzeug selbst später durch Brand zerstört wurde, blieben Fahrgäste und Besatzung völlig unverletzt.

Mit Feuerspritze und Tränengas.

Studentenunruhen in Warschau.

Warschau, 9. März. Vor dem Universitätsgebäude demonstrierten gestern nachmittag einige hundert Studenten gegen den Rektor der Universität. Hierbei kam es zu Schlägereien zwischen nationaldemokratischen und Pilsudski-treuen Studenten. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit Feuerspritzen und Tränengasbomben.

Noch kein Abschluß der Tarifverhandlungen in der Eisen-Industrie.

Düsseldorf, 9. März. In der heutigen Sitzung der Bezirksarbeitsgemeinschaft (Tarifgemeinschaft der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie), wurde die Aussprache über die einzelnen Punkte des Tarifvertrages und über die wirtschaftliche Lage fortgesetzt. Wegen des großen Umfanges des Materials wurden die Verhandlungen abgebrochen. Sie werden am 16. März fortgesetzt werden.

Schweres Autounglück am ungeschützten Bahnübergang.

Berlin, 9. März. Ein Berliner Kraftwagen, in dem sich zwei Männer und zwei Frauen befanden, wurde am Sonntag nachmittag in der Nähe Genthins von einem Kleinbahnzug der Strecke Genthin — Jerichow — Schönhausen an einem ungeschützten Bahnübergang erfaßt und zermalmt. Die vier Insassen des Wagens, alle Berliner, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Bei dreien besteht Lebensgefahr. Es scheint, daß der Chauffeur bei dem scharfen Tempo die Signale der Lokomotive überhört hat.

Der Staatsanwalt unter Anklage.

Der Polizeiskandal in Neuyork zieht weitere Kreise.

WB. **Neuyork**, 9. März. (United Preß.) Gouverneur Roosevelt hat eine Untersuchung gegen den Staatsanwalt Craine von Neuyork angeordnet. Diese Untersuchung erfolgt auf Wunsch der verschiedenen Bürgerorganisationen, die sich entrüstet über die Zustände im Staate, besonders auch die letzte Entwicklung der Polizeiskandalaffäre, an Roosevelt gewandt hatten. Die Anklage der Bürger gegen den Staatsanwalt ist in schärfsten Verurteilungen seiner Amtsführung gehalten und klingt beinahe wie das Register der bekanntesten Skandal- und Mordaffären des Staates. Craines Amtsführung wird als beinahe zwecklos und ohne jeglichen Erfolg bezeichnet. Dann kommt eine lange Reihe von Verbrechen, die in seiner Amtsführung verübt wurden, jedoch bis heute unaufgeklärt blieben: der Mord an dem reichen Spieler und Unterweltführer Arnold Rothstein, der einen großen Einfluß auf die Politik ausübte; das plötzliche Verschwinden des Richters Crater, der vom Obersten Gerichtshof entsandt wurde, gewisse Justizskandale aufzudecken, usw. werden Craine als unaufgeklärt zum Vorwurf gemacht. Mit gewisser Verachtung wird von dem „Ausschuß für öffentliche Sicherheit", den Craine ins Leben rief, um das Verbrechertum zu bekämpfen und von dem damals so viel geredet und geschrieben wurde, gesprochen.

*

WB. **Neuyork**, 9. März. (United Preß.) Die Zeitung „Mirror" veröffentlicht eine Meldung, nach der Jack Diamond die Choristin Vivian Gordon ermorden haben lassen soll. In dieser Meldung heißt es, daß er Mörder gedungen haben soll, um Vivian Gordon zu beseitigen. Diamond wollte damit, wie weiter erklärt wird, Vivian Gordon anscheinend als unangenehme Gläubigerin los werden. Er soll ihr 15 000 Dollar geschuldet haben als Anteil der Summe, die einem reichen Börsenmakler erpreßt worden sein soll. Das Geld soll der Makler hergegeben haben, als ihm angedroht wurde, daß man seine Liebesaffären veröffentlichen würde.

Dauernder starker Schneefall in Südbaden und in der Schweiz.

Die Säckinger Fridolinprozession mußte ausfallen.

Basel, 9. März. (Drahtb.) In Südbaden und der Schweiz hat auch am Sonntag der ununterbrochene Schneefall angehalten. Im Schwarzwald haben zahlreiche Postautolinien den Betrieb einstellen müssen. In Säckingen konnte am Sonntag die alljährlich stattfindende große Fridolinprozession wegen des Schneetreibens nicht abgehalten werden. In der Schweiz hat die Arth-Rigi-Bahn wegen der Lawinengefahr den Betrieb eingestellt. In Vorarlberg ist im Frattatobel wie alljährlich die große Lawine niedergegangen, die diesmal etwa 10 000 Kubikmeter Schnee mit sich brachte und das ganze Tälbett zudeckte. Eine weitere Lawine von 250 Meter Länge ging von der Mantschulm nieder und zerstörte mehrere Alpenhütten.

Die ehemalige Stettiner Hütte von einer Lawine verschüttet.

Meran, 9. März. (Funkspr.) Die 2885 m hoch gelegene ehemalige Stettiner Hütte (Rifugio Petrarca) am Fuße der Hohen Reiße ist von einer Lawine verschüttet und zerstört worden.

Erdbeben in Nord-Japan.

WB. **Tokio**, 9. März. (United Preß.) Erdbebenstöße, die beträchtlichen Schaden angerichtet haben, haben den nördlichen Teil Japans heimgesucht. Ob Menschenleben zu beklagen sind, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden, da mit den meisten betroffenen Gebieten fast jegliche Verbindung unterbrochen ist. Am schwersten wurden die Erdstöße in der Gegend der Hafenstadt Hakodate, auf der nördlichen Insel Hokaida und im Regierungsbezirk von Aomori gegenüber Hokaida auf der Hauptinsel Hondo verspürt. Eine Reihe von Gebäuden wurden zum Einsturz gebracht. Auch aus den Dörfern im nördlichen Teil des Regierungsbezirks Aomori wird Sachschaden berichtet. Die Erdstöße wurden auch in Tokio verspürt doch waren sie dort zu schwach, um irgendwelchen Schaden anzurichten. Soweit man erkennen kann, war der Herd des Erdbebens im Meer nicht weit vom Cap Erimo (200 Kilometer östlich von Hakodate).

200 Tote im mazedonischen Erdbebengebiet.

Belgrad, 9. März. (Drahtb.) Montag mittag wurde in Belgrad die Zahl der Toten mit 200 und die der Schwerverletzten mit 600 angegeben. Der Ministerrat hat beschlossen, der Bevölkerung die Erdbebenschäden aus der Staatskasse zu ersetzen. — Bemerkenswert ist, daß auch kurz bevor die erste Erdbebenwelle in Südslawien einsetzte, Ancona und Senigallia auf der italienischen Seite des Adriatischen Meeres von Erdstößen heimgesucht wurden. Es handelt sich hierbei um dasselbe Gebiet, das im Herbst 1913 so schwer unter einer Erdbebenkatastrophe litt. Diesmal wurde jedoch kein Schaden angerichtet. (Vergleiche den Bericht in der Beilage.)

Furtwängler in London.

Das Konzert, mit dem das Berliner Philharmonische Orchester unter Furtwängler in der Londoner Alberthall seinen Besuch in England, der es von Erfolg zu Erfolg geführt hatte, beendete, war ein musikalisches Ereignis. Tausende von Zuhörer füllten die riesige Halle bis auf den letzten Platz. Die Berliner Künstler brachten Werke von Beethoven, Sibelius, Berlioz und Wagner zu Gehör in einer Vollendung, die die begeisterte Bewunderung der vollzählig erschienenen Londoner Musikwelt wachrief.

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptschriftleiter: B. H. Lölbe
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerks-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Gardinen-billig!



Landhaus-Gardinen

Landhausgardinen
aus Etamin mit Tüll-Volant, ... Meter **0.15**

Landhausgardinen
aus gemust. Gitterstoff, mit Ems und Spitze, ca. 60 cm breit ..... Meter **0.35**

Landhausgardinen
aus gutem Fantasiestoffen, modern gemustert, ca. 70 cm breit, Meter **0.50**

Landhausgardinen
aus gutem Mull, gelupft in weiß und bunt, 70 cm breit ..... Meter **0.75**

Gardinenstoffe

Gitterstoffe
in weiß und ecru, glatte und Effektmuster, ca. 140 cm breit ... Meter **0.50**

Marquisette-Stoffe
weiß u. ecru, starke, weichfließ. Ware, 300 cm brt., Mtr. **1.95**, 150 cm brt. **0.95**

Gittertülle
modern u. vielseitig verwendbar. In all. Breiten vorrätig, ca. 150 cm brt., Mtr. **1.45**

Bunte Voll-Voile
neue zwei- und dreifarbige Muster, doppelibreit ..... Meter **1.95**

Faltenstores

Faltenstores
ca. 200 cm hoch, mod Gitterstoff, mit Klöppel-Ems. u. langer Franse, Meter **0.95**

Faltenstores
ca 210 cm hoch, aus solidem Gitterstoff mit mod Faltengarnitur, breit. Klöppelabschluß u. lg Dreilfranse, Mtr. **1.95**

Faltenstores
ca. 220 cm hoch, marquisetteartiger Stoff, mit neuen kunstv. Effekten und Einsatz, lange Dreilfranse ... Meter **2.95**

Faltenstores
ca. 225 cm hoch weichfließ. Marquisette, in hocheleganter Ausführung, Meter **4.90**

Dekorationen-billig!



Dekorationsstoffe

Kunstseiden-Rips
quer gestreift, in modischer Farbstellung, ca. 60 cm breit ... Meter **0.75**

Kunstseid. Rips-flammé
in 4 modernen Farben, ca. 120 cm breit ..... Meter **1.95**

Kunstseid. Wellen-Rips
schwere doppelseit. Ware, hocheleg. Wirkung, ca. 120 cm breit, Meter **2.95**

Schwedenstoffe
indanthr. i. Rollos od. Vorhänge in Küche u. Schlafz., langgestr., ca. 120 cm brt. Mtr. **1.25**

Unsere

Ausstellung

im III. Stock

bietet wertvolle Anregungen, wie man in jeder Preislage, selbst in den niedrigsten, jeden Wohnraum behaglich gestalten kann. Ohne Kaufverpflichtung beraten wir Sie. Besuchen Sie uns deshalb bald und sehen Sie sich die eingerichtete

5 Zimmer-Wohnung

im III. Stock an.

Läuferstoffe

Läuferstoffe
moderne Cubistr. gu'e Boucle-Ware m. festem Rücken, ca 70 cm breit, Meter **1.90**

Haargarn-Läufer
strapazierfähige Qual. mit extra stark Rücken, ca. 70 cm breit ... Meter **2.95**

Haarbrüssel-Läufer
nur gute, durchgewebte Qual., besond. schöne Muster, ca 70 cm brt., Meter **3.90**

Velour-Läufer
reine Wolle solide Verarbeit. gestr. und gemustert, ca. 70 cm breit, Meter **7.50**

Kokos-Läufer
nur reine Qual. in mod. Streifen, ca 90 cm brt., Mtr. **2.95**, ca. 70 cm brt., Mtr. **1.95**

Teppiche-billig!

Teppiche

Haargarn-Teppiche
durchgewebt, mit festem Rücken neue Frühjahrsmust., 200/300 **39.00**, ca. 170/240 cm **27.50**

Velour-Teppiche
reine Wolle, modern und perser gemustert, ca 230/330 cm **79.00**, ca 190/290 **49.00**, 160/230 cm **29.50**

Wollplüsch-Teppiche
Smyrna Art, in neuen Mustern, ca. 250/350 cm **98.00**, ca. 200/300 cm **69.00**, ca. 170/240 cm **35.00**

Verbindungsstücke
in vielen Qualitäten und reicher Auswahl. Wollgobelin mit Fransen ca. 90/180 cm **9.50**

Bettvorlagen

Bettvorlagen
in riesiger Auswahl, Jute-Plüsch, doppelseitig verwendbar, ca. 40/80 cm **0.95**

Bettvorlagen
Boucle-Gewebe, sehr solide, ca 50/100 cm **1.95**

Bettvorlagen
Haargarn, mit starkem Rücken, ca 50/100 cm **2.95**

Bettvorlagen
Tournay, durchgewebt, herrliche Muster ca. 50/100 cm **5.90**

Gummi-Badematten
hübsche bunte Muster, ca. 50/70 **1.95**, ca. 40/60 cm **1.75**, ca. 35/50 cm **1.50**

Linoleum

Linoleum-Teppiche
mit Rand 2. Wahl, gute Muster, 200/300 cm **19.50**

Inlaid-Teppiche
mit Rand. gute, moderne Muster, 200/300 cm **39.00**

Linoleum
zum Auslegen ganzer Räume und für Teppiche ..... qm **2.95**

Linoleum-Läufer
90 cm breit, Meter **2.90**, ca 70 cm breit ..... Meter **1.90**

Linoleum-Reste
ganz enorm billig, ca. 60/90 cm **0.90**

bei **TIETZ**
ELBERFELD

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 57 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 9. März

Was uns Wuppertalern unbedingt noch fehlt . . .

Ein neues gemeinsames Rathaus!

Das ist wenigstens die Ansicht eines Redaktionsmitgliedes der „Köln. Ztg.", der in seinem Blatte gestern einen Artikel über die Verhältnisse in Wuppertal bringt, worin neben wohlbekanntem Richtigem auch einiges Falschgesehene steht. Geradezu grotesk ist der Vorschlag, wie die Wuppertaler zu einem neuen gemeinsamen Rathause kommen könnten, das erst die vollkommene Annäherung der Geister bringen würde.

Unter der Spezialüberschrift „Aussichten für ein neues Rathaus" heißt es in dem Artikel:

„Der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage nach scheint allerdings dieser feierliche Augenblick (der Einweihung) noch sehr weit zu sein. (Das jedenfalls ist unbedingt richtig! Red.) Aber es bietet sich doch hier eine Möglichkeit, schneller zu einem neuen Rathaus zu kommen, als wenn man auf die wohlgefüllte Stadtkasse der so ersehnten besseren Konjunktur warten muß. In Barmen steht nämlich der Neubau eines Polizeipräsidiums bevor. Die ersten Mittel dafür sind schon vom Preußischen Landtag genehmigt. Wäre es nicht richtiger, der Staat würde mit diesem Geld das jetzige Barmer Rathaus kaufen, das verhältnismäßig leicht als Polizeipräsidium eingerichtet werden könnte, und die Kaufsumme stünde der Stadt Wuppertal für ihr Rathaus, das für sie eine Lebensnotwendigkeit ist, zur Verfügung? Der Staat hätte hier ohne allzu große Opfer die Möglichkeit zu einer schönen väterlichen Geste: Er braucht dazu nur Ressortwünsche den Lebensnotwendigkeiten einer Halbmillionenstadt unterzuordnen. Hier könnte er das Verständnis für die Gemeinden, dessen Mangel ihm immer wieder vorgeworfen wird, sichtbar bezeigen. Nachdem er seinerzeit im Interesse übergeordneter Gesichtspunkte das Machtwort in den großen Umgemeindungsfragen gesprochen hat, ist es nun auch an ihm, durch Entgegenkommen in derartigen Fragen den neuen Gemeinwesen ihre Entwicklung zu erleichtern."

Zur Begründung der Notwendigkeit des Rathausneubaues führt der Kölner Herr noch folgendes an: „Der Gang der Verwaltungsmaschinerie wird dadurch natürlich nicht erleichtert, daß die einzelnen Dezernate statt über einen Flur zu gehen, einige Kilometer zueinander fahren müssen. Was anderwärts unverbindlich von Tür zu Tür besprochen wird, bekommt durch Telephon, Briefe und Anfahrt oft einen unnötig offiziellen Anstrich. Und leicht entstehen über der Verärgerung eines Stadtteils wegen vermeintlicher Nichtberücksichtigung als Tagungsstätte Schäden für die Sache selbst."

Nun, so schön es auch sein mag, ein einziges großes Rathaus zu haben, worin die gesamte Verwaltung untergebracht wäre, so nützlich und erforderlich, wie es in dem Artikel hingestellt wird, ist es jedenfalls nicht. Vielleicht sogar das Gegenteil. . . . Daß im Zeitalter des Telephons die verhältnismäßig kleine Entfernung zwischen den Rathäusern in Barmen und Elberfeld ein Hemmnis sein könnte, wird man im Ernst nicht glauben. Telephonisch lassen sich viele Dinge schneller und „unoffizieller" erledigen, als mit einem persönlichen Besuch im nachbarlichen Zimmer. Schon heute werden innerhalb der einzelnen Rathäuser bestimmt mehr Angelegenheiten über die Telephonhauszentrale erledigt, als im persönlichen Verkehr. Denn in einem Rathaus gibt es nicht nur nachbarliche Zimmer, sondern auch verschiedene Etagen und Flügel. Bei den noch immer reichlich vorhandenen Verwaltungsautos — selbst der neue Oberbürgermeister hat schon eins zugesichert bekommen — ist zudem ein persönlicher Besuch von Rathaus zu Rathaus (der wohl nur in ganz seltenen Fällen unbedingt nötig sein wird) keine besonders zeitraubende Sache.

Daß der Staat bei der „schönen natürlichen Geste" schon verdienen würde, sei nur nebenbei erwähnt.

Und ob dem löblichen Polizeipräsidium bei diesem Vorschlage wohl ist? Was soll es denn mit einem solchen Riesenkasten anfangen? Das noch neue Barmer Rathaus hat einen Rauminhalt, in dem man bequem mehr als ein Polizeipräsidium unterbringen könnte, besonders wenn man den eben erst fertiggestellten großen Sparkassenflügel in der Wegnerstraße berücksichtigt. Und was machte die Polizei mit dem großen Sitzungssaal der Stadtverordneten? Da er schon etwas einem assyrischen Festsaal ähnelt, ließen sich allerhand Möglichkeiten ausdenken. Man könnte ihn ja zum Karneval vermieten oder für Parteiversammlungen, dann hätte es die Polizei bei Aufrechterhaltung von Ordnung, Zucht und Sitte wenigstens bequem. Aber was geschieht mit dem schönen Trausaal? Ein Aufbewahrungsort für verdächtige Leute, denen man nicht traut?

Aber Scherz bei Seite. Man lasse uns vorerst ruhig unsere beiden Rathäuser. Die Vereinheitlichungsarbeit wird auch so ihren Gang gehen. Und bei der Rathausfrage kommt es doch außer dem Geldpunkt nicht nur auf die Bequemlichkeit der Verwaltung an, sondern vielmehr darauf, daß den Bürgern nicht unnötige Wege zugemutet werden, und die lassen sich jetzt bei zwei Rathäusern leichter vermeiden als bei einem.

Interessant dürfte übrigens sein, zu wissen, wer wohl den Kölner Artikel inspiriert hat! Sollte er etwa in der Nähe einer der beiden Rathäuser entstanden sein?

Das kann ja nett werden!

Mülleimer und Neuvermessung. Nennt man das sparen?

Mit Bestürzung wird der Wuppertaler Steuerzahler am Samstag die Mitteilungen gelesen haben, die das städtische Pressеamt über die Sitzung des Bauausschusses gegeben hat, die sich mit der Beratung seines Haushaltsplanes für 1931 beschäftigte. Wenn das der Sparwille ist, den uns die Verwaltung versprochen hat und der in der augenblicklichen ungeheuren Notlage eine absolute Selbstverständlichkeit ist, dann muß man den Absichten des Baudezernats verständnislos gegenüber stehen.

Kein Mensch in der ganzen Stadt weiß, woher er die für den nackten Lebensunterhalt notwendigen Groschen hernehmen soll, alle Wirtschaftskreise, jeder Steuerzahler ist am Rande seiner Möglichkeiten — — und im Bauausschuß erörtert der städtische Beigeordnete allen Ernstes Millionen-Ausgaben, die den Beweis dafür abgeben, daß die leitenden Stellen in der Verwaltung den Ernst der Lage anscheinend immer noch nicht erkannt haben. Wir haben unserer Ueberraschung über diese ungeheuerlichen Pläne bereits kurz Ausdruck gegeben und sicherlich in weiten Kreisen der Bürgerschaft damit Zustimmung gefunden.

Die Vermessungsgrundlagen genügen nicht mehr! „Daß du die Nase im Gesicht behältst!" Es handelt sich um den Landkomplex, der der Stadt Wuppertal infolge der Umgemeindung zugefallen ist und dessen Vermessung noch aus der Zeit Napoleons stammen soll. Sie soll veraltet und unbrauchbar geworden sein und mit einem Kostenaufwand von sage und schreibe 1,7 Million Mark nachgemessen werden. Schmackhafter wird die Ausgabe dadurch gemacht, daß die Kosten auf mehrere Jahre verteilt werden.

So behauptet die Verwaltung! Der Bürgerschaft aber steht das Messer an der Kehle. Man wird mit uns wohl der gleichen Ansicht sein, daß diese Vermessung, wenn sie mehr als hundert Jahre genügt hat, auch noch einige Jährchen länger wird benutzt werden können. Die Grundgesetze der Trigonometrie, nach denen auch wohl Napoleons Landmesser arbeiteten, haben sich bestimmt nicht geändert. Um so mehr wird sie genügen zu einer Zeit, wo aus Mangel an Mitteln, aus Mangel an Geschäftslust jeder Uebergang von Grundstücken von einer Hand in die andere — ein Fall, wo vielleicht eine Neuvermessung Ziel und Zweck haben könnte — fortfällt. Und was auf den Katasterämtern als städtischer Grundbesitz in den Akten vermerkt ist, nun, das kann geraume Weile noch nach den Napoleonischen Maßen gemessen bleiben. Danach kräht kein Hahn!

Noch schlimmer ist der Plan, der Millionenunkosten für die Neuregelung der Müllabfuhr vorschlägt.

Gewiß, staubfreie Müllabfuhr ist eine sehr nette Sache — wenn man Geld dazu hat, sie anzuschaffen. Hygienische Mülleimer mögen dann notwendig werden. Aber in einer Zeit, wo Tausenden von Mitbürgern die Mittel fehlen, um nur des Leibes Blöße zu decken, wo viele, viele mit zerrissenen Schuhen durch den Schmutz des Winters waten müssen, da wird es sie wenig stören, wenn einmal ein Staubkörnchen auf den oberen Teil ihres Körpers fällt. So zart ist der Wuppertaler nicht besaitet. Jedenfalls sehen sich die meisten Haushaltungen der Stadt außerstande, Geld für neue Mülleimer aufzubringen.

Es scheint, daß es Dezernate gibt, die immer noch nicht gelernt haben, auf die Riesensummen, die der Wohlfahrtsetat verschlingen wird, Rücksicht zu nehmen und sich selbst nach der Decke zu strecken. Wenigstens erwecken die jetzt bekannt gewordenen Pläne diesen Anschein.

An die Stadtverordneten ist aber noch einmal die ernste Frage zu richten, ob sie diese überflüssigen Ausgaben, zu denen uns niemand zwingt, mitmachen wollen oder ob wenigstens sie dem Spargedanken Achtung verschaffen wollen. Gewarnt durch viele Vorkommnisse, sollten sie es für ihre dringlichste Pflicht und Aufgabe halten, alle Etatspositionen noch einmal nach den Richtlinien brutalster Einschränkung alles Ueberflüssigen durchzukämmen.

Die Zeichen schrecken! Wenn auch in anderen Verwaltungszweigen gleicherweise gewirtschaftet sein sollte — — dann Gnade uns Gott vor dem neuen Etat 1931!

*

Aus dem Rathause wird uns nun mitgeteilt, es handele sich um ein Mißverständnis, es sei ein Zukunftsprojekt gemeint gewesen. Das geht aber aus dem Wortlaut der vorgestrigen amtlichen Mitteilung keineswegs hervor. Bei der Vermessungsfrage hieß es nur, daß sich die Gesamtkosten auf mehrere Jahre verteilen würden, und die Kosten für die staubfreie Müllabfuhr müßten in den nächsten Jahren aufgewendet werden.

Der Staubregen geht weiter.

Eine unangenehme Begleiterscheinung des Barmer Elitwerk-Schornsteins.

Wie wir bereits ausführten, macht sich der neue Riesenschornstein des Barmer Elitwerkes für die Anwohner sehr unangenehm bemerkbar. Große Mengen von Ruß und Kohlenstaub sinken aus dem Rauch auf Straßen, Häuser und Menschen nieder. Der herrschende Ost- bezw. Nordwind trägt die unverbrannten Reste stellenweise bis in den Kothener Bezirk. Obwohl von der Verwaltung in der vorigen Woche versichert wurde, daß es sich um ein technisches Versehen handele, dessen Folgen leicht beseitigt werden könnten, war es heute vormittag besonders stark. Da der Schornstein schon seit mehreren Wochen raucht, ohne daß bisher von solchen unangenehmen Belästigungen etwas verspürt worden wäre, liegt die Vermutung nahe, daß das in diesen Tagen benutzte Brennmaterial die Ursache ist. Es ist dringend zu fordern, daß man den Uebelstand endlich gründlich beseitigt.

Schwere politische Ausschreitungen in Barmen.

Ein Kommunist durch Bauchschuß schwer verletzt. 16 Personen festgenommen.

Das Polizeipräsidium berichtet:

Am 8. März, abends gegen 11½ Uhr, wurde das Ueberfallkommando in die Bogenstraße gerufen, wo sich zwischen Mitgliedern der KPD. und der NSDAP. eine Schlägerei entwickelt hatte, bei der auch Schußwaffen gebraucht wurden. Ein Angehöriger der KPD. ist durch einen Bauchschuß schwer verletzt worden. Er wurde in das Städtische Krankenhaus in Barmen eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich. Wer den Schuß abgegeben hat, auf den diese schwere Verletzung zurückzuführen ist, steht noch nicht fest. Als das Ueberfallkommando erschien, war die Schlägerei bereits beendet. Mitglieder der KPD. hielten Nationalsozialisten — und Mitglieder der NSDAP. hielten Kommunisten fest, die der Polizei als schuldig übergeben wurden. Es wurden 16 Personen festgenommen, um durch Vernehmungen den Sachverhalt feststellen zu können. Einige der Festgenommenen wurden noch im Laufe der Nacht vernommen. Die Ermittlungen werden fortgesetzt."

Der Haushaltsplan der Schlacht- und Viehhöfe.

Beratungen im Ausschuß. Die Gebühren werden gesenkt.

Das Pressеamt teilt mit: Kürzlich tagte der Ausschuß für die Schlacht- und Viehhöfe, um zu dem Entwurf des Haushaltsplanes für die Schlacht- und Viehhöfe Stellung zu nehmen. Die Verwaltung hatte bei der Aufstellung des Planes schon eine Senkung der Untersuchungsgebühren im Gesamtbetrage von 36 175 Mark vorgesehen. Es wurde während der Beratung darauf hingewiesen, daß der von den Innungen eingereichte Antrag, die Gebühren allgemein um 10 Prozent herabzusetzen, in einem weiteren Umfange entgegengekommen werden müsse. Den Ausgleich dafür glaubte man in der Absetzung der Beiträge für den Erneuerungsstock erblicken zu können, und zwar im Hinblick auf die jetzige allgemein ungünstige Wirtschaftslage und im Besonderen darauf, daß der Erneuerungsstock bis Ende des laufenden Rechnungsjahres eine Höhe erreichen wird, die es unbedenklich erscheinen läßt, für dieses Jahr von einer weiteren Stärkung des Stockes abzusehen. Mit Mehrheit wurde beschlossen, die vorgesehenen Zuweisungen zum Erneuerungsstock bei den Schlachthöfen sowohl als auch bei den Viehhöfen abzusetzen. Die Wirkung dieses Beschlusses ist, daß die Schlachtgebühren ebenfalls um 19 545 Mark gesenkt werden konnten, so daß die Schlachtgebühren für Schweine und Untersuchungsgebühren um insgesamt 55 720 Mark gleich sechs Prozent gesenkt werden konnten. Bei den Viehhöfen wirkt sich der Beschluß zunächst dahingehend aus, daß die Marktgebühren für Großvieh ebenfalls um sechs Prozent gesenkt werden im Gesamtbetrage von 13 500 Mark. Weiter soll bei den Futterkosten eine Minderbelastung von 6750 Mark eintreten. Bei den Viehhöfen war im Entwurf ein Ueberschuß von 30 000 Mark vorgesehen, der in die Stadtkasse fließen soll. Dieser Betrag erhöht sich jetzt auf rund 51 000 Mark.

Wuppertaler Architekten stellen aus

Eine interessante Schau in der Ruhmeshalle Barmen.

Am gestrigen Sonntagvormittag wurde in der Barmer Ruhmeshalle eine Ausstellung der Ortsgruppe Wuppertal des Bundes Deutscher Architekten eröffnet, die zum Zweck hat, das heutige Schaffen unserer heimischen Architekten zu zeigen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Wuppertal, Architekt Vogt-Elberfeld, kennzeichnete in seiner Eröffnungsansprache die außerordentlich schwierige Lage im Baugewerbe. Er entwickelte in großen Zügen ein Bild von der Entwicklung der Bauwirtschaft in der Nachkriegszeit. Gerade dem Baugewerbe komme als einem „Schlüsselgewerbe" erhöhte wirtschaftliche Bedeutung zu. Durch die noch bestehende Zwangswirtschaft sei das Baugewerbe auf die Zuwendungen von Reich, Staat und Kommune angewiesen. Trotz aller Schwere der Zeit rühre sich das Baugewerbe, um die Krise zu überstehen. Die jetzige Ausstellung solle werbend und informierend wirken.

Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung überbrachte Stadtbaurat Köhler. Die Verwaltung verfolge die Bestrebungen der Architektenschaft mit besonderem Interesse. Leider machten es die schweren finanziellen Lasten, die den Städten durch das Reich auferlegt worden seien, immer schwieriger, die Bauwirtschaft planmäßig zu fördern. Es sei zu wünschen und zu hoffen, daß die Ansicht maßgebender Kreise, die Weltwirtschaftskrise habe ihren Tiefpunkt erreicht, sich bestätigen werde. Dann werde auch für die Bauwirtschaft wieder eine bessere Zeit kommen. Beig. Köhler wünscht der Ausstellung einen vollen Erfolg.

Museumsdirektor Dr. Reiche wies in tiefgehenden Ausführungen auf die Zusammenhänge baulichen Schaffens und künstlerischer Betätigung hin. Die Architekten seien es, die einer Stadt die bedeutsame Note nach außen hin geben. Es sei deshalb zu begrüßen, daß die heimische Architektenschaft von ernstem, künstlerischem Wollen beseelt sei. Auch Dr. Reiche schloß sich den Wünschen für einen guten Erfolg der Ausstellung an.

Syndikus Dr. Heimes-Essen ging in einem kurzen Vortrag „Bauherr und Architekt" auf die vielfachen Beziehungen ein, welche den Architekten mit dem Bauherrn verbinden. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung: „Sozial und sittlich zwar verpflichtet, aber sonst ungefesselt, dann könne und werde die freie Bauwirtschaft ihre nationalwirtschaftlichen Aufgaben zum Besten des gemeinen Wohles lösen können. Dazu solle man ihr so bald wie möglich den Weg frei geben."

Bei einem Rundgang durch die sehr übersichtliche Ausstellung gewann auch der Laie ein klares Bild von dem heutigen Stand des heimischen Bauschaffens. Die Gliederung: Wirtschaftsbau, Siedlungsbau und Wohnhaus- bezw. Villenbau ist sehr glücklich gewählt. Ein reichhaltiges Material an Bildern, Skizzen und Modellen vermittelt mit seiner Uebersichtlichkeit einen Einblick in das wichtige Baugewerbe und seine jetzigen Bestrebungen.

Die Ausstellung bleibt den Monat März über in Barmen und kommt dann nach Elberfeld.

Wir grüßen die Toten — — —

Weihestunde für Carl Staudt und Augustin Eilbrecht im Elberfelder Museum.

Eine große Kunstgemeinde hatte sich am Sonntagmorgen im Oberlichtsaale des Städtischen Museums in Elberfeld zusammengefunden, Kunstfreunde, Künstler, Mitglieder des Museumsvereins und Angehörige der beiden verstorbenen Maler Carl Staudt und Augustin Eilbrecht, deren Andenken die weihevolle Gedächtnisstunde galt.

Wie eine bange Frage an das unabwendbare Schicksal hob sich aus Händels „Largheito" immer wieder die kleine führende Melodie, die Narziß Cleffs Meistergeige ergriffen und ergreifend in die herbe Begleitung Arnold Quennetts hineinwob. Als Antwort kam am Schluß der Weihestunde die Gewißheit von der Unvergänglichkeit

Das Chlorodont-Mundwasser

des Geistes, ausgedeutet in des großen Johann Sebastian mutig bejahendem und strahlend gütigem „Air".

Der Zwiegesang der Instrumente schien das Wort zu bestätigen, mit dem Direktor Dr. Dirksen das Bild des Lebens und Kämpfens der beiden Toten abschloß, dem stolzen Triumph: Vita brevis, ars longa — das Leben ist nur kurz, aber die Kunst ist ewig!

Und wie dann Dr. Dirksen vom Lebenslauf der beiden Künstler berichtete, halten die Worte und die rings an den Wänden leuchtenden Werke Gestalt und Erscheinung der zu früh Entrissenen noch einmal zurück. Den feingliedrigen, zarten Carl Staudt mit den immer von der Welt ein wenig erschreckten Augen und mit den behutsamen Gesten, welche die Unermeßlichkeit dieser Welt in klaren, groß angeschauten Bildern zu ordnen verstanden, und den blonden träumerischen Jungen, über dessen sinnbildlichen Darstellungen frühen Erlebens ein schwermutvoller Ernst zu liegen scheint.

Staudt, 1884 in Elberfeld geboren, studierte bei Bermuth und Mernagen an der Kunstgewerbeschule Malerei. „Der dunkle Drang", so fuhr Dr. Dirksen in seiner Charakterzeichnung fort, „an der klaren Formenwelt des Südens seine Mittel zu bilden, trieb ihn, zweimal unter ziemlich abenteuerlichen Umständen, Zutritt zu dieser Welt zu finden, die ihm, dem Mittellosen, zunächst verschlossen blieb. Doch im Leben Staudt's fanden sich Gönner, die ihm den Weg bereiteten. Der Ehrlichkeit und inneren Kraft seiner Werke verschlossen sich diese Mäzene nicht, so daß er die Berliner Akademie und durch Geheimrat Aruhold in Berlin auch Italien besuchen konnte. Verwundet aus dem Kriege heimgekehrt, lebte er im letzten Jahrzehnt in Wasserburg und in Positano bei Neapel. Im Jahre 1930 ermöglichte ihm ein hiesiger Kunstfreund in hochherziger Weise, für die wir ihm besonderen Dank wissen, die Reise nach Spanien, die seine letzte sein sollte. Sein Grab ist in Toledo.

Mit dem nur 23 Jahre alt gewordenen Augustin Eilbrecht (gest. 1926) hat der harte Tod eine Blüte und eine Hoffnung hingemäht. Mit siebzehn Jahren kam er an die Düsseldorfer Akademie zu Münzer. Schon seine Jugendzeichnungen sprachen von inneren Kämpfen und einem aufs Ideale gerichteten Ringen. Es ist jugendlicher Sturm und Drang, starkes Ausdrucksbedürfnis darin zu finden. Und nicht ohne Wehmut blicken wir auf das Werk eines Jünglings, das so hoffnungsvoll begonnen hat."

Dr. Dirksen zeigte dann, daß zwischen den beiden Künstlern keine Verbindungen bestehen, daß sich vielmehr der eine von dem anderen sehr klar abhebt. Staudt, der sich nicht umsonst seinen großen Landsmann Hans von Marees zum Lehrmeister genommen hat, zeigt in seiner malerischen Entwicklung eine klare Linie, die in den spanischen Bildern ihren Höhepunkt erreicht. „Mit artistischen Problemen hat Staudt sich nie abgegeben, es ist kein Zufall, daß er sich nicht nach Paris hingezogen fühlte. Das ist seiner Kunst zugute gekommen, er hat sich dadurch stärker als viele unserer jungen Maler seine Eigenart bewahrt. Es ist ein sehr deutscher Klang in seiner Malerei, wie sein Schicksal und sein Wesen auch echt deutsch erscheinen. In ihm war die alte Italiensehnsucht lebendig, er hat sich nicht an eine Schule angeschlossen oder auf ein Programm eingeschworen, sondern hat seinen Weg allein gehen müssen und wollen."

Am Schluß dieser schlichten, doch vom freundlichen Geist der Kunstverbundenheit belebten Weihestunde vernahmen die Freunde nicht ohne tiefe Bewegung das warmherzige Bekenntnis und den erneuten Appell des Museumsleiters: „Die Werke unserer beiden Maler sind gültige Zeugnisse echten Künstlertums, die ihnen einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Malerei unserer Stadt sichern. Wir grüßen die Toten, aber wir empfangen aus den Händen der Frühvollendeten die Verpflichtung, den lebenden Künstlern hilfreiche Hand zu bieten und mitzuarbeiten, daß in der Not unserer Zeit die Kunst nicht sterbe!"

Dr. Li.

Der Bergische Verkehrs-Verband tagte.

Maßnahmen für die kommende Werbung.

Der Arbeitsausschuß des Bergischen Verkehrs-Verbandes trat gestern unter dem Vorsitz von W. Kluthe im „Berliner Hof" in Remscheid-Lennep zusammen. Außer allgemeinen Verbandsfragen wurde insbesondere über die Durchführung der für 1931 vorgesehenen Werbemaßnahmen verhandelt. Die vorgelegten Andrucke der neuen Vogelschaukarte des Bergischen Landes, die als Plakat und Faltblatt verwendet werden, fanden ungeteilten Beifall. Das neue Sommerfrischenverzeichnis wird durch Karten, aus denen die Eisenbahn-, Straßenbahn- und Autobuslinien sowie die Hauptwanderstrecken des Bergischen Landes ersichtlich sind, bereichert werden. Für die Vorträge, die demnächst über das Bergische Land gehalten werden sollen, werden Lichtbildserien zusammengestellt, in denen bergische Städte, altbergische Häuser, Talsperren, Schlösser, Burgen, Ruinen und Winterbilder aus dem Bergischen Land gezeigt werden. Die im letzten Geschäftsjahr versuchsweise durchgeführte Statistik über den Fremdenverkehr im Bergischen Land soll in diesem Jahre wiederholt werden, um einen Ueberblick über die Werbekraft der bisherigen Werbemaßnahmen zu erhalten.

Die Hauptversammlung des Verbandes findet am 28. Mai d. J. in Solingen statt, bei welcher Gelegenheit nochmals zu den dem letzthin erstatteten Gutachten über die Freigabe der Talsperren, die nicht der Trinkwasserversorgung dienen, für den Wassersport, Stellung genommen wird.

Die Elberfelder Sänger tagten

Jahres-Hauptversammlung der Bezirksgruppe Elberfeld im Gau „Bergisch Land" des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes.

Das beginnende Frühjahr ist im Vereinsleben gewöhnlich die Zeit der Jahreshauptversammlungen. Auch die Bezirksgruppe Elberfeld im Gau „Bergisch Land" des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes legte bei ihrer auf Samstag abend in den „Reichshof" einberufenen Tagung Rechenschaft ab über ihre Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr, holte sich Anregungen und faßte Entschlüsse für die Arbeit im kommenden Jahre. „Dienst am deutschen Liede", das war und ist der Grundgedanke aller Arbeit der Bezirksgruppe und unter diesem Gedanken standen auch alle Beratungen der harmonisch verlaufenen Versammlung.

Diesem Gedanken gab auch der Vorsitzende, Direktor Krüger, in seiner Eröffnungsansprache, mit der er die erschienenen Vertreter von 19 Vereinen begrüßte, in beredten Worten Ausdruck. „Ein schweres Jahr sei überstanden, ein schweres Jahr stehe bevor. Unentwegt halte aber die Bezirksgruppe im Sinne des ganzen Deutschen Sängerbundes an der Aufgabe fest: Verständigung der deutschen Volksgenossen; gegenseitiges Verstehen vor allem der Sänger unter sich."

In seinem Geschäftsbericht ließ der 1. Schriftführer, Willy Honsmann, noch einmal alle Ereignisse des abgelaufenen Vereinsjahres — kurz aber erschöpfend — an den Augen der Sängervertreter vorüberziehen.

Daß die Kasse der Bezirksgruppe, vom Kassierer Karl Berg in mustergültiger Weise geführt, in besten Händen ist, bewies der Bericht der Revisoren Lißmann und Jakobi. Der Kassierer gab zunächst die endgültige Abrechnung des

Bezirksgruppenkonzertes

vom 14. Januar 1931 bekannt. Es ergab einen Ueberschuß von RM. 365,39. Der allgemeine Kassenbericht schließt bei einer Gesamteinnahme von RM. 1349,56 und einer Gesamtausgabe von RM. 1068,74 mit einem Kassenbestande von RM. 280,82 ab. — Der von der Bezirksgruppe zum Rheinischen Sängerbundesfest gestellte Festwagen hat einen Kostenaufwand von RM. 286,70 erfordert. Dieser Betrag wurde seinerzeit mit einem Anteil von 15 Pfg. je Sänger auf die Bezirksgruppenvereine umgelegt. Unter der Voraussetzung, daß die mit dieser Zahlung noch im Rückstand befindlichen Vereine ihrer Verpflichtung noch nachkommen, wurde der Bezirksgruppenbeitrag für das laufende Jahr auf 10 Pfg. je Sänger ermäßigt.

Welches Vertrauen der bewährte Führer der Elberfelder Sängerschaft, auf dessen Rat und Stimme man neuerdings auch im Vorstande des Rheinischen Sängerbundes großen Wert legt, Direktor Krüger, genießt, bewies seine einmütige Wiederwahl zum 1. Vorsitzenden der Bezirksgruppe Elberfeld

Die übrigen satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Berghaus (2. Kassierer, Colombey), Fiedler (2. Schriftführer, Sonnborner Liedertafel), Gönnemann (Notenwart, Colombey) wurden ebenfalls für weitere zwei Jahre in ihren Aemtern neu bestätigt.

Der lebhafte Anklang, den das letzte Bezirksgruppen-Konzert in den Kreisen der Sängerschaft gefunden hat, gab Veranlassung zu dem Beschluß, auch im neuen Vereinsjahre ein derartiges Konzert zu veranstalten. Vorgesehen hierfür wurde ein Sonntag Anfang Oktober d. J.

Eine Angelegenheit, die die Männergesangvereine schon häufig lebhaft beschäftigt hat, ist die Frage der

viel zu hohen Saalmieten

für die Stadthalle Johannisberg. Die Vereine werden gebeten, Einspruchsschreiben hiergegen der Bezirksgruppe zugehen zu lassen

Im Anschluß an seinen Bericht über die Tagung des Gaues „Bergisch Land" am Sonntag, 1. März, in Remscheid (wir berichteten ausführlich darüber in der Ausgabe vom 2. März) machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß die Frage der

„Tonsetzergebühren"

insofern ihre vorläufige Erledigung gefunden habe, als der Tonsetzerverband für das laufende Jahr eine Herabsetzung der Gebühren strikte abgelehnt habe. Allerdings wolle der Rheinische Sängerbund seine Bemühungen in dieser Angelegenheit noch fortsetzen. Um zu erreichen, daß die von den Vereinen abgeführten Beträge auch denen zugute kommen, für die sie bestimmt sind, den Tonsetzern, und nicht bei dem Tonsetzerverband unnötigerweise angesammelt werden, werden die Vereine wiederholt gebeten, von sämtlichen Veranstaltungen je drei Programme nach Köln an den Rheinischen Sängerbund zu schicken. Dieser gibt sie an den Tonsetzerverband weiter, der hiernach den dem jeweiligen Komponisten der gesungenen Chöre zustehenden Anteil an Tonsetzergebühren feststellt.

Die Wirtschaftsnot macht sich in den Männergesangvereinen besonders schwer bemerkbar. Die Aussichten für die Zukunft sind alles andere eher als rosig. Dennoch bat der Vorsitzende dringend, die Werbung für das

Deutsche Sängerbundesfest 1932 in Frankfurt a. M.

nicht zu vernachlässigen. Dem einen oder anderen dürfte es, trotz allem, wohl noch möglich sein, im nächsten Jahre nach Frankfurt zu fahren und dieser großen Kundgebung für das deutsche Lied beizuwohnen. Es ist der Wunsch laut geworden, das Chorwerk „Die Liebe" unseres heimischen Komponisten Hubert Pfeiffer, das beim Rheinischen Sängerbundesfest in Barmen seine Uraufführung erlebte und auch beim letzten Konzert des Elberfelder Lehrergesangvereins und der „Augusta" außerordentlich starken Erfolg hatte, auch in Frankfurt zur Aufführung zu bringen. Generalmusikdirektor von Hoeßlin hat bereits mit dem Vorsitzenden des Musikausschusses für das Deutsche Sängerbundesfest, Dr. Lauge-Kassel, Fühlung genommen. Die Aufführung in Frankfurt würde von dem Musikausschuß freudig begrüßt werden, nur werden die bis jetzt hierfür verfügbaren 140 Sänger als zu wenig angesehen, um dem Werk zu einer eindrucksvollen Aufführung zu verhelfen. Das von Frankfurt hierfür zur Verfügung gestellte Orchester bedingt eine Sängerzahl von 3—400 Mann. Es soll nun durch Rundfrage bei den Vereinen der Bezirksgruppe festgestellt werden, ob sich der eine oder andere Verein gegebenenfalls hierfür noch zur Verfügung stellen würde.

Um diejenigen

Sänger, die schon 25 Jahre singen

und sich während dieser Zeit in Vorstandsämtern oder sonstwie um die deutsche Sängersache besonders verdient gemacht haben, auch seitens der Bezirksgruppe besonders ehren zu können, wurde die Einführung einer geschmackvoll ausgeführten Ehrennadel beschlossen.

Ein gemeingefährlicher Bursche

Der Betrüger als „Wohltäter"

Freche Schwindeleien eines Entgleisten. Eine Vertrauensselige schwer geschädigt.

Als rücksichtsloser Ausbeuter und unverbesserlicher Betrüger zeigte sich wieder einmal der schon zwölfmal — hauptsächlich wegen Betruges — vorbestrafte 25jährige „Kaufmann" Rudolf A. aus Elberfeld. Seine Schwindeleien sind so raffiniert mit allen Zutaten scheinbarer Hilfsbereitschaft ausgeschmückt, daß sorgenbeladene Gemüter ihm blindlings vertrauen. Das Opfer seiner letzten Straftat war eine junge Arbeiterin, die sich und ihr Kind mit ihrer Hände Arbeit ernähren muß, weil ihr zurzeit abwesender Mann nicht dazu in der Lage ist. A., der sich irgendwie über ihre Verhältnisse und Absichten unterrichtet hatte, suchte sie eines Tages auf ihrer Arbeitsstelle auf und erklärte ihr, er komme im Auftrage des Wohlfahrtsamtes. Ihr Mann habe dahin geschrieben und gebeten, das Amt möge auf seine Frau acht geben und ihr helfen. Das solle nun geschehen und er A., werde ihr zuerst mal ein Darlehen von 50 Mark besorgen als Zuschuß für die Beschaffung von Möbeln und für das Pflegegeld ihres in einem Heim untergebrachten Kindes. Ueber diese Hilfsbereitschaft des „Wohlfahrtsbeamten" war die junge Frau sehr glücklich und zahlte gern die geforderte „Kontogebühr" von 1.25 Mark. Nach ein paar Tagen kam A. wieder und berichtete von allerlei günstigen Aussichten, u. a., daß das Wohlfahrtsamt ihr Küchen- und Schlafzimmermöbel zur Verfügung stellen werde, wenn sie eine weitere Gebühr von 28 Mark bezahlen könne. Die Frau besorgte sich nun mit vieler Mühe bei ihrem Arbeitgeber einen Vorschuß und händigte A. das Geld aus. Der aber verwandte es zu seiner eigenen „Wohlfahrt" und verpulverte es in einer Nacht, ohne sich Gewissensbisse zu machen. Als er dann nichts mehr von sich hören ließ, ging die Frau selbst zum Wohlfahrtsamt, wo sie erfahren mußte, daß sie einem geriebenen Schwindler in die Hände gefallen war. Zwar hatte A. beim Wohlfahrtsamt interveniert, aber zweifellos nur in der Absicht, etwa herausgeholte Unterstützungsgelder in die eigene Tasche zu stecken. Als die Frau ihm mit einer Strafanzeige drohte, verpflichtete er sich, die 30 Mark zurückzuzahlen. Dabei blieb es aber auch, obwohl er dazu in der Lage gewesen wäre. — Vor Gericht wollte er sich jetzt mit einer neuen dreisten Lüge herausreden, er behauptete, er habe das Geld einem Bekannten mit dem Auftrage, die Möbel zu beschaffen, weitergegeben; leider sei der Mann auf einer Reise erkrankt, so daß bis jetzt die Herausgabe der schon gekauften Möbel nicht möglich gewesen wäre. Auf dahingehende Beweisanträge ließ sich das Gericht nicht ein, es hielt sie, wohl mit Recht, für Verschleppungsmanöver, da A. in seiner Vorvernehmung von einer derartigen Erledigung nichts erwähnt hatte. — A. wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nur die Geringfügigkeit des ergaunerten Betrages, für die Arbeiterin allerdings ein großer Verlust, rettete ihn vor dem Zuchthaus; jedoch wurde ihm zugesichert, daß er das nächste Mal bestimmt damit rechnen könne.

„Cavalleria rusticana" – „Bajazzo" im Stadttheater Barmen.

Neu eingeübt:

Es machte schier den Eindruck, als seien die beiden Hauptwerke der jungitalienischen Veristenschule dazu ausersehen, hier im Opernspielplan schnellstens eine Lücke auszufüllen, nachdem Debussy mit seinem Impressionismus viel Arbeit und Zeit zum Herausbringen gefordert hatte. Die beiden italienischen Opern, die seinerzeit fast beispiellose Erfolge zu verzeichnen hatten, sind in Wuppertal zwar häufig aufgeführt worden, „stehen" aber doch nicht so, daß man sie ohne nachdrückliche Arbeit vollendet herausbringen könnte.

Wenn Fritz Mechlenburg in der musikalischen Leitung nicht so fest und sicher wäre, hätte die nervöse Unruhe, die durch die Cavalleria zog, auch das Orchester ergreifen können. Das geschah nun nicht, aber Mechlenburg ließ zur Beruhigung den Tonkörper im allgemeinen kräftiger und unbekümmerter gewähren, als es, täuscht die Erinnerung nicht, in früheren Aufführungen geschah. Dadurch deckte er manchelinsicherheit auf der Bühne zu, machte aber auch deutlicher, wie gewalttätig und unfein die Musik Mascagnis vielfach ist. Das Aufdringliche darin vermochte diesmal auch der Chor nicht zurückzudrängen, ja, er unterstrich es eher noch durch sein Spiel, das gar zu erklügelt erschien. Mehr in der Darstellung als im gesanglichen Ausdruck gefangte die Santuzza der Gertrud Clahes zu Höhepunkten. Josef Bardings Turiddu sang sehr tonschön, war aber in der musikalischen Gestaltung wie im Gebaren noch nicht mannigfaltig genug. Marion Hundt gab eine treue, einfache Mutter Lucia. Koketterie in aller Biederkeit trieb die Lola von Hermine Mittel. Tiefer in seine Aufgabe war Rudolf Weyrauch als Alfio eingedrungen.

Der Alfio erreichte aber nicht den Tonio. Mit dem gut gegliederten Prolog holte Rudolf Weyrauch die Stimmung für Leoncavallos Bajazzo [illegible]. Es trat mit der Verfeinerung der Musik eine natürlichere Form des allgemeinen [illegible] gegenüber Mascagni ein. Das Orchester [illegible] schlieren und gliedern. Mochte [illegible] Hildegard Kleibers Neube musikalisch noch reicher gewandelt wünschen, darstellerisch gestaltete sie wirkungsvoll aus. Dramatisch voll Kraft und Spannung war der Bajazzo von Henk Noort, der seine prächtigen Gesangsmittel in Wohllaut ausbreitete. Johannes Dracht als Silvio, Peter Markwort als Beppo und Jakob Anacker als Bauer vervollständigten die Liste der Einzelmitwirkenden. Mit dem eindrucksvollen, in Leidenschaft gesteigerten Ausgang der Tragödie schloß der Abend künstlerisch ab. Zur vollständigen Abrundung dürften die Wiederholungen führen.

F. G.

Adolf Loeltgen am Vortragspult.

Als Mitgründer einer neuen Wuppertaler Gesangsschule.

Adolf Loeltgen hat gemeinsam mit dem Wuppertaler Gesanglehrer Engelbert Berk eine altitalienische Singschule (Opernschule) ins Leben gerufen. Er wird seine Bühnentätigkeit nur noch auf Gastspiele beschränken und zur Ausübung seiner Lehrtätigkeit demnächst nach Wuppertal, in seine bergische Heimat, übersiedeln. Am Samstag zeigten die Gründer der neuen Singschule die ersten Proben ihrer „naturgemäßen Tonerzeugung" nach dem altitalienischen System, überliefert von Garcia, Cattaneo und Lund im Elberfelder Jugendhaus. Zur Einführung hielt Adolf Loeltgen an Hand von lehrreichen Bildtafeln einen Vortrag über die Art seines Unterrichts. Er führte aus, daß die menschliche Stimme in ihrer Ausbildung, d. h. in der Zurückführung auf ihre natürliche Funktion nicht an eine sogenannte „Methode" gefesselt werden kann. Das wesentlich Neue oder, besser gesagt, Uralte ist die Beteiligung der „falschen Stimmbänder" an der Erzeugung des echten Singtones. Loeltgen legte die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Tonwerkzeuges anschaulich dar und wies damit nach, daß die falschen Stimmbänder bei der Tonerzeugung aktiv beteiligt werden müssen, wenn der Ton richtig, d. h. naturgemäß sein soll. Der Mensch müsse ähnlich singen wie der Vogel singt, über dessen Stimmorganismus Loeltgen ebenfalls kurze Erklärungen gab.

Dann brachten die Schüler mit mehr oder weniger Geschick den praktischen Beweis für Loeltgens theoretische Darlegungen. Selbstverständlich war noch manches ungleich, doch war es auch für ein weniger geübtes Ohr ohne weiteres erkennbar, daß hier wirklich schöne und große Menschenstimmen nicht nach einer starren Methode geschult werden, sondern nach den ewig gültigen Gesetzen der Natur. Namentlich trat angenehm in die Erscheinung, daß man bei den Gesangsnovizen, die von Fritz Spies-Gevelsberg ausgezeichnet am Flügel begleitet wurden, keinerlei Anstrengung beim Singen wahrnahm, wie Anschwellen der Halsschlagader und dergl. Und das allgemein Erfreuliche: Man stand vor einem im großen ganzen ausgezeichneten Stimmenmaterial, ein Beweis, daß es um den Nachwuchs an bergischen Sängern und Sängerinnen bestens bestellt ist. Schade nur, daß das aus Opern-, Konzertgesängen und Ensembles — die letzteren aus „Jüdin", „Meistersingern" und „Rigoletto" — bestehende Programm nicht restlos abgewickelt werden konnte, da eine der Mitwirkenden stark erkältet war. Dafür aber brachte der Abend noch etwas Besonderes: Loeltgen sang selbst. Mit strahlender Stimme Siegmunds Schlußszene des ersten Walkürenaktes. Selbstverständlich schwang sich dabei der Beifall der Zuhörer zur Begeisterung auf.

Der Don-Kosaken-Chor.

Konzert in der Elberfelder Stadthalle.

Seit einer ganzen Reihe von Jahren ziehen die Donkosakensänger unter ihrem Meister Serge Jaroff durch die ganze Welt und namentlich auch durch die deutschen Gaue. Ueberall werden sie mit offenen Armen empfangen. Ihrer Kunst wegen. Die Donkosaken können singen, ihre Technik ist mit hohen Graden zu messen. Ebenso besticht ihr Material. Insbesondere das mächtige Quaderfundament des Chores, die abgrundtiefen, tonsatten Bässe, während die Tenöre unserem Geschmack nicht ganz liegen. Dafür sind sie Meister der Kopftöne und des Falsettgesanges, wie man sie kaum besser findet. Vorbildlich und eigenartig des Chores klingendes Pianissimo, auf dem sie ihren „Roten Sarafan", das Lied der Wolga-Burlaken in Jaroffs Bearbeitung und anderes aufbauten. Wie üblich, gliederte sich das Programm der Donkosaken in geistliche und weltliche Werke. Man weiß, daß sie praktisch erprobte Kirchensänger sind. Ihre klangmalerisch-technischen Feinheiten, die sie unter reichlicher Verwendung von Brummstimmen und Geräuschnachahmungen zuwege bringen, die hervorragende Chordisziplin, die stimmungsreiche Vortragskunst versehlten auch diesmal ihren Eindruck auf den gut besetzten Saal nicht

K.—

Ein schweres Verkehrsunglück in Barmen.

Tödlich verunglückt.

h. Auf eigenartige Weise kam am Samstagabend in der oberen Schwarzbachstraße der Beifahrer eines Autos ums Leben. Bei dem Bemühen, einen Anhängewagen an einen schweren Lastkraftwagen zu befestigen, drang ihm die eiserne Verbindungsstange in den Leib. Der Bedauernswerte wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Bergisch Land

Nr 57 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 9. März

In der Stadt der Barmherzigkeit.

Feier des Werkes von Vater Bodelschwingh.

WG Bielefeld, 9. März. Die praktische soziale Arbeit, die in Bethel seit der Gründung der Anstalten durch Vater Bodelschwingh geleistet wird, findet in diesen Tagen des Hundertjahrfestes praktischer Nächstenliebe von der gesamten Oeffentlichkeit hohe Anerkennung. Die Hundertjahrfeier des Geburtstages des Gründers von Bethel wurde gestern festlich begangen. Tags zuvor fand in der Volkshalle zu Bielefeld eine Versammlung evangelischer Männer statt, bei der Generalsuperintendent a. D. Zöllner eine Ansprache hielt, in der er von der Grundlage der evangelischen Kirche ausging, die sich auf die Forderungen der Zeit besinnen müsse, was heute bei den veränderten Verhältnissen eine kämpfende Kirche erfordere. Heute, wo die Kirche als solche von aller weltlichen Macht abgesondert ist, stehe sie ganz im Kampf, der aus der Not einen Segen mache. Dann die Kirche besinne sich wieder auf ihr Innerstes: Gottes Wort zu verkünden. Die Kirche, das gelte als Forderung, habe allen Ständen die Realität Gottes zu vermitteln. Zunächst fand nach einem morgens in der Zionskirche Bethels abgehaltenen Festgottesdienst eine Feier am Grabe des Vaters der Anstalten statt. Unübersehbare Scharen umsäumten den Friedhofsplatz. Vertreter des kirchlichen Lebens und der preußischen Staatsregierung hatten sich eingefunden. Nach Posaunenchorälen und Gebeten legten die Vertreter der verschiedensten Behörden auf der Grabstätte Kränze nieder. Regierungspräsident Hagemeister-Münster vertrat hierbei das Staatsministerium. U. a. legten noch Kränze nieder der evangelische Oberkirchenrat, die Zionsgemeinde usw. Abends fand eine ernste Gedächtnisfeier, an der 5000 Personen teilnahmen, in der großen Ausstellungshalle in Bielefeld statt. Vizepräsident Dr. Burckardt sprach als Vertreter des evangelischen Oberkirchenrates, der der Anstalt Bethel wie der evangelischen Kirche stets Gedeihen wünschte. Er machte Mitteilung davon, daß als sichtbares Zeichen des Dankes und Wunsches der evangelische Oberkirchenrat den Bodelschwinghschen Anstalten eine Festgabe von 5000 RM. überwiesen habe. Die preußische Staatsregierung ließ ihre Glückwünsche durch Staatssekretär Scheidt vom Wohlfahrtsministerium aussprechen. In dem Schöpfer der Anstalten hätten sich zwei Berufe vereinigt, der des Seelsorgers und der des Wohlfahrtspraktikers. Der eigentliche Gründer der Arbeitstherapie, von der man heute soviel rede, sei Bodelschwingh gewesen. Pastor Fritz von Bodelschwingh, der Sohn des Gründers der Anstalten, sprach den Dank an alle aus, die das Werk seines Vaters unterstützt und gefördert haben, so unterstützt haben, daß es noch weiter ausgebaut werden konnte. Ein packendes Lebensbild des Vaters Bodelschwingh, von Generalsuperintendenten a. D. Zöllner gezeichnet, sowie das Hoch auf Hindenburg und auf das Vaterland beschlossen die denkwürdige Feier.

Das Gehalt für Bürgermeister Brisch.

Endlich kam die Selbstverwaltung zur Entscheidung.

WG Solingen, 9. März. In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde über das Gehalt des neuen Bürgermeisters Beschluß gefaßt. Der Regierungspräsident hat bekanntlich zumindest ein Gehalt von 18 000 RM. und 3000 Reichsmark Aufwandsentschädigung — das Brisch als Kommissar bezog — als „angemessen" bezeichnet; die Verwaltung beantragte 20 000 RM. und Aufwandsentschädigung nebst freier Wohnung, Licht und Brand. Annahme fand ein Antrag der Rechtsparteien, der sich deckte mit einem sozialistischen Antrag, wonach das Gehalt nach Gruppe B 7 auf 16 000 RM. festgesetzt wird; dazu 2000 RM. Aufwandsentschädigung und freie Wohnung, Licht und Brand unter Anrechnung auf das gesetzliche Wohnungsgeld. Der Antrag wurde mit 22 gegen 20 Stimmen angenommen.

Erhöhung statt Ermäßigung der Gebühren.

WG. Solingen, 9 März. Eine wenig erfreuliche Nachricht für die Bürger ist die Erhöhung der Kanal-, Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgebühren. Die Kanalgebühren sollen von drei auf vier Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes für direkte Entwässerung und von 1,5 auf 2 Prozent für indirekte Entwässerung erhöht werden; die Straßenreinigungsgebühren von drei auf vier Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes; die Müllabfuhrgebühren in Alt-Solingen (Wechseltonnensystem) auf 34 Mark (bisher 28 Mark) Jahresgebühr bei wöchentlichem Wechsel und 17 Mark (bisher 14 Mark) bei 14tägigem Wechsel, in Ohligs, Wald und Gräfrath von 2 auf 2,5 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes.

Der Rückgang im Straßenbahnverkehr hält weiter an. Im Februar betrug die Zahl der Fahrgäste, die noch niemals unter eine Million blieb, nur 970 000, gegen 1 127 000 im Januar die Einnahmen 181 000 Mark, gegen 205 000 Mark.

Keine Einigung im Solinger Schützenwesen.

WG. Solingen, 9. März. Die St. Sebastians-Schützengesellschaft lehnte den Plan des Zusammenschlusses aller Solinger Schützenvereine ab. Die alten Bürgervereine verhalten sich ebenfalls ablehnend, so daß der Zusammenschluß sämtlicher 26 Solinger Vereine als gescheitert betrachtet werden muß. Demgegenüber will man die Schützenfeste in vier bis fünf Gruppen möglichst zu gleicher Zeit feiern. Wie der Sebastianer-Verein vertritt man den Standpunkt, daß solche Feste für viele Gewerbetreibende förderlich seien.

Vor den Etatsberatungen in Leverkusen.

Der technische Ausschuß tagte.

WG. Leverkusen, 9. März. Der technische Ausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Haushaltsplan für 1931. Es wurde vorgeschlagen, die Ausgabenposition „Arbeitslöhne" von 100 000 Mark auf 120 000 Mark und die Position „Straßen, Wege und Brücken" von 65 000 Mark auf 68 000 Mark zu erhöhen. Die Schienen in der Bahn-, Kalk- und Manforterstraße sollen herausgenommen werden. Von 140 Bewerbern, die sich für die Bauratsstelle gemeldet haben, hat man nur noch zwölf in eine engere Wahl gezogen.

Krise im „Düsseldorfer Malkasten".

WG. Düsseldorf, 9. März. Im Düsseldorfer „Malkasten", der bekannten Künstlergesellschaft in der Jacobistraße, sind schwere Konflikte ausgebrochen, die schon seit längerer Zeit infolge verschiedener Kunstanschauungen der Alten und der Jungen drohten, jetzt aber zu einem offenen Bruch geführt haben. Ein großer Teil der jüngeren Mitglieder war mit dem Ausfall der Vorstandswahl unzufrieden und ist aus dem „Malkasten" ausgeschieden. Nun sitzen die Aelteren grollend im „Malkasten", die Jüngeren tagen auf dem nahen Ananasberg. Da sich in beiden Lagern besonnene Elemente genug finden, so ist anzunehmen und zu wünschen, daß der kunstanschauliche Konflikt angesichts der Bedeutung des „Malkastens" als gesellschaftliche Keimzelle in Düsseldorf bald beigelegt werde.

Eine Hundefänger-Komödie.

WG. Köln, 7. März. In Köln häufen sich seit einiger Zeit die Einbrüche bei Hundebesitzern, denen die Diebe vor ihrer Tat den Hund stehlen. Einem Geschäftsinhaber wurde vor einigen Tagen ein polizeilich dressierter Zuchthund im Werte von 1200 RM. gestohlen. Prompt ein paar Tage später wurde dann auch eingebrochen. Zum Skandal wurde die Angelegenheit, als sich der gestohlene Hund überraschend schnell wiederfand, und zwar in der Lindenburg, dem städtischen Krankenhaus von Köln. Der Hund war von den Dieben zu Vivisektionszwecken verkauft worden, und zwar für den außergewöhnlich billigen Preis von 10 deutschen Reichsmark. Bei den Nachforschungen ergab sich, daß die städtische Krankenanstalt für Vivisektionszwecke wahllos Hunde angekauft hat, ohne nach der Herkunft zu fragen. Daß viele wertvolle reinrassige Tiere angeboten wurden, scheint nicht aufgefallen zu sein, denn der Preis für die Hunde bewegte sich zwischen 7,50 und 10 RM. Kölner Industrielle, Rechtsanwälte, Kaufleute, Aerzte, kurz Hundebesitzer aus allen Berufsschichten, klagen die Lindenburg an, von einer wahrscheinlich heimlich organisierten Hundefängerbande die Tiere aufgekauft zu haben. Die Erbitterung der Bestohlenen ist deshalb besonders groß, weil sie als Hundesteuerzahler für unangebracht empfinden, daß sie durch ein städtisches Institut geschädigt werden können. Trotz heftigen öffentlichen Angriffe hat sich die Lindenburg bisher noch nicht geäußert.

Vorfrühlingsarbeiten im Velberter Stadtpark

Große Dahlienschau im Sommer.

WG. Velbert, 9. März. Wie wir schon in der Etatsvorschau am vergangenen Samstag andeuteten, macht sich der Zwang zur Sparsamkeit in erster Linie auch im Bauetat und Etat der Parkverwaltung bemerkbar. Das jährliche Programm in bezug auf die Ausgestaltung der städtischen Grünanlagen mußte sich daher für das kommende Jahr eine Einschränkung gefallen lassen. Immerhin brauchte man nicht auf alles zu verzichten, umso weniger, als sich der größte Teil der Arbeiten mit Wohlfahrtserwerbslosen bewerkstelligen läßt, von denen leider übergenug vorhanden sind.

So konnte die Parkverwaltung auch für das neue Geschäftsjahr in bescheidenem Rahmen neue Arbeiten planen, die jetzt bereits zum Teil vorbereitet oder in Angriff genommen sind.

Im Herminghauspark sind verschiedene Rasenflächen, die sich in schlechtem Zustande befanden, umgegraben worden und erhalten demnächst neuen Samen. Die altbeliebte „Tannenschonung" im Park dürfte sich nach Ansicht der Verwaltung nur noch eines zeitlich begrenzten Daseins erfreuen, da der Baumbestand infolge unsachgemäßer Behandlung in früherer Zeit krank ist und nach und nach eingehen wird. Um aber beim Absterben der alten Bäume sogleich Ersatz zu haben, ist man schon jetzt dazu übergegangen, zwischen die Tannen junge Birken zu pflanzen, die später die Tannen ersetzen sollen. Zu diesem Zweck war ein Zurückschneiden des teilweise sehr dichten Unterholzes erforderlich, um Licht und Luft für die jungen Pflanzen zu schaffen.

Von dem diesjährigen Arbeitsprogramm wird in kleinem Umfange auch der Kommunalfriedhof — im Sommer ein wegen seiner vorzüglichen Lage geschätztes Spaziergangsziel — erfaßt, in dem Rasenflächen aufgearbeitet, alte Wege verbessert und neue Wege angelegt sowie neue Beerdigungsfelder erschlossen werden.

Den Kernpunkt der städtischen Anlagen dürfte aber auch im kommenden Sommer wieder die Dahlienschau bilden, die sich bereits im vergangenen Jahre allgemeiner Beachtung erfreute. Die Schau wird sich in diesem Jahre an der ganzen Länge der Parkstraße hinziehen und die vorjährige in bezug auf Reichhaltigkeit noch bei weitem übertreffen. Es werden dort demnächst 12 000 Dahlien in mehr als 300 Sorten angepflanzt werden. Sie werden räumlich in vier Gärten gegliedert: den roten, weißen, bunten und Neuheiten-Garten, wobei beabsichtigt ist, in den einzelnen Gärten die Grundfarbe mit anderen Farbtönen harmonieren zu lassen. Die Bewohner der Parkstraße werden also im Spätsommer und Herbst täglich Gelegenheit haben, sich an der Farbenpracht dieser beliebten Blume bequem erfreuen zu können. Die sonst stille Parkstraße wird aber zu einer belebten Promenadenstraße werden. Die Dahlienknollen werden der Stadtverwaltung von einem Velberter Dahlienzüchter kostenlos leihweise zur Verfügung gestellt.

Ergebnislose Verhandlungen.

WG. Wermelskirchen, 9. März. Um den Streik bei der Firma Albert Johann, von dem etwa 100 Werkangehörige betroffen werden, beizulegen, fanden auf Veranlassung des Bürgermeisters Verhandlungen im Rathaus zwischen der Werkleitung und den Vertretern der Streikenden statt. Trotz fünfstündiger Verhandlung konnte keine Einigung erzielt werden. Der Streik geht weiter. Es ist bisher nicht bekannt, ob eine der Parteien ein Schiedsgericht anrufen wird.

Verkehrsunfälle.

WG Wermelskirchen, 9 März. Gestern nachmittag glitt nach Schluß des Fußballspieles ein Motorradfahrer, der aus der Richtung Dhünn kam, nach Durchfahren der Kurve am Eisgen-Restaurant aus und stürzte vor der den Sportplatz verlassenden Menge. Ein zweiter Motorradfahrer fuhr auf den Gestürzten auf. Eine Person wurde dadurch zu Boden gerissen und zog sich einen Schenkelbruch zu.

Gestern abend gegen 11 Uhr wollte an der Gasanstalt der Landwirt Ernst Berghaus aus Lüttringhausen zwei Motorradfahrern ausweichen und übersah hierbei die herankommende Straßenbahn. Er wurde von dieser angefahren und trug erhebliche Kopfverletzungen davon.

Schädlingsbekämpfung durch unsere Vögel.

WG. Dabringhausen, 8. März. In einem Vortrag in der Berufsschule führte Kreisgartenbauinspektor Schnaare aus, die Schädlingsplage im Obst- und Gartenbau und Forstkulturen fordere eine Abwehr durch heimische Vögel. Durch Winterfütterung, Schaffung von Nistgelegenheiten und Nistgehölzen gelte es, sich treue Helfer in der Schädlingsbekämpfung zu schaffen.

Besetzung der Wipperfürther Schulleiterposten.

WG Wipperfürth, 9. März. Die Umgestaltung der hiesigen Schulverhältnisse hat weitere Klärung gefunden. Der bisherige Leiter des städtischen Gymnasiums, Studiendirektor Dr. Kreiten, wurde in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Münstereifel versetzt und der bisherige Leiter der Aufbauschule, Studiendirektor Dr. Klemmer, als Oberstudiendirektor zum Gymnasium in Prüm.

Zum Leiter der Oberrealschule und des Gymnasiums wurde Oberstudienrat Dr. Lotz aus Prüm berufen und zum Oberstudienrat der vereinigten Anstalten Oberstudienrat Lotz aus Gladbach-Rheydt.

Einen Brotherrn niedergeschossen.

WG. Mettmann, 9 März. Am Samstag nachmittag geriet auf einem Gut in Obschwarzbach ein Knecht mit seinem Brotherrn, dem Landwirt Lückenhoff, infolge Lohndifferenzen in Streit. Im Laufe der Auseinandersetzungen zog der Knecht plötzlich einen Revolver und gab auf den Landwirt einen Schuß ab, der ihn am Unterleib verletzte. Der Landwirt wurde ins Velberter Krankenhaus gebracht, wo die Kugel auf operativem Wege entfernt wurde. Der Knecht wurde verhaftet.

Todessturz auf der Marktplatztreppe.

WG. Langenberg, 9. März. Einen unglücklichen Sturz tat der Landwirter Heinrich Kühnendahl auf der von der Bonnerstraße zum Marktplatz führenden Treppe, wo er zu Fall kam. Er schlug mit dem Kopf so unglücklich auf eine Treppenstufe, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er nach wenigen Stunden an den Folgen seines Sturzes gestorben.

Preisabbau bei der Stadt.

WG. Langenberg, 9. März. Der Finanzausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung, eine Senkung der Müllabfuhrgebühren ab 1. April vorzunehmen. — Der Milchpreis ist ab gestern auf 24 Pfg. je Liter gesenkt worden.

Auch die Leichlinger Schulsysteme werden umgestaltet.

Vereinigung von Schulklassen.

WG. Leichlingen, 9. März. Die Schuldeputation hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Vereinigung einiger Schulsysteme zum 1. April ds. Js. durchzuführen. Mit diesem Tage würden also die Kinder der Schule St. Heribert die Schule in Bennert besuchen. Die Vereinigung der katholischen Schulklassen der Gemeinde soll in einer siebenklassigen katholischen Schule erfolgen, die in den Gebäuden Kirchstraße und Mittelstraße zu schaffen ist. — Die durch den Weggang einer Lehrerin an der Schule Kaltenberg freigewordene Stelle soll einstweilen ruhen. — Bis zum Bezug des neuen Schulgebäudes an der Uferstraße wird die Ortsschule das obere Stockwerk der Schule Mittelstraße und die freiwerdenden Räume der Schule Kaltenberg benutzen. — Die Sammelschule soll demnächst in dem 1914 errichteten Anbau der Schule Kaltenberg untergebracht werden. — Die Schuldeputation hat weiter beschlossen, die unteren Räume im Wohnhaus der Schule Bennert Schulzwecken zugänglich zu machen.

Hotelgauner festgenommen.

Köln, 9. März. Festgenommen wurde der am 23. Juli 1893 zu Bern geborene Kaufmann Ernst Faßnacht. Der Festgenommene hat nacheinander in mehreren hiesigen Hotels Wohnung genommen und ist dann nach einigen Tagen, ohne zu bezahlen, verschwunden. In den Gasthöfen ließ er einen wertlosen Koffer zurück, der mit Papier und Steinen gefüllt war. Faßnacht wird von verschiedenen deutschen Staatsanwaltschaften gesucht. Nach seinen vorsichtigen Angaben zu urteilen, scheint er in zahlreichen deutschen Orten gleichartige Betrügereien ausgeführt zu haben. In den meisten Fällen gab er sich als Doktor aus. Er hat sich auch des Bannbruches schuldig gemacht, da er aus Preußen ausgewiesen und unberechtigterweise zurückgekehrt ist.

Dienstjubiläum.

WG. Hückeswagen, 9. März. Auf eine 30-jährige Tätigkeit als Geschäftsführer der Wuppertalsperren-Genossenschaft kann Ingenieur Joseph Volker zurückblicken.

Wetterbericht.

Montag den 9. März, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	754.3	still	Schnee	—5
Hamburg	754.0	ONO leicht	ziemlich heiter	—8
Swinemünde	755.6	O leicht	bedeckt	—7
Königsberg	755.7	ONO schwach	bedeckt	—7
Aachen	752.7	NNO leise	heiter	—10
Frankfurt-M.	752.3	NO schwach	klar	—8
Hannover	753.8	still	ziemlich heiter	—11
Berlin	753.6	ONO leicht	Schnee	—6
Breslau	753.4	O leise	Schnee	—3
München	749.8	ONO leicht	Schnee	—6
Zugspitze *)	—	SSO stark	heiter	—4
Brocken *)	—			
Kahler Asten	661.9	NNO schwach	Schnee	—13
Vlissingen	753.0	ONO leicht	ziemlich heiter	—2
Brüssel	752.1	NO leicht	bewölkt	—7
London	754.3	NW leise	Schnee	—4
Harmouth	752.6	ONO mäßig	bedeckt	—2
Plymouth	755.1	NO schwach	heiter	—3
Paris	751.6	NNO frisch	klar	—5
Toulouse	746.2	S leicht	bedeckt	8
Madrid	753.5	WSW frisch	Regen	9
Zürich	7547.6	ONO leise	Schnee	—6
Genf	7547.6	NNO leise	Schnee	—2
Lugano	746.3	N leise	Regen	4
Genua	745.1	S mäßig	Nebel	9
Rom	749.7	SO mäßig	bedeckt	12
Messina	744.4	SSW leise	bewölkt	15
Wien	751.2	NO leise	ziemlich heiter	—6
Budapest	751.4	still	bewölkt	—5
Warschau	753.7	still	bedeckt	—6
Kopenhagen	756.9	ONO frisch	ziemlich heiter	—4
Stockholm	763.0	N leise	klar	—12
Havaranda	761.6	O leise	ziemlich heiter	—3

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. red.	754.5	754.8	752.3
Temperatur	—2.8	—5.7	—6.4
Wind	N frisch	N schwach	N schwach
Wetter	ziemlich heiter	bewölkt	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . . . —2.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . . . —8.0

Der Kern des nordeuropäischen Hochdruckgebietes hat sich nach Westen zurückgezogen und liegt heute nördlich von Island. Wärmere Luftmassen strömen über Nordskandinavien nach Finnland ein und entwickeln hier einen Tiefdruckwirbel, der sich weiter nach Süden verschieben wird. Über Mitteleuropa haben wir mäßig steifen Ostwind, der uns noch immer kalte russische Luft heranführt, so daß sich hier die Temperaturen kaum verändert haben. In Schlesien, in der Tschecho-Slowakei und in Süddeutschland fällt bei geschlossener tiefer Wolkendecke allgemein Schnee. Auch in unserem Bezirk ist mit stärkerer Bewölkung und Schneefall zu rechnen.

Wetteraussichten für Dienstag:

Wolkig bis bedeckt. Tagsüber zeitweise Schneefall bei mäßigen östlichen Winden. Nachts Temperaturen unverändert, tagsüber langsam ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Noch immer Frostwetter.

Ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe Pantavir

Kommunalpolitischer Abend der Sozialdemokratischen Partei.

Im Gewerkschaftshause in Unterbarmen veranstaltete die Sozialdemokratische Partei einen kommunalpolitischen Abend. In der Versammlung sprachen die sozialdemokratischen Stadtverordneten Justizrat Landé, Rektor Bamberger und Redakteur Hoffmann sowie Herr Kolaß-Vohwinkel über Fragen des Etats der Stadt Wuppertal.

Stadtverordneter Justizrat Landé ging in seinen Ausführungen ganz allgemein auf den Standpunkt ein, den die sozialdemokratische Fraktion bei den jetzigen und auch den früheren Etatsberatungen vertreten habe. Die Zeit habe den Sozialdemokraten recht gegeben mit ihrer Ablehnung der Scheinetats, denn der Staatskommissar, den die Sozialdemokratische Fraktion von Wuppertal habe abwenden wollen, habe, nachdem die bürgerlichen Fraktionen den von ihnen zurechtgemachten Scheinetat bewilligt hätten, eingreifen müssen und die neuen Steuern festgesetzt. Leider habe sich der Staatskommissar nicht an die Vorschläge der Sozialdemokraten gehalten. Wenn dann der Sturm gegen den Staatskommissar eingesetzt habe, so könne die Sozialdemokratische Fraktion nicht die Verantwortung für sein Eingreifen tragen. Sie habe sich mit allen Mitteln für die Erhaltung und Wahrung des Gedankens der Selbstverwaltung eingesetzt. Die unabwendbare Tatsache sei, daß man heute mit einem Fehlbetrag von etwa 7 Millionen im Wuppertaler Etat rechnen müsse. Es sei in diesem Zusamenhang die Frage aufzuwerfen, wo die Verwaltung die zur Fortführung der Geschäfte erforderlichen Gelder auftreibe. In der Hauptsache würden dazu gepumpte Gelder herangezogen, die ziemlich teuer seien und den Etat außerordentlich belasteten. Den Etat in Ordnung zu bringen, werde nur möglich sein, wenn die herrschende Arbeitslosigkeit zurückginge oder wenn die den Gemeinden aufgebürdeten riesigen Lasten für die gemeindliche Wohlfahrtsfürsorge zum größten Teil von Reich und Staat abgenommen würden. Wenn diese Wege nicht gangbar seien, werde nichts anderes übrig bleiben, die jetzigen kurzfristigen Anleihen der Gemeinden in Daueranleihen umzuwandeln, deren Verzinsung und Amortisation sich auf einen längeren Zeitraum verteile. Die Sozialdemokratische Fraktion werde dem Plan, städtische Vermögensstücke zu veräußern, entgegentreten.

Ueber Wohlfahrtsangelegenheiten referierte Stadtverordneter Redakteur Hoffmann. Die fürchterliche Entwicklung, die die Belastung der gemeindlichen Fürsorge genommen habe, sei von niemand, auch von der Verwaltung nicht, vorausgesehen worden. Der allergrößte Teil des Wuppertaler Fehlbetrages sei durch die ungeheuren Mehrausgaben für die Wohlfahrtsfürsorge bedingt. Die Kämpfe im Wohlfahrtsausschuß hätten sich in den letzten Wochen außerordentlich zugespitzt. Die sozialdemokratische Fraktion werde sich mit allen Mitteln gegen eine beabsichtigte Verschlechterung der Wohlfahrtsunterstützungssätze wenden.

Stadtverordneter Rektor Bamberger wandte sich gegen die Sparmaßnahmen an den Wuppertaler Volksschulen und den Abbau eines Teiles der jüngeren Lehrkräfte. Den Nachteil davon hätten nur einzig und allein unsere Kinder, die kommende Generation.

Als letzter Redner des Abends sprach Kolaß-Vohwinkel über Wohnungsfragen. Er vertrat den Standpunkt, daß die Gemeinde den Standpunkt einer kommunalen Bodenvorratswirtschaft zu vertreten habe.

In der Aussprache, die sich hauptsächlich um den Theateretat drehte, wurde der Standpunkt vertreten, daß die Ersparnisse am Theateretat nicht allein bei den Künstlern und dem technischen Personal vorgenommen werden dürften, sondern bei den Gesamtaufwendungen für das Theater und Orchester einzusetzen hätten. In diesem Zusammenhang wurden besonders die Gagenzahlungen für das Künstlerpersonal und den Intendanten und Generalmusikdirektor in eingehender Kritik gegenübergestellt. Es wurde erklärt, daß man mit der Gesamthaltung der Fraktion in der Theaterfrage, die auf die Erhaltung beider Theater in städtischer Regie hinauslaufe, vollkommen einig gehe, aber eine Verschiebung verschiedener Etatspositionen untereinander wünschte. Wenn die Künstlerschaft große Opfer bringen müsse, so sei auch das Verlangen von Opfern von besonders gut besoldeten Personen am Theater nicht mehr als recht und billig.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Ueber 80 Jahre alt.** Aug. Schötter, Elberfeld, Opphof 4, begeht am 10. März seinen 86. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Die Wwe. Aug. Mondorf, geb. Sahlman, Kielerstr. 6, feiert heute in geistiger Frische ihren 83. Geburtstag.

e.— **An der Oberrealschule-Nord** fand Donnerstag, 5. März, die mündliche Reifeprüfung statt. Es bestanden sämtliche 11 Prüflinge, darunter 1 mit Auszeichnung, 3 mit dem Prädikat gut.

e.— **Beim Einbruch überrascht.** Zwei in Hörde-Emscher wohnende Händler, Brüder im Alter von 20 und 27 Jahren, wurden hier dabei überrascht, als sie in der Hofzone die Ladentür einer Firma aufgebrochen und den Raum betreten hatten, um Sachen zu entwenden. Die Täter wurden von der herbeigerufenen Polizei festgenommen.

Barmen.

b.— **Hohes Alter.** Frau Wwe. Karl Dörner, Krautstraße 67, wird morgen 95 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich noch frisch.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Friedr. Wilh. Jacobi und Frau Anna geb. Schick, Carnaperstr. 77, feiern am Montag 9. März das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Vom Auto gegen die Wand gedrückt.** Beim Wenden eines Autos mit Anhänger an der Ecke der Loher- und Gasstraße geriet heute mittag das Auto so weit auf den Bürgersteig, daß ein Vorübergehender von ihm erfaßt und gegen die Wand des Hauses gedrückt wurde. Der Mann wurde am Kopfe erheblich verletzt. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete ihm die erste Hilfe.

b.— **Straßenbahn fährt gegen ein Auto.** An der Ecke der Heckinghauser- und Schillerstraße kam es heute vormittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Forsthausbahn und dem Anhängewagen eines Lastautos. Die Straßenbahn prallte gegen den Anhängewagen, von dem die Hinterräder abgerissen wurden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

b.— **Modenschau im Parkrestaurant Tonelturm.** Im Parkrestaurant Tonelturm finden am Mittwoch dem 11. und Donnerstag dem 12. März nachmittags ab 4 Uhr und abends ab 8 Uhr, Modenschau-Vorführungen statt. Die neuesten Frühjahrs- und Sommer-Modelle werden vorgeführt. Ansager ist A. Sturmburg. Hardy Eberhard sorgt für Musik. (S. Anzeige.)

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Städtische Bühnen Wuppertal.** Aus der Theater-Kanzlei schreibt man uns: Morgen (Dienstag) um 8 Uhr gelangt in Barmen die Lortzing-Oper „Der Waffenschmied" zur Aufführung. — Am Mittwoch um 8 Uhr geht in Elberfeld zum letzten Male Leon Jessels Operette „Schwarzwaldmädel" in Szene.

Vorträge und Versammlungen.

b.— **Vortrag über Konzentration.** Morgen (Dienstag) wird Kaplan Fabiel auf Grund eigener Erlebnisse über Konzentration sprechen. Der Vortrag findet in der Aula des Barmer Gymnasiums statt und beginnt um 8 Uhr.

Vohwinkel

Filmabend der Evang. Schulgemeinde Vohwinkel.

Heute (Montag) abend 8 Uhr veranstaltet die Evangelische Schulgemeinde W.-Vohwinkel im Stadtsaale zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Vater Bodelschwinghs einen Filmabend. Es wird vorgeführt: „Kreuz über der Großstadt" und die „400-Jahrfeier der Stadt Augsburg". Die Gesangabteilung des Evangelischen Arbeiter- und Volksvereins wirkt mit. Der Eintritt ist frei.

Wirtschaftsnot und Verkehr

Die Reichsbahndirektion Wuppertal im Februar

Geringe Belebung im Stückgüterverkehr. Rückgang im Wagenladungs- und Personenverkehr. 25 000 Wintersportler befördert.

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal wird geschrieben:

Die in den letzten Januarwochen bemerkte geringe Belebung im Stückgutverkehr setzte sich im Monat Februar fort. Diese Erscheinung ist in der Hauptsache eine Folge der Jahreszeit und der im Januar durch die Inventuren hervorgerufene Geschäftsstille. Die Zahl der abgefertigten Frachtbriefe stieg gegenüber dem Vormonat, auf einen Arbeitstag bezogen, um 4,2 Prozent, und die Zahl der behandelten Stückgut-Tonnen um 10,8 Prozent. Im Wagenladungsverkehr zeigte sich dagegen wiederum ein Rückgang gegenüber dem Vormonat. Es wurden arbeitstäglich 3,3 Prozent Wagen gegenüber dem Vormonat weniger gestellt. Hier besonders trat die durch Schneefall und Frost verursachte Behinderung der Steinindustrie und des Baugewerbes in die Erscheinung. Bemerkenswert sind wiederum sowohl im Ladungs- als auch im Stückgutverkehr die erheblichen Minderleistungen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Es wurden 21,9 Prozent weniger Frachtbriefe behandelt und 27,3 Prozent weniger Wagen gestellt als im Februar 1930. Irgendwelche Schwierigkeiten sind bei der Abwicklung des Güterverkehrs nicht aufgetreten.

Im Personenverkehr wurden im Monat Februar gegenüber dem Vormonat 8,6 Prozent und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 16,5 Prozent weniger Fahrkarten ausgegeben. Auf einen Kalendertag bezogen, ergibt sich allerdings gegenüber dem Vormonat eine geringe Steigerung von 1,2 Prozent. Der Verkehr wurde durch die guten Wintersportmöglichkeiten im Sauerland und im oberbergischen Lande belebt. An den vier Samstagen und Sonntagen mußten rd. 25 000 Sportler befördert werden. Eine starke Zunahme trat besonders im Wintersportverkehr nach Meinerzhagen ein. Dagegen wirkte in diesem Jahre der Wegfall der großen karnevalistischen Veranstaltungen — Rosenmontagszüge in Köln und Düsseldorf — ungünstig. Der Verkehr zur Leipziger Messe war um 20 Prozent schwächer als im Vorjahre. Der Gepäck- und Expreßgutverkehr erlitt gegenüber dem Vormonat einen Rückgang von 17,3 Prozent und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres einen solchen von 13,6 Prozent. Er ist auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen.

Frau Ugrons seltsamer Ehemann

von Ludwig Wohl

(7. Fortsetzung.)

Hier war alles weiß gestrichen und blitzte. Ein Mann war da mit kahlem Schädel, ganz rundem, kahlem Schädel, und mit einem grauen Spitzbart. Er hatte eine Brille und sprach ununterbrochen.

Dann mußte man in einen Raum, in dem kleine Schränke mit unzähligen Flaschen standen; die Kleider ausziehen — — zwei dicke rote Hände halfen dabei, eine Schwester.

Alle diese Räume waren voller Nebel. Er zog in dunklen Schwaden durch die Luft und kreiste um das Gehirn, daß man schwindlig wurde und sich setzen mußte.

Von nebenan kamen gedämpfte Stimmen. Dann erschien der Kahlkopf wieder — ganz plötzlich war er da und betrachtete sie von oben bis unten. Kühl und hart berührte der Trichter eines Hörrohrs ihren Körper an Brust und Rücken. Eine Hand drückte gegen ihren Leib, daß es schmerzte. „Aha!" sagte eine Stimme und verlor sich dann in undeutlichem Gemurmel.

„Was ist denn mit mir —?" wollte sie fragen. Aber die Stimme konnte nicht hervor — es wurde ein armer, heiserer Ton.

„Ja — dann wollen wir aber doch mal gleich —", sagte der Mann mit dem Kahlkopf.

Sie raffte alle ihre Kräfte zusammen; sie klammerte sich an die wenigen Worte, daß sie dablieben, klangen. „Bin — bin ich — sehr krank — — und —"

„Eine Kleinigkeit, gnädige Frau. Es muß nur schnell gemacht werden! Kann dem gesündesten Menschen jeden Tag passieren: kleine Appendizitis, Blinddarmentzündung . . . werden wir gleich haben! Können Sie ein paar Schritte gehen — bis ins übernächste Zimmer, meine ich?"

„Ich — denke schon."

Aber der Arzt mußte sie stützen. Er sprach währenddessen weiter, aber sie verstand nur wenige Worte, wie: „Operationssaal — — zum Glück — rechtzeitig — —"

Dann nahm ein großes weißes Zimmer sie auf, und sie mußte an einen Traum denken, den sie ziemlich oft träumte, seit sie ein ganz kleines Mädchen war —: daß sie gestorben war und mit lauter milchweißen Wolken aufwärts segelte. Tatsächlich, es war kein Boden unter ihren Füßen — die Nebelschwaden waren wie Wölkchen . . . Was — wohin —

„Legen Sie sich ganz ruhig hin! — So — so."

Schwestern huschten wie lautlose weiße Vögel; sie verschwanden; nur eine blieb; ihr gleichmütiges Gesicht war über sie gebeugt.

Es klirrte in der Nähe. Sie sah ein Tischchen voller blitzender Instrumente, Messer, Klammern, Wattebäusche. Der Arzt hatte Handschuhe angezogen, dunkle Handschuhe, die sich eng an seine Finger schmiegten.

„Mehr Licht!" sagte er.

Das hatte — das hatte doch einmal — wer gleich —

„Wo ist die Maske, Schwester?"

Ganz plötzlich, mit einemmal, sagte eine rasende Angst über sie hin — es war nicht das kleine blitzende Messer in der Hand da vor ihr — es war nicht die Furcht vor der Operation — es war viel, viel mehr.

Als ertränke sie, so rasten Bilder an ihrem Auge vorbei. Sie stand wartend am Fenster, und Ugrons Stimme kam vom Korridor her und sein lauter Schritt, aber als die Tür aufging, stand da eine Frau, eine Frau: Grace Clifford. Was wollte Grace Clifford? Er war es doch! Er war doch am Leben! Mußte man nicht aufschreien vor Freude? Er war doch am Leben — — aber — aber — wohin nur diese Nebel zogen? Bald waren sie fast weg, dann kamen wieder dichtere Schwaden — und jetzt — sie zuckte zusammen — es wurde dunkel vor ihren Augen — etwas tropfte auf ihr Gesicht — —

„Zählen Sie!" sagte die Stimme des Arztes. „Eins, zwei, drei —"

„Eins, zwei, drei", wiederholte sie gehorsam. „Vier — fünf —"

„Weiterzählen! Sie schlafen ja noch nicht!"

„Sechs — sieben — sieben —"

Der Arzt beobachtete sie sorgfältig. Die Herztätigkeit — na ja . . .

„Acht —!" stöhnte Iris. „N—neun . . ." Und dann, mit einer seltsam hellen, unnatürlichen Stimme — es war fast wie ein Jubelruf: „Er war es! Er war es! — — —" Ihre Lippen bewegten sich noch ein paarmal, aber es kam kein Laut mehr hervor.

Der Arzt schob ihr Augenlid in die Höhe — es war nur das Weiße zu sehen. „So."

Klirrend flog das Messer auf den Instrumententisch zurück, blitzend und sauber. „Verbandszeug, bitte!"

Gaze, Watte, Mull — es war der Verband für eine große Operation. „Zimmer sechs!" sagte der Arzt.

Die Schwester mit dem gleichmütigen Gesicht preßte die schmalen Lippen zusammen.

*

Drei Meter hoch liegt das einzige kleine Fenster der graugestrichenen Zelle.

In dem engen Raum geht ein hochgewachsener, breitschultriger Mann auf und ab. Fünf Schritte sind das jedesmal. Fünf Schritte vorwärts — fünf gerade.

Darüber kann man verrückt werden. So laufen sie in allen Städten der Welt, in allen Ländern der Welt, fünf Schritte vorwärts, fünf zurück, die kleinen und die großen Raubtiere.

Es ist schon etwas an der Theorie, daß man die Menschen in Tierarten einteilen kann: in Stiere, Kühe, Geier, Panther, Wiesel und Ratten, in Füchse, Ziegen und Affen. Etwas von der Natur dieser Tiere wohnt in den Menschen, die mit ihrem Aussehen gezeichnet sind; es bestimmt ihren Charakter, ihr Handeln, die Art, wie sie kämpfen. Dieser Mann in der Zelle ist ein Raubtier, und keins von der kleinen, schleichenden Art.

Seit vier Stunden geht er hin und her. Seit einer Stunde ist er so ziemlich mit sich im reinen. Mit sich im reinen — soweit das möglich ist. Noch weiß er zu wenig.

In zwanzig Minuten etwa muß der Wärter mit dem Essen kommen. Vom Fenster aus kann man das erleuchtete Zifferblatt der Turmuhr drüben sehen, und zum Fenster hinauf führt ein Sprung und ein Klimmzug. Schade um den Fingernagel — aber das ist nun nicht anders!

Nebenan hat einer Klopfsignale gegeben. Er will wissen, wer sein Nachbar geworden ist. Fünf Jahre stehen ihm wahrscheinlich bevor, hat er geklopft . . .

Keine Zeit, zu antworten, mein Junge! Zuviel zu denken! Dafür sind diese Stunden sehr gut, in denen man nichts anderes tun kann.

Schwer — schwerer, als man gedacht hat — ist das Ausschalten der Gefühle. Das arme weiße Gesicht der kleinen Frau, als sie ohnmächtig wurde . . .

Die Schritte werden heftiger; nebenan der Mann, dem wahrscheinlich fünf Jahre blühen, grinst vor sich hin. Er hört die Schritte. Ein Neuer —! Ungeduldig; noch ganz wild über die Ungerechtigkeit der Leute . . . Das gibt sich . . . Alles gibt sich . . . Vielleicht 'n feiner Mann — Gott so was heutzutage schon so alles in Untersuchung kommt! Nr. 135 grinst.

Nr. 134 aber denkt nicht an die Ungerechtigkeit der Leute. Er ist auch kein Neuer. In Paris, in London und in ein paar schlimmen orientalischen Nestern kennt er die Zellen. Er hat den großen Gefängnisaufstand in Damaskus mitgemacht und die Hungerrevolte in Beirut. Nr. 134 denkt an ganz andere Dinge, und er denkt sehr intensiv.

Jetzt kommen den Gang entlang gleichmäßige Schritte; die zweitnächste Tür wird aufgeschlossen und nach einer Weile wieder geschlossen. Das wiederholt sich bei der nächsten.

Nr. 134 hat seinen Marsch unterbrochen. Er lauscht, er „verhofft", wie ein Tier — und dann ist er mit zwei schnellen Schritten an der Tür, springt hoch . . . Seine Finger krallen sich in die schmale Leiste, die die Tür von der Mauer trennt. Das sind keine Finger mehr — das sind Eisenklammern.

Der ganze lange, sehnige Körper zieht sich hoch, und nun bekommt er es auch noch fertig, sich auf der halbhandbreiten Leiste umzudrehen. Zusammengeduckt kauert er da oben, ein Bündel sprungbereiter Muskeln.

Unten im Türschloß dreht sich ein Schlüssel. Der Wärter tritt ein. Und stutzt —: Die Zelle ist leer!

Er stutzt nur eine halbe Sekunde, und in dieser halben Sekunde erfolgt von oben der Sprung. Hundertachtzig Pfund Knochen und Muskeln krachen dem Ahnungslosen auf die Schultern.

*

Grace Cliffords Chauffeur hielt seit drei Stunden vor einem Hause in der Burggrafenstraße.

Der ganze erste Stock war hell erleuchtet; gedämpfte Musik war von Zeit zu Zeit hörbar. Das ganze Kabriolett hielt mitten in einer langen Reihe von Wagen. Staatssekretär Drendorf gab ein Diner. „Man" war da.

Die Chauffeure standen unten in ein paar Gruppen zusammen und unterhielten sich. Es regnete zwar wieder mal 'n bißchen; aber schließlich kann man nicht die ganze Nacht am Volant sitzen.

„Ob das lange dauert heute? Ick hab' solche Lust uff 'n warmes Bett!"

„Muß gleich aus sein. — Heut is Diner. Dauert bis zwölf, halb eins; nich länger. Keine Tanzerei bis morgens um fünfe."

„Nu quatsch doch nich immer zwischen, Gustav! Du kannst 'n allen Mann doch nich sechsmal in ein' Atem unterbrechen! Also, ick sage: Wenn se de Resterung nich dazu zwingen kann', daß se die Vorlage durchbringt, denn könn' se sich betraben lassen. Wat ick schon vor'n halbet Jahr gesagt habe: Ohne die Jewerkschaften is so wat einfach nich zu machen."

„Da kannsteIft druff nehm'!"

„Na also! Na, und wo se jetzt schon wieder in die Zwangslage sitzen —"

„— kommt de Olle nie nich vor viere zu Hause. Und ihm is det janz ejal. Na ja, der Mann is sechzig . . . Aber ick könnte ihm so wat erzählen —"

„Die is doch aber wenigstens janz hübsch. Aber wenn du meine siehst — meine Herren. Sieht mang die Affen im Urwald!"

„Wer kommt denn da?"

„Meiner. Tjüs, Emil!"

„'n Abend!"

(Fortsetzung folgt.)

Pfeilring Lanolin-Seife rein mild neutral

Dodsworth bummelt in Europa

Roman von Sinclair Lewis.

(51. Fortsetzung.)

Ach, verzeih mir, verzeih mir, mein lieber, guter Sambo, verzeih Deinem ungezogenen Kind Fran! Das alles klingt so gemein und anmaßend, und dabei bin ich in meinem Innern ganz verzweifelt und entsetzt und verloren und kann mich nur noch an Dich halten! Ich schreibe so abscheulich und ungerecht, weil ich so elend bin, so trostlos, und ich will es nicht einmal zerreißen — ich will, daß Du weißt, wenn Du Deine schlimme Fran zurückkommen läßt, so wird sie wahrscheinlich nicht einmal so viel gelernt haben, wie sie in dieser mittelmäßigen kleinen Tragödie hätte sollen, sie wird wahrscheinlich genau so snobbistisch und anspruchsvoll sein wie früher, obwohl der liebe Himmel weiß, daß ich es nicht sein möchte. Ich habe jetzt mehr als genug von fadenscheiniger Großartigkeit und möchte nur einfach und ehrlich sein.

Ich glaube, Du wirst mir glauben, daß ich nicht bloß zurückkommen will, weil Du reich und stark bist, und Kurt arm und ehrlich. Es ist ganz einfach... Ach, Du weißt schon, was es ist! Ich wage es, mich an Dich zu wenden, weil ich weiß, daß Du mich einmal sehr geliebt hast. Und wenn es uns gelingen könnte, zusammenzubleiben, so wird das nur um so besser für Brent und Emily sein — ach, ich weiß, wahrscheinlich ist es schamlos von mir, daß ich so spät davon spreche, aber es ist wahr.

Ich habe festgestellt, daß von Hamburg ein Schiff am 19. September abgeht, Cherbourg am nächsten Tag, die „Deutschland", und wenn Du auf dem Dampfer zu mir kommen oder mich in Paris abholen möchtest, wäre ich ... Ach, Sam, wenn Du mich noch liebst, darfst Du nicht stolz sein, darfst du nicht diese Gelegenheit ausnutzen, um mich zu bestrafen, sondern mußt kommen, weil ich sonst ... Ach, ich weiß nicht! Ich bin so stolz gewesen! Jetzt habe ich das Gefühl, daß diese Welt mich auslacht! Ich darf mich nicht trauen, aus meiner Wohnung zu gehen, das Telephon zu nehmen, wenn es klingelt, und mir das mitleidige Gelächter anzuhören, ich lasse das Mädchen an den Apparat gehen, und gewöhnlich ist es noch immer Kurt, aber ich werde ihn nie wiedersehen, niemals; er redet davon, daß er sich umbringen will, aber er wird es nicht tun — seine Mama würde es nicht erlauben!

Sei so gut und rufe mich von Neapel an, sobald Du diesen Brief hast.

Wenn Du Dich entschließt, zu kommen, so wird das hoffentlich nicht Mrs. Cortright Unannehmlichkeiten machen, an die ich eine so angenehme Erinnerung aus Venedig habe; bitte, grüße sie von mir. Aber ich hoffe, daß mein Hilferuf Dir etwas wichtiger ist, sogar als Deine gesellschaftliche Pflicht gegen diese zweifellos sehr entzückende Dame, die sicherlich viel weniger belästigend ist als ich."

Dann änderte ihre Handschrift sich ganz; er merkte, daß der Rest des Briefes viele Stunden später geschrieben war.

„Ach, Sam, ich brauche Dich so; habe ich schon einmal daran gedacht, Dir zu sagen, daß ich Dich anbete?

Deine beschämte und elende kleine Fran."

Er lief in den Salon und brummte: „Ich muß nach Neapel hinunter. Ich komme vielleicht zu spät zum Tee. Warten Sie nicht auf mich."

„Was ist denn?"

„Ach, nichts."

Er floh von ihr.

Während der ganzen Fahrt in der Straßenbahn fragte er sich ununterbrochen, ob er Fran wiederhaben wollte, und ob er wirklich zu ihr fahren werde, und auf beide Fragen wußte er keine Antwort. Auf die Frage aber, ob er Edith verlassen wolle, antwortete er rasch und wütend mit nein. Er mußte unglücklich daran denken, wie gut sie gewesen war, wie ehrlich, wie verständnisvoll, und er wurde gewahr, daß sich in ihm eine Leidenschaft für sie erhob, die mehr Größe hatte, als der mystische Zustand der Unruhe, in den Fran ihn gelockt hatte.

Und er wollte Edith verlassen, wollte schwach genug sein, sie zu betrügen?"

„Ach, wahrscheinlich", seufzte er, als er in der American Expreß Company eine Stunde auf das Gespräch mit Berlin gewartet hatte.

Er glaubte, Ewigkeiten zu warten.

Das Aussehen des Büros hatte sich seinem Gedächtnis eingeprägt, als säße er seit Jahren dort. Ein Bild von einer New York Central-Lokomotive. Bündel von Prospekten über romantisch klingende Gegenden — Burma, Bangkok und Sao Paulo —, das alles würde er jetzt nicht mehr zu sehen bekommen, weil es für Fran nicht fein und elegant genug wäre.

Dann plötzlich: „Ihr Berliner Gespräch!"

Er hörte Frans Stimme, die Alltagsverstimme eines lebhaften Kindes:

„Ach, Sam, bist wirklich du es? Kommst du wirklich? Verzeihst du der armen Fran?"

„Selbstverständlich. Ich komme auf das Schiff. Auf das Schiff. Ja, am 19., ja, selbstverständlich, wir werden alles bereden, auf Wiedersehen, mein Kind. Besorge du lieber die Billette, wenn du schon in Deutschland bist. Besorge die Schiffskarten; auf Wiedersehen, mein Kind. — Ich telegraphiere dir eine Bestätigung."

Den größten Teil des Rückweges machte er zu Fuß, alt aussehend und langsam und schwitzend, unter der bevorstehenden Szene mit Edith leidend. Sie würde sehr höflich sein, aber überrascht, und ihn verachten, weil er in die Knechtschaft Frans zurückkehrte.

Einige Minuten nach sechs schlich er sich ins Zimmer.

Sie las an dem großen Fenster im Salon. Sie sah auf und fragte: „Was ist? Was ist geschehen?"

„Ja..."

Er stand am Fenster, schnitt einer Zigarre umständlich die Spitze ab, zündete sie noch umständlicher an und sah an Edith vorbei, als er brummte: „Frans Freund, dieser Graf Obersdorf, hat sie sitzen lassen. Seine Mutter hat gemeint, sie wäre sozusagen deklassiert — Scheidung und so weiter. Das arme Kind, das muß schlimm für sie gewesen sein. Sie hat den Gedanken auf Scheidung aufgegeben und fährt nach Hause. Sie wird ein bißchen ... Ach, man redet immer zu viel, glaube ich. Ich werde wohl leider mit ihr kommen müssen. Ja, ich muß sehen, daß ich heute abend mit dem Nachtzug nach Rom fahre ... Ich wollte, ich könnte Ihnen sagen, was Sie alles ..."

„Sam!"

Sie war aufgesprungen. Ihn verblüffte der Zorn, der in ihren sonst so stillen Augen stand.

„Ich werde Sie nicht zu dieser Frau zurückgehen lassen! Und ich werde nicht zusehen, wie ihr süßer, heiterer, überaus manierlicher, gottsverdammter Egoismus Sie umbringt — ja umbringt! Sie kann an nichts anderes denken, als was sie aus aller Welt herausholen kann! Die Welt bietet Ihnen Sonne und Wind, Fran bietet Ihnen Tod, Angst und Tod! Ach, ich habe gesehen, wie Sie in fünf Minuten um fünf Jahre gealtert sind, wenn Sie einen von den Jammerbriefen gelesen haben! Und Sie werden ihr nicht einmal helfen. Sie werden sie nur in ihrer Überzeugung bestärken, daß sie alles Egoistische und Grausame tun kann, was sie will, ohne daß es ihr etwas schadet. Denken Sie an die Farm, die Sie in Michigan unter den Fichten haben könnten! Denken Sie daran wie natürlich und zufrieden Sie dort wären — aber ja, wir wären ..."

„Ich weiß, Edith; ich weiß das alles. Ich kann bloß nicht anders. Sie ist mein Kind. Ich muß auf sie acht geben."

„Ja. Gut."

Die Leidenschaft erlosch nicht allmählich in ihren Augen, sie war ganz einfach nicht mehr da, wie wenn man eine Lampe ausgeschaltet hätte, und sie sagte verdrossen: „Verzeihen Sie. Ich war zudringlich. Lassen Sie mich wenigstens beim Packen helfen."

Während des Packens, des Essens und des fürchterlichen Wartens nachher, als er nicht zwei manierliche Worte finden konnte, sprach sie ein wenig abgerissen und war sehr höflich. Sie stellte Fragen nach Zenith. Sie hoffte, sie würde eines Tages „ihn und Mrs. Dodsworth" sehen können. Nur einmal hörte sie auf, steif zu sein, und rief: „Es ist wirklich nicht viel zu sagen! Aber ich möchte, daß Sie wissen. Sie haben mir eine neue Sicherheit gegeben, weil ich glauben konnte, daß Sie mich gern haben."

Als er sich abmühte, ihr mit schönen Komplimenten zu antworten, lief sie in die Küche hinaus.

Das Kommen der Autodroschke erlöste ihn davon, noch eine Ewigkeit tot in einem Grab zu sitzen. Als die Dienstboten sein Gepäck hinaustrugen, nahm er ihre Hand und streichelte sie.

„Alles fertig, Signore", sagte das Mädchen. Sie nahm das sehr erwartete Trinkgeld und verschwand mit einem: „Kommen Sie bald wieder!", das aufrichtig klang.

(Fortsetzung folgt.)



Nein.

„Der Brief ist zu schwer, da müssen Sie noch 'ne Marke draufkleben!"

„Aber dann wird er ja noch schwerer!?"

Aerzte zeigen einen schnellen Weg zur Beseitigung von Erkältungen

Durch Vernachlässigung seiner Erkältung bestand die Gefahr einer Lungenentzündung.

Sehr viele Leute — wie z. B. Herr Robert Pohl — brauchen eine Erkältung nicht länger wegen der Kosten, Unbequemlichkeit oder unangenehm einzunehmenden Arzneien zu vernachlässigen. Denn jetzt empfehlen Krankenhausärzte eine billige und angenehme Methode, die schnelle und sichere Linderung bringt.



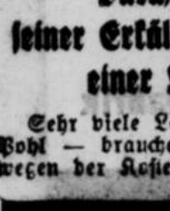
Herr Pohl hatte seine Erkältung vernachlässigt, weil er glaubte, „es würde schon von selbst besser werden". Sie wurde jedoch schlimmer und verbreitete sich von den Nasengängen bis tief in die Brust. Da er Lungenentzündung befürchtete, suchte er eine Klinik auf, wo ihm die Aerzte doppelte Dosis von Ayer's Pectoral verordneten — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydraten und andern Bestandteilen, welche selbst in den schwersten Krankenhausfällen Linderung verschafft hat.

Nach wenigen Stunden fühlte er sich wesentlich wohler, und in der Nacht konnte er durch beide Nasenlöcher frei atmen und hustete wenig. Am nächsten Morgen fühlte er sich wie neugeboren — hatte keine Temperatur mehr —, und nach ungefähr einer Woche, so berichtet der Arzt, waren alle Spuren der Erkältung verschwunden.

Lesen Sie andre Fälle, die alle von einem Krankenhausarzt beglaubigt sind.

Trockener Husten des Kindes — die Sorge der Mutter.

Auch Frau H. Durant gehört zu den dankbaren Verbrauchern von Ayer's Pectoral. Ihre Adoptivtochter Elsie mußte wegen eines bösen Hustens und einer Erkältung, die Lungenentzündung befürchten ließ, in der Schule fehlen.



Die Aerzte verordneten dem Kinde Bettruhe und doppelte halbstündlich einzunehmende Dosen von Ayer's Pectoral, bis Linderung eintritt — dann nur einmal stündlich, bis die kleinen Bronchien, Brust und Nasengänge von der Erkältung wieder frei und normal waren.

Am andern Morgen sah sie vollkommen anders aus. Nach einem weiteren Tag waren alle Spuren des Hustens und der Erkältung verschwunden, sie konnte wieder die Schule besuchen und war so gesund wie je.

Eine in Krankenhäusern erprobte Methode — das Ideal für den Hausgebrauch in diesem Lungenentzündungswetter.



Da die Krankenhausärzte wissen, daß jede gewöhnliche Erkältung, wenn sie nicht sachgemäß und rechtzeitig behandelt wird, eine Lungenentzündung nach sich ziehen kann, haben sie ein Mittel gewählt, das zum Gebrauch im Hause ideal ist. Und viele Leute, wie z. B. auch Fräulein Margarete Müller, haben festgestellt, daß es schnelle, sichere Linderung bringt — oft schon nach wenigen Stunden — und dabei billig und angenehm einzunehmen ist.

Befolgen Sie den Rat des Arztes — und die Erkältung ist am nächsten Tage vorbei.

Fräulein Müller z. B. zog sich eine Erkältung zu, die sie so lange vernachlässigte, bis sie auf die Bronchien übergegriffen hatte. Am folgenden Tage hatte sie hohe Temperatur und hustete tüchtig, während sie einer Kinovorstellung beiwohnte. Dann begann sie nach Vorschrift des Arztes doppelte Dosen von Ayer's Pectoral einzunehmen — eine konzentrierte Mischung von Terpin-Hydraten und anderen Bestandteilen, die von Krankenhausärzten für den Gebrauch zu Hause begutachtet ist.

Durch dieses Krankenhausrezept hörten die Hustenanfälle beinahe sofort auf. Nach wenigen Stunden begann die Entzündung in den Nasengängen und der Brust zurückzugehen. Am nächsten Morgen war die hohe Temperatur verschwunden, sie brauchte nicht länger das Bett zu hüten, und am darauffolgenden Tag war — wie der Arzt berichtet — die Erkältung vollkommen vorbei.

Bemerkung: Diese Berichte sind alle von dem behandelnden Arzt beglaubigt.

Die Aerzte konstatieren, daß diese Krankenhausmedizin weit mehr erreicht, als den sofortigen Stillstand des Hustens. Sie dringt in die entzündeten Gänge der Atmungsorgane und heilt sie. Systematisch angewandt, verringert sie den Schleim, hilft hohe Temperatur beseitigen und die Erkältung aus den Nasengängen, aus Hals und Brust zu vertreiben.

Nehmen Sie gleich ein paar Löffel von diesem angenehm schmeckenden Ayer's Pectoral, und Sie werden sich morgen wie ein andrer Mensch fühlen. Für 2.50 Mark in allen Apotheken erhältlich.

Die schnelle Beseitigung einer Erkältung durch ein von Aerzten empfohlenes Verfahren.

Da Fräulein Elsie Hanner — wie sehr viele andere Leute — rechtzeitig den Rat ihres Arztes befolgte, hat sie mit der sehr schnellen und unschädlichen Behandlung zu Hause den Weg zur Beseitigung eines Hustens oder einer hartnäckigen Erkältung gefunden.



Fräulein Hanner hatte eine schwere Erkältung vernachlässigt, die sich in den Nasengängen und der Brust festzusetzen begann. Sie bekam hohe Temperatur und zog endlich den Arzt zu Rate.

Ihr Arzt verschaffte ihr schnelle Linderung durch doppelte Dosen von Ayer's Pectoral, das sich bei der Behandlung von Krankenhausfällen so bewährt hat.

Sofort nach dem ersten angenehm schmeckenden Schluck fühlte sie die wohltuende lindernde Wärme von den Nasengängen bis tief in die Brust. Bis zum Abend war die hohe Temperatur verschwunden, sie konnte wieder frei atmen und ohne zu husten schlafen. Als sie dann am nächsten Morgen aufwachte, waren zufriedenstellend alle Spuren der Erkältung fort und nach ungefähr einem Tag — so berichtet der Arzt — war sie wieder so gesund wie vorher.

Lesen Sie andere Fälle, die alle vom behandelnden Arzt beglaubigt sind.

Beseitigung von Schnupfen durch Anwendung einer angenehmen Methode.

Herr Karl Meinhardt zog sich eine schwere Erkältung zu, der scheinbar durch nichts beizukommen war. Er konnte nicht schlafen, abgesehen von einem Halbschlaf von wenigen Minuten, dann wachte er wieder auf und hatte das Gefühl, als ob er ersticken müßte; er zog dann Krankenhausärzte zu Rate, die ihm doppelte Dosen von Ayer's Pectoral verschrieben.



Rasch trat Linderung ein, und die Erkältung nahm nach 2 oder 3 Stunden merklich ab. Er nahm das angenehme Mittel weiter ein, und nach ungefähr einem Tag, so berichtet der Arzt, war sein Schnupfen vollkommen vorbei, und er war wieder „er selbst". b168



Zu haben in allen Apotheken. Flasche M. 2.50.

Statt Karten.

Emmi Honke
Willi Frielinghaus
Verlobte.

Wuppertal-Nächstebreck, den 10. März 1931.

Werner Ernestus
Elli Ernestus geb. Lesser
Vermählte.

Barmen, den 10. März 1931. Veilchenstr. 24.

Statt Karten.

Wir zeigen die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
an.
Carl H. Dreyer und Frau
Helene geb. Schott.

Wuppertal-Barmen, den 7. März 1931 4376a

Die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter
Elisabeth Ulrike
zeigen in dankbarer Freude an
Regierungsassessor und Privatdozent
Dr. Hans Wolff und Frau
Lieselotte geb. Wenzel.

Frankfurt a. M.-Höchst, den 8. März 1931.
Gerlachstraße 20.

Heute mittag 2¾ Uhr ist nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Gerh. Müller

im 63. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanne Müller geb. Heuser
Helmuth Müller
Erika Müller.

Wuppertal-Barmen (Fischertalerstr. 66), Düsseldorf, Wuppertal-Elberfeld, Bielefeld, Duisburg-Ruhrort, Finnentrop, Krefeld, Köln, Unna, den 7. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 11. März, vorm. 11¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt. †
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen.

Statt besonderer Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod erlöste Samstag morgen meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Peter Grün
Adelheid geb. Erlenbeck

durch einen sanften Tod von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden. Sie starb im 81. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Karl Schneider und Frau
Leni geb. Grün.

W.-Elberfeld (Moritzstr. 2), 9. März 1931.

Die Beisetzung erfolgt Mittwoch 11. März, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus. k1722

Stets einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War stets dein höchstes Glück.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend 8¼ Uhr, nach zweitägigem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Fritz Schumacher
Ida geb. Denker

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:
Fritz Schumacher u. Anverwandte.

W.-Elberfeld (Eichenstr. 3), Wanne-Eickel, Gelsenkirchen, Bonn, Gräfrath, 7. März 1931

Die Beerdigung findet Mittwoch 11. März, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Statt Karten.

Uns wurde heute ein
gesundes Töchterchen
geboren.

In großer Freude:
Walter und Ilse Nonnenberg
geb. Schneider

Barmen, den 7. März 1931.
z. Zt. Wöchnerinnenheim Wuppertal-Barmen, Humboldtstr. Dr. von Broich.

Statt Karten.

Martel Knippschild
Artur Plass
Verlobte.

W.-Barmen. W.-Elberfeld.
10. März 1931.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Samstag nachmittag 14.45 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Dorn
Schneidermeister

Inhaber des Eis. Kreuzes I. und II. Kl. und anderer Orden im blühenden Alter von 37 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Claire Dorn geb. Wolf
nebst Mutter und Angehörige.

W.-Elberfeld (Bankstr. 16), den 7. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 11. März, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Varresbecker Friedhofs aus statt. *

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Krohn

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Hermann Krohn
Hedwig geb. Brings.

Wuppertal-Elberfeld (Deweerthstr. 16), Holstein, 8. März 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 12. März, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs am Uellendahl aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Jung d. Ält.

im Alter von fast 79 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Ewald Jung Alwine geb. Treib
Ewald Jung d. Jg. u. Frau Anni geb. Heynen
Erich Strücker und Frau Irma geb. Jung
und 3 Enkelkinder.

Elberfeld (Eichenstr. 36), den 9. März 1931.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 11. März, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. *

Heute nachmittag 16¼ Uhr entschlief sanft meine liebe, gute, unvergeßliche Frau, unsere geliebte, allzeit treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Dorothea Baublies

im Alter von nahezu 66 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie August Baublies.

Wuppertal-Barmen (Gertraudenstr. 58), den 7. März 1931.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen.
Die Beerdigung findet Mittwoch 11. März, nachmittags 4¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs Schillerstraße aus statt. e674

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag um 3 Uhr unsern treusorgenden, innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn
Johann Laur. Fries
Inhaber des St. Silvester- und Gregorius-Ordens und des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

durch einen sanften Tod zu sich in den Himmel zu nehmen.

Er starb wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten nach kurzer, schwerer Krankheit im 75. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Opfer der Priester und dem Gebet der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Wimmer und Frau Helene geb. Fries
Grete Fries geb. Heckhausen
Paul Fries und Frau Berta geb. Marx
Oberstudiendirektor Dr. Paul Lambertz u. Frau Elisabeth geb. Fries
Grete Fries als Nichte **und 10 Enkel.**

Barmen, Recklinghausen, den 8. März 1931.

Kondolenzbesuche dankend verbeten.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 11. März, vorm. 11½ Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses, Carnaperstr., aus.
Die feierlichen Exequien finden Mittwoch, vorm. 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche statt. 1310

Todes-Anzeige.

Im 75. Lebensjahre seines arbeitsreichen Lebens verschied heute nachmittag 3 Uhr der Gründer und Seniorchef meiner Firma

Herr
Johann Laur. Fries

Der Verstorbene hat seit der Gründung im Jahre 1886 unermüdlich am Aufbau meiner Firma gearbeitet und bis in die letzten Tage seines Lebens an den Interessen meines Hauses lebhaften Anteil genommen. Seinem rastlosen Fleiß und seinem weiten Blick verdanke ich unendlich viel.

Sein Andenken wird unvergessen und sein Name stets mit meinem Unternehmen verbunden bleiben.

Unter-Barmen, den 8. März 1931.

Joh. Fries, Maschinenfabrik
Unter-Barmen.

1311

Gestern nachmittag 3 Uhr verschied plötzlich unser allverehrter Seniorchef

Herr
Johann Laur. Fries

im 75. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben. Der Verstorbene war uns immer ein leuchtendes Vorbild in Pflichterfüllung und Arbeitseifer. Wir werden ihm stets ein ehrendes treues Gedenken bewahren.

Wuppertal-Unterbarmen, den 9. März 1931.

Die Arbeiter und Angestellten der Firma Joh. Fries,
Maschinenfabrik. x673

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute früh 6 Uhr sanft, nach längerem, schwerem Leiden, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Anstreichermeister

Heinrich Derichs

im vollendeten 76. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Barmen (Kleiner Werth 30), Hagen, East Orange (U.S.A.), den 7. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 1¾ Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses (Carnaperstr.) aus statt. — Die feierlichen Exequien sind Donnerstag 12. März, morgens 7¾ Uhr in der St. Antoniuskirche zu W.-Barmen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. *

Blutübertragung und Sympathie.

In einem vielgelesenen Unterhaltungsroman wird die Frage behandelt, ob die Bluttransfusion Sympathien erzeuge, ob der Empfänger vom Spender mit der lebensnotwendigen Flüssigkeit etwa „beeinflußt" werde und sich gar genötigt fände, seinen Charakter zu ändern. In dem soeben erschienen Heft der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung" gibt Professor Wildegans eine kurze Darstellung des Problems. „Die Transfusion schreibt er dort, „ist die Ueberpflanzung eines flüssigen Gewebes", durch welches sowohl die Zellen wie auch das Blutwasser (mit einer Reihe organischer sowie anorganischer Stoffe und geringe Mengen von Wirkstoffen) übertragen werden. Aber selbst, wenn man sich an diese Wirkstoffe dabei hält, kann man nicht umhin, sich daran zu erinnern, daß die Ueberpflanzung von Wirkstoff erzeugendem Gewebe (also etwa von Drüsen mit innerer Sekretion) den Empfänger „nur eine kurze Zeit im Sinne der überpflanzten Gewebe, also stets nur vorübergehend, niemals für die Dauer umzustellen" vermag. Das überpflanzte Gewebe (und das Blut ebenso) geht nämlich nach einiger Zeit zugrunde. Die mit dem Blut übertragenen Stoffe können also den Körper „nur über eine Krise hinwegführen". Steigert sich dabei das Lebens- und Kräftegefühl, so ist das, wie Wildegans schreibt, nur „eine Wiederkehr vorher vorhandener Lebensäußerungen". „Die Charaktereigenschaften aber", fährt er fort, „werden ebenso wie der Körperbau vornehmlich durch die Erbmasse bestimmt." Und an der kann „die einmalige oder auch öfter wiederholte Ueberleitung von einigen hundert Kubikzentimeter Blut" wirklich nichts ändern. Sie ist für den Charakter ebenso unwesentlich wie die Ueberpflanzung einer Sehne.

Hier ist die wissenschaftliche Begründung, weshalb es durchaus nicht wahrscheinlich ist, daß der vom Schriftsteller konstruierte Fall sich ereignet. Die Beobachtung hat auch dergleichen im schriftlichen Zeugnis der wissenschaftlichen Literatur nicht bestätigt. Und die Daten, welche die Biologie zum Verständnis der Liebeswahl beibringen könnte — sie sind vorderhand recht zerstreut — liegen nicht im Bereich jenes populär gewordenen lebensrettenden Eingriffs

Wörtlich.

„Ihr Mann hat nach der durchschwärmten Nacht nur etwas Fieber Schlagen Sie ihm doch ein nasses Tuch um den Kopf."

„Das habe ich schon heute früh getan, als er nach Hause kam."

Am 7. ds. Mts. verschied plötzlich infolge eines Herzschlages unser lieber Kollege

Johann Braun

Feuerwehrmann i. R.

Wir beklagen den jähen Tod dieses bescheidenen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir immer in guter Erinnerung halten.

Die Beamten der Feuerwehr der Stadt Wuppertal.

Arbeitsfreude war dein Leben,
Niemals dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War stets dein höchstes Glück.

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft und still nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Lemberg

im Alter von 53 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Lemberg geb. Halbach
Herta Lemberg
Willi Blau.

W.-Vohwinkel (Rottscheidt 59), Wipperfürth, Frankfurt a. M., Lennep, W.-Sonnborn, den 9. März 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. um 4 Uhr, vom Sterbehause Rottscheidt 59 aus statt.
Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. e223

Am Samstag mittag verschied nach langem, schwerem Leiden unser langjähriger Schmied

Wilhelm Gerwerzhagen.

In dem Entschlafenen verlieren wir einen lieben Mitarbeiter, der in 25 Jahren pflichttreuester Arbeit seinen Dienst stets mit größter Gewissenhaftigkeit erfüllte. Fleiß und Ehrenhaftigkeit zeichneten ihn aus und machten ihn zum Vorbild seiner Arbeitskollegen.

Ein treues Gedenken werden wir ihm stets bewahren.

Vorwerk & Sohn
Abteilung Gummiwerke Lichtenplatz.

W.-Barmen, den 9. März 1931.

x675

Gestern abend 6¼ Uhr verschied an einer tückischen Krankheit meine Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Ww. Wilh. Naurath

im Alter von beinahe 66 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Hans Winschermann
und Familie.

W.-Ronsdorf, den 7. März 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag 10. März, nachm. 2½ Uhr, in Elberfeld, von der Kapelle des luth. Friedhofs Hochstr. aus statt. f217

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Samstag abend 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach 25jähriger, überaus glücklicher Ehe, meine innigstgeliebte Frau, unser treusorgendes Mütterlein, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Walter Vierheller
Elfriede geb. Rittinghaus

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Walter Vierheller und Kinder
Hilde **Erich**
Herta **Erwin**
Else **Werner**
Lore.

Wuppertal-Elberfeld (Carnapstraße 60a), Oberhausen Rhl., Fürstenau in Hann., Bad Godesberg, Aue im Erzgeb., den 7. März 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 11. März, nachmittags 1½ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag mittag entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Gerwerzhagen

im 68. vollendeten 67. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Gerwerzhagen
Frau Adele Welvers
Fritz Welvers.

Barmen (Oberlichtenplatzerstr. 338), Elberfeld, den 8. März 1931.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Die Beerdigung findet Mittwoch 11. März, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Elberfeld an der Hochstr. aus statt.

Der rote Fahrplan

des

General-Anzeigers

der

Stadt Wuppertal

Preis 60 Pfg.

Statt besonderer Anzeige.

Samstag morgen 12½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Wilhelm Kuse

Maria geb. Evers

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Unterbarmen (Kniestr. 9), Zürich, den 9. März 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 11. März, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.



Ich verschenke diesen Haubensprech-Apparat zwar nicht, aber bei Einsendung dieses Gutscheines bis zum 23. 3. 31 liefere ich denselben für RM. 6.60 mit dunk. gebeiztem Holzgehäuse. Gr. 32,5×32,5×23. d1799

A. Brendel, Nürnberg 13.

Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

Bei Husten
CARMOL-Katarrh-Pastillen
Preis Mk. 1.- Probedose 0.50

Zu haben in Apotheken u. Drogerien, bestimmt: Elberfeld: Stern-Apotheke, Kölnerstr. 72. — Blume Nachf., Königstr. 49. — Cloe Nachf., Oststr. 61. — Clostermann, Friedrichstr. 7. — Glasmeyer, Moritzstr. 22. — Holtzem Nachf., Herzogstr. 38. — A. Krause, Ecke Alten u. Auerstr. — E. Krause, Kölnerstr. 13a. — Leimberg, Wall 11-13. — Vollmer, Friedrichstr. 27. — In Barmen: Flora-Apoth., Mühlenweg. — Harms, Oberdörnerstr. 101. — Heer jr., Bredderstr. — Lange, Eberstr. 10. — Richter, Mittelstr. 10. — Steinkühler, Ecke Flechtaler- u. Gewerbeschulstr. — Weppler, Tannenstr. 146. — In Unterbarmen: Dördoth, Am Loherplatz. — Keller, Haspelerstr. 32. — In Hecklinghausen: Heuser, Hecklinghauserstr. 171. — Müggenburg, Ecke Hecklinghauser- u. Heidterstr. — In Wichlingh.: Wiebecke Westkotterstr., Ecke Leonhardterstr. b149

Verkauf an Private! a128
Max Hirsch, früh. Inh. Leop. Simon
E., HOFAUE 61
Feeche Frühjahrs-Mäntel zu niedrigen Preisen in allen modern. Stoffarten.

O. Drescher,
Staatl. und ärztl. gepr. Heil- u. Sport-Masseur.
Langj. Kenntnisse!! Große Erfolge!
W.-U.-Barmen, Bismarckstraße 96.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager infolge Altersschwäche meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Karl Wilke

Ida geb. Lange

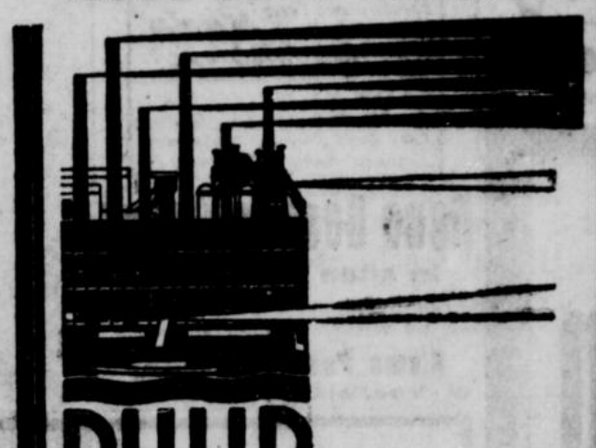
im Alter von 85 Jahren.

In tiefer Trauer:
Karl Wilke
Ida Wilke
Paul Wilke
Hedwig Wilke geb. Langefeld
2 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Bachstr. 103), 9. März 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 12. März, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen



B578

Für Kranke

aller Art, Chroniker und Hoffnungslose.

Ueber zwanzig Jahre ungewöhnl. Erfolge bei vielt. erfolglos Vorbehandelten. Keine Medizin oder einseitige Anwendungen, sond. eine Kombination bestbewährter natürlicher Heilfaktoren, eine sorgfältige individuelle, alle Funktionen belebende Behandlung eigener Art

begründen diese besonderen Heilerfolge

Zahlreiche Heilberichte von Patienten, die Jahrzehnte litten, die zu Invaliden erklärt, bei denen Krankenh., Operation, Hunger- und Badekuren vergeblich waren.

Spreed!, W.-Elberfeld, Friedrichstr. 144, Tel. 253 22. Sprechst. 4—7 Uhr. - **Hausbesuche** Nur von Montags bis Mittwochs. Ab Döppersb. mit 10 u. 12 bis Graf-Adolfstr./Friedenshain

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 10. März

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
10.15—10.45: Schallplattenkonzert.
10.45—11.15: Was will ich werden? Der Diplom-Handelslehrer: Prof. Dr. van Wyenbergh.
11.15—11.55: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. In alter Treue, Marsch (Nobrecht). — Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" (Suppé). — Mondnacht in Venedig, Barcarole (Wrale) — Melodien aus „Zar und Zimmermann" (Lortzing). — Nordseestürme, Walzer (Döring). — Ouvertüre zu einer Komödie (Lincke). — Abendständchen, Serenade (Drever). — Ihanionette (Friml). — Melodien aus „Die Dollarprinzessin" (Fall).
15.50—16.15: Kinderturnen: Erni Werther.
16.30—17.00: Aus Leben und Erziehung. Kindergarten und Schule (1): Stadtschulrat Schu.
17.00—18.00: Sinfonischer Jazz (Schallplatten).
18.00—18.20: Kunst und Gesellschaft (4): Universitätsprofessor Dr. Paul Honigsheim.
18.20—18.40: Der Handelsredakteur: Hans Joachim Berstenberg.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung: Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot.
19.25—19.45: Gemeinverständliche Rechtskunde. Der Kampf um das Armenrecht: Rechtsanwalt Dr. Weipers.
19.45: Abendkonzert mit Leo Monosson. Jocosa (heitere kleine Ouvertüre, Clemus). — Aegyptisches Ballett (Luigini). — Husaren-Walzer (Ganne). — Leo Monosson: a) Mein liebes Mädel in der Heimat (Rosen-German); b) Frag nicht warum (Reisch-Stolz); c) Alles für euch, schöne Frau'n (Wilczynski-Grothe); d) Du bist nicht die Erste (Bernauer-Jurmann). — Wolgaklänge, Fantasie über russ. Volkslieder und Tanzweisen (Lindemann). — Vorspiel zu „Tiefland" (d'Albert). — „Furiant" aus „Böhmische Musikanten" (Grün). — Leo Monosson: a) Liebste, glaub an mich (Herzer-Lebar); b) Warum vergißt du mich (Rotter-Grothe); c) Ich bin ja heut so glücklich (Gilbert-Abraham) — Ständchen (Schubert). — Hindu-Lied (Rimski-Korsakow).

Interessantes im Europa-Funk.

Dienstag.

Berlin. 19.30: Komponisten dirigieren.
Breslau. 21.10: Sinfoniekonzert.
Mühlacker. 21.15: Blasmusik.
Hamburg. 20.00: „Der Wildschütz". — 22.00: Operettenmusik.
München. 20.00: Volkskonzert.
Straßburg. 20.30: Orchesterkonzert.
London-Regional. 22.05: Orchesterkonzert.
Wien. 20.30: Paul Linke.
Paris. 21.00: „Entführung aus dem Serail". — 21.45: Abendkonzert.
Hilversum. 20.55: Orchesterkonzert, Werke von Strauß.
Prag. 21.00: Dänische Musik.
Budapest. 19.30: „Lohengrin".

Städt. Bühnen Wuppertal

Dienstag den 10. März:
Barmen: 8—10½: 26. Dienstag-Abonnem. Der Waffenschmied, komische Oper v. Lortzing — Opernpreise.
Elberfeld: Geschlossen. 266b

Ein Erlebnis bedeutet Greta Garbo in ihrem ersten deutschen Sprechfilm Anna Christie

Greta Garbo spricht deutsch.

Tausende von Besuchern verlassen begeistert das Thalia-Theater g357

Morgen Dienstag 10. März, abends 8 Uhr, Concordia Barmen
V. Meister-Konzert
Kammersänger Heinrich
Schlusnus
Am Flügel: **Franz Rupp**
Restl. Karten bei Schreiber & Beißmann, Köndgen, Witteborg, Verkehrsverein, Baedeker, Hartmann, Küpper, sowie ab 7½ Uhr an der Abendkasse. h104

Männer-Gesang-Verein „Laetitia" | **Gesang-Verein der staatlichen Polizei**
Mitglieder des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes. Wuppertal-Elberfeld.
Mittwoch den 11. März 1931, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle W.-Elberfeld:
Frühjahrs-Konzert
(Stuhlreihen)
unter Mitwirkung der Musikvereinigung der Schutzpolizei. In Einzel- und Gesamtchören werden hauptsächlich Volkslieder zum Vortrag gelangen. — Einlaß 7½, Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 0.75 RM. (einschl. Steuer). — Karten im Vorverkauf sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen und bei den Mitgliedern beider Vereine zu haben.

Barmer Luftkurhaus Toelleturm
Wuppertal-Barmen
Mittwoch 11. März, Donnerstag 12. März je nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Große internationale
Modenschau
Die neuesten Frühjahrs- und Sommermoden werden vorgeführt.
Tischbestellungen unter Nr. 60295 erbeten.

Sind Sie zufrieden?
mit Ihrem Uhrmacher? Dann bleiben Sie ihm treu. Sind Sie es nicht, so kommen Sie zu mir!
Ich liefere alle nur denkbaren Uhren, vom einfachen Wecker für 3.— Mark bis zur feinsten Präzisions- und zur modernsten elektrischen Uhr.
Desgl. auch Trauringe, Gold- u. Silberwaren.
Ueber 1000 Uhren am Lager
Ich repariere jede Uhr, auch die schwierigste, in eigener Werkstatt, unter Garantie für tadellosen Gang. 575
Alles zu äußerst billigen, zeitgemäßen Preisen.
Karl Doll, Uhrmachermeister
Barmen, Karlstraße, Ecke Wupperstr., Teleph. 57243

Ziehung garantiert 13. bis 16. März!
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
für Wohlfahrtszwecke
17795 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von Mark
250000
100000
60000
40000
10000
5000
usw. usw.
Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Lose 3.30 M.
(für ausw. Porto u. Liste 35 Pfg. mehr).
Glücksbrief mit 3 Losen aus verschied. Tausend. M. 10
Ueberall erhältlich sowie bei
Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheck Köln 604 70.

Gardinen
werd. sorgfältig gewaschen u. gespannt 1.50 an. Nur 4 Spannen v. —.90 an
Spezialität: Herren-Stärkewäsche. Billigste Preise. — Wäscherei J. Greb, E., Griffelenberg 30, Telephon 389 63.

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- u. Maschinenwesen.
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Dr. Schwenzer's Mäuse- Ratten- Bazillen
Wirksamstes Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt!
— Besser als Gift —
Preis M. 1.25 bzw. 1.75
Zu haben: a234
Barmen, Rathaus-Drogerie Emil Jansen.
Elberfeld, Wall-Drogerie Karl Leimberg.

BAVARIA
Direktion: Erich Ibach.
Ab morgen, Dienstag d. 10. März, abends 8 Uhr:
im Rahmen des groß. Programmes
Gastspiel
Joachim Ringelnatz
Der berühmte Kabarettist mit eigenen Dichtungen.

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein**
v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfäss. v. 15-40 Lit. an (Faß frko. zck.) pro Lit. 77 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. Weingut Gebr. Christmann, Edesheim (Rheinpfalz)



Neue Gesangbücher
in allen Preislagen.
Konfirmations- und Osterkarten für Wiederverkäufer billigst
Niems Postkartenverlag
W.-Elberfeld, Bochstraße 90.

Billiger Dienstag

Diese Angebote gelten nur morgen!

Erdbeer-Konfitüre 5-Pfund-Eimer	2.50
Dicke Bohnen 2-Pfund-Dose	0.65
Salzgurken 4-Pfund-Dose	0.95
Kleinfleisch Dose 1100 gr netto	0.95
Pökelkopf Dose 400 gr	0.85
Rückenspeck geräuchert Pfund	0.70
Mischobst Pfund	0.45
Braune Bohnen 3 Pfund	0.45
Pflaumen getrocknet Pfund	0.28
Stangenkäse Pfund	0.45

Tietz
ELBERFELD und BARMEN

SALAMANDER
Gruppe Berliner Schauspieler
Heute und morgen 8.15 Uhr:
Die

Ueber 500 Aufführungen!
Außerdem: Der
Herr Oberkontrolleur
Ein toller Schwank von Brivier
Für Jugendliche ungeeignet!
Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 Mk.)

Kauft
Bananen
die wirtschaftliche Frucht
gesund, nahrhaft, bekömmlich
ärztlich empfohlen.
Verlangen Sie jedoch stets ausdrücklich die echten, guten „Fyffes", mit dem blauen Etikett auf jeder Hand — seit 30 Jahren bewährt!

Berichtigung.
In der Samstags-Anzeige der Firma
Gebrüder Alsberg
W.-Elberfeld, Wall
muß es heißen:
Crêpe Rayé
für das sportliche Nachmittagskleid, reine Wolle, doppeltbreit . . . . Meter 3.35

Danksagung!
Am 22. Februar ds. Js. verstarb mein Mann infolge Herzschlages.
Wir sind auf die Versicherungszeitschriften
„Nach Feierabend"
„Land und Leute"
„Familienhort"
versichert und erhielt ich von der Braunschweigischen Lebensversicherungsbank Leipzig, Dresdenerstr. 1
Mark 475.—
an Sterbegeld durch die Firma Heinrich Leenders, Elberfeld, Berlinerstr. 23, sofort ausgezahlt.
Ich spreche hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde die obengenannten Zeitschriften jedermann empfehlen.
gez. **Frau Wilhelm Helberg.**
Remscheid, den 24. Februar 1931. k1797

SIEGEL

Nr 57 — 1931 BEILAGE ZUM GENERAL ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Montag 9 März

12000 beim Fußball-Großkampf im Barmer Nordpark

Fortuna Düsseldorf Berg-Mark-Meister

Schwarz-Weiß Barmen 8:0 geschlagen

SSVg. Barmen sichert sich den 2. Tabellenplatz. — Germania Elberfeld gegen SC. Sonnborn 3:3

Die Jagd nach den Meistern.

Die Suche nach den Bezirksmeistern war noch in keinem Jahre so verwickelt wie in dieser Saison. Die meisten Bezirke wurden nicht rechtzeitig mit ihren Spielen fertig und mußten die Austragungsbestimmungen dergestalt ändern, daß anstelle von Doppelspielen einfache Entscheidungsspiele der Gruppenmeister traten. Nur im Berg.-Märkischen Bezirk ging alles glatt nach dem vorgesehenen Schema.

Fortuna Düsseldorf, SC. 03 Kassel und Rheydter SpV. wurden als neue Bezirksmeister ermittelt. Am kompliziertesten liegt der Fall im Rheinbezirk, wo der Meister in Alemannia Aachen schon länger feststeht. Hier geht es um den Zweiten. Der Rheinbezirk wollte den Unterlegenen des Bezirks-Endspiels noch gegen den Sieger des Spiels der Gruppenzweiten antreten lassen. Das wäre also in diesem Falle Rheydter SpV. gegen Odenkirchen 05/07, da Odenkirchen den Kölner BC. mit 5:2 schlug. Aber der WSV. stellt sich gegen den Bezirk und verlangt, daß der Rheydter SpV. am nächsten Sonntag als Zweiter des Rheinbezirks in der Trostrunde antritt. Danach ist also Rheydt als Rheinbezirks-Zweiter anzusehen.

Im Berg.-Märkischen Bezirk holte sich Fortuna Düsseldorf den Titel gegen Schwarz-Weiß Barmen. Im Vorspiel hatte Fortuna 3:0 gewonnen, jetzt in Barmen hieß es sogar 8:0 (2:0). Die Düsseldorfer siegten vor 13 000 Zuschauern. Ihre Ueberlegenheit war überwältigend, denn Barmen konnte trotz Schlösser nie einen Augenblick mitkommen.

Schwarz-Weiß Barmen nimmt nunmehr als Vertreter des Bergisch-Märkischen Bezirks an der Runde der Zweiten teil die bekanntlich in Ausscheidungskämpfen ihren Besten ermitteln. Unser bergischer Gruppenmeister wird aufpassen müssen, wenn er nicht schon im ersten Spiel, das er in acht Tagen mit dem TV. Mayen in Neuwied bestreitet, ausgeschieden werden will.

In Hessen-Hannover fand das Entscheidungsspiel in Fulda zwischen Borussia Fulda und SC. 03 Kassel statt. Erst war Gießen als Austragungsort vorgesehen, man einigte sich dann auf Fulda. Der SC. 03 Kassel gewann ganz knapp mit 1:0 und wurde Bezirksmeister. Die Entscheidung dürfte wohl endgültig sein.

In Westfalen kam man nicht zum Ziel, denn Borussia Rheine und VfB. Bielefeld trennten sich in Osnabrück mit 3:3 (1:1) unentschieden. Bielefeld galt als Favorit, wurde aber eines besseren belehrt. Beide Hintermannschaften waren gut, aber Rheine etwas besser als Bielefeld, dafür hatten diese einen etwas stärkeren Sturm, was aber trotzdem nichts ausmachte. Hier wird man also noch einmal auf die Meistersuche gehen müssen.

Im Ruhrbezirk, wo die Lage am meisten verwickelt war, sind die beiden Gruppensieger auf etwas diktatorische Art ermittelt worden. In der Gruppe A waren Westfalia Herne und Germania Bochum als Tabellenführer zum Entscheidungsspiel ausgewählt worden. Germania Bochum gewann mit 2:1 In der Gruppe B hatte man Union Gelsenkirchen und Schwarz-Weiß Essen gegenübergestellt. Hier siegte Union mit 3:2. Schwarz-Weiß ist also ganz ausgeschaltet und Germania Bochum und Union Gelsenkirchen kämpfen nächsten Sonntag um die Bezirksmeisterschaft.

Fortuna Düsseldorf der Berg.-Märk. Fußballmeister.



Bild von links nach rechts: Gottschall (Zivil), zur Zeit verletzt, Albrecht, Bornefeld, Trautwein, Kobierski, Köhler, Hochgesang, Pesch, Breuer, Reisgen, Bender, Janes.

Wie Fortuna Düsseldorf den Meistertitel errang

Dicht gedrängt umsäumten etwa 12 000 Zuschauer den Platz Viele, die keinen Einlaß mehr fanden, überkletterten die Zäune. Nur mit Mühe und Not konnte der Ordnungsdienst die bis an das Spielfeld herandrängende Menge zurückhalten. Alles paßte gut in den Rahmen des Ausscheidungskampfes. die Nervosität, die begreiflicherweise im Anfang über dem Spielfeld lagerte und das Publikum, das sich, wie üblich, mit dem nötigen Stimmenaufwand betätigte.

Die Ursachen des 8:0-Ergebnisses? Das Ergebnis drückt ganz deutlich aus, daß weder der Angriff der Schwarz-Weißen noch die Deckung der Aufgabe gewachsen war, die ihnen gestellt wurde. Dieser Fortuna in Hochform mußten die Schwarz-Weißen, die einen außergewöhnlich „schwarzen Tag" hatten, unterliegen. Durch die schnellen Spielhandlungen, mit denen die Fortunen in jeder Reihe operierten, wurden die Schwarz-Weißen so beschäftigt, daß sie, namentlich in der zweiten Halbzeit, ihr gewohntes Spiel vergaßen und sich von dem Gegner das Gesetz des Handelns vorschreiben lassen mußten, das Schlimmste, was einer Mannschaft passieren kann. Die Fortunen nahmen dieses Mal kräftig Revanche dafür, daß sie bisher noch niemals im Nordpark gewonnen hatten.

Die Aufstellung:

Schwarz-Weiß: Kubiza
Petschler Kirschieben
Schürfeld Brausen Steinborn
Treude Schöler Schlösser Bosmans I Lukan

Fortuna: Kobierski Köhler Hochgesang Reisgen Albrecht
Breuer Bender Janes
Borneseld Trautwein
Pesch

Während also Fortuna in der vorsonntäglichen Aufstellung antrat, sah man bei Schwarz-Weiß den noch sehr zurückhaltend spielenden Schlösser wieder Für den verletzten Weskott hatte man Lukan auf den Linksaußenposten gestellt.

Der Spielverlauf.

Da gab es gleich rasche Szenenwechsel; Fortuna-Durchspiel, Flanke von rechts und links und Abwehr Kubizas Ein Angriff Treudes verlief auf der anderen Seite negativ. Die Fortunen spielten in der Folge mit dem Winde viel in der gegnerischen Hälfte. Diese Angriffe sind sehr schnell. Die Schwarz-Weißen sind nervös, ihre Abgaben ungenau, man kennt die Elf nicht mehr wieder. Die Angriffe der Düsseldorfer sind zahlreicher geworden, aber die Aufopferung der Schwarz-Weißen hat Ausnützung von Chancen stets verhindert.

In der 20 Minute kommt eine Flanke gut herein. Kubiza fängt den Ball ab, verliert ihn aber beim Nachdrängen durch Köhler, so daß Kobierski leicht und ungehindert eindrücken kann. Einige Vorstöße Treudes bringen nichts ein. Die Fortuna-Läufer decken und drängen nach vorne:

Endspurt der ersten Halbzeit.

Fünf Minuten vor der Pause kommt ein Eckball gut herein, wird aber durch Kopfstoß weit ins Feld zurückbefördert. Da steht aber der Fortuna-Mittelläufer Bender, und ein weiter, unverhoffter Schuß aus dem Hinterhalt verschafft den Fortunen die

2:0-Halbzeitführung.

Nach der Pause stellt Schwarz-Weiß Schürfeld in den Sturm, Bosmans geht in die Läuferreihe. Dem genau beobachtenden Zuschauer blieb jedoch nicht verborgen, daß nach Ablauf der ersten Halbzeit die geistige und körperliche Fähigkeit der Schwarz-Weißen so stark erschöpft war, daß nach der Pause mit einer Katastrophe gerechnet werden konnte. Nur durch restlose Aufopferung der Läufer und der Hintermannschaft konnte sich die Mannschaft einigermaßen halten. Dazu kam, daß einige klare Chancen der Schwarz-Weißen nicht zu Treffern reiften, während die Fortunen bis zur Pause mit nicht weniger denn

2:0 in Führung

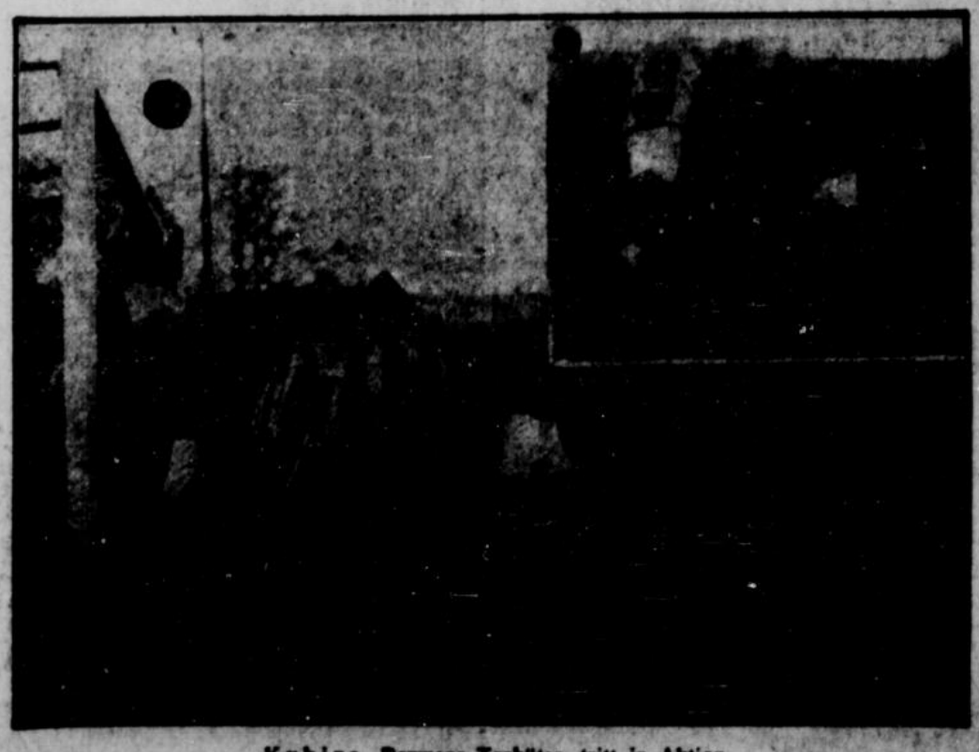
gekommen waren. Diesen Vorsprung aufzuholen oder gar noch in Führung zu gehen nach dieser ungleichen Kräfteentfaltung, vor einem Gegner, der in glänzender Verfassung war, war recht unwahrscheinlich Und so mußte man denn im Verlaufe der zweiten Halbzeit nach einigen Lichtblicken im schwarz-weißen Angriff mit ansehen, wie die Katastrophe sich entwickelte. Schon in der zweiten Minute ist nach einem Fehler der Barmer Verteidigung Albrecht zur Stelle. In Spreizstellung muß Kubiza den scharfen Nahschuß über sich passieren lassen. Anstoß. Treude ist noch einmal zum Schuß gekommen, zwar scharf, aber von weitem. Wieder ist Hochgesang vorne, er umspielt blitzschnell die Verteidigung und erzielt in der 21. Minute den

4:0-Vorsprung.

Wenn eine und selbst die moralisch beste Mannschaft fast eine Stunde hindurch trotz aufopferungsvoller Spielweise, sei es durch Pech, sei es durch Mangel an Zusammenspiel, an Entschluß-



So staute sich die Menge vor dem Eingang zum Spielfeld in Barmen-Mallack. Infolge des Andrangs konnte das Spiel Fortuna gegen Schwarz-Weiß Barmen erst mit 20 Minuten Verspätung beginnen.



Kubiza, Barmens Torhüter, tritt in Aktion.
Oben: Kubiza wehrt einen Schuß Albrechts (Fortuna) durch Hinwerfen ab.
Unten: Kubiza kann gerade noch einen scharfen Schuß über die Torlatte lenken.

kraft und Schußkraft, zu keinem einzigen Erfolge gelangt, während andererseits aus ungefährlich erscheinenden Situationen von allerdings schußgewaltigen Stürmern plötzlich ein weiteres Tor fällt und somit dem bis dahin beiderseits mit Aufgabe aller Kräfte geführten Wettkampf die entscheidende Wendung gegeben wird, so ist es nicht unnatürlich, daß eine solche Elf erlahmt. So erging es eben den Schwarz-Weißen, die sich durch zwei plötzliche, wunderschöne Einzelgänge von Kobierski und Köhler innerhalb zwei Minuten weiter verblüffen ließen.

Wohl wurden von der etwas unglücklich operierenden schwarz-weißen Sturmreihe noch mehrere vielversprechende Angriffe vorgetragen, wohl boten sich auch noch einige Torgelegenheiten,

aber es wollte nichts gelingen.

Die in bester Stimmung sich befindlichen Fortunen kamen dagegen durch ihre Durchreißer Kobierski und Köhler noch zu je zwei weiteren Toren. Die Schwarz-Weißen haben bis zum Schlußpfiff mit anerkennenswerter Aufopferung gekämpft und daß alle Spieler den harten, für sie unglücklich verlaufenen Kampf bis zur letzten Sekunde in vorbildlich sportfreundschaftlichem Geist durchgeführt und in ebenso würdiger Weise die Rekordniederlage hingenommen haben, war eigentlich auch eine lehrreiche Manifestation für die bergische Fußballgemeinde, die den Fortunen zu der verdienten Bezirksmeisterschaft Anerkennung und Glückwunsch ausspricht.

Der wertvollste Mannschaftsteil der Fortunen ist ihr Sturm. Beide Flügelleute sind Durchbrenner, die man konsequent bewachen muß, wenn man vor unliebsamen Ueberraschungen gesichert sein will. Der Innensturm ist unter der Führung des heute wieder überragenden Hochgesang gut eingespielt und schußfreudig. In der Läuferreihe lieferte vor allem der Mittelläufer Bender wieder eine sehr wertvolle Partie sowohl was Aufbauarbeit, als auch Abwehr anbelangt. Die Arbeit wurde ihm allerdings durch die schlechte Form des gegnerischen Mittelläufers merklich erleichtert. Auch das Verteidigerpaar Bornefeld-Trautwein weiß sich zu stellen und hat einen sicheren Schlag. Gute Figur machte auch Peich, der mehrere Male umsichtig und erfolgreich in die Ereignisse eingriff.

Die Meisterschaft fiel an eine würdige Elf.

So schlecht sah man die Schwarz-Weißen, die in der letzten Zeit wegen der durch fortwährende Spielerausfälle erforderlich werdenden Umstellungen eine Krise durchmachen, noch nie in dieser Spielzeit. Die Mannschaft war ganz aus dem Konzept geraten, und selbst der sonst gute Bosmann versagte vollkommen. Schlösser spielte wegen seiner Verletzung sehr vorsichtig und griff nur selten ein. Lediglich Kubiza und Schürfeld konnten befriedigen.

Selbst diejenigen, die dem Schiedsrichter Ebbrecht ganz peinlich und gewissenhaft auf die Finger geschaut haben, können ihm das Zeugnis guter, aufmerksamer Spielleitung nicht vorenthalten.

SVg. Köln-Sülz 07 – SSV. Elberfeld 5:2 (2:0).

Die Elberfelder beginnen gar nicht schlecht. Eine glänzende weite Vorlage Wolters flankt Dehnert sehr schön. Wolters köpft knapp neben den Pfosten. Eine Ecke für Sülz faustet Fischer zu Pelzer, der entschlossen

flach einsendet.

Eine Flanke Hevers schießt Dehnert scharf aufs Tor. Torwart Schmitz kann nur zur Ecke lenken. Eine weitere große Ausgleichsgelegenheit verfehlt der einlaufende Eckenschießer.

Trotz dieser zahlreichen Torchancen erkennt man die größere Exaktheit des Zusammenspiels der von Gausepohl ruhig und überlegen geführten Sülzer. Ein vorbildlicher Sülzer Angriff wird vom Mittelstürmer Schäfer durch glänzenden Torschuß abgeschlossen. Es bleibt bis zur Halbzeit bei 2:0, obwohl Elberfeld bei mehreren weiteren guten Chancen und einem Eckenverhältnis von 5:3 für Elberfeld mindestens der Ausgleich verdient gehabt hätte.

Als nun Fischer in der zweiten Halbzeit einen sehr wohl haltbaren Ball ins Tor rollen läßt, werden die Elberfelder kopflos. Sülz drängt stark. Ihre Kombination — zu wenig behindert — kann glänzen. Pelzer schießt ein viertes Tor. Ein (nicht nur nach unserer Ansicht!) gänzlich unberechtigter Strafstoß führt zum fünften Tor für Sülz. Jetzt macht Elberfeld sich frei. Wieder bieten sich die besten Torgelegenheiten. Altenfeld schießt aus drei Meter Entfernung über die Latte, kurz darauf wieder frei vorm Tor dem Hüter in die Hände. Wolters schießt drüber, Hever knapp daneben — nichts glückt! Der Schlußpfiff sieht wieder Dehnert frei vor dem Tor im Sülzer Strafraum.

Länderspiel Frankreich — Deutschland

Die vor einigen Tagen von einem Korrespondenzbüro ausgegebene Mannschaftsaufstellung für das Länderspiel Frankreich—Deutschland ist lediglich als Kombination dieses Büros zu werten. Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat damit nichts zu tun und die Ausgabe der Meldung als auf amtlicher Verlautbarung des Bundes-Spielausschusses beruhend, war in keiner Weise zutreffend. Infolgedessen entbehrten auch alle kritischen Bemerkungen zur Mannschaftsaufstellung jeglicher tatsächlichen Unterlage. Der Bundes-Spielausschuß sieht davon ab, schon jetzt endgültig eine Mannschaft bekanntzugeben, wenn sie auch in den wesentlichsten Positionen schon feststeht. Die Gelegenheit des in Ettlingen seitens des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes veranstalteten Fußballkursus hat der Spielausschuß jedoch wahrgenommen, um bei allen in Frage kommenden Spielern, soweit sie abkömmlich sind, sich in unmittelbare Fühlungnahme eine eigene Meinung über ihre spielerische Verfassung zu verschaffen. Eingeladen sind folgende Spieler:

Kreß, Rot-Weiß Frankfurt; Jakob, Jahn Regensburg; Schütz, Eintracht Frkft.; Stubb, Eintracht Frkft.; Weber, Kurhessen Kassel; Hergert, FC. Pirmasens; Leinberger, Spvgg. Fürth; Ludwig, Holstein Kiel; Wendl, München 1860; Münzenberg, Alemannia Aachen; Welker, Bayern München; Haringer, Bayern München; Bergmaier, Bayern München; L. Hofmann, Bayern München; Hohmann, VfL. Benrath; R. Hofmann, Dresdner SC.; Müller, Dresdner SC.

Von Ettlingen bezw. Karlsruhe wird dann am Freitag, den 13. März, die Fahrt nach Paris angetreten.

Die deutsche Expedition steht unter Führung von Dr. Schricker, Karlsruhe. Die Mannschaft steht unter der Obhut des Bundessportlehrers Nerz-Berlin. Quartier und Büro des Deutschen Fußball-Bundes befinden sich im Hotel Continental, Paris, 3, Rue de Castiglione.

Der Englische Fußballverband ist von den beteiligten Nationalverbänden gebeten worden, den Schiedsrichter für das Länderspiel zu stellen. Das Spiel wird von P. C. Crew-Leicester geleitet; als Linienrichter deutscherseits wird Dr. Bauwens-Köln, Mitglied des DFB.-Schiedsrichterausschusses, tätig sein.

Das Spiel beginnt nach unserer Zeit um 16 Uhr und wird auf mehrere deutsche Sender übertragen. Unter den Parteien wurde vereinbart, daß gegebenenfalls verletzte Feldspieler im Verlaufe der ersten 40 Spielminuten und der Torwächter während der ganzen Dauer des Spiels ausgetauscht werden können.

SSVg. Barmen Tabellenzweiter.

Solinger FC. unterliegt 7:3 (4:0).

Mit diesem letzten Meisterschaftskampf in dieser Spielzeit sicherten sich die Blaugelben hinter Schwarz-Weiß Barmen den zweiten Tabellenplatz.

In der ersten Halbzeit, die der Platzverein, mit dem Winde spielend, überlegen gestaltete, fielen vier Tore zu seinen Gunsten in regelmäßiger chronologischer Folge durch Gülbach, Linken, Müller und Herken.

Nach dem Wiederbeginn wurde der Kampf anregender. Gleich vom Anspiel an ging der Solinger Sturm gut durch und der Mittelstürmer holte entschlossen durch scharfen Schuß ein Tor auf. Die Solinger kamen nunmehr unter guter Ausnutzung des Rückenwindes häufiger als zuvor in den Barmer Strafraum, waren etwa eine Viertelstunde überlegen, konnten aber vorerst keine weiteren Tore erzielen. Dann fanden sich die Barmer wieder. Der Linksaußen Ramspott kam häufiger gut vor, kurvte einmal gut zum Tor und brachte einen Schuß an, der in die lange Torecke ging und zum Erfolg führte, der aber bei mehr Aufmerksamkeit des Solinger Hüters, der falsch stand, hätte vermieden werden können. Nicht viel später holten die Solinger durch ihren Mittelstürmer einen zweiten Erfolg auf, aber eine sehr gute Leistung Linkens schaffte wieder das alte Torverhältnis. Nachdem die Klingenstädter nach Schuß des Halbrechten infolge leichtsinniger falscher Fußabwehr des Barmer Hüters vorübergehend das Ergebnis auf 6:3 verbessert hatten, konnte zum Abschluß Linken nach guter Flanke Herkens das 7:3-Ergebnis für die Barmer SpuSpVgg. herstellen.

Germania Elberfeld – SC. Sonnborn 3:3.

Mit Sonne und Wind spielend, haben die Gäste ein kleines Plus in der ersten Hälfte. Nach dem ersten Erfolg der Gäste wehrt ein Verteidiger den Ball mit der Hand aus dem Tore. Der verhängte Elfmeterball wird von Knebel mit Wucht geschossen und von Goldberg, der bedeutend mehr als sein Gegenüber beschäftigt wurde, glänzend gehalten. Auf der Gegenseite taut man allmählich auf, ohne aber einen Treffer anbringen zu können.

Nach dieser zahmen ersten Halbzeit spielen die Germanen die bessere Seite. Ein gut getretener Eckball wird von Cramer eingeköpft. Letzterer lieferte in der ersten Halbzeit als Läufer und später als Halblinker ein großes Spiel. Seine Dribblings an drei, vier Gegner vorbei machte ihm keiner nach. Schade, daß der wuchtige Torschuß einige Male mißlang. Die Schwarzgelben übernahmen nun zeitweilig das Kommando und drückten stark. Ein mißglückter Torschuß Pfifferlings, der einige Leute vorher umspielte, landete bei Rabe, der

mühelos einschießt,

nachdem er einige gleich gute Sachen vorher und auch nachher noch ausließ. Bei Sonnborn riß immer wieder die linke Seite nach vorne. Die rechte hielt Knebel sehr gut, konnte jedoch nicht verhindern, daß Aders einen Prellball verwandelt und später Henkeler eine Flanke in die Torecke setzte, die Bader, wenn er berechnend gewesen wäre, hätte verhüten müssen. Nachdem sich die erste Aufregung nach dem Siegestreffer der Gäste gelegt, nutzte Kirchner, gleich wie Willers in der ersten Hälfte, einen verpaßten Effetball der Verteidigung aus und über beide und Goldberg hinweg köpfte er zum Gleichstand ein. Ein wenig später holt Goldberg einen Bombenschuß Kirchners aus der äußersten hohen Torecke.

VfR. Ohligs – SC. 99 Düsseldorf 4:2 (2:1).

Zunächst gehen die 99er nach 10 Minuten durch ihren Mittelstürmer in Front. Obwohl das Spiel ausgeglichen bleibt, bucht Gaselke für VfR. den Ausgleich und Weck erreicht noch vor dem Wechsel den Führungstreffer. Eine Viertelstunde nach der Pause heißt es, wiederum durch den Mittelstürmer der 99er, 2:2. Eine weitere Viertelstunde wird gespielt, da erhöht Ohligs Rechtsaußen auf 3:2, und kurz vor Schluß stellt der Mittelstürmer das Resultat auf 4:2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Schwarz-Weiß Barm	16	12	1	3	48:22	25
SSVgg Barmen	16	9	1	6	56:39	19
SpVg S.-Gräfrath	16	8	1	7	29:32	17
Germania Elberfeld	15	7	2	6	33:35	16
FC Schwelm	16	8	0	8	34:34	16
V/R Ohligs	16	6	4	6	27:32	16
SC Sonnborn	16	6	2	8	36:34	14
FC. Solingen 95	15	4	2	9	22:39	10
SSV. Elberfeld	16	3	3	10	27:45	9

Die 1. Bezirksklasse meldet ...

Der Klärung entgegen.

In der Wuppertaler Gruppe scheint jetzt auch SSV. Velbert ausgeschaltet zu sein, da die Mannschaft in einem 1:1-Spiel gegen Viktoria Barmen auf deren Platz einen Punkt einbüßte, während die beiden anderen Aufstiegskandidaten siegreich blieben: Tura Barmen über Alemannia Vohwinkel mit 3:1 und SC. Barmen über SpV. Heiligenhaus mit 4:2. Die Entscheidung darüber, welcher der beiden Barmer Vereine die Sportgemeinde Langerfeld in die oberste Spielklasse begleiten wird, fällt erst in dem Zusammentreffen der zwei Bewerber an der Zollstraße. Borussia Velbert hatte wenig Mühe, den TuSpV. Ronsdorf mit 4:1 niederzuhalten.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SpG. Langerfeld	19	12	5	2	58:28	29
SC. Barmen	18	11	4	3	59:43	26
SSV Velbert	19	11	3	5	61:33	25
Tura Barmen	17	10	4	3	42:28	24
Viktoria Barmen	19	9	5	5	38:34	23
VV Velbert	18	6	7	5	38:31	19
Borussia Velbert	20	6	5	9	34:47	17
Union Elberfeld	18	5	2	11	43:45	12
Alemannia Vohwink	18	4	3	11	30:41	11
TuSV. Ronsdorf	17	2	4	11	28:58	8
SpV. Heiligenhaus	19	2	4	13	32:64	8

Victoria 05 – SSV. Velbert 1:1 (0:1).

Es entwickelte sich trotz starken Windes ein durchaus interessantes und faires Spiel, das eigentlich einen besseren Besuch verdient gehabt hätte. Barmen hat Anspiel, und mit dem Wind im Rücken sind die Rot-Weißen zunächst im Vorteil. Die Gäste bleiben allerdings nichts schuldig, zumal sie taktisch richtig ihre Angriffe durch flaches Spiel einleiten und mehrmals recht gefährlich werden. Im Anschluß an einen Strafstoß kommen die Velberter aber kurz vor der Pause doch zum Führungstreffer.

Nach Wiederanspiel rechnet man allgemein mit stärkeren Angriffen Velberts, da der Gast jetzt den Wind zum Bundesgenossen hat, aber das Gegenteil war der Fall. Barmen setzt sich mehr und mehr in der Spielhälfte des Gegners fest, während die SSVer vereinzelt durch ihre guten und schnellen Flügelstürmer vorkommen. Die Bemühungen Viktorias sind aber längere Zeit erfolglos, denn die Besucher verteidigen geschickt, wenn auch teils mit Glück. Erst in der Mitte der zweiten Spielzeit gelingt dem Linksaußen von Barmen ein schöner Durchbruch, und der 1:1-Ausgleich ist erzielt. Alle weiteren Be-

Etwas vom Drum und Dran der bösen Niederlage.

Zum Fortunensieg in Barmen.

Es führen viele Wege nach Mallack. — Aber so etwas von Gewimmel, wie es gestern auf ihnen allen beobachtet werden konnte, ließ einem die Wahl des einzig richtigen Anmarschweges kolossal schwer fallen. Besonders übel waren natürlich die Eigentümer der mehr oder weniger modernen Benzinschaukeln daran, für die leider nur zwei Wege gen Mallack führen: der eine hintenherum durch Wichlinghausen, der andere obenherum über Hatzfeld. Letzterer nur für Fremde und deren waren viele, sehr viele zu diesem Spiel erschienen.

*

Warum zu Fuß laufen? dachten ein paar helle Barmer Jungs, wo so viel Autos demselben Ziel zustreben? Carpe diem, dachten sie weiter. (Und das heißt bekanntlich: fahre mit hinauf). Besagte Jungs bauten sich also an Wegekreuzungen auf, und sobald ein Auto vorbeikam, dessen Insassen sich als ortsfremd erwiesen, da wurde diesen großmütig und kostenlos Autolotsen-Dienst angeboten. Selbstverständlich, daß der Lotse sich dann noch mit hinter das Steuer quetschte.

*

Auf dem Platze selbst war schon gegen zwei Uhr jener Zustand eingetreten, den man gemeiniglich mit dem Ausdruck: „Pinnevoll" kennzeichnet. Trotzdem strömten unablässig neue Scharen begeisterter Zuschauer heran. Das mußte eine Katastrophe werden. Als sich die Menge immer mehr staute vor den Eingängen, blieb der Schupo nichts anderes übrig, als einen breiten Streifen „Niemandsland" abzusperren. Wie nicht anders zu erwarten, und nach physikalischen Gesetzen auch leicht zu erklären war, suchten die gestauten Menschenwellen sich neue Wege. Sie wälzten sich von außen um den Platz herum, und alsbald geschah ein rüstiges Eskaladieren, wobei kommißtrainierte Väter ihren Söhnen mit zündendem Beispiel vorangingen. Immer stärker wurden die rückwärtigen Reihen der Zuschauer in dieser Weise „aufgefüllt", und plötzlich hinderte keine Barriere mehr das Vorbranden der Zuschauer bis an die Spielfeldgrenze.

Fassungslos zuerst und dann ergeben sahen die zahlreichen Bindenträger, auch Platzordner genannt, dem imponierenden Schauspiel zu.

Zwanzig Minuten dauerte die schupolose, die schreckliche Zeit. Dann aber hatten die braven Tschakoträger draußen vor dem eingedrückten Tore Ordnung geschaffen und konnten nun an „die innere Vereinigung" gehen. Beiden Parteien zum Lobe sei erwähnt, daß der Status quo in sozusagen gemütlicher Manier wieder hergestellt wurde.

*

Für die derweilen vor der Kälte geflohenen Spieler hatte unterdes ein schwarzer Dackel, und dazu ein noch nicht einmal ganz kittelreiner, Besitz vom Spielfeld ergriffen. Augenscheinlich wußte er selbst nicht, was er eigentlich in dem weiten Viereck wollte. Mit echt philosophischem Hundegleichmut aber ließ er sich auf seine frostzitternden Hinterbäckchen nieder und betrachtete ungerührt die Zurückführung eines Zuschauerchaos in geordnete Verhältnisse.

Erst, nachdem dies geschehen, zog er sich zurück, nicht ohne jedoch vorher mit den inzwischen wieder erschienenen Spielern ein bißchen Nachlaufen gespielt zu haben.

*

Der unbestreitbare Führer der Düsseldorfer Mannschaft ist der Ex-Nürnberger Hochgesang, und seiner Tätigkeit darf man es wohl ruhig zuschreiben, daß Fortuna heute westdeutsche Extraklasse darstellt. „Schorschel" ist mit allen Fußballwassern gewaschen. Vor allem beherrscht er die elegante Kunst, durch leichte Körperbewegungen den Gegner fast anmutig zu täuschen, und ihn dem spöttischen Gelächter der Zuschauer auszuliefern. Diese bittere Erfahrung mußte auch Kirschieben machen, als er Schorschel mit einem für dessen mächtigen Körperbau berechneten Anlauf wegzurempeln gedachte. Er rempelte nämlich in die leere Luft hinein und landete infolgedessen mit ziemlicher Vehemenz auf der Nase. Ja, ja, der Schorschel!

Daß er gelegentlich auch recht nett nach hinten auszuschlagen verstand, sei nur nebenbei erwähnt.

*

In seinen Nebenleuten hat Hochgesang sich eine treue und gehorsame Gefolgschaft herangebildet. Der treueste und gehorsamste unter ihnen ist zweifellos der heftigblonde Halblinke Köhler. Wenn Hochgesang müde ist, wie man dies schon mal in der zweiten Halbzeit bei ihm feststellen kann, dann gibt er einfach eine weite Steilvorlage und schreit dabei: „Heinerich!" Dies ist dann jeweils das Zeichen für Köhler. Unverzüglich saust er los, räumt wie ein Tank alle Hindernisse aus dem Wege, und meist ist dann auch ein Tor fällig. Heinerich hat einen gutmütig-runden Kopf, einen breiten Buckel und zwei stämmige, lauf- und schußfreudige Beinchen. Und das nutzen die andern weidlich aus. Nicht zum Schaden der Torziffer.

*

Die Pause ist gewöhnlich jener Moment, wo ein groß Teil der Sportplatzbesucher ein Bedürfnis nach „geistiger Anregung" verspürt. Besonders natürlich bei solchen Temperaturen, wie sie der ungemütliche Nordost gestern entstehen ließ. Leider aber war der Weg zum Paradies (lies: Ausschank) durch eine Menschenmauer versperrt, die nicht wankte und nicht wich. Bis unterhalb der Balustrade gelangte man, weiter nicht, wenngleich sie selbst (die Balustrade) auch unter Schupoobhut frei war. Wie so oft im Leben, so zeigte sich aber auch hier die Ueberlegenheit des weiblichen Genius. Ein berückender Augenaufschlag eines frierenden Girls nach oben, und schon schmolz die starre Unerbittlichkeit des Herrn Wachtmeisters dahin. Er beugte sich nieder, griff zu und zog, hilfsbereite Hände schoben von unten nach, und schon entschwebte das ewig Weibliche auf diesem für eine ganze Reihe nun plötzlich auftauchender Nachfolger schon nicht mehr ungewöhnlichen Wege nach oben.

*

Als das Spiel 6:0 für die Düsseldorfer Besucher stand, da ergrimmte ein biederer Schwarz-Weiß-Anhänger furchtbar in seinem Herzen und er wandte sich, seinen Zorn mitnichten etwa stumm verbeißend, (Im Gegenteil! Sogar sehr!) dem Ausgang zu. Und um seinem Unmut einen für das gesamte Publikum erkennbaren Ausdruck zu verleihen, verfiel er auf den genialen Gedanken, die am hohen Mast lustig flatternde Vereinsfahne der Schwarz-Weißen auf Halbmast zu setzen. Gedacht — getan, und er hatte die Genugtuung, daß alsbald ein brausendes Gelächter den Platz umlief.

Um so höher schwenkten die Düsseldorfer Schlachtenbummler die rotweißen Fähnchen, die man übrigens auch schon ruhig ohne das verkleinernde „chen" nennen konnte. Wie überhaupt die „Begeisterung" einer gewissen Gruppe Fortunaanhänger unleugbar einen „Zug ins Große" hatte. Sie wußten sich nicht genug zu tun in Hipp-Hipp-Hurra-Gerufe, Benutzung mißtönender Blechinstrumente, Absingen mehr oder weniger „geschmackvoller" Reimereien, sie hatten sich rote Kappen auf die edlen Häupter gestülpt, kurz und gut, ihr Treiben trug ganz den Stempel jener Größe, von der man schon sagen kann, daß sie weniger Genie als Irrsinn ist.

Oder war dies etwa nur eine Probe rheinischer Gemütlichkeit?

Kam die Niederlage der Schwarz-Weißen, wenn auch nicht als solche, so doch aber in dieser Höhe ziemlich unerwartet, so hat sie das eine „Gute" gehabt, daß der Meister des Bergisch-Märkischen Bezirkes nunmehr ohne Terminschwierigkeiten und ohne Inanspruchnahme des geplanten neuen Austragungsmodus (über den schon eine Doktor-Dissertation im Entstehen begriffen war), ermittelt worden ist.

Und das ist schließlich ja auch etwas wert.

Kritikus.

Vom Fußballkampf Viktoria Barmen gegen Velbert.



Dem guten Velberter Hüter Motz war es zu verdanken, daß das Treffen mit 1:1 unentschieden blieb.

mühungen bleiben aber ohne Erfolg. Immerhin ist das Unentschieden ein ehrenvolles Ergebnis für Barmen und ein gerechter Ausgleich des Kampfverlaufes.

Tura Barmen – Alemannia Vohwinkel 3:1 (1:0).

In der Mitte der ersten Halbzeit kam Tura durch einen Bombenschuß des Mittelstürmers aus 25 Meter Entfernung zum Führungstor. Weiterhin wurden die besten Chancen ausgelassen. Lange Zeit, bis in die Mitte der zweiten Halbzeit, blieb es beim Stande von 1:0. Alsdann köpfte der Mittelstürmer eine „Kerze" des eigenen Verteidigers an dem herausgelaufenen Torwart vorbei zum 2:0 ein. Das dritte Tor Turas fiel aus einem Nachschuß. Fast mit dem Schlußpfiff kamen die Alemannen zu dem verdienten Ehrentreffer.

SC. Barmen – SSV. Heiligenhaus 4:2 (2:1).

Der Kampf begann mit der einzigen wirklich guten Leistung der Heiligenhauser. Die rechte Seite kam gut durch und erzielte den Führungstreffer. Im weiteren Verlauf beherrschte Barmen mehr und mehr das Feld. Innerhalb fünf Minuten buchte Barmen zwei Treffer, die wegen Abseits nicht anerkannt wurden. Obwohl SC. das Spiel ganz in der Hand hatte, fiel erst nach 20 Minuten der Ausgleich. Alsdann schlug ein Verteidiger ein sicheres Tor mit der Hand heraus. Den gegebenen Elfmeterball nutzte SC. zum zweiten Treffer aus.

Im zweiten Akt drängte Barmen weiter, ohne sich entsprechend durchsetzen zu können. Dagegen kamen die Heiligenhauser durch einen Weitschuß des Halbrechten — der Ball rollte dem Hüter aus den Händen — zum Gleichstand. Barmen warf nun seine ganze Mannschaft nach vorne. Erst etwa eine Viertelstunde vor Schluß fielen kurz hintereinander zwei Tore für Barmen, die den Sieg sicherstellten. Weitere Erfolge ließ der gute Gästehüter nicht zu.

Borussia Velbert – Tus. Ronsdorf 4:1 (1:1).

Die erste Halbzeit, in der Ronsdorf mit dem Wind spielte, blieb ziemlich ausgeglichen. Ronsdorf kam nach etwa 25 Minuten, im Anschluß an eine Ecke, zur Führung, mußte sich aber nach weiteren 10 Minuten durch einen Prachtschuß des Velberter Linksaußen den Ausgleich gefallen lassen.

Nach der Pause setzte sich das systemvollere Spiel der Borussen mehr und mehr durch, zumal die Mannschaft jetzt den Wind zum Bundesgenossen hatte. Aber erst nach 20 Minuten erzielte der Halblinke den zweiten Treffer. Ronsdorf hatte noch eine gute Gelegenheit zum Ausgleich, aber der scharfe Schuß ging vor die Latte. Dann kam der Platzverein immer mehr auf und schnürte den Gast glatt ein. Nach schöner Kombination fiel der dritte Treffer und wenige Minuten vor Schluß brachte ein Elfmeterball das vierte Tor für Velbert.

Weitere Verwicklungen.

In der Remscheider Gruppe ist man von der Entscheidung noch weit entfernt. Nun hatte sich der VfB. Remscheid einen, wenn auch sehr geringen Vorsprung erkämpft, aber der SSV. Remscheid sorgte durch einen 6:4-Sieg über den Tabellenersten dafür, daß der Vorsprung verloren ging. An den erreichten Punkten gemessen, liegen zwar die Bewegungsspieler mit BV. Remscheid, der gegen VfL. Lennep mit 1:0 gewann, immer noch an der Spitze, aber in Wirklichkeit stehen Germania Küllenhahn und BV. Lüttringhausen jetzt schon besser da, da sie einen Verlustpunkt weniger aufweisen. Auch der Cronenberger SC. wird wieder etwas aufatmen, da er den SpV. Dahlhausen mit 6:2 so glatt niederhalten konnte. Im Eisgen-Stadion schlug SpV. Wermelskirchen den SC. 09 Remscheid mit 2:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Remscheid	15	9	3	3	51:32	21
SSV. Remscheid	15	8	5	2	46:27	21
SC. Cronenberg	15	9	1	5	47:32	19
Germania Küllenh.	13	7	4	2	52:22	18
BV. Lüttringhausen	13	7	4	2	46:31	18
SSV. Remscheid	13	5	1	7	41:40	11
VfL. Lennep	15	5	1	9	28:44	11
SpV. Wermelskirchen	14	5	0	9	24:50	10
SpV. Dahlhausen	14	4	1	9	25:52	9
SC. 09 Remscheid	16	1	4	11	23:51	4

SC. Cronenberg – SpV. Dahlhausen 6:2 (1:1).

Die Cronenberger Elf bot heute eine angenehme Ueberraschung. Schon von Anfang an waren die Grün-Weißen leicht im Vorteil, doch hatten die Gäste in ihrem Torhüter eine Kraft, die zunächst keine Erfolge zuließ. Trotzdem viele Torgelegenheiten herausgearbeitet wurden, vermochte nur der Rechtsaußen vor der Pause ein Tor zu erzielen. Die Gäste wurden durch ihre Flügelleute stets sehr gefährlich und erreichten auch durch den Halblinken den Ausgleich.

Nach Wiederanpfiff erzielte Cronenberg nach guter Kombination den zweiten Treffer. Als dann nach einem Eckball, der den dritten Treffer für die Grün-Weißen ergab, Dahlhausens Torhüter verletzt ausschied, waren die Gäste dem Ansturm der Cronenberger nicht mehr gewachsen, und bald hieß es 4:1 für den Platzverein. Dahlhausen kam dann noch zu einem Tor, mußte sich aber noch zwei weitere Erfolge gefallen lassen.

Lokalkampf auf dem Berg.

SSV. Remscheid – VfB. Remscheid 6:4 (3:1).

Lokalkämpfe haben es in sich, und Ueberraschungen sind bei ihnen an der Tagesordnung. Das mußte auch der VfB. in Honsberg erfahren. In der ersten Viertelstunde waren die Gäste ihrem Gegner sehr stark überlegen, und man glaubte allgemein an einen hohen Sieg. Mit Glück wehrten die Honsberger aber alle Angriffe ab. Nach Ablauf dieser Drangperiode gelang dem Gastgeber durch den Mittelstürmer der

erste Erfolg,

dem kurz darauf noch ein zweites Tor folgte.

Die VfBer rafften sich gut auf, können aber nichts erzielen, sie müssen sogar noch ein weiteres Tor hinnehmen, dem fast auf dem Fuße der erste Gegentreffer der VfBer folgt, der vom Halblinken fein eingelöpft wird.

Nach der Pause zerfällt der Honsberger Sturm, und die Gäste kommen mehr und mehr auf. Auch ein Handelfmeter wird von Honsberg verschossen, den Elfmeterball auf der Gegenseite weiß VfB. zu verwandeln. Vorher hatte SSV. noch ein viertes Tor erzielt. Als aber zwölf Minuten vor Schluß der Mittelstürmer der SSVer das sechste Tor tritt, ist das Schicksal der Gäste besiegelt. Von einer Ueberlegenheit des Platzvereins kann man nicht sprechen. Die Schuld der Niederlage des Tabellenführers trifft in der Hauptsache das Schlußdreieck der VfBer, das völlig versagte. Der Sturm war gut, aber vom Pech verfolgt.

BV. Remscheid – VfL. Lennep 1:0 (1:0)

Ueber dieses Treffen ist nicht viel zu sagen. Bei sehr starkem Wind konnte sich kein gutes Spiel entwickeln. Die Kälte beeinträchtigte beide Mannschaften so, daß sie nicht zu der gewohnten Form auflaufen konnten.

SpV. Wermelskirchen – SC. 09 Remscheid 2:1 (0:1).

Zehn Minuten vor der Pause erzielten die Gäste nach einem Durchbruch den ersten Treffer. — Das bis zur Pause offene Spiel stand im zweiten Teil völlig im Zeichen des SpV. Wermelskirchen, der immer mehr drückte, und nach einer Viertelstunde hieß es 1:1. Obwohl die Ueberlegenheit Wermelskirchens anhielt, fielen zunächst keine Tore, da Remscheids Torwart alles hielt, auch verschiedene Ecken unschädlich machte, bis er dann schließlich doch den Wermelskirchener Siegestreffer passieren lassen mußte.

Um den zweiten Tabellenplatz.

In der Hilden-Ohligser Gruppe ist VfB. Hilden 03 unumstrittener Führer. Auch heute bestätigte er seine Stellung und seinen guten spielerischen Ruf durch einen feinen 5:0-Sieg über den SpV. Weyer. Der Kampf um den zweiten Platz aber ist, vor allem auch nach den heutigen Ergebnissen, noch lange nicht entschieden. Zwar nimmt FC. Ohligs, der dem BV. Solingen 98 mit 1:4 unterlag, immer noch diese wichtige Aufstiegsstelle ein, aber BV. Wald, der in Werden 4:4 spielte, und auch SpV. Weyer sind ihm bis auf einen Punkt nahegerückt. Und vielleicht trägt sich auch BV. Solingen 98, der weitere zwei Punkte zurückliegt, noch mit Aufstiegshoffnungen. Das Spiel BV. Ohligs gegen SSV. Haan wurde beim Stande von 3:3 abgebrochen und dürfte wohl nach dem, was hier bekannt geworden ist, für Haan verloren sein. In der Tabelle ist das Treffen nicht gewertet worden. Außerdem spielten VfR. Itter-Holthausen gegen SSV. Hilden 3:4 und BV. Benrath-Hasseln gegen SpV. Höhscheid 4:2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Hilden	19	17	2	0	95:24	36
FC. Ohligs	18	12	1	5	43:27	25
SpV. Weyer	18	11	2	5	56:33	24
BV. Wald	18	10	4	4	43:31	24
BV. Solingen 98	18	10	2	6	49:32	22
SSV. Haan	18	10	1	7	52:47	21
SpV. Höhscheid	18	7	2	9	46:60	16
TuSV. Werden	19	7	2	10	40:52	16
VfR. Itter-Holthaus.	21	6	2	13	42:61	14
SSV. Hilden	20	6	1	13	38:49	13
BV. Benrath-Hasseln	19	4	0	15	31:71	8
BV. Ohligs	18	2	1	15	25:78	5

BV. Solingen 98 – FC. Ohligs 4:1 (3:0)

Drei Viertel der Spielzeit, namentlich aber vor der Pause, waren die 98er überlegen und haben darum den Sieg verdient. Der flotte und hübsche Kampf steht nach viertelstündigem Ringen schon 2:0 für Solingen, und ein Strafstoß aus 18 Meter Entfernung erhöht noch vor der Pause auf 3:0. Die zweite Hälfte sieht zunächst die Gäste in Front, die aber nur ein Gegentor anbringen können. Dann bekommen wieder die 98er Oberwasser und erzielen wenige Minuten vor Abpfiff den vierten Treffer.

VfB. Hilden 03 – SpV. Weyer 5:0 (0:0)

Mit dem Wind im Rücken hält Weyer die erste Halbzeit offen. Nach der Pause aber werden die Bewegungsspieler zusehends besser, um zum Schluß drückend überlegen zu sein.

BV. Benrath-Hasseln – SpV. Höhlscheid 4:2 (1:1).

Die Benrather erzielen bei leichter Ueberlegenheit etwa nach einer Viertelstunde den ersten Treffer. Der Ausgleich fällt, als Höhscheids Halblinker eine schöne Rechtsflanke verwandeln kann. Nach dem Wechsel ist Hasseln mächtig überlegen. Bald heißt es 2:1 und zwei Minuten später schon 3:1 für Benrath, und ein Elfmeterball wegen unfairen Angehens, dessentwegen der Ueberläter das Feld verlassen mußte, erhöht das Ergebnis auf 4:1. Obwohl die Höhscheider jetzt nur noch zehn Mann zur Stelle haben, können sie im Endspurt den Platzverein zurückdrängen und durch Strafstoß ein Tor aufholen.

BV. Ohligs – SSV. Haan 3:3 (1:3) abgebrochen.

Das Spiel mußte zehn Minuten vor Schluß abgebrochen werden, da Haan sich den Anordnungen des Leiters nicht fügen wollte und auch Zuschauer ins Feld eindrängen. Sogar zu Tätlichkeiten ist es gekommen. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Spiel recht interessant, wohl hart, aber nicht unfair.

VfR. Itter-Holthausen – SSV. Hilden 3:4 (1:3).

Ein sehr schönes Spiel, in dem Holthausen mit dem Torreigen beginnt. Aber Hilden zieht bald gleich und erhöht auf 3:1. Nach der Pause wird Holthausen, mit dem Wind im Rücken, besser, kann aber nicht verhindern, daß Hilden noch ein viertes Tor schießt. Dann aber setzt sich Holthausen durch, holt zwei Tore auf, läßt aber einen Elfmeterball und damit die Ausgleichschance aus, so daß Hilden als etwas glücklicher Sieger den Platz verlassen kann.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Wuppertal leistete sich BV. 07 Elberfeld den bösen Scherz, in Hetterscheidt mit 1:2 zu verlieren. Dadurch sind die Barmer Rot-Weißen, die in Richrath 1:1 spielten, bis auf einen Verlustpunkt an BV. 07 herangekommen. BV. Vohwinkel vergrößerte seinen Vorsprung durch einen 4:0-Sieg über Haßlinghausen. Einen großen Erfolg trug auch Polizeisportverein Berg. Land davon, der dem FC. Velbert mit 5:1 heimleuchtete, und SC. 08 Elberfeld konnte SSV. Nächstebreck mit 4:1 schlagen. Außerdem: Rasensport Tönisheide gegen SpV. Langenberg 2:2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BV. Vohwinkel	18	15	2	1	80:18	32
BV. 07 Elberfeld	20	12	5	3	55:23	29
Rot-Weiß Barmen	18	10	4	4	41:20	24
SpV. Langenberg	18	9	3	6	45:25	21
SSV. Nächstebreck	19	9	1	9	58:40	19
Polizei-SV. B.-Land	16	7	3	6	44:29	17
SC. 08 Elberfeld	18	7	3	8	39:42	17
Rasensp. Tönisheide	19	6	4	9	35:52	16
FC. Velbert	19	5	4	10	32:47	14
SpV. Haßlinghausen	18	5	3	10	30:58	13
TuSV. Hetterscheidt	18	4	2	12	28:70	10
SSV. Richrath	19	3	2	14	30:77	8

BV. Vohwinkel – SpV. Haßlinghausen 4:0 (2:0).

Erst in der 12. Minute erzielt der Mittelstürmer durch Nachsetzen das erste Tor. Einige Minuten später verwandelt der Halbrechte eine gute Vorlage des Mittelstürmers zum zweiten Erfolg. In der zweiten Hälfte bleibt Vohwinkel trotz Gegenwind dauernd im Vorteil, doch hatte sein Sturm reichlich Schußpech. Erst eine Viertelstunde vor Schluß gelang der dritte Treffer durch den Rechtsaußen. Bei weiterem Drängen fällt dann noch kurz vor Schluß das vierte Tor. Schiedsrichter Rüggeberg leitete gut.

Rasensport Tönisheide – SpV. Langenberg 2:2 (1:2).

Nach einigen Minuten hatte sich die Tönisheider Mannschaft gefunden und blieb während des ganzen Spielverlaufes leicht tonangebend. Trotzdem kamen die Langenberger in der Mitte der Halbzeit durch Steilvorlagen zu zwei Toren, und erst kurz vor der Pause holte der Tönisheider Mittelstürmer ein Tor auf.

In der zweiten Halbzeit spielte des Platzvereins Sturm ziemlich zerfahren und nützte die sich bietenden Gelegenheiten nicht aus. Erst nach einer Viertelstunde wurde der Ausgleich durch einen Schuß aus 40 Meter Entfernung erzielt. Ein Elfmeterball für Tönisheide wurde verschossen.

SuT. Hetterscheidt – BV. 07 Elberfeld 2:1 (1:1).

Der Tabellenzweite leistete sich in Hetterscheidt eine große Ueberraschung. Der dortige Turn- u. Sportverein gewann das gestrige Treffen. Die Mannschaft spielte während des ganzen Verlaufes recht forsch und kam schon nach zehn Minuten zum 1:0-Stand. Ein Elfmeterball brachte kurz vor der Pause den Gästen den Ausgleich. Nach der Pause kamen beide Tore wiederholt in Gefahr. Nach zehn Minuten stellte der Linksaußen Hetterscheidts den Sieg durch den zweiten Treffer fest. Bei Elberfeld vermißte man die Durchschlagskraft der Stürmerreihe.

PSV. Bergisch Land – FC. Velbert 5:1 (2:1).

Wie erwartet, gingen die Ordnungsleute aus diesem Treffen als Sieger hervor. Gleich zu Beginn wurden von ihnen zwei Tore durch den Halblinken vorgelegt, denen die Velberter kurz vor Halbzeit ein Tor entgegensetzten. Nach der Halbzeit kämpfte Velbert auf den Ausgleich, zumal die Ordnungsleute jetzt eine Schwächeperiode zeigten. Dann aber nahmen sie das Spiel wieder in die Hand und legten noch zwei weitere Tore vor. Jetzt ließ sich der rechte Verteidiger von Velbert zu einer Handlung hinreißen, auf deren Grund er des Platzes verwiesen wurde. Kurz vor Schlußpfiff erzielte die Polizei noch ein weiteres Tor und stellte damit das Endergebnis fest.

*

Im Gau Remscheid-Solingen gab es auf einen Punktekampf zwischen SpV 09 Solingen und BV. Cronenberg, der mit 1:1 ein unentschiedenes Ergebnis zeitigte. Trotzdem Cronenbergs Mittelläufer ausgeschieden war, gelang es der Mannschaft doch noch, das von Solingen vorgelegte Tor aufzuholen. Ein Gesellschaftsspiel zwischen SSV. Sudberg und BV. Velbert endigte ebenfalls 1:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
SSV. Sudberg	20	18	1	1	80:19	37
BV. Cronenberg	15	11	3	1	58:24	25
SpV. 09 Solingen	15	7	4	4	37:38	18
SpVg. Goldenberg	15	6	4	5	41:37	16
Germania R.-Hasten	15	6	1	8	25:38	13
FC. Unterhaan	15	4	2	9	34:62	12
BV. 05 Schlagbaum	14	4	1	9	30:45	9
Alter Solingen	16	4	3	9	30:47	9
Lüttringhaus.-Grund	14	1	3	10	21:46	5

Autofahrt nach Paris 4396a

14., 15., 16. März, noch einige Plätze frei. Preis einschl. Eintrittskarte (Ehrentribüne) und Visum Mk. 35.—. Röger, U.-Barmen, Wittensteinstr. 18, Tel. 2838.

Mit dem Goldenen Sportfliegerabzeichen ausgezeichnet.



Der Deutsche Luftfahrt-Verband hat jetzt erstmalig das Sportfliegerabzeichen in Gold an drei Sportfliegerinnen vergeben, und zwar an Liesel Bach, die Siegerin in der deutschen Damen-Kunstflugmeisterschaft 1930, an Elli Beinhorn für ihren vor kurzem durchgeführten Flug von Berlin nach Portugiesisch-Westafrika und an Marga von Etzdorf, die im Vorjahr nach Konstantinopel und nach den Kanarischen Inseln flog.

Von links nach rechts: Liesel Bach, Elli Beinhorn, Marga von Etzdorf.

SSV. Sudberg – BV. Velbert 1:1 (0:0)

Sudberg erprobte seine Mannschaft an einem Gegner der ersten Klasse. Man kann wohl sagen, daß dieses Spiel spielerisch auf hoher Stufe stand. Die Sudberger waren in der ersten Hälfte tonangebend, doch hatte ihr Sturm mit den Schüssen viel Pech. Velbert errang nach der Pause den ersten Treffer, dem Sudberg kurz darauf das Ausgleichstor entgegensetzen kann. Obwohl die Sudberger jetzt drängen, langt es nicht mehr zum Siegestreffer. Das Spiel wurde fair durchgeführt und hinterließ bei den Zuschauern den besten Eindruck.

Gauklasse.

Im Gau Remscheid-Solingen errang BfB. Merscheid mit 6:2 einen in vollem Maße verdienten Sieg über SpV. Hünger. Postsportverein Remscheid versagte in seinem Spiel gegen Rasensport Hückeswagen wieder einmal vor dem Tor des Gegners und verlor mit 1:5. BV. Burscheid spielte gegen SpVag. Radevormwald mit 3:3 unentschieden. Beide Mannschaften konnten je einen Elfmeterball verwandeln. Im Gesellschaftsspiel unterlag Adler Solingen dem BfB Wald mit 0:1.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
BfB Merscheid	18	12	2	4		26
BfB Wald	18	11	0	5		22
Hünger	18	8	4	6		20
Hückeswagen	17	9	2	6		20
Wipperfürth	15	9	1	5		19
Burscheid	18	8	3	5		19
Radevormwald	18	8	2	8		18
Wald-Merscheid	15	4	2	9		10
Aufderhöhe	18	4	2	10		10
Postsp. Remscheid	15	0	0	15		0

Ein Tag der Ueberraschungen.

Meiderich und Alemannia Aachen geschlagen.

Wenn der weitere Verlauf der westdeutschen Endspiele so sein wird wie der Anfang war, wird man sich noch auf manches kuriose Ergebnis gefaßt machen müssen. Den Favoriten scheint es jedenfalls nicht sonderlich gut zu gehen. Gleich der Auftakt brachte eine Überraschung besonderer Art. Der FC. Neuendorf gewann gegen Alemannia Aachen mit 3:1 (1:1), also mit zwei Toren Differenz. Das stand nun wirklich nicht im Programm, stand auch in keiner Vorschau und ist trotzdem wahr. Neuendorf ist zwar langjähriger Mittelrheinmeister, war aber nie mehr als guter Durchschnitt. Es scheint, daß dieses Ergebnis nicht so sehr für Neuendorf spricht als gegen den Rheinbezirk, der in diesem Jahre ungewöhnlich schwach zu sein scheint, weit schwächer wohl als zu Zeiten der Borussia Gladbach. Wenn man bedenkt, daß der Rheydter Spielverein als Gruppenmeister und Bezirkszweiter in einem Gesellschaftsspiel gegen Turn Düsseldorf sang- und klanglos verlor, wenn man weiter berücksichtigt, daß Alemannia Aachen zwei gute und einen überragenden Spieler hat, während der Rest nicht über den Durchschnitt kommt, so scheint darin doch eine Kritik am Rheinbezirk enthalten zu sein, der offenbar keine Rolle in dieser Saison zu spielen imstande sein wird.

Daß der Meidericher SpV. in Hüsten gegen den Südwestfalenmeister Hüsten 09 mit 2:1 (0:0) verlor, kommt vielen auch überraschend genug. Aber Hüsten darf nicht unterschätzt werden. Und überdies war der Sieg knapp — etwas Glück gehört nun mal zum Fußballspiel. Die Meidericher hatten zudem Kremer nicht zur Stelle, was im Sturm viel ausmachte.

Das einzige Spiel der Trostrunde in Oberhausen zwischen SpVg. Sterkrade und A/R. Hagen 72 brachte einen sehr erbitterten Kampf. Die Machtprobe zwischen den beiden Bezirken Niederrhein und Südwestfalen war hier ebenso hart wie in der Meisterrunde. Und während bei den Meistern sich Südwestfalen behauptete, konnte bei den Zweiten der Niederrheinbezirk einen knappen Triumph durch Sterkrade erringen, und zwar mit dem gleichen Ergebnis von 2:1, mit dem Meiderich verloren hatte. Daß aber eine Verlängerung notwendig war, um Sterkrades Sieg zu ermöglichen, verdient besondere Erwähnung.

Nur unentschieden! Hockeykampf Deutschland - Holland 2:2

Was war in Leipzig los? – Schnelligkeit ist Trumpf! Hobein kann Theo Haag nicht ersetzen.

WB. Leipzig, 8. März. (Eig. Drahtb.) Es ist sehr schwer, Favorit zu sein. Mußte man nicht jederzeit die deutsche Hockeymannschaft als sicheren Sieger über Holland erwarten, mußte man nicht einen Sieg mit drei bis vier Toren Unterschied einrechnen? Hatte nicht die deutsche Elf im letzten Jahre erheblich an Können zugenommen? War nicht Holland in den beiden letzten Spielen mit 4:0 und 7:0 abgefertigt worden, so daß doch gar kein Zweifel mehr bestehen konnte?

Fragen, auf die nur eine Antwort gegeben werden kann, eine Antwort, die eine Feststellung ohne Kommentar ist: Deutschland spielte in Leipzig gegen Holland nur 2:2 und durfte noch zufrieden sein, daß es nicht eine Niederlage wurde. Und das angesichts des Länderkampfes gegen England in Hamburg, der das Meisterstück im deutschen Hockey werden soll. Nun, man braucht ein Länderspiel nicht wichtiger zu nehmen als es ist, auch die beste Mannschaft kann einen schlechten Tag haben, kann unter ungünstigen Umständen kämpfen. Aber trotzdem — es stimmt bedenklich. Nach den Erfolgen des deutschen Hockeys seit Ende 1929 durfte eine solche Unterbrechung nicht eintreten. Die deutsche Hockeygemeinde ist enttäuscht und erstaunt zugleich.

Der Spielverlauf

4000 Zuschauer waren anwesend, als die beiden Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung wie folgt antraten:

Deutschland:

Brunner (Berliner HC.)
Ueberle (Uhlenhorst HC.) — Zander (Berliner SV. 92)
Peter (HC. Heidelberg) — Hobein (THC. Hannover) — Hardeland (THC. Hannover)
Mehlitz H. Müller L. Weiß Scherbarth Wollner
(BSV. 92) (Berliner SC.) (BSV 92) (Leipziger SC.)

Holland:

van der Haar Kist Dupon (alle den Haag) — Jannink Maas (Enschede) (den Haag)
van Lierop (Hilversum) — der Haar (Amsterdam) — van den Hagen (Hilversum)
Tresling (Haarlem) — de Waal (Amsterdam)
Harbeck (Amsterdam)

Die erste Halbzeit stand im Zeichen der Deutschen, die nach sechs Minuten durch eine von Scherbarth verwandelte Strafecke die Führung übernahmen. Die Überlegenheit Deutschlands nahm zu, und es war Anlaß genug zum Optimismus gegeben, zumal die holländische Abwehr mit Arbeit überlastet war. Eine Vorlage Wollners konnte Scherbarth zum zweiten Treffer verwandeln. Nach 15 Minuten stand es also 2:0 für Deutschland und alles schien in Ordnung. Aber die deutsche Überlegenheit hörte mit der 20. Minute auf und nun waren die Holländer an der Reihe. Ihre gefährlichen Angriffe nahmen zu, besonders Kist konnte von Zander nur mit Mühe gehalten werden, als schließlich zwei Minuten vor der Pause eine zu kurze Abwehr von Brunner durch den freistehenden Dupon zum ersten Gegentor führte. Kurz darauf wäre beinahe noch der Ausgleich gefallen.



Von links nach rechts: Peter-Heidelberg, Scherbarth-Berlin und Kurt Weiß-Berlin.

Die zweite Halbzeit gehörte den Gästen, die ein erstaunliches Tempo vorlegten und damit Hobein erschöpften. Aber auch die anderen deutschen Spieler kamen auf die Dauer nicht mehr mit. Der Zusammenhang fehlte mehr und mehr und nur die Abwehr war ganz auf dem Posten. Der Ausgleich war fällig und er kam auch in der 12. Minute, als Kist allein durchging und Überle den Ball verpaßte, so daß Kist freie Schußbahn hatte. Der Erfolg der Holländer war dem Spielverlauf nach mehr als gerechtfertigt, zumal die Überlegenheit immer drückender wurde und Deutschland nur noch zu Durchbrüchen kam, sonst aber alle Hände voll mit der Verteidigung zu tun hatte. Brunner erhielt viel Arbeit, besonders in den letzten Minuten und die deutsche Elf durfte froh sein, daß die rasanten und doch flüssigen Vorstöße und Angriffe der Holländer nicht noch zum Entscheidungstor geführt hatten.

Das Spiel ging zu Ende und die Gäste nahmen den moralischen Erfolg mit.

*

Deutschlands Hockeyelf gegen Frankreich.

WB. Leipzig, 8. März. (Eig. Drahtb.) Im Anschluß an den Hockeyländerkampf Deutschland — Holland wurde die deutsche Nationalmannschaft zum Kampf gegen Frankreich am 22. März in Paris nominiert. Die im Leipziger Spiel zutage getretenen Schwächen in der Läuferreihe sollen durch die Wiedereinstellung von Theo Haag (Frankfurt) und Ueberle (Uhlenhorst) behoben werden. Ueberles Posten in der Verteidigung wird der Berliner Heymann einnehmen. Das Tor hütet an Stelle von Brunner Lincke. Die Elf steht also wie folgt:

Lincke (Berliner SV. 92)
Heymann (Berliner HC.) — Zander (Berliner SV. 92)
Ueberle (Uhlenh. HC.) — Theo Haag (SC. Frankfurt 80) — Hardeland (THC. Hannover)
Mehlitz Müller K. Weiß Scherbarth Wollner
(Berl. SV. 92) (beide Berliner SC.) (Berliner SV. 92) (Leipziger SC.)

*

Hockey in Berg-Mark.

Die Elberfelder Turngemeinde wartete mit einer Ueberraschung auf, denn die Weiß-Roten schlugen den spielstarken Marienburger HC. in Köln nach spannendem Kampfverlauf mit 2:1 aus dem Felde. Gewiß ein recht achtbarer Erfolg der Wuppertaler, der in der Hauptsache auf die vorgenommene Umstellung der Mannschaft zurückzuführen ist. Besonderen Anteil an dem Sieg hat die gesamte Hintermannschaft Elberfelds, die in der ersten halben Stunde alle Angriffe der Kölner sicher abwehrte.

Der Elberfelder HTC. weilte mit seiner ersten Mannschaft beim HC. Leverkusen und blieb dort knapp aber doch in etwa verdient mit 1:0 im Vorteil. Die Blau-Weißen waren vor der Pause stark überlegen, erzielten aber keine Tore, während der Siegtreffer erst gegen Mitte der zweiten Spielzeit fiel. Auf beiden Seiten wirkten zwei Ersatzleute mit, die sich aber bewährten.

Schwarz-Weiß Barmen weilte beim BfL. Hamm zu dessen Jubiläumsspiel. Das Treffen wurde auf sehr schlechtem Platz und im übrigen nur verkürzt ausgetragen. Die Schwarz-Weißen waren ihrem Gegner technisch glatt überlegen; dieser aber spielte eifrig und auch über Gebühr hart, so daß die Wuppertaler nur einen knappen, aber vollkommen verdienten Sieg von 1:0 davontrugen. Die unteren Einheiten von Barmen hatten auf Mallak den BfB. Hilden zu Gast, der einen guten Eindruck hinterließ.

Der Remscheider TV. spielte gegen Schwarz-Rot Köln und siegte knapp und verdient mit 2:1.

SpuSp Gevelsberg konnte das Rückspiel gegen den Kölner HCl. mit einem ehrenvollen 2:2 beschließen, nachdem man bis zur Pause bereits mit 2:0 geführt hatte. Der Gast hatte am Vormittag bereits gegen BfL. Benrath in Düsseldorf gespielt und mit 2:1 verloren.

Weitere Ergebnisse: DHC. Düsseldorf — Schwarz-Weiß Neuß 2:0, DSD. Düsseldorf — HCl. Oberhausen 10:0, Rhein. HTC. Düsseldorf — Blau-Weiß Köln 3:0, Städtespiel Düsseldorf — Köln 5:2 (Samstag), Etuf — Preußen Duisburg 6:3 (Samstag), Etuf — Essen 99 4:0, Uhlenhorst Mülheim — DSC. 99 Düsseldorf 0:2, SpV. Duisburg — Steeler HCl. 0:2.

Elf Bewerber für die Olympischen Spiele 1936

Vier deutsche Städte!

Berlin, 5. März. (Drahtb.) In Barcelona findet vom 25. bis 27. April eine Tagung des Internationalen Olympischen Komitees statt, die unter anderem eine Entscheidung über den Austragungsort der Olympischen Spiele 1936 treffen wird. Elf Städte haben sich um die Ausrichtung beworben, darunter vier deutsche Großstädte. Die Bewerber sind Alessandria, Barcelona, Berlin, Budapest, Buenos Aires, Köln, Dublin, Frankfurt a. M., Helsingfors, Nürnberg und Rom. Das Programm der Tagung bringt in erster Linie Besprechungen über die Olympischen Spiele 1932 in Lake Placid und Los Angeles. Die Wettbewerbe für die Frauen sollen endgültig festgelegt werden.

Die Stadt Barcelona hat die Kongreßteilnehmer für den 24. April zu einem Diner geladen. Der 25. April bringt die feierliche Eröffnung im Rathause. Das Spanische Olympische Komitee gibt am 27. April ein Bankett zu Ehren der ausländischen Gäste. Sportliche Vorführungen im Stadion sollen ein Bild von der sportlichen Bewegung Spaniens geben.

Abgesagter Wasserball-Länderkampf

Deutschland — Ungarn erst 1932

WB. Berlin, 5. März. (Eig. Drahtb.) Der Deutsche Schwimmverband hat sich genötigt gesehen, den in diesem Jahre in Budapest vorgesehenen Wasserball-Länderkampf Deutschland gegen Ungarn abzusagen, weil die Ungarn nur den 7. Juli als Termin frei haben, welches Datum aber Deutschland nicht paßt, weil im Hochsommer die deutsche Nationalvertretung nicht in der besten Form ist, gegen die Ungarn anderseits aber die allerbeste Form nur gut genug ist. Man muß daher den Länderkampf auf das nächste Jahr verschieben. Als ein annähernd gleichwertiger Ersatz findet dafür am 6. und 7. Juni ein Städtekampf Magdeburg gegen Budapest statt.

Rheinlands erste Hallentennis-Niederlage.

Hamburg gewinnt den Tenniskampf mit 6:5.

WB. Hamburg, 8. März. (Eig. Drahtb.) Zum ersten Male haben Rheinlands Tennisspieler einen Kampf in der Halle verloren. Daß die erstaunliche Siegesserie der Rheinländer im Revanchekampf gegen Hamburg unterbrochen wurde, ist nur darauf zurückzuführen, daß die Rheinländer weder Frl. Krahwinkel noch Kuhlmann zur Verfügung hatten, wobei ganz besonders Frl. Krahwinkel vermißt wurde. Der Vorkampf in Essen war von den Rheinländern mit viel Glück knapp gewonnen worden — der Rückkampf ging in gleicher Weise knapp verloren. Das Endergebnis lautete 6:5 Siege, 16:12 Sätze und 146:140 Spiele für Hamburg. Das wichtigste Ereignis des Tages war wohl die Niederlage Dr. Dessarts durch den Kölner Nourney, der ja in der Halle besonders stark ist und als einer der besten deutschen Hallenspieler angesprochen werden kann. Der Kampf zwischen den beiden war unerhört scharf und ausgeglichen und schon das Ergebnis von 10:8, 5:7, 8:6 für Nourney zeigt die Härte des Kampfes. Bei den Damen konnte Irmgard Rost gegen Ellen Hoffmann 6:4, 6:4 gewinnen, Frl. Peitz gewann ihr Spiel gegen Frl. Lorentz erst in drei Sätzen. Für den Hamburger Sieg waren aber die Doppelspiele ausschlaggebend.

Achten Sie auf regelmäßigen Stuhlgang!

Stuhlverstopfung verursacht häufig Appetitlosigkeit, Beklemmungen, Blähungen, Angstgefühle, Wallungen, Kopfschmerzen, Schwindel, nervöse Gereiztheit und andere lästige Störungen des Wohlbefindens. Achten Sie deshalb darauf, daß Ihr Stuhlgang stets pünktlich erfolgt und Verstopfung nicht zur Gewohnheit wird. Gebrauchen Sie schon bei den ersten Beschwerden die lediglich aus abführenden pflanzlichen Stoffen und Auszügen hergestellten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die Sie in allen Apotheken erhalten. Dieses bewährte Hausmittel beseitigt die Stuhlverstopfung mild und zuverlässig und regelt den Stuhlgang, ohne unangenehme Nebenerscheinungen wie Leibschmerzen oder Uebelkeit hervorzurufen. Infolge seiner unschädlichen pflanzlichen Zusammensetzung kann das Mittel unbedenklich auch längere Zeit hindurch gebraucht werden, wobei es trotz fortgesetzter Anwendung in seiner Wirkung nicht nachläßt.

Szene aus dem Fußball-Großkampf Fortuna gegen Schwarz-Weiß Barmen.



Breusen (Barmen) fängt ein halbhohes Zuspiel von Kelsgen an Hochgesang a.

Beginn der engeren Handball-Endrunde

Tura Barmen und Siegen in Front

Tura Barmen fertigt zu Hause den VfL. Münster mit 8:4 ab.
Sportfreunde Siegen gewannen gegen VfB. Aachen mit 8:5.

Nach dem Verlauf des gestrigen ersten Endspielsonntags der engeren Runde scheint sich das Ende auch in diesem Jahre wiederum zu einem Duell Tura gegen Sportfreunde Siegen zuzuspitzen. Beide Mannschaften hatten zwar hart zu kämpfen, um den Gegner zum Schluß in ziemlich sicherer Manier niederhalten zu können.

Die Favoriten führten die ersten Kämpfe allerdings zu Hause mit vieltausendköpfiger Rückendeckung durch. Am kommenden Sonntag wird es für Barmen wie Siegen in Aachen bezw. Münster nicht so leicht werden, ihre Widersacher los zu werden.

Im Nordpark stellte der VfL. Münster gestern seinen guten Ruf erneut unter Beweis. Es bedurfte schon der gesamten Turakunst, den Ueberrumpelungsvorsprung Münsters von zwei Toren aufzuholen und zum Schluß einen 8:4-Enderfolg davonzutragen, der auf Grund der besseren Gesamtleistung verdient war.

*

In Siegen leistete der VfB. Aachen ebenfalls erheblichen Widerstand. Etwas knapp mit 8:5 kam das bessere und entschlossenere Angriffsspiel des Meisters zahlenmäßig zum Ausdruck.

Tura Barmen – VfL. Münster 8:4 (5:2)

Trotz der vielen sonstigen Veranstaltungen hatten sich doch etwa 2500 Zuschauer im Nordpark eingefunden, die Zeuge des ersten Endrundenspiels der engeren Runde wurden. Mit diesem Treffen ist nun die letzte Etappe [illegible] um das grünweiße Band erreicht.

Eine angenehme Ueberraschung bot die Elf der Reichswehr aus Münster. Man hatte in den letzten Wochen schon manches von den Soldaten gehört. Was sie jedoch gestern im Nordpark zeigten, übertraf doch die Erwartungen nicht wenig. Die Elf des VfL. war körperlich in guter Verfassung. Es waren alles große, kräftige Gestalten, die für ein Handballtreffen zu gebrauchen sind. Durch ihre fabelhafte Schnelligkeit schufen sie immer wieder gefährliche Augenblicke. Wäre die Technik und das Zusammenspiel bei ihnen besser ausgeprägt gewesen, hätte Tura die erste Ueberraschung erlebt.

Die Barmer Elf erfüllte die auf sie gesetzten Erwartungen voll und ganz. Nach den ersten Ueberrumpelungstoren des Gegners fand Tura die Ruhe wieder und dominierte in der Folge durch besseres Zusammenspiel, wie überhaupt die Einheimischen den geschlosseneren Eindruck machten. Hierzu gesellte sich ein im Durchschnitt besseres Wurfvermögen, so daß der Enderfolg nicht ausbleiben konnte. Die bessere Einheit der Barmer trat deshalb besonders kraß in Erscheinung, weil sich die Soldaten besonders im Sturm auf Einzelkräfte verlassen mußten.

Der Spielverlauf.

Unter der guten Leitung von Jülicher-Köln legten die Soldaten vom Anspiel weg los. Es folgte ein kurzes Geplänkel. Ein kurzes Zögern der Barmer Verteidigung und Münster führte durch den Halblinken

1:0.

Auch nach Wiederanspiel waren die Soldaten besser im Bilde. Kaum zwei Minuten später ersetzte der schnelle gegnerische Angriff die Situation wiederum besser und Hagen mußte zum zweiten Male hinter sich greifen. Dieser Erfolg war u. E. vermeidbar. Nun wurden die Barmer im ganzen lebhafter. Verschiedentlich mußte der Gästehüter eingreifen, aber zählbare Erfolge blieben aus. Auf und ab mit rasender Schnelligkeit wechselten die Kampfhandlungen. Der Umschwung zugunsten Turas trat erst nach 12 Minuten ein, als Geilenberg durch einen 13-Meterball die Partie auf 2:1 stellen konnte. Vorübergehend war der Barmer Mittelläufer wegen Verletzung ausgeschieden. Tura spielte nun im weiteren Verlauf systemvoller, verwarf jedoch vieles neben das Tor oder die Bälle wurden eine Beute des immer mehr in Erscheinung tretenden Hüters von Münster. In der 19. Minute nutzte Bender einen Freiwurf indirekt aus. Damit war der Bann endgültig gebrochen. In der 20. Minute schloß Bender eine flotte Kombination mit dem

3:2-Führungstreffer für Tura

ab. Ein Alleingang von Hellmeister ließ den Barmer Vorsprung auf 4:2 werden. Derselbe Spieler brachte eine weitere Handlung erfolgreich zum Abschluß. Benders Beidhänder fand den Hüter auf dem Posten und mit dem Pausenpfiff traf eine Bombe Leschinskys den Pfosten.

Tura verteidigt den Vorsprung.

Im zweiten Teil dominierte Barmen nicht so überzeugend wie gegen Schluß des ersten Teils. Das gute und genaue Zusammenspiel Turas litt im weiteren Verlauf sehr unter dem starken Wind. Im Felde kamen die Münsteraner so auf, buchten auch bald wiederum durch den Halblinken ein drittes Tor. Ein kurz entschlossener Freiwurf von Geilenberg ließ die alte Spanne entstehen. Eine flotte Zusammenarbeit Geilenberg-Bender-Kniep an den freistehenden Hellmeister ergab die 7:3-Führung. Wiederholt wehrte nun Hagen im Barmer Tore bei Freiwürfen ab. Lediglich einen Prachtwurf (Freiwurf) des Halblinken mußte er passieren lassen. Während Tura sich mehr auf Halten beschränkte, setzte sich Münster längere Zeit in der Barmer Hälfte fest, ohne allerdings die gute Barmer Abwehr überwinden zu können. Dafür war auch ihr Zusammenspiel nicht genau genug. Leschinsky warf noch einmal gegen die Latte und Geilenberg nutzte vor Schluß abermals einen Freiwurf erfolgreich aus, womit der Endsieg Barmens feststand.

Sportfreunde Siegen – VfB. Aachen 8:5.

Der westdeutsche Meister mußte sich vor 4000 Zuschauern auf dem Jahn-Platz in Siegen gewaltig strecken, um Aachen so sicher niederzuhalten, wie das im Ergebnis zum Ausdruck kommt. Die drei Tore Vorsprung, die Siegen zum Schluß hatte, mußten zäh verteidigt werden, denn in der zweiten Halbzeit kamen die Gäste stark auf. Die erste Halbzeit war entscheidend, hier herrschte Siegen ganz überlegen und erzielte durch Zimmermann und Klein vier Tore. In der zweiten Halbzeit erzwang Aachen verteiltes Spiel, holte zunächst durch den Halbrechten ein Tor, was Siegen mit zwei Erfolgen von Zimmermann und Klein beantwortete. Wieder war es der Aachener Halbrechte, der erfolgreich war, aber Zimmermann konnte dafür das Ergebnis auf 7:2 stellen. Jetzt wurde Aachen bedrohlich, Reinberg schoß zwei Tore, Zimmermann wieder eins für Sieger und schließlich noch einmal Reinberg für Aachen. Zum Schluß spielte allerdings Siegen verhalten, weil Aachen reichlich hart spielte.

Szenen aus dem Handballgroßkampf in Barmen.



Links: Trotz verspäteter Gegenwehr des Münsterschen Torwächters war das vierte Tor unhaltbar.
Rechts: Ein Linkswurf von Hellmeister-Barmen brachte das fünfte Tor!

Vom Handballgroßkampf in Barmen.



Oben: Wie die Tura-Anhänger in Stimmung kommen, als das erste Tor für Barmen fiel!
Unten: Hellmeister-Barmen (in gestr. Hemd) wird von der Münsteraner Hintermannschaft gut bewacht.

Die Meisterelf konnte gut gefallen, nur der Ersatz-Rechtsaußen und der Torwart hätten besser sein können. Am besten gefielen Klein und Zimmermann auf der linken Seite, die auch die Torschützen waren. Aachen war, wie erwähnt, etwas hart, die Mannschaft kämpfte sehr eifrig. Reinberg als Mittelstürmer tat sich besonders als Torschütze hervor. Die Läuferreihe war vor der Pause schwach, sie kam erst später in Schwung.

Handball-Gesellschaftsspiele.

Schwarz-Weiß Barmen und Hagen 05 lieferten vor dem Fußballgroßkampf einen ausgeglichenen, torreichen und spannenden Kampf, den die etwas wurfsicheren Barmer knapp und nicht unverdient mit 7:5 für sich entscheiden konnten. Einige Tore hatte der Barmer Hüter auf dem Gewissen.

SSV. Elberfeld weilte beim BV. Bohwinkel. Die Gastgeber leisteten verzweifelten und guten Widerstand, ohne das Wurfvermögen der Blau-Weißen aufzuweisen, die mit 5:1 ziemlich glatt siegreich blieben.

Viktoria Barmen unterlag dem TV. Gruiten überraschend hoch mit 5:10. Das Ausprobieren eines Ersatzhüters machte sich bei Barmen stark und nachteilig bemerkbar. Sieben Treffer der Turner resultierten aus Freiwürfen.

Germania Elberfeld weilte bei Tura Höhrath zum Rückspiel. Die Mannschaften lieferten im ganzen ein ebenbürtiges Spiel, das die Höhrather knapp mit 4:2 für sich entschieden.

Der TSV. Wermelskirchen-Unterstraße war gegen den BV. Wald in glänzender Wurflaune, wie der glatte 5:0-Erfolg erkennen läßt.

Das Solinger Ortstreffen FV. Adler gegen den FC. 95 Solingen endete mit einem unerwarteten 6:4-Siege von Adler. Beim Klub machte sich die längere Spielpause nachteilig bemerkbar. Andererseits wartete Adler mit derart guten Leistungen auf, daß der Sieg über die etwas veränderte Elf des Gruppenmeisters vollauf verdient war.

FC. Schwelm trat Fortuna Düsseldorf mit Ersatz entgegen. Dadurch konnte der Klub keine ebenbürtige Leistung vollbringen. Vielmehr waren die Fortunen etwas besser und siegten dementsprechend 4:1.

SSVg. Barmen traf in Mülheim mit der dortigen Polizei zusammen. Die Barmer Vereinigten präsentierten sich erneut in blendender Form; sie ließen die Gastgeber nicht zu Worte kommen. 5:0 lautete das Ende für die wurfgewaltigen Barmer.



Handball der Turner

TB. Remscheid 61 — Oberbarmer TB. 2:1 (0:0)

Entscheidende Endspiele der Turner-Handballer.

In den Gaugruppen des rheinischen Turnkreises konnten die Handballspiele am Sonntag programmäßig zu Ende geführt werden. Die letzten Spiele nahmen den erwarteten Ausgang, so daß in allen drei Gaugruppen die Entscheidung gefallen ist. Die drei neuen Meister sind der TV. Krefeld-Oppum, der Polizei-SV. Köln und der TV. 61 Remscheid. Es schwebt allerdings noch ein Protest, der sich auf das Spiel der Remscheider mit Oberbarmen bezieht. (Ueber dieses Spiel berichten wir an besonderer Stelle.)

Hilden 64 blieb über Gummersbach mit 3:1 (1:1) erfolgreich.

Der Polizei-SV. Köln gewann sein letztes Spiel in der Gaugruppe 2 gegen den TV. Mühlfort überlegen mit 8:3 (4:2). Das zweite Spiel dieser Gruppe wurde vom ATV. Aachen gegen Bonn-Endenich unerwartet hoch mit 3:0 gewonnen.

In der Gaugruppe 3 hatte der Kampf zwischen dem TV Krefeld-Oppum und dem TV. Mellinghoven in Krefeld 3000 Zuschauer angelockt, die einen knappen und sehr schwer erkämpften 3:2 (0:1)-Sieg der Oppumer erlebten. Zweimal war der Ruhrgaumeister in Führung gegangen, aber die siegbringende Führung gelang den technisch besseren Krefeldern. Jahn Wiesdorf und TV. Lobberich lieferten ein ausgeglichenes Treffen, das verdientermaßen 3:3 (2:1) unentschieden ausging.

*

Einen äußerst spannenden und interessanten Kampf gab es gestern in Remscheid um die Führung in der Gaugruppe für die Kreismeisterschaftsspiele. Beide Mannschaften kämpften mit größter Energie und Vorsicht. So ist es auch zu erklären, daß die erste Halbzeit trotz spannendster Kampfmomente torlos auslief. Die beiderseitigen Hintermannschaften waren besonders gut auf dem Posten.

Erst in der zweiten Spielhälfte kam Remscheid durch einen Strafwurf in Führung, die aber Oberbarmen bald, ebenfalls durch einen Strafwurf, abringen konnte. Oberbarmen verschenkte den Sieg durch Auslassen eines 13-Meter-Balles. Durch ein regelwidriges Tor kam Remscheid zum Sieg. Der sonst gute Schiedsrichter unterbrach durch Abpfiff das Spiel; nachher brachte Remscheid noch einen Ball an, der unerklärlicherweise von dem Unparteiischen anerkannt wurde. Begreiflich ist, daß diese Fehlentscheidung größte Verwunderung bei den Spielern und dem Publikum hervorrief. Barmen legte berechtigten Protest ein. Das Spiel wäre sonst unentschieden ausgelaufen und hätte den Barmern den Gruppensieg eingebracht.

Barmer TB. 1846 — TB. Remscheid-Goldenberg 6:4 (2:4).

Barmer Männer-TB. — TG. Cronenberg 5:6 (2:2). Entscheidungsspiel.

Mittelbarmer TB. — Sportgemeinde Langerfeld 0:8 (0:3).

Allgem. TB. 1860 — TB. Wülfrath 7:6 (3:5).

TB. Hilden 64 — TB. Gummersbach 3:1 (2:1).

Der Gaumeister des Niederbergischen Gaues zeigte sich diesmal von der besten Seite, konnte er doch gegen den Gast aus Gummersbach einen einwandfreien Sieg landen. Auf eigenem Gelände war Hilden während des ganzen Spiels überlegen, wenn auch der Gast einen guten Handball spielte. Gummersbach hat Wahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Hilden kann sich aber schnell frei machen und gestaltet das Spiel offen. Schon nach 5 Minuten kommt der Gast gut durch und ein Durchbruch des Halbrechten führt zum ersten Torerfolg. Von nun an drückt Hilden sehr stark, und nach 20 Minuten verschafft der Halbrechte Balke seiner Mannschaft den Ausgleich. Derselbe Spieler ist bereits 2 Minuten später wiederum erfolgreich. Mit diesem Ergebnis geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanspiel kommt der Hildener Angriff geschlossen vor des Gegners Tor und der erfolgreiche Torschütze Balke stellt das Ergebnis auf 3:1. Auch weiterhin bleibt Hilden leicht überlegen, eine Anzahl guter Würfe landet jedoch neben dem Tor. Gummersbach verteidigt geschickt, zeitweise auch hart, ohne aber die Grenze des Erlaubten zu überschreiten. Die Hildener Mannschaft war gegen die beiden Vorspiele nicht wiederzuerkennen und hat den Sieg verdient.

TB. Jahn Solingen — TuSpV. Opladen 6:1 (1:1).

Jahn hatte zu einem rückständigen Freundschaftsspiel den TuSpV. Opladen zu Gast. Opladen nimmt den Wind zum Bundesgenossen, kommt aber trotz dieses Vorteils vorläufig zu keinem Erfolg. Ein Durchbruch des Halbrechten verschafft den Jahnleuten die Führung. Kurz vor dem Wechsel gleicht der Gast aus. Nach der Pause zeigt Jahn die besseren Stürmerleistungen, die auch noch zu 5 Toren führen, während der Gast leer ausgeht.

TB. Benrath-Hassels — TB. Ausderhöhe 3:4 (2:4).

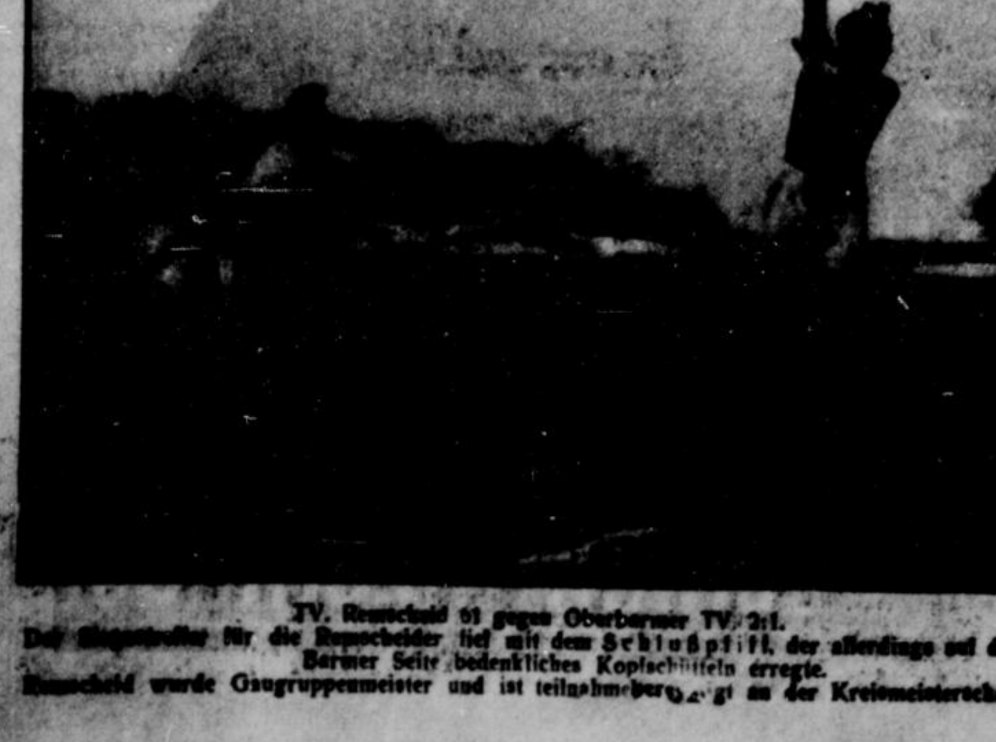
In Hassels fand dieses Treffen statt, das jederzeit flott und interessant verlief. Dem Gastgeber merkte man an, daß er einige Zeit ausgesetzt hatte. Ausderhöhe zeigte sich von der besten Seite und drückt das Ergebnis den Spielverlauf zutreffend aus.

Die Holländer geschlagen

Deutsche Kunstturner siegreich

WG. Rotterdam, 8. März. (Eig. Drahtbericht.) Im Gebäude für Kunst und Wissenschaft in Rotterdam wurde am Sonntag vor gutem Besuch der Länderkampf Deutschland — Holland im Kunstturnen zur Durchführung gebracht. Deutschland war durch zehn Turner des Kreises Rheinland vertreten, die ihre Sache sehr gut machten und mit 1110:1005 Punkten siegreich blieben. Geturnt wurde am Barren, Pferd, Reck und Freiübungen. Die besten deutschen Turner waren Schmitz (Rheydt) und Sandrock (Immigrath). Deutschland war in allen vier Übungen besser, und zwar in folgendem Verhältnis: Barren: 278:258 Punkte, Reck: 297:264, Pferd: 257:226 und Freiübungen 282:271 Punkte.

Das Handballtreffen der Turner in Remscheid.



TV. Remscheid 61 gegen Oberbarmer TV. 2:1.
Der Siegestreffer für die Remscheider fiel mit dem Schlußpfiff, der allerdings auf der Barmer Seite bedenkliches Kopfschütteln erregte.
Remscheid wurde Gaugruppenmeister und ist teilnahmeberechtigt an der Kreismeisterschaft

Hallensportfest der Turner

Schöne Leistungen in der Münsterlandhalle

WG. Münster, 8. März. (Eig. Drahtb.) Der Kreis Westfalen-Lippe der Deutschen Turnerschaft führte am Samstag und Sonntag in der Halle Münsterland in Münster sein zweitägiges Hallensportfest durch, das einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Die Beteiligung war ungewöhnlich stark. Besonders erfolgreich war die TG. Eintracht Dortmund, die den Mannschafts-Fünfkampf mit 2721 Punkten gegen 2585 Punkten der TG. Witten nicht zuletzt deswegen gewann, weil Lingnau mitwirkte, der in den Wurfübungen Dortmunds bester Mann war. Den Einzel-Fünfkampf holte sich der Dortmunder Regener. In den unteren Klassen waren auch einige WSV.-Verein vertreten.

Die Ergebnisse:

60-Meter-Lauf: 1. Hesselbrügge (Preußen Münster) 7,1 Sek., 2. Baukstadt (Hammer SpVg.) Brustbr. zurück. — Weitsprung (Frauen): 1. Frl. Steinkamp (Preußen Münster) 4,83 Meter, 2. Frl. Kloos (Münster 62). — 1500 Meter: 1. Göttmann (Westfalen Hagen) 4:23,5 Min., 2. Becker (Schwerte) 4:25,3 Min. — Stabhochsprung: 1. Regener (Eintracht Dortmund) 3,60 Meter, 2. Bünte (Detmold) 3,60 Meter (durch Stechen entschieden), 3. Baltes (Dortmund 95) 3,50 Meter. — Steinstoßen: 1. Lingnau (Eintracht Dortmund) 10,54 Meter. — Hochsprung: 1. Hibb (Witten) 1,765 Meter, 2. Wix (Witten) 1,725 Meter, 3. Heidbreder (Hörde) 1,705 Meter. — Weitsprung: 1. Grube (Witten) 6,55 Meter, 2. Wix (Witten) 6,31 Meter. — Kugelstoßen: 1. Lingnau (Eintracht Dortmund) 14,02 Meter, 2. Laßhaus (Delmenhorst) 12,90 Meter. — 50 Meter: 1. Hellmanns (Halpe) 6,1 Sek., 2. Grube (Witten) 6,2 Sek. — 4mal eine Runde: 1. TV. Wuppertal-Nächstebreck 1:20,1 Min., 2. Taem. Lüdenscheid 1:20,3 Min. — Handball: Turner — Sportler 2:4 (1:1).

Frl. Jacob in London

WG. London, 8. März. (Kabel.) Die deutsche Meisterin im Speerwerfen, Frl. Jacob (Berlin), ist in London eingetroffen. Die junge deutsche Sportlerin wurde nach England eingeladen, um die englischen Damen zu trainieren.

Das Dortmunder Reitturnier zu Ende

Die schwere Dressur von dem Olympiasieger Draufgänger gewonnen

Der Samstag.

WG. Dortmund, 7. März. (Eig. Drahtb.) Wie zu erwarten war, gestaltete sich der Samstagnachmittag beim Dortmunder Reit- und Fahrturnier zu einem ganz großen Erfolge, der die Vortage noch weit übertraf. 6500 Zuschauer hatten sich in der Westfalenhalle eingefunden und wohnten den Vorführungen bei. Sehr stark war erklärlicherweise das ländliche Element aus der Umgebung Dortmunds vertreten. In den Konkurrenzen kamen die Amazonen zur Geltung. Die Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde und die Amazonen-Dressurprüfung wurden im Damensattel geritten und brachten sehr schöne Leistungen und dementsprechenden Beifall der Zuschauer. Die Damen-Reitpferde hatten besonders schwere Aufgaben zu bestehen, sie wurden auf Temperament und Nerven geprüft. Automobil und laute Musik gaben den Prüfstein ab. Am besten bewährte sich Frl. Marwedes Feuerhorn, der eine gute und gesunde Konstitution aufweisen konnte. Schöne Gangart zeigten die Wagenpferde im Hackney-Preis, die auch viel Anklang fanden. Daß die beiden Schaunummern, Tandem-Fahr-Quadrille und „Deutsche Kavallerie" mit Hoher Schule des Rittmeisters Gerhard bejubelt wurden, versteht sich nach der Aufnahme an den Tagen vorher von selbst.

Die Ereignisse am Sonntag.

WG. Dortmund, 8. März. (Eig. Drahtb.) Das große Reit- und Fahrturnier in der Dortmunder Westfalenhalle wurde am Sonntag zu Ende gebracht. Das Turnier war ein großartiger Erfolg, und am Sonntag waren die beiden Vorstellungen so stark besucht, daß kein einziger Platz mehr frei war. Der letzte Tag brachte zwei wertvolle Prüfungen mit dem Großen Preis der Ställe und der schweren Dressur. Die schwere Dressur wurde von dem Olympiasieger Draufgänger gewonnen, der Artus und Fels hinter sich ließ und damit nach langer Zeit wieder einmal zu einem Erfolg kam. Erstklassiges Pferdematerial sah man im Preis der Ställe. Die goldene Schleife erhielten die vereinigten Ställe Waffl und Windesheim. Die Eignungsprüfung für Jagdpferde war eine Konkurrenz der Schimmel, die sich um den ersten Platz stritten. Arnfried und Amtshauptmann, zwei „Weiße", kamen beide auf den ersten Platz vor Tatjana. Die Beliebtheit der Schaunummer „Deutsche Kavallerie" erwies sich an dem riesigen Beifall, mit dem diese Vorführung bedacht wurde, und besonders Rittmeister Gerhard mit seiner „Hohen Schule" hinterließ den stärksten Eindruck. Zapfenstreich und Vorführungen der Maschinengewehrabteilungen fanden gleichfalls großen Anklang.

Die letzten Jagdspringen

Auch abends war der Besuch bei den abschließenden Jagdrennen wieder sehr stark und der Zuspruch beim Toto lebhaft, zumal es gleich zu Beginn eine sehr hohe Quote mit 254:10 gab. Der erfolgreichste Reiter war A. Holst, der sich eine Reihe von Preisen sicherte und als der eigentliche Sieger der Jagdspringen angesprochen werden kann.

Boxsport

Boxen in Gevelsberg.

Boxring 1927 Gevelsberg schlägt Heros Barmen 10:6.

Vor einem vollbesetzten Hause im Saale des „Alten Postwagens" in Gevelsberg trafen sich am Samstagabend obige Mannschaften zu einem Mannschaftskampf, in welchem Gevelsberg mit 10:6 Punkten Sieger blieb. Ein Kämpferpaar des Boxrings 27 im Weltergewicht, Heuser gegen Münich, eröffnete den Abend. Der Kampf endete unentschieden. Einen sehr schönen Kampf lieferten die Fliegengewichtler Dornheim (Heros Barmen) und Hoppe 1 (Gevelsberg). Beide Kämpfer teilten sehr harte Schläge aus, in allen drei Runden war der Gevelsberger überlegen, so daß er den Kampf sicher nach Punkten gewann. Den Kampf im Fliegengewicht, Gottschalk (Heros Barmen) gegen Misch (Gevelsberg) konnte ebenfalls der Gevelsberger für sich entscheiden. Durch die harten Schläge des Gevelsbergers mürbe gemacht, gab Gottschalk den Kampf in der 2. Runde auf. Den Kampf im Federgewicht Tempel (Heros Barmen) gegen Klöpper 2 (Gevelsberg) konnte der Barmer sicher für sich nach Punkten entscheiden. Den spannendsten Kampf des Abends lieferten die Leichtgewichtler Stein 2 (Heros Barmen) gegen Rinker 1 (Gevelsberg). Beide Kämpfer gingen sehr hart aufeinander los und zeigten fesselnde Kampfbilder. Der Gevelsberger war jedoch sehr überlegen und siegte verdient nach Punkten. Der Kampf im Bantamgewicht, Bornscheuer (Heros Barmen) gegen Happe 2 (Gevelsberg) fand schon in der ersten Runde sein Ende, indem der Gevelsberger den Kampf aufgab. Der Kampf im Weltergewicht, Hüttemann 2 (Heros Barmen) gegen Hauke (Gevelsberg), endete unentschieden. Ebenfalls konnte beim Kampf im Mittelgewicht, Fleing (Heros Barmen) gegen Henkel (Gevelsberg), der Sieger nicht ermittelt werden. Den zweiten Kampf im Mittelgewicht gewann Klöpper 1 (Gevelsberg) kampflos, da Fleing (Heros Barmen) wegen einer Verletzung nicht antrat. Der letzte Kampf des Abends bildete das Treffen im Halbschwergewicht, Preußner (Vogelsang) gegen Müller 1 (Gevelsberg). Der Gevelsberger war in der 1. Runde überlegen, dann gab es eine offene Runde, während die 3. Runde knapp für den Vogelsänger war.

Freie Westdeutsche Spielvereinigung.

Fußball im Bezirk Berg.

1. Bezirksklasse.

Gruppe A: Hier traten so ziemlich die erwarteten Ereignisse ein. Der immer noch ungeschlagene Tabellenerste SC. Elberfeld-Ost entschied sein neuntes Spiel gegen die Sportfreunde Barmen in Barmen mit 4:1 sicher für sich. Das Resultat gibt das Kräfteverhältnis richtig wieder. Im Gegensatz zu den letzten Spielen zeigten die Sportfreunde größeren Eifer und Aufopferungswillen, gegen die technisch und taktisch bessere Spielweise der Elberfelder aber reichte dieses nicht ganz aus. Elberfeld-Ost befestigte durch diesen Sieg seine Position wesentlich. Als ernsthafter Rivale sollte vielleicht noch der Atus. Tönisheide in Frage kommen. — Der SC. Elberfeld 1912 erlebte bei Tus. Vohwinkel einen bösen Reinfall. Mit 3:1 und durchaus verdient blieb hier der Meister im Hintertreffen. Gleich im Anfang des Spieles zogen die Vohwinkeler alle Register ihres Könnens auf und wurden hierbei dem Klub oft sehr gefährlich. Das kleine technische Plus des Klubs glichen die Vohwinkeler durch ihren riesigen Kampfeseifer aus. Auch vor dem Tore wußten sie durch entschlossenes Handeln die sich bietenden Torgelegenheiten geschickt auszunutzen. Der Klub erging sich im Gegensatz hierzu in nutzlosem und unproduktivem Kombinieren. — Die Vgg. Langerfeld gab sich zwar beim Atus. Tönisheide große Mühe; eine 3:1-Niederlage aber konnten sie trotzdem nicht abwenden. Die Leistungen im Feldspiel waren gleichwertig. Im Sturm hatte Tönisheide jedoch ein beträchtliches Plus, welches auch für den Sieg ausschlaggebend war. — FA. Linderhausen holte sich von der Vgg. Ronsdorf seinen ersten Punkt. In diesem Spiel wurde mit durchaus ansprechenden Leistungen aufgewartet. Der sehr schnell durchgeführte Kampf endete 1:1. Nachstehend die Tabelle:

Elberfeld-Ost	9	9	0	0	18
Atus. Tönisheide	9	7	0	2	14
Elberfeld 1912	9	6	0	3	12
Tus. Vohwinkel	9	3	1	5	7
Vgg. Ronsdorf	9	3	1	5	7
Langerfeld	8	3	0	5	6
Sportfr. Barmen	9	2	1	6	5
Linderhausen	9	0	1	8	1

Gruppe B: Der TB. Elberfeld war hier weiter erfolgreich und errang über den AT. Neviges (und zudem noch in Neviges) einen 6:1-Sieg. Die gesamte Mannschaft vom TB. befand sich in einer ausgezeichneten Verfassung. Insbesondere wartete der Sturm mit Höchstleistungen auf. Der TB. schiebt sich hierdurch mit Schwelm an die Spitze der Tabelle. — Die beiden anderen Favoriten Velbert 97 und Blau-Weiß Nächstebreck spielten in Velbert 3:3. Hierbei ging es ziemlich heiß her. Technisch waren die Velberter besser. Das dritte Tor für Nächstebreck resultierte aus einem zweifelhaften Elfmeterball. — Barmen-Leimbach hatte bei der Fr.T. Wülfrath einen unglücklichen Start und zog mit 1:3 den kürzeren. Die Tabelle sieht jetzt wie folgt aus:

Schwelm	9	6	1	2	13
TB. Elberfeld	10	6	1	3	13
Velbert 97	9	5	2	2	12
Nächstebreck	9	5	2	2	12
Neviges	10	3	2	5	8
Wülfrath	10	3	1	6	7
B.-Leimbach	8	2	1	5	5
Velbert-West	9	2	0	7	4

2. Bezirksklasse.

In der Gruppe A schlugen die Rotter Sportfreunde den VfR. Langenberg sicher mit 4:2, ohne sich hierbei sonderlich anzustrengen. Die Meisterschaft für die Rotter Sportfreunde dürfte wohl so gut wie gesichert sein. Der Tabellenzweite, VfR. Heiligenhaus, blieb über die Reserve vom TB. Elberfeld mit 2:0 verdienter Sieger. Hier lieferte der Elberfelder Hüter ein großes Spiel und verhütete hierdurch eine höhere Niederlage. — In der Gruppe B konnte der Spitzenführer BB. Barmen gegen Velbert 97 Ref. nicht gewinnen. Er mußte vielmehr froh sein, nur mit 0:2 geschlagen zu sein. Der BB. Barmen spielte weit unter Form und kam für einen Sieg keinen Moment in Frage. Fichte Wuppertal meldet ebenfalls wieder einen Sieg. Der ASC. Sonnborn wurde mit 3:1 geschlagen.

Arbeiter-Turn- und -Sport-Bund.

Den gestrigen Sonntag benutzten wieder zahlreiche Vereine, um im regen Privatspielverkehr ihre Mannschaften auf die in Kürze beginnenden Meisterschaftsspiele vorzubereiten. Der Meister SC. Obersprockhövel hatte es gegen den bekannten SV. Castrop-Rauxel nicht so einfach, zu einem knappen 3:2-Sieg zu kommen, der aber durchaus verdient war. Deutsche Eiche Elberfeld konnte ebenfalls über seinen auswärtigen Vertreter Werden-L. 08 sicher mit 4:1 Sieger bleiben. Barmen 1911 zeigte sich ebenfalls von der besten Seite, indem es dem Meister vom Bezirk Düsseldorf, Eller Freiheit ein Unentschieden von 3:3 abringen konnte. VfB. Sonnborn war wiederum erfolgreich, der Namensvetter VfB. Schwelm wurde nach weitaus technisch besseren Leistungen der Sonnborner mit 4:3 geschlagen. Beim Wechsel lautete es 2:2. B.-Leimbach brachte über den sich mächtig wehrenden VfL. Vohwinkel einen etwas glücklichen 3:1-Sieg zustande. Barmen-Loh lieferte gegen Elberfeld-West ein sehr schlechtes Spiel. Mit 0:6 mußten sie sich auf eigenem Platz geschlagen bekennen. Freie T. Elberfeld blieb über die Sp.-Vd. Remscheid glatt mit 7:0 Sieger. Der Elberfelder Sturm befand sich in einer glänzenden Verfassung. Der Sp.-Cl. Wuppertal machte mit der Fr.T. Ronsdorf ebenfalls wenig Federlesens, indem er sie mit 7:0 abhängte. Freie T. Langerfeld brachte eine große Ueberraschung fertig. Grün-Weiß Barmen ließ sich wider Erwarten mit 6:1 schlagen.

Handball.

Der neue Bezirksmeister, Tus. Uellendahl, mußte gegen Fr.T. Elberfeld eine 1:2-Niederlage einstecken. Allerdings kämpfte Uellendahl etwas unglücklich. VfL. Barmen spielte in Mettmann 5:3. Der VfB. Sonnborn unterlag dem VfL. Solingen 5:0. Die Vereinigung Langerfeld quittierte mit demselben Resultat bei Velbert 97 den Sieg.

Vereinswaldlauf des Postsportvereins Wuppertal.

Bei gutem Wetter und reger Beteiligung fand gestern morgen der Vereinswaldlauf des Postsportvereins statt. Die Vereinsmeisterschaft konnte sich für dieses Jahr Garritzen sichern, der die etwa 4,6 Kilometer lange Strecke in 14,17 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde Franke in 15,06 Min., dritter Giering 15,15 Min., vierter Eckert, fünfter Kleinbäumer.

Lernt Sportfechten
im Barmer Fecht-Verein 1884.
Fechtboden: Fechtsaal der Kegelsporthalle, Wuppertal-Barmen, Oberdörnen 194. — Uebungsabende: Montags und Donnerstag von ½9 bis ½11 Uhr. 4394a

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung

Am 18. März 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachstehend verzeichnete Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: b15

18 K 175/30 Elberfeld, Hindenburgstraße 30, a) Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, groß 5,61 Ar, jährliche Friedensmiete 1520.— RM.;

18 K 191/30 Cronenberg, Elberfelderstraße, Acker, groß 4,30 Ar; daselbst Hofraum a) Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, groß 6,97 Ar;

18 K 193/30 Cronenberg, Elberfelderstraße Nr. 42, Acker, groß 78,41 Ar; Hofraum teilw. bebaut mit Buchst. a, lit. a, b, groß 5.— Ar; Elberfelderstraße Acker, lit. a, groß 0.52 Ar;

18 K 195/30 (nur ½ Eigentumsanteil), Cronenberg, Schorferstraße 21, Hofraum a) Wohnhaus mit Hausgarten, Backofen mit Holzschuppen u. Abtritt, lit. a, b, groß 1,98 Ar; Schorferfeld, Acker, groß 6,65 Ar; Schorferfeld, Acker, groß 1,43 Ar;

18 K 198/30 (nur ½ Eigentumsanteil) Elberfeld, An der Grenze Nr. 1, Hausgarten, groß 13,79 Ar; An der Grenze 1, Hofraum etc., Buchst. a, b teilw., groß 7,16 Ar und 6,07 Ar; An der Grenze Nr. 3, beb. Hofraum mit lit. c—d, groß 5,15 Ar.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Freiw. Versteigerung von Schuhen, Möbeln und Regalen.

Dienstag d. 10. März, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Barmen, Engelstr. 12, im Lagerhaus der Firma Reddehase folgende Sachen meistbietend versteigern: 372b

1. 300 Paar Schuhe: Damen- und Herren-Schuhe, Mädchen- und Knabenschuhe, Pantoffeln, Turnschuhe, Filz- und Selfkantenschuhe, Ueberzieh-Schuhe, Einlagen, diverse fast neue Regale, Fußbänkchen, Stühle, Glassachen, 1 Kartothekkasten &c.

2. Ein Schlafzimmer: Zwei Steiner's Paradies-Mess.-Betten mit 3teil. Kapok-Auflage, 1 eich. Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachtkons. mit Marmor.

3. Diverse Möbel: Betten, Kleiderschränke, Waschkommode mit Marmor, Nachtkonsolen, Tische, Stühle, Gartentisch mit Sessel und Stühlen, 1 Gasherd, 1 Kohlenherd, 1 Dauerbrenner, 1 Gasheizofen (Radiator), Flurgarderobe, eich. Kredenz, nußb. Ausziehtisch, 1 Teppich, 1 Waschmaschine mit Wassermotor, 1 Wringmaschine, Grammophon, diverse bessere neue Liegestühle und vieles andere.

Hermann Gackebier,
gerichtl. beeid. Taxat. u. Aukt., W.-Barmen, Cleferstraße 77, Telephon 610 87.

Grundstücks-Markt

Landhaus, in bevorzugt. Sonnenlage, 100 Meter über Talsohle, an Straßenbahn, m. gr. Obstgarten, frei von Hauszst., zu verk. Schr. Ang. u. B 441 Gst. Barmen. 4260a

Gutes Eckgrundstück

kommt in nächster Zeit zur Versteigerung. Zur Zt. wird darin Schankwirtschaft und Ladengeschäft betrieben. Das Gebäude eignet sich für jeden Betrieb, insbesondere für Metzgerei oder Lebensmittelgeschäft. Erforderliches Kapital 20 000.— RM. — Nähere Auskunft erteilt 4379a
Theodor Daemgen & Co. G. m. b. H., Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 20/22, Fernruf 529 52.

Nähmaschinen neu u. gebraucht, bei leicht. Zahlungsbeding. bill. Haftel, E., Klosbahn 30. 11*

Musik-Instrumente

Mietpianos v. 10 Mk. an. Anrechnung bei Kauf. Stutzflügel sehr bill., Ibach-Piano 490 M. Menge, Elberf., Bahnhofstr. 52. 1316

Einige gebr. **Harmoniums** vllstr. durchrep., m. voller Garant. zu verk. oder zu vermieten mit Kaufrecht. g365
Welschet E., Königstr. 23.

*Grammoph. m. Pl. bill. Näh. Gesch. [98

Kompl. Schlagzeug bill. Zu seh. Dienstag 8-9 abds. 4373a Wo, sagt Geschft. [99

Möbelmarkt

Ihr Möbelkauf ist ein Ereignis, welches sich im Leben nur selt. wiederholt. Prüfen Sie um so sorgfältiger jedes Angebot u. vor allem: Eine Riesenauswahl b. niedrigsten Preisen, zu vorteilhaft. Bedingung. wartet Ihrer im g322
Möbelhaus **A. Runkel** Elberfeld. Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b.

Selt. Gelegenh.! **Uebertrifft jed. Preisabbau!** Billiger als bei Ausverkäufen! Billiger als bei Versteigerungen! Vergleich. Sie Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz und Fabrikpreisen. Kommen Sie und überzeugen Sie sich von den Preisen m. Qualitäts-Möbel in 4 Stockwerken ausgestellt. Verkaufe zu jedem annehmbaren Gebot.

Günstig für Wiederverkäuf. Neue, mod., echt eich. **Schlafzimmer,** schw. Ausf., kompl. von 325.— Mk. an. Neu., schw., echt eich. **Speisezimmer,** kpl. v. 375 Mk. an. Mod. neu., schwer., echt Eichen-**Herrenzimmer,** kpl. v. 350 Mk. an. Neu., hochmod., echt Birken v. afrik. Birnbaum poliertes **Schlafzimmer** von 550 Mark an. Neue moderne echt Caroline-pine (kein Kiefern) **Küche,** kpl. v. 190 Mk. an. Vorsicht! Vorsicht! Achten Sie a. Qual. u. Ausführg., echt eich. u. echt poliert (nicht gerißt o. lack.) u. ob K kompl. l.

Möbel-Gelbach, Barmen, Kleine Flurstr. 12, direkt bei Tietz und Ruhmeshalle. † 3 Schaufenster

Maschinen

2 doppelte 210b **Masch.-Bandst.,** auswechselbar für Gummiband — mit Tümmler u. Schachtenmaschinen, sofort preiswert geg. Kasse zu verkaufen. Wo, sagt die Geschft. [100

Achtung! Möbelkäufer!

Es werden einige sehr schöne, moderne Einrichtungen spottbillig abgegeben, u. zwar: b422

4 Speisezimmer 1,80—2,20 breit.
3 Schlafzimmer 1,80—2,20 breit.
2 Herrenzimmer u. 4 Küchen, schöne Modelle. Interessenten wollen Bezug auf das Angebot nehmen.

Möbelhaus **Kraus** Elb., Hofkamp 21/23

Alter., noch gut erh. **Schlafzimmer** für 120 Mk. zu verkaufen. e3 Ang. E 922 Geschft.

Gelegenheit † unter Einkauf aparte Speisezimmer, Möbel Bauch, Barm.

2Schl. Bett m. Mtr., 2tür. Kleiderschrank, fast neu, umzugsh. billig zu verk. Wo, sagt die Gst. [163*

Prachtv. Chaisel. 24,4 E. Gesundhst. 142. B.*

Noch ein Beispiel. Küchenausziehtische, groß. Modell, f. nur 38.— Mk. sofort abzugeben. † Wuppertaler Möbelhaus Hans Köhler, Komm.-G., Gewerbeschulst., E. Dickmannst.

Automarkt

Citroen, 9/45 PS., 6 Zyl., Innenst., Vorführ.-Wagen, weg. Auflösung uns. Aachener Geschäfts f. Spottpr. v. RM. 2950.— abzugeben. u220
Auto-Palast **A. Rütgers,** G. m. b. H., Düsseldf., Grünst. 14, Tel. 288 44.

Nash, 12/55, Modell 1928, m. hervorrag. Fahreigenschaften, wegen Ansch. e. kl. Wagens f. 2000 Mk. zu verkf. Eventl. kommt auch Tausch in Frage. Tel. 233 17 Elberf. a20

Fiat, 9/45 PS., hocheleg. Innensteuerg., f. gut erhalten, für **RM. 2450.-** zu verkaufen. u220
Auto-Palast **A. Rütgers,** Düsseldf., Grünst. 14, Tel. 288 44.

Gelegenheitskf. Eleg. 11/55 PS Graham-Paige-Lim., 6 Zyl., 4tür., 6fach bereift, wenig gel., neuwert., fabelhaft billig zu verk. Tel. Elb. 254 29. a81

1½ To. 4370a **Chevrolet-Lieferwagen** m. Kippvorrichtung, Plan und Spriegel; 4/16 **Opel-Personenwagen** offen, z. vk. Wir such. einen geschlossenen Personenwagen bis 8 Steuer-PS. A. Schimmel, Barmen-Langerfeld.

Gelegenheit für Brautleute Zurückgesetzte **Schlafzimmer** sowie Küchen 2 herrliche Modelle zum halben Preise abzugeben. • Möbellager **Adam,** Elb., Rommelspütt, Ecke Wülfingstr.

2 hübs. kl. Küchenschr. b. E., Gerberstr. 17, p.*

Sämtliche techn. Gummiwaren und Schläuche, Garantie-Gartenschläuche und Armaturen dazu billigst. 1294 Hugo Schürmann & Co., Elberfeld, Kipdorf 87, Telefon Nr. 262 17.

Waschkörbe und Mangen billig. Armbrecht, 1293 Elb., Wirmhof 3, I.

Kaufgesuche

Spitzenmaschinen 7fdg., 9 u. 10 Litzen, sow. Jacquardgänge, 2×9+18, gut erh., z. kf. ges. Ang. unter B 4489 Gst. Barm. +

Kl. Exzenterpresse m. Walzenvorschub. + Ang. B 4446 Barm.

Gut erhaltene † **Baumwoll-Eisengarn- und Seidenmaschine** zu kaufen gesucht. Preisangeb. B 4485 an Gschft. Barmen.

1 Scherrahmen für Seide sofort zu kaufen gesucht. 4371a Gebr. Kehrenberg & Co., W.-Barmen, Eintrachtstr. 29/31.

Gebr. Drehbank ca. 150 mm Spitzh., u. Bohrmaschine, ca. 16 mm bohr., zu kf. ges. Mausbach, B., Heubruch 11, T. 508 84 †

Gute gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen ges. Angebote unt. 810 an Fil. Ronsdorf. [377

Gebr., gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kf. ges. Ang. mit Preis u. B 498 an Gesch. Barmen. 4369a

Zu kaufen gesucht: Eine leichte **Exzenterpresse** mit Walzenvorschub. b1806 Georg Riedel & Söhne, Burg a. d. Wupp.

Bänder, Litzen, Spitzen. Nur gesunde Gelegenheitsposten gesucht. Bemust. Eilangeb. E 8438 an Gschft. r669

Stellen-Angebote

Aeltere, leistungsfähige Lebensmittel-Großhandlung sucht für den hiesigen Bezirk bei den Bäckern und Konditoren gut eingeführte d58
Herren. Zeugnisabschr. erbet. u. E 10058 Geschft.

Solide, etwas redegewandte b276
Herren erhalten d. leichte angen. Reisetätigkeit (kein Verkauf) dauernd, nachweisbar gut. Verdienst. Fachkenntnisse nicht erforderl., da gründl. Einarbeitung d. Fachmann erfolgt. Herren, welche gewillt sind, vorwärts zu kommen, finden dauernde solide Existenz. Näheres v. 10—12 oder v. 2—4 Uhr in der Geschft. W.-Elberfeld, Bleichund Theaterstr.-Ecke, Unterhaus.

Perfekt. erfkl. d59 **Stenotypist (in)** für christl. Vorträge Dienstag abend gesucht. Angebote unter E 10059 an Geschft.

Tüchtige Verkäufer erzielen hohen Verdienst durch d. Vertrieb meines gesetzl. geschützten Schlagers an Geschäfte. Sofort Geld. Näh. E., Gartenstr. 12, I. f1792

Isolier-Schläuche. Auswärtige Fabrik sucht f. sofort einen tüchtigen, mit dem Lackieren von 2-Meter-Schläuchen, wenn mögl. auch mit der Herstellung von endlosen Lackschläuchen durchaus vertrauten **Arbeiter** gegen guten Lohn.— Arbeiter welche die Herstellung des Isolierlacks verstehen, erhalten den Vorzug. Ang. u. E 918 an die Gschft. f168

Fahrzeuge

Kinderwagen b. E., Steinbeckerstr. 47.*

Vermischte

Brautleute! Gelegenheit! 1 Posten neue Bettwäsche, 6 Paradebezüge, 6 Paradekissen, 6 glatte Kissen, 6 Bettücher zum Spottpreise v. 90 Mk. zu vk. Ang. E 885 an Gst. b1765

Kleider., Küchenschr., Bett, Herd ges. Pr.-Ang. B 3955 Barm. +

Alt. Kleiderschrank zu kf. ges. Ang. mit Preis E 7973 Gst.*

Gut erh. f168 **Chaiselongue** zu kaufen ges. Ang u. E 8485 an Gst.

Sehr gut erhalten. **Schreibtisch,** modern, Eiche, zu kaufen gs. Siegfried Wulf, Lennep. f168

Kleiner Wagen für die Reise, nicht über 5 Steuer-PS. sofort geg. Kasse zu kaufen ges. Ang. u. E 917 an Geschft.*

Ofen, Gasherd, Büchersch. u. and. ges. Ang. E 8382 Gesch.*

5-To.-Kipper, nur mod. Fahrzeug, am liebst. Büssing od. M.A.N., gegen Kasse ges. Ang. unt. E 8439 an Gst. f1796

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 244b

Gummi-Reste für Korsetts. ½ Meter und mehr. gegen Kasse laufend ges. Ang. m. Preis E 8351 a. Gst. b1801

Kaufe jed. Restposten Taschenfutter, Böteding, Aermelfutter, Nähgarne, E., Kipdorf 32 Laden. f1791

Dez.-Waage ges. Ang. B 4545 Barm. †

Größerer Posten **Tannenbauholz** kantig oder rund, zu kaufen ges. Ang. u. E 8448 a. Gst. b1802

Faltboot ges. Ang. mit Preis u. Marke an Schüller, B., Reichsstr. 42. †

Aelteres f131 **Arbeitspferd** in jed. Gesch. zuverlässig, zu kauf. ges. Wo. G. Feld. Hückeswagen, Burghof.

Chauffeur ges. Kaution M. 200 (evtl. mit eigen. Wagen) z. Vertrieb von Feinkosterzeugnissen mit Gewinnbeteilig., evtl. als Teilhaber.* Ang. u. E 8412 Gst.

Kräft. Kath. Junge 15—16 J., für Kartoffel- u. Gemüsegeschäft ges. f1793 Franz Hombach, Elbf., Kölnerstr. 67.

Lehrling m. g. Handschrift f. Büro u. Lag. f. Samengroßhdl. gef. Gebr. Andermann, B., Brillerstr. 13. Vorzust. Dienstag 3—5*

Schüler einer höh. Lehranst., w. prakt. veranlagt ist u. rasche Auffassungsgabe hat, zum 1. 4. als Lehrling für das kaufm. Büro eines hies. Metallwalzwerks ges. Ang u. B 500 an d. Gst. in Barmen. 4381a

---

Eine Möglichkeit für Sie

trotz der schwierigen Wirtschaftslage, ein gut. Einkommen erzielen zu können, bietet Ihnen größere Firma durch Betätigung im Außendienst. Gewandtes, sicheres Auftreten u. gute Garderobe Bedingung. Näheres zu erfahren am Dienstag von 15—17 Uhr im Hotel Vereinshaus, Barmen, Fritz-Ebertstraße. — Meldung beim Portier. b276

Breit-Weberei sucht für das Kontor 4327a
Lehrling
mit höherer Schulbildung per sofort oder zu Ostern. Angebote unter B 478 an die Gesch. d. Bl. Barmen.

Weibliche

Junge tüchtige • Korsett- u. Bandag.-Näherinnen p. sof. ges. J. Fränkel, E., Friedrichstr. 47.

Lehrmädchen, schulfreies, für gewerbl. Betrieb ges. Abgekürzte Lehrzeit. Vorzust. Dienst. v. 5—7 U. E., Barmerstr. 51, i. Hof. f1789

Durchaus zuverl. Alleinmädchen, d. auch kochen kann, für Etg.-Haush. (2 Erw., 2 Kind.) ges. Prima Zeugn. erf. Fernr. 365 31. Elb., Brillerstr. 106 f1794

Kräft. Alleinmdch. mit gut. Zeugn. für Einfam.-Haus sofort ges. Hahn, Barmen, Beethoven-Allee 84, Tel. 546 79. 4376a

Damen

welche befähigt sind, Privatkundschaft zu besuchen, bieten wir angenehme Reisetätigkeit bei sofortigem Verdienst. Stellenlose Verkäuferinnen und Kontoristinnen finden besondere Berücksichtigung. Alles Nähere erfahren Sie Elberfeld, Berlinerstraße 23, parterre. f1797

Fleißige, intelligente b276
Frauen u. Mädchen
für leichte unabhängige Beschäftigung bei sehr gutem Verdienst u. für dauernd gesucht. Zu melden von 10—12 oder von 2—4 Uhr.
Theodor Klein G. m. b. H., W.-Elberfeld, Bleichstr. 17, part.

Hauspersonal

Für meinen kinderlosen Etagenhaush. suche ein selbständig. **Mädchen,** das kochen kann. — Gute Zeugn. Beding. Siemons, Elbf., Kölnerstr. 70. g64

Mädchen m. gut. Zeugn. ges.* Frau Hugo Wetzel, E., Neue Friedrichst. 58

Alleinmädchen gesucht. Frau Oberbaurat Weigelt, E., Müllerstraße 165.*

Durchaus erf., gesundes, christl. ges. **Mädchen** od. einfache Stütze bald ges. Gute mehrjähr. Zgn. a. bess. Häusern Bed. Ang. u. B 502 an d. Gst. in Barmen r672

Reit., zuv. Mädchen f. alle Hausarb. ges. Köln. Glockengasse 12 Restaurant b1804

Kinderliebes, tücht. **Alleinmädchen** ges. Schaller, Barmen, Allee 78. r671

Mädchen, w. f. möbl. Z. etw. Hausarb. übn., ges. Näh. Gesch. [162*

Ein in allen Hausarb. u. bürg. Küche gründl. erf. f1799 **Mädchen** geg. hohen Lohn z. 15. 3. ges. Elberf., Zietenstraße 9.

Jg. Mädchen, bis 18 Jahre, viermal wöchentl. von 8 bis 3 Uhr gesucht. Dr. Fromm, Elbf., Buschhäuschen 9. kim

Suche für sofort ein kinderlieb. Mädchen. H. Fiebinghaus, B., Wetlastr. 37. +

Für mein. Geschäftshaushalt suche ich z. 1. 4. 31 ein kräftiges, fleißiges, durchaus zuverl. f7 **Mädchen.** Vollkommene Selbständigkeit wird verlangt. Waschhilfe w. gehalten. Frau H. Bauer, Burscheid, Hauptstr. Nr. 81 Telephon 96

Zuv. treu., fleiß. ev. jg. Mädchen f. christl. Haush. sof. od. sp. ges. † Ang. B 4544 Barm.

Sauberes, solides **Dienstmädchen** sofort gesucht. 4374a Konditorei Pieper, W.-Barmen, Fischertalerstraße 20.

Saubere Frau für Donnerstags u. Freitags vorm. zum Putzen in besserem Haushalt ges. Ang. E 2383 an Geschft.*

Stellen-Gesuche

Lehrstelle gesucht. Sohn ordtl. Eltern sucht Lehrstelle in besserem Friseurgeschäft. f120 Karl Thiemann, • Hattingehausen, • Dellwig 34.

Weibliche

Kaiserswerth gepr. **Kleinkindpflegerin** 19jähr., sucht z. 1. 4. od. später Stellung; selbige hilft auch im Haushalt. Ang. an Vormund Pfr. Schoen W.-Ronsdorf. 1377

Sol. Frl., 32 J., f. für sofort Stell., am liebst. in Hotel oder Kaffee-Betrieb, auch Privath. Gt. Zeugn. vorh. Ang. R 665 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Fräulein v. auswärts, Mitte 30, vollständ. perfekt im Haush., arbeitsfroh u. besser, sucht Stelle, Selb. f. gut kochen u. schneidern, verrichtet jede Arb. v415 Näh. Gst. f164

Einf., in all. Hausarb. erf. Frl. f. z. 1. 4. Stelle in gutbürgl. Hs., am lbst. n. ausw. Ang. unt. B 4477 Gst. Barm. +

Fleiß., ehrl. Mädch., 20 J., g. Zgn., in Küche u. Haush. erfahren, sucht St. in Barm. sof. od. sp. bei mäß. Anspr. † Ang. B 4480 Barm.

Jg. Mädchen, 22 J., kath., sucht Stelle z. 1. April in herrschaftl. Hause. — Gute Zeugn. vorhd. Ang. u. P 50 an die Filiale d. Bl. in W.-Ronsdorf. f377

Suche f. m. 17jähr. Tochter f227 Stellung im Haush. Ewald Flaur, Börde, Hinnenbergstr. 25.

Ehrl. Mädch. f. Stell. Ang. E 8414 Gesch.*

Suche f. m. Tochter Stelle im Haush. f. ½ od. ¾ Tage zum 15. 3. od. 1. 4.* Ang. u. E 8308 Gst.

Dienstmädchen sucht sof. Frau Emil Gend, gewbm. Stellenverm., Elbf., Friedrichschulstraße 5, Tel. 206 10.*

Teilhaber Vertreter

Heirats-Gesuche

Heiratsgesuch. Herr ges. Alters, gebild., vollkommen unabh., wünscht mit gebild. jung. Dame Bekanntschaft zwecks Heirat. Anonymes zwecklos. Geldinteress. ausgeschlossen. Briefe unt. E 8447 an Geschft.

Leistungsfähige a20
Flaschenkapsel-Fabrik sucht
Vertreter
für Platz u. Prov., die in der Wein- u. Spirituosenbranche eingeführt sind. Angebote unter N. M. 4137 befördert Rudolf Mosse, Nürnberg.

Für die Reise
Rheinl. u. Westfal. ausschl. Kohlenrevier suche ich ein. sehr fähigen, jüngeren Herrn als
Vertreter
der Kundschaft und Artikel genau kennt. a330
Josef Salm, Düsseldorf, Bettwäsche-Fabrikation, Webwaren-Ausrüstung.

Die Vertretung der Firma Adolf Goebel-Baltenau, Köln a. Rh. 24, Weinimport und Weingroßhandel für Elberfeld-Barmen (eingeführte Tour) ist neu zu vergeben. Vorerst nur schriftl. Angebote. b1799

Tüchtiger, fleißiger, ausschließlich im Anzeigenwesen des Wuppertals tätiger
Anzeigen-Vertreter
für auswärtige Zeitung möglichst bald gesucht. Angebote unter I. G. 21471 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. a20

Geldmarkt

Mk. 3000.— an 1. Stelle zum 1. 4. 31 auf Einfamilienhaus v. Selbstgeber gesucht. Ang. u. Nr. 275 an Fil. Cronenberg. f18

Verloren Gefunden

Brieftasche m. Führersch., Zulassung u. Steuerkarte verl. I Y 21535. Abzug. geg. Bel. Polizeibüro Ronsdorf.* Steuerkarte u. Zulass. laut. auf Fritz Altmann, Ronsdorf.

Kan.-Vogel entfl. W. Bel. E., Bleichst. 10, II.*

Für den Bezirk Elberfeld-Barmen mit Bergisch Land wird von b1800
Großunternehmen der Bäckereirohstoff-Branche
ein bei Bäckern dieses Bezirks bestens eingeführter
Vertreter gesucht.
Es wollen nur wirklich gut eingeführte Herren mittleren Alters ihre Bewerbung mit Lichtbild unter E 921 an die Geschft. ds. Bl. einreichen.

Viel Geld sehr leicht zu verdienen
wenn Sie sofort den General-Vertrieb eines großen Verkaufsschlagers für alle Büros von Handel, Industrie, Verwaltung, für alle offenen Verkaufsstellen, für alle Telephonbesitzer übernehmen. Herren, die über 450 Mk. bar verfügen, können sofort mit Organisator verhandeln. — Otto Baumbach, Gotha, Reinhardsbrunnerstr. 43. a19

Heirat.
Geb. Fräul., 39 J., evgl., dunkelbl., 1,64 gr., schlank, wirtsch. tüchtig, häusl., kinderlieb, Naturfr. w. geb. Herrn in gesich. Lebenslage k. zu lernen zwecks Heirat. Teilw. sch. Ausst. vorh. Briefe E 920 an die Gst. b414

Arbeits-Gesuche

Schneiderin sucht Kd. Reuter, E., v. Holz 21, I. Et., a. d. Blankst.*

Unterricht

Kurzschrift, Redeschrift, Maschinenschreiben, **Buchführung,** Schönschrift, Deutsch, Rechn., Englisch, Französisch.
Kaufmännische Privatschule **Flockenhaus** W.-Barmen, Sedanstr. 16.

Klavier-Unterricht, individ. Ausb., mäß. Honorar. Fischer, E., Gesundheitst. 140 f

Herderschule mit Vorschule

Elberfeld, Bankstraße 14 und 14a. Telefon 25775.

Älteste höhere Privat-Mädchenschule des Wuppertals.

Gegründet **1872** (früher Sarres, Timmermann u. a.) und staatl. genehm. **Sexta bis Oberprima.** Einzige höhere Privatschule am Ort, die nur in kleinen **Einzel**-Klassen unterrichtet. **16** Lehrkräfte. Religionsunterricht, Turnen. Eigene Turnlehrerin für Turnen, Gymnastik und orthopädisches Turnen. Eigene Turnhalle. Eigene Lehrerin für Zeichnen, Handarbeit und kunstgewerbliche Arbeiten. Kunstgeschichte, Stenographie.

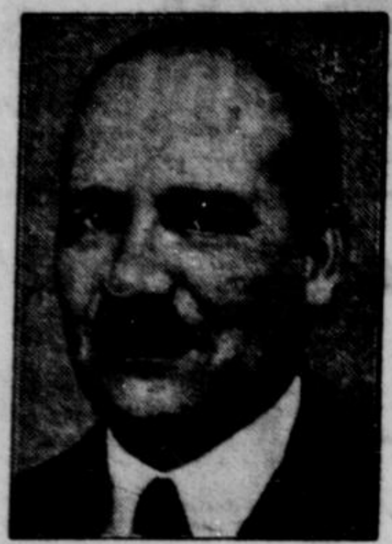
Kleine Klassen. Individuelle Behandlung.
Versetzungsgefährdete vermeiden den Verlust eines Schuljahres.

Ostern neue SEXTA.

Anmeldungen für alle Klassen vom untersten Vorschuljahr bis Oberprima täglich ½12–1 Bankstr. 14.

Der Direktor: Dr. Hans Maciejewski.

Der französische Finanzminister Flandin.



Bekanntlich hat der **Zusammenbruch** der vom Staate subventionierten „**Compagnie Aeropostale**", des größten französischen Luftverkehrsunternehmens, das durch eine Reihe gewagter finanzieller Operationen einige hundert Millionen Frank verloren hat, einen neuen Skandal zur Folge, in den wiederum mehrere angesehene Politiker, darunter auch Minister Flandin, verwickelt sind.

Ein Wunderschiff

Vanderbilts auf einer deutschen Werft erbaute Jacht erregte in Amsterdam Aufsehen

Amsterdam, 7. März. (Drahtb.) Der bekannte amerikanische Multimillionär W. K. **Vanderbilt** ist mit seiner Luxusmotorjacht „**Alva**", die auf einer deutschen Schiffswerft in Kiel nach den neuesten Errungenschaften der Technik erbaut und von Vanderbilt in Kiel persönlich in Empfang genommen wurde, im Amsterdamer Hafen eingetroffen. Vanderbilt beabsichtigte, von Kiel aus sofort bis nach Le Havre zu fahren. Infolge des im Kanal herrschenden Sturmwetters lief er jedoch zunächst den Amsterdamer Hafen an. An Bord der 2000-Tonnen-Jacht, die wohl als das kostbarste Privatfahrzeug der Welt gelten kann und deren Kommandant Vanderbilt selbst ist, befinden sich etwa **50 Personen**, darunter auch die Gattin des Multimillionärs. Das Erscheinen der Jacht im Amsterdamer Hafen erregte großes **Aufsehen**. Man ist allgemein der Auffassung, daß es sich bei dem Fahrzeug um ein technisches und architektonisches **Wunderwerk** deutscher Schiffsbaukunst handelt, das zur Zeit kein Gegenstück auf der Welt haben dürfte. Vanderbilt beabsichtigt, am Sonntag an Bord seiner Jacht über Lissabon die Heimreise nach Amerika anzutreten.

Das Unglück auf Grube „Maria".

Ein Steiger schwebt in Lebensgefahr.

Aachen, 7. März. Zu dem Unglück auf Grube „Maria" in Mariadorf wird noch gemeldet, daß die beiden Getöteten jüngere ledige Bergleute sind. Von den fünf Verletzten soll einer, ein Steiger, in Lebensgefahr schweben. Wie schon erwähnt, war die Teufe des neuen Schachtes bis zu etwa 400 Meter Tiefe vorgedrungen. Dort sollte zur Sicherung ein großer eiserner Ring eingebettet werden. Fünf Teile waren bereits fertiggestellt, und um den sechsten passend zu machen, mußte ein Stück des Gesteins weggeschlagen werden. Dabei hat einer der Bergleute, wahrscheinlich in Unkenntnis der Tatsache, daß noch Sprengschüsse in dem Gestein steckten, eine dieser Patronen getroffen, und so ereignete sich das Explosionsunglück. Die Explosion war so stark, daß sie auch im oberirdischen Betriebe zu hören war. Mehrere Steiger, die gerade in der Nähe weilten, fuhren sofort ein, um die Opfer zu bergen. — Der Eschweiler Bergwerksverein teilt mit: Das Abteufen des Sourmond-Schachtes geschieht unter eigener Regie einer Unternehmerfirma. Die Leitung hat nicht der Eschweiler Bergwerksverein, sondern die Unternehmerfirma.

Zwischenfall in Paris.

Um die „Affäre Dreyfus".

Paris, 8. März. (Drahtb.) Im Theater Ambigu, in dem jetzt an Stelle des vom Spielplan abgesetzten Stückes „Affäre Dreyfus" ein anderes Stück aufgeführt wird, ereignete sich gestern ein **Zwischenfall**. Nach Beginn des ersten Aktes erhob sich aus der Zuschauermenge der Generalsekretär der Liga der pazifistischen ehemaligen Frontkämpfer und verlas — zugleich im Namen der Liga zur Bekämpfung des Antisemitismus — eine Erklärung, in der die **Wiederaufnahme der Vorführung** des Stückes „Affäre Dreyfus" verlangt wird. Die pazifistischen ehemaligen Frontkämpfer wollten, so führte der Generalsekretär aus, den Frieden und die Aussöhnung der Völker und seien nicht gewillt, sich die Diktatur einer chauvinistischen Minderheit gefallen zu lassen, die aufs neue Haß und Argwohn verbreiten wollte. Sie wollten nicht zulassen, daß die Auffassung um sich greife, als wären die ehemaligen Frontkämpfer in Frankreich so töricht, sich gegen einen deutschen Kapellmeister oder gegen ein historisches Theaterstück aufzulehnen. Um die Wiederaufnahme der Vorführungen der „Affäre Dreyfus" zu erreichen, wolle der Verband der pazifistischen ehemaligen Frontkämpfer von heute ab die Vorführungen eines jeden anderen Stückes im Ambiju-Theater so lange verhindern, bis die „Affäre Dreyfus" wieder erscheine.

Kampf um den Frieden.

Das Versailler Diktat ist kein Friedensvertrag

Professor Grimm (Essen) vor der Arbeitsgemeinschaft für Völkerrecht.

Essen, 8. März. (Drahtb.) Im Rahmen der „Arbeitsgemeinschaft für Völkerrecht" sprach der aus der Ruhrbesetzungszeit bekannte **Völkerrechtler Prof. Dr. Grimm**-Essen über den Kampf um die Revision des Versailler Vertrages. Auf keinem Gebiet werde der Gegensatz zwischen formalem Buchstabenrecht und wirklichem Recht („Naturrecht") so stark empfunden wie auf dem Gebiet des Völkerrechts, wenn man den durch die Friedensverträge geschaffenen „Rechts"-Zustand betrachte. Die Nachkriegsfriedensverträge **könnten keinen Anspruch auf den Namen „Friedensvertrag"** erheben, da sie, vom Standpunkt des Naturrechts aus gesehen, keine Verträge seien, weil sie **nicht auf dem freien Willen** beider Vertragsteile beruhten, weil ihrem Abschluß keine Erörterung vorangegangen sei, weil sie unter dem Bruch der feierlich versprochenen 14 Wilsonschen Punkte zustande gekommen seien und darum überhaupt keinen Frieden gebracht hätten.

Schon auf dem Kongreß von Paris und Versailles hätten sich warnende Stimmen unter den amerikanischen, englischen und italienischen Delegierten (z. B. Baker, Botha, Lansing, Hoover, Noyes, Bliß und Nitti) erhoben, die darauf hingewiesen hätten, daß der Versailler Vertrag nicht rechtsbeständig sein könne, weil er nicht vom Rechtsbewußtsein der Völker getragen sei. Selbst **Wilson** sei der Ansicht gewesen, daß der **Versailler Vertrag keinen Frieden bedeute**, daß dieser vielmehr erst über den Völkerbund und die im Völkerbundpakt enthaltene Revisionsklausel geschaffen werden müßte.

Heute sei der Kampf um den wahren Frieden, um die Revision von Versailles, auf der ganzen Linie entbrannt. In allen Ländern seien die Geister bereits in zwei Lager gespalten, in das **Lager der Revisionisten**, die dem wirklichen Recht zum Siege verhelfen wollen, und in das Lager der **Anhänger des Status quo**, der Leute vom Schlage Shylocks, die das Unrecht verewigen wollten. Dieser Kampf müsse von allen Freunden des wahren Rechts, von allen wahren Menschenfreunden unermüdlich bis zum endlichen Siege der Gerechtigkeit, der heiligen, ewigen Gesetze der Moral, weitergeführt werden.

Schweres Erdbeben auf dem Balkan

Bis jetzt 150 Todesopfer. — Hunderte von Verletzten. Ein Dorf fast völlig zerstört.

Belgrad, 9. März. Ein schweres Erdbeben hat das Gebiet zwischen Serbien, der mazedonischen Grenze und dem südwestlichen Teil Bulgariens heimgesucht.

Nach den neuesten Feststellungen hat das Erdbeben **150 Todesopfer** gefordert. Das Dorf **Pirava** ist fast völlig zerstört. In den umliegenden Dörfern sollen an die **tausend Häuser zerstört** worden sein und die Zahl der **Verletzten** soll sich auf **mehr als 500 Personen** belaufen.

In Strumitza hat, wie berichtet wird, das Erdbeben um 2,44 Uhr am Morgen angefangen, und in kleineren und größeren Pausen haben die Stöße bis 2 Uhr nachmittags gedauert. Die Eisenbahnverbindung über Djevdjelija nach Saloniki ist gestört.

Die Lage der Bevölkerung in den heimgesuchten Gegenden wird dadurch gefährlicher, daß eine große Anzahl der **Brunnen eingestürzt** ist und ein Mangel an Trinkwasser herrscht.

Aus zahlreichen Orten Mazedoniens, wie **Strumitza, Gewgheli, Demirkapu, Legotin** im Varde-Tal und **Kavarna** sind Meldungen über **schwere Materialschäden** infolge des Erdbebens eingegangen. Das Erdbeben wurde auch in Mittelserbien und in Bulgarien, u. a. in Sofia, verspürt. Der Herd liegt nicht auf südslawischem Gebiet, sondern in **Griechenland** und muß in der Nähe von **Saloniki** vermutet werden. (Die oben genannten Orte liegen in einem Gebiet etwa 170 Kilometer nördlich von Saloniki, in der Nähe des aus dem Krieg bekannten Doiran-Sees.)

Neue Erdstöße in Mazedonien.

Athen, 9. März. (Funkspr.) Es werden neuerdings **fortgesetzte Erdstöße aus Griechisch-Mazedonien** gemeldet. In verschiedenen Dörfern kam es zu zahlreichen Hauseinstürzen.

Nach einer Meldung aus Florina entstanden in Südalbanien, besonders in **Koritza**, schwere Schäden.

Neue Erdbeben-Registrierungen.

Nordjapan Herd des Bebens?

Karlsruhe, 9. März. (Funkspruch.) Die Seismographen der Technischen Hochschule in Karlsruhe registrierten heute früh erneut ein **heftiges Erdbeben**. Die Welle der ersten Phase erreichte um 5.01 Uhr und die Welle der zweiten Phase um 5.12 Uhr die Station. Der Beginn der langen Welle erfolgte um 5.34 Uhr. Gegen 6.30 Uhr kam der Apparat wieder zur Ruhe. Die Entfernung beträgt etwa 9600 Kilometer.

Nach einer von der Erdbebenwarte **Hohenheim** hier eingetroffenen Meldung ist das Beben auch dort registriert worden. Wahrscheinlich liegt der Herd im **nördlichen Japan**.

Das Dauerbeben von Namlos.

Innsbruck, 9. März. (Funkspruch.) Das Erdbeben in Namlos hat auch in den letzten drei Wochen nicht nachgelassen. Es werden täglich vier bis fünf Beben verzeichnet, darunter solche von empfindlicher Stärke, die auch im Lechthal bemerkt wurden.

Amokläufer vor dem Schnellrichter.

Berlin, 8. März. (Drahtb.) Der marokkanische Artist Tris Ben Bano, der kürzlich in Berlin in betrunkenem Zustande die Straßenpassanten **mit einem Dolch bedrohte** und erst nach heftigem Kampf festgenommen werden konnte, stand wegen Vergehens gegen das Waffengesetz und Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor dem Schnellrichter. Der Marokkaner ist ein ehemaliger Untertan Abd el Krims, ein Riffkabyle, der bis zur Niederschlagung des Aufstandes gegen die Franzosen kämpfte, dann als Kolonialsoldat in französische Heeresdienste trat, die Rheinlandbesetzung mitmachte und dann desertierte. Er fand schließlich in einem Berliner Zirkus eine Anstellung als **Kunstreiter**, die er bis heute innehat. Auf längere Vorhaltungen des Richters wollte sich der Angeklagte nur daran erinnern, daß er an jenem Tage reichlich „besoffen" war, was auch einmütig von den Zeugen bestätigt wurde, die schilderten, wie der „Amokläufer" umhergelaufen sei, mit den Augen gerollt und ab und zu seinen **Dolch an der Bordschwelle gewetzt** habe. Das Urteil von zwei Monaten Gefängnis nahm der heißblütige Sohn der Wüste mit sichtlichem Ärger auf, er überschüttete das Gericht mit einer Flut von Worten in seiner Muttersprache und in Deutsch und bat schließlich, man möge ihn lieber in seine Heimat zurückschicken, als ihn bestrafen, ein Wunsch, den ihm der Vorsitzende nicht erfüllen konnte.

Der alte Spruch.

Moskau, 8. März. (Drahtb.) In der Samstag-Sitzung des Menschewiken-Prozesses erhielten die Angeklagten das **letzte Wort**. Sämtliche Angeklagten baten das Gericht **um Gnade**. Sie erklärten, daß sie **dem Sowjetregime treu dienen** würden, wenn ihnen das Leben geschenkt würde.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

WG. **Berlin**, 7. März. (Eig. Drahtb.) In der heutigen Vormittags-Ziehung wurden u. a. folgende Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

16 Gewinne zu je 5000 RM.: 55 586 98 947 117 046 134 254 261 841 338 584 362 173 375 198.

16 Gewinne zu je 3000 RM.: 76 471 118 133 178 244 252 349 265 197 288 428 335 644 345 650.

74 Gewinne zu je 2000 RM.: 11 832 32 568 37 120 50 012 50 392 62 185 63 602 74 428 86 184 87 000 91 884 107 790 109 657 127 417 142 202 161 254 168 769 169 604 174 785 181 041 202 573 216 696 236 734 265 650 291 498 292 772 295 349 316 642 319 417 319 495 324 965 331 090 341 331 352 557 363 321 368 684 393 502.

96 Gewinne zu je 1000 RM.: 5816 32 992 35 285 41 059 47 189 73 157 75 955 89 936 106 923 110 297 113 549 116 578 120 335 120 357 124 699 127 955 129 198 158 753 167 456 169 189 171 140 188 609 196 901 197 377 205 699 212 485 214 117 220 025 237 592 248 432 254 220 255 353 261 369 265 221 267 518 300 651 303 612 305 830 308 180 310 428 341 485 362 745 367 575 369 336 372 632 376 305 386 451 391 476.

172 Gewinne zu je 500 RM.: 7295 34 787 36 737 39 572 42 581 46 603 47 348 47 434 48 790 55 955 59 742 63 177 71 309 74 180 76 606 75 719 89 902 91 318 92 262 99 854 102 894 103 667 108 062 112 921 121 600 129 608 130 415 131 382 131 492 133 311 142 201 143 463 143 768 149 642 150 057 154 447 155 127 157 818 158 216 158 447 167 461 176 798 178 547 182 833 191 300 199 196 206 274 211 791 217 831 225 127 225 430 237 414 237 658 239 505 289 898 252 328 256 244 265 598 266 600 270 241 277 994 278 965 279 077 288 559 291 645 291 721 310 820 314 163 321 631 321 650 324 564 328 250 329 766 334 610 336 754 336 808 337 283 338 123 344 306 345 185 346 382 351 038 365 098 389 927 393 056 395 110.

Nachmittagsziehung.

4 Gewinne zu je 5000 RM.: 12 697 371 077.

12 Gewinne zu je 3000 RM.: 27 602 47 683 240 446 311 673 349 517 361 661.

44 Gewinne zu je 2000 RM.: 22 297 33 675 42 209 61 368 84 085 105 516 143 093 156 813 184 513 189 363 198 747 220 022 228 654 240 900 268 628 278 229 299 469 317 280 327 445 336 237 365 039 386 389.

100 Gewinne zu je 1000 RM.: 4898 12 752 29 494 29 410 33 962 34 624 73 294 83 409 83 613 92 690 93 205 105 128 110 147 112 997 122 977 126 565 127 259 130 520 139 702 140 496 150 160 165 472 189 387 195 302 208 825 212 186 216 502 236 731 251 656 255 570 295 680 300 615 304 430 306 294 307 379 308 610 311 542 315 086 318 739 320 473 321 760 322 605 326 153 342 601 352 398 357 932 390 686 397 240 398 601 399 109.

132 Gewinne zu je 500 RM.: 1508 4585 9486 30 571 34 648 36 898 41 323 58 116 62 122 66 109 67 629 73 562 79 029 83 154 97 270 109 258 110 192 116 105 123 522 135 169 136 470 138 988 141 649 157 392 157 909 159 711 164 821 167 957 168 842 172 846 178 137 186 516 189 267 193 020 194 375 203 846 207 635 211 039 214 479 233 016 242 577 242 994 244 140 247 138 255 892 274 882 275 200 283 811 287 329 296 543 296 523 309 947 314 672 315 814 317 762 318 754 331 670 338 870 342 171 343 722 347 578 347 889 352 613 354 343 366 362 370 125.

Der Weg zum Glück in Wuppertal führt durch Kollekte Rudolf Dahl 59b

Vermietungen

1. Etage im bess. Zweif.-Hause
(Neubau 29), 4 Zimm., Mans., Sp.-K., Badez., Balkon, Zentralhzg., in freier u. schöner Wohnlage, Nähe Zuckerweg, an ruh. Mieter am 1. 4. abzugeb. Tel. 519 41 oder Angeb. unt. B 4478 Gst. Barm. †

Herrschaftliche Wohnung.
Abgeschl. Etage per sofort od. später zu vermieten in freier, ruhiger, sonniger Lage (Barmen), am Rande der Stadt, 3 Min. v. d. Autobushaltestelle, 10 Min. vom Hauptbahnhof entfernt. Die Wohnung enthält: 5 Zimmer, Küche, Badez., Wintergarten, Balkon, Mädchenz., Kofferkammer, Fremdkeller u. diverse Keller- und Bodenräume, Zentralhzg., Waschküche u. Bleichwiese. Monatl. Miete Mk. 180.—. Ang. B 501 Gst. B., Neuenweg 57. 4362a

Büro od. Büro mit 2 Zimm. zu vm. B., Blumenstr. 19. †

2 Mans.-Z. zu vm. Gr. K. erf. Straße, Barm., Karlstr. 48.

Für ein bestrenommiertes 4375a
Hotelrestaurant
in zentraler Lage Barmens für sofort ein tücht. **Pächter** mit 10—15 000 Mk. Barkapital gesucht. Monatl. Pacht Mk. 750.—. Ang. B 499 an Geschst. Barmen.

Beschlagn.-fr. 5-Z.-Wohn. nebst Mans., sehr geeign. f. gew. Zwecke. 1. April zu v. Friedensm. RM. 110.- Näh. Ballauer, B., Ret. Kirchstr. 16, Tel. 622 61. 4372a

Beschlagnahmefreie 4-Z.-Wohnung zu verm. m. Gart., Auto-Garage und Dampfheizg. Umgeg. Barmens. Ang. u. B 474 Barmen. †

Abgeschl. 1. Etg.
4 Z., 2 Mans., gr., sonn. Zimm., Nähe Stadtmitte — Miete 65.—, frei zu vm. Ang. u. E 8415 Gst.

3 Zimmer sofort zu verm. m. e. K. G. Berlinerstr. 35, I.

In gut. Hause Allee
2 Zimmer 2. Etg.
zu vm. Ang. K 50 Fil. B., Allee 196. †
Gd. Speicherz. sof. Ang. u. E 8383 Gst.

In unserem Geschäftshause in Elberfeld, ist die 1100
1. Etage
besteh. aus 3 großen, hellen Räumen, für
Büro, Atelier oder Arztpraxis
zu vermieten. Angeb. E 2385 an Geschst.

Mietgesuche

Geheizte Auto- und Motorrad-Garage in der Nordstadt zu v. Näh. E., Schreinerstr. 16—18, Schloss.

2 Zimmer, Küche, Neubau, 50 qm od. mehr, evtl. mit Garage ges. Ang. B 4479 Geschst. Barmen. 4370

Kl. Sommerhäuschen evtl. auch nur Wiesenland m. Wasser und Waldbestand. Gelpetal oder angr. Täler, zu mieten oder zu kaufen ges. Ang. E 8395 Gesch.

Suche in gut. Hause
6-Zim.-Wohn.
nebst Küche, Bad u. Mans., mögl. Brill. Ang. v. Lage, Preis u. E 8331 in Gst.

4-Zimmer-Wohnung ges. Miete 55—60.M, 5 Zimmer w. frei. Ang. u. E 8306 Gst.

3-Zimmer-Wohnung mit od. oh. Speicherz. in Elbf. für alleinst. älteres Ehepaar ges. Gr. Karte vorhand. Ang. E 8411 Gst.

Suche 5-Zim.-Wohn. in Elbf. Bahnwinkel od. Sonnb. für mich u. m. Vetter, beide verh., welche in 2 u. 3 Z. geteilt w. kann. 3 Mans. können in Südstadt abgeg. w. Ang. u. E 8307 Gst.

8-Zimm.-Wohnung 1311b
sowie Küche u. Nebengelaß auf Südseite von Barmen gesucht. Evtl. wird gleich großes Einfamilienhaus in gleich. Lage gegen Rente übernommen. Angebote unt. 1531 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barm.

Für leichten Betrieb 100—120 qm Raum
mit 3- oder 4-Zimmer-Wohnung in Barmen 1. 7. zu m. gesucht. Angebote unter B 4440 an die Geschäftsstelle Barmen. †

Abgeschlossene
sonnige Etage,
5 Zimm., Küche u. Bad, mögl. Zoo od. Brillerviertel, zu m. ges. Ang. u. E 8484 an die Geschst. 1242

Mittl. Beamtenwwe. m. 8j. gut erz. Mädel sucht mögl. sof.
2 freie Zimmer,
auch **Mansarde**, in gutem Hause. — Ang. an E. Bolkerts, Lennep, Kölnerst. 22.

Dame sucht 2 Zim. Miete gesich. R. vh. Breisang. 8151 G.

Leeres Zimmer
im Zentr. der Stadt, evtl. mit el. L., Wass. u. Gas, per sof. ges. Ang. E 2384 Gst. 1777

Wir suchen
für uns. Kundschaft
1-, 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnung.
mit u. ohne Mietberechtigungskarte.
Reinhardt & Diekamp Möbelhaus, Elberf., Kipdorf 69/71 1268

Ehep. sucht 3- oder 3-Z.-Wohn. gleich o. später. Karte vorh. Ang. E 8413 Gesch.

Zu mieten gesucht
Hausgiebel
für Reklame im Bereiche der Staatsbahn und Schwebebahn genaue Angebote Preis an Barth. W.-Elb., Hardtstraße 92. Telephon 201 53.

Ruh. Herr f. leer. Z. Ang. E 8310 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bahnhofstr. 16, III: Frdl. möbl. Zim. sof.

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. mit g. Pf.

Bankstr. 22: Mod. m. Z., Ia Pf., el. Licht.

Ernststraße 5, I: Sep. möbl. Zim.

Neue Friedrichst. 10, I, r.: Möbl. Z. zu v.

Friedrichstr. 5: Schlafst. f. Mädch. frei.

Hombüchel 17, I: Sb. Schlafst. f. H. m. Kochg.

Kipdorf 13, II, 3× sch.: Mans.-Zim. zu v.

Hofaue 38, pt.: Möbl. Z., 2 Betten.

Johannisstraße 24a, Dietsch: Möbl. Z. mit Kocheinrichtg. 11567

Lucasstr. 25, II: G. möbl. Z. a. f. H. o. D.

Ludwigstr. 77, pt.: Möbl. Zim. zu vm.

Marianstraße 24/26. Möbl. Zim. zu v.

Schleusenst. 5, Steinz.: 3 m. 1 o. 2 Bett.

Weststr. 61, pt.: M. W.-Zim., 1 o. 2 B., mit o. oh. Pf. frei.

Barmen:

B. Gemarkerufer 23, III Ztr.: Mod. m., sonn. Z. ev. g. Pf., f. bess. H.

B., Heckinghauserst. 59, pt.: Frdl. möbl. Z., sep. Eing. 4377a

B., Jägerstr. 45, II: Gut möbl. Zim. †

Achtung! Nordstadt Barmen. Gr., sch. möbl. Z., ev. mit Tel.-Benutz., sehr bill. Näh. Tel. Nr. 563 85. 4352a

B., Turnstr. 21, II: G. möbl. heizb. Z. mit Ia Verpfleg. †

B., Wilhelmst. 16: Sb. bl. Zim. mit Pens. bei Familienanschl. an jungen Mann zu vermieten. †

Schüler o. Herr f. frdl. m. Z. m. Pens. f. ruh. bess. H. U.-B., Grabenstr. 7, II †

Gesuche

Möbl. Wt.- Zimmer f. einige Tage f. d. Woche in B ges. † Ang. B 4545 Barm.

Jg. Kaufmann sucht gut möbl. Zimmer in Elb. Bad- u. Telephon-Benutz. erw. Ang. mit Preis unt. E 8384 an d. Gst.

Ehepaar mit Kind sucht b1806
eleg. möbl. Wohn-Schlafzimmer
mit Küchenben., nicht über 2 Eta. Desgl. Chauffeurzimmer. Gute Gegend, Zentrum. Angeb. unter E 8350 an die Gst.

Prim. sucht z. 1. 4. mögl. Nähe Kasinostraße ein b1803
ruh. heizb. Zimmer
u. volle Verpflegung Preisang. bald u. E 919 an die Gst.

Vermischte Anzeigen

W. transp. bald. Lastw. Näh. u. Bayward g. Ia Photoapp. m. a. Z.? Ang. E 8416 Gst. 11798

Haben Sie Stoff?
Ich fertige Ihnen einen Anzug oder Paletot für 30 Mk. an. 2× Anprobe, gute Zutaten.
W. Weise,
Schneidermeister, E., Elisenstr. 13 (an der Berlinerstraße).

Pfänder
Neu-Annahme
Fr. Frz. Sommer
E., Luisenstr. 92,
gegüb. Osterfelderstr.

Eiltr., 1½ t, Std. 3.M Km. 24 S. Tel. 227 40

Eiltr. 1½ To., Std. 3.M Km. 25 S. Ruf 32116.

253 77
Privat-Autovermiet., auch tageweise, Std. 2.50 Mk., km 20 Pfg.

Eiltransporte
1½ To.-Wag. km 22 S. Std. 3.00. Ruf 59459 †

Limousine frei. Sehr billig. Tel. 329 29.

Eiltransporte, 1½ T. Umzüge billig. 1292 Telephon 335 72.

Konzessions-Zeichnungen
bei Umschreibung, Veränderung, etc. durch Spezialisten besser u. billiger. Kostenlose Besprechung. Ang. u. B 4542 Barmen. †

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 57 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 9. März

Warenhausumsätze im Januar.

Wertmäßiger Umsatzrückgang auf Grund der Preisbewegung. Abwanderung zu billigen Qualitäten.

Ueber die Bewegung der Umsätze in Warenhäusern im Januar 1931 macht das Institut für Konjunkturforschung in der „Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser" folgende Angaben: Obwohl die Inventurausverkäufe das Einzelhandelsgeschäft im Januar im ganzen stark belebten, hielten sich die wertmäßigen Umsätze in Warenhäusern insgesamt noch um rund 10 Prozent unter Vorjahrshöhe. Darin kommt deutlich zum Ausdruck, daß die Umsätze während der Ausverkaufszeit bei starkem Preisdruck getätigt wurden. Daß der Rückgang beträchtlich gewesen sein muß, läßt die Bewegung der Indexziffer der Lebenshaltungskosten erkennen. Wenn sich die Preise bei Bekleidung in Warenhäusern ebenso stark abwärts bewegt haben wie diejenigen, die dem Lebenshaltungsindex zugrunde liegen, so wäre hiernach mit einer Steigerung der Umsatzmengen, die durch Ausschaltung der Preisbewegung aus den Umsatzwerten gewonnen werden, zu rechnen. Die Zahl der umgesetzten Stücke aber dürfte noch stärker gestiegen sein, und zwar infolge der Abwanderung zu billigen Qualitäten. Dieser Uebergang wird sich wahrscheinlich in den nächsten Monaten fortsetzen. Lange Zeit hindurch ist nämlich ein dringlicher Bedarf aufgestaut worden, der nunmehr zur Befriedigung drängt. Das gilt in erster Linie für Bekleidung, dann aber auch für Ersatzbeschaffungen in Hausrat. Wenn auch daraus keine durchgreifende Anregung für die entsprechenden Industrien zu erwarten ist, so wird dadurch der Industrie doch immerhin eine gewisse Stütze geboten, die ein stärkeres Abgleiten der Produktion verhindert.

Günstiges Januar-Ergebnis im Textileinzelhandel.

Nach den statistischen Erhebungen des Reichsbundes des Textileinzelhandels betrug, wie „Die Textil-Woche" mitteilt, der Umsatz des Textileinzelhandels im Januar 1931 im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Wirtschaftsgebiet wertmäßig 87,1 Prozent des Umsatzes im Januar 1930. Nach Ausschaltung der Preisschwankungen entspricht diese Ziffer bei Umrechnung über den Lebenshaltungsindex (Gruppe Bekleidung) einem Umsatz von 101,0 Prozent, bei Umrechnung über den Großhandelsindex für Textilien einem solchen von 102,1 Prozent des Umsatzes im Vergleichsmonat.

Das wertmäßig unbefriedigende Ergebnis bedeutet immerhin eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung, die mit dem Dezember vorigen Jahres begann, und mengenmäßig ist dieser Aufschwung, soweit die Unzulänglichkeit der Maßstäbe ein solches Urteil gestattet, sogar sehr beträchtlich. Es wird aber abzuwarten sein, ob es sich hierbei nicht nur um die Auswirkung einer besonderen Forcierung der Inventuryerkäufe handelt und wirklich die Anfänge einer echten Konjunkturbelebung sichtbar werden, für die es im übrigen noch an deutlichen Anzeichen zu fehlen scheint.

Ermäßigung der Filzpreise.

Die Vereinigung deutscher Filztuchfabrikanten hat die Preise für Naßfilze aller Pressen, einschließlich der groben Siebfilze, und ebenso die Preise für halbwollene und wollene Trockenfilze, für Trockenfilze aus Baumwolle sowie für grobe wollene Zwirnfilze und auch für Filztuche für die Zellstoff-, Pappen- und Papierfabrikation um durchweg 5—8 Prozent ermäßigt.

Der nachgebende Großhandels-Index.

Die auf den Stichtag des 4. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat mit 113,9 gegenüber der Vorwoche (114,2) um 0,3 v. H. nachgegeben. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe auf 106,1 (minus 0,2 v. H.), die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 106,4 (minus 0,3 v. H.) und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 139,0 (minus 0,2 v. H.) zurückgegangen.

Im Monatsdurchschnitt Februar ist die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat um 1,0 v. H. auf 114,0 (115,2) gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105.9 (minus 0,7 v. H.), Kolonialwaren 99,6 (minus 2,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 106,4 (minus 1;0 v. H.) und industrielle Fertigwaren 139,8 (minus 1,2 v. H.)

Umrechnungskurse der Reichsbank.

Umrechnungskurs der Reichsbank für den Giroverkehr nach Rußland: 100 Rubel = 216,90 Reichsmark.

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf Britisch-Indien: 100 Rupien = 7,415 Pfund Sterling, Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam abzüglich ein Sechzehntel Prozent Disagio. Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London Pari. Südafrikanische Union und Südwest-Afrika: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich ¾ Proz. Disagio. Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 24 Prozent Disagio (Kurs für Sichtpapiere). Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 10 Prozent Disagio (Kurs für Sichtpapiere).

Neuer Hypothekenbanken-Zusammenschluß.

Wie verlautet, schweben zurzeit aussichtsreiche Verhandlungen über eine Verschmelzung der Thüringischen Landes-Hypothekenbank A.-G., Weimar, (Aktienkapitel 5 Mill. RM.), eines Tochterinstituts der Thüringischen Staatsbank, mit der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen (Aktienkapital 14 Mill. RM.), die bekanntlich eines der bedeutendsten Institute innerhalb der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken ist. Im Falle der Fusion wird die Deutsche Hypothekenbank, Meiningen, das aufnehmende Institut sein.

Die Thüringische Landes-Hypothekenbank AG. ist aus der Bank für Goldkredit AG., Weimar, hervorgegangen. Das letztere Institut wurde im Jahre 1924 von der Thüringischen Staatsbank einerseits und einem der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken andererseits nahestehenden Konsortium gegründet, weil die junge Thüringische Staatsbank damals noch nicht stark genug war, das Hypothekengeschäft selbst im gewünschten Maße zu pflegen. Wenn auch heute sämtliche Aktien der Landes-Hypothekenbank im Besitze der Thüringischen Staatsbank sind, so bestehen doch immer noch enge und wertvolle Beziehungen zu allen namhaften privaten Hypothekenbanken.

Entwicklung der Industrie für Fahrradteile

Die Ausfuhr von Fahrrädern (Position 916 des deutschen Zolltarifs) betrug im Jahre 1912 etwas über 110 000 Stück mit einem Werte von fast 7 Millionen Mark. Im Jahre 1930 wurden 95 024 Fahrräder ausgeführt, für die ein Wert von fast 6 Millionen Mark in Ansatz zu bringen ist. Der Wert der Ausfuhr fertiger Fahrräder ist demnach leider erheblich zurückgegangen. Umgekehrt liegen die Verhältnisse bei der Ausfuhr von Fahrradteilen. Soweit diese Erzeugnisse aus Eisen hergestellt waren (Position 919 des deutschen Zolltarifs), hatte die Ausfuhr im Jahre 1912 einen Wert von 13,1 Millionen, während sie im Jahre 1930 sich auf 37,7 Millionen belief. Es ist zu bedenken, daß die angegebenen Zahlen sich nur auf Fahrradteile aus Eisen beziehen, so daß demnach der Wert der Gesamtausfuhr in Fahrradteilen noch höher liegt, er ist auf mindestens 41 Millionen Mark anzusetzen.

Diese Zahlen über die Ausfuhr illustrieren die Entwicklung in der Fahrradindustrie besser als längere Darlegungen. Sie zeigen, daß eine grundsätzliche Umbildung eingetreten ist und diese Umgruppierung in der Fahrrad-Industrie macht sich so wie nach außen auch im inneren immer mehr bemerkbar. Während noch vor etwa 2 Jahrzehnten die Herstellung der Fahrräder in Fabriken überwog, haben sich die Verhältnisse fortschreitend dahin umgestaltet, daß heute der größte Teil der Fahrräder in Montagewerkstätten und nicht mehr fabrikmäßig hergestellt wird. Der Großhandel hat teilweise die Funktionen übernommen, die früher von den Firmen erfüllt wurden, die sich als Fahrradfabriken bezeichnen konnten. Diese Umschichtung war möglich durch die zeitlich vorangehende Entwicklung in der Fahrradteile-Industrie, die bestanden hat, solange es eine Fahrrad-Industrie gibt.

Wohl kaum ist eine Fahrradfabrik in Deutschland gewesen, die das ganze Rad in allen seinen Bestandteilen selbst hergestellt hätte. Der eine Fabrikant hat von Anfang an mehr die einzelnen Teile gekauft und weiterverarbeitet oder eingebaut als der andere, aber jeder Erzeuger von Fahrrädern hat sich der Fahrradteile-Fabriken bedient. Diese Fahrradteile-Hersteller spezialisieren sich nun immer mehr und stellen heute in einzelnen Unternehmungen jedes Teil eines Fahrrades her, das sie sowohl roh wie halbfertig oder ganz fertig verkaufen. Für Rohre, Ketten, Pedale, Lenkstangen, Gabeln, Felgen, Naben, Speichen, Bremsen, Kettenschützer, Griffe, Schutzbleche usw. gibt es Spezialunternehmungen, die begreiflicherweise sowohl im Hinblick auf Qualität wie auf den Preis vorteilhafter arbeiten können, als dies früher auf der breiteren Fabrikationsgrundlage der Fall war.

Die Entwicklung der Fabrikation, wie sie hier angedeutet wurde, hat natürlich auch ihre Fortsetzung in den Organisationen in der Fahrrad-Industrie gefunden. Die Konzentration innerhalb der Industrie für Fahrradteile hat schon große Fortschritte gemacht und entwickelt sich weiter. Eine Ueberproduktion, die auch in dieser Branche besteht, hat bisher verhindert, daß man durch Preisvereinbarungen eine stabile Marktlage erreichen konnte. Man war gezwungen, sich mit dem Problem der Produktions- und Absatzkontingentierung zu befassen und hat in einer Reihe der Zweige der Teil-Industrie gute Erfolge auf diesem Gebiete zu verzeichnen. Auch indem man Verkaufsorganisationen zusammenlegte und durch ähnliche Maßnahmen kam man zu besseren Zuständen. Die heute bestehenden Konventionen und die Kontingentierungsverbände werden getragen von den einzelnen Zweigen der deutschen Fahrradteile- und Zubehör-Industrie, deren gemeinsame Interessen der Verband Deutscher Fahrradteile-Fabrikanten vertritt. Dieser Verband repräsentiert also eine Fertigwaren-Industrie, die jedes Teil, das zum Bau eines Fahrrades notwendig ist, in fertigen Zustand liefern kann.

Welche Bedeutung diese Industrie für die Volkswirtschaft hat, ergibt sich aus der oben angeführten Höhe des Wertes der Ausfuhr. Die Ausfuhr ist um so bedeutungsvoller, als ihr keinerlei Einfuhr von irgend bemerkenswertem Umfang gegenüber steht.

Es wäre sicherlich vorteilhafter, wenn wir nach dem Auslande mehr komplette Fahrräder ausführen könnten, aber es kann wohl nicht zweifelhaft sein, daß in absehbarer Zeit wenig Hoffnung nach dieser Richtung besteht. Die Industrie für Fahrradteile hat in sorgsamer Arbeit das Ziel erreicht, bei höchster technischer Leistung und sorgfältigster Berechnung der Arbeitsmethoden billigste Preise bieten zu können, bei Qualitäten, die vom Ausland nicht übertroffen werden. Durch diese Entwicklung gehört auch das Fahrrad zu den Gütern, bei denen der Friedenspreis nicht nur erreicht, sondern zum Teil unterschritten wird. Wenn das Ausland es ablehnt, deutsche Fahrräder zu kaufen, so spielen hierbei sehr häufig Gründe mit, die nicht auf dem wirtschaftlichen Gebiete liegen, die zu beseitigen aber nicht in unsere Hand gegeben ist. Auch das wird in absehbarer Zeit wohl kaum anders werden. Die deutschen Fahrradteile wandern ins Ausland und verschwinden der Herkunft nach in den fertigen Fahrrädern mit den verschiedenartigsten Fabrikmarken). Für die deutsche Produktion bleiben diese Teile auf jeden Fall ein sehr erheblich wertvoller Bestandteil.

Daß der Umsatz der deutschen Fahrradteile beim Verkauf nach dem Ausland so groß ist, wie sich aus der Ausfuhrstatistik ergibt, beweist die Güte des deutschen Fabrikates und seine Preiswürdigkeit. Für das Bild im inneren kommt hinzu, daß auch die organisatorischen Verhältnisse der Industrie für Fahrradteile durchaus klar und übersichtlich sind und daß ihre Entwicklung immer mehr zur inneren Festigung geht.

Verhandlungen über den Schenker-Vertrag.

Wie es scheint, besteht Aussicht, daß die Unklarheiten, die bisher über das Schicksal des Schenker-Vertrages bestanden haben, in den nächsten Tagen endlich beseitigt werden. Die vom Reichsverkehrsministerium gestellte Anfrage über das Abkommen dürfte soeben beantwortet worden sein. Es verlautet, daß das Reichsbahngericht in dieser Frage wohl kaum in Anspruch genommen zu werden braucht, da eine Einigung über das Abkommen zu erzielen sein dürfte, auch wenn gewisse Aenderungen hinsichtlich der Durchführung nötig werden sollten. Ferner verlautet, daß Verhandlungen der Reichsbahn mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft bestehen, die die Ausführungsbestimmungen des Vertrages zum Gegenstand haben sollen. Ob es dabei gelingen wird, die zwischen der Reichsbahn auf der einen Seite und den Interessenvertretungen des Speditionsgewerbes auf der anderen bestehenden scharfen Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, ist freilich noch ganz unsicher.

Der Hansabund gegen Abdrängungs-Versuche.

WG Der Hansa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie teilt uns mit:

„Unmittelbar nach Bekanntwerden des Schenkervertrages der Deutschen Reichsbahngesellschaft haben die bedrohten Wirtschaftskreise energisch Protest erhoben. Wir haben in einem Telegramm an die zuständigen Ministerien auf die Gefahren des Schenkervertrages für das freie Speditionsgewerbe und die Geschäftswelt hingewiesen und, sofern das Reichsbahngesetz keine ausreichenden Sicherungen gegen die Inkraftsetzung des Vertrages bietet, die Anwendung der Kartellverordnung gefordert. Dasselbe ist im Deutschen Reichstag geschehen. Die Erklärungen, die neuerdings seitens des Reichsverkehrsministers der Oeffentlichkeit übergeben werden, lassen die Gefahr erkennen, daß die Diskussion des Schenkervertrages auf die Frage der Informationspflicht der Reichsbahnhauptverwaltung gegenüber dem Reichsverkehrsministerium abgedrängt und als formale Angelegenheit erledigt wird. Wir haben nicht gegen die Unterlassung der Information an das zuständige Ministerium protestiert, sondern gegen den Inhalt des Vertrages. Wir nehmen allerdings an, daß die Information ausblieb, weil die Reichsbahn fürchtete, daß das Ministerium den Inhalt des Vertrages nicht billigen könne. Wir halten es für unsere Pflicht, in der Oeffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß Erklärungen bezüglich der formalen Fragen für die bedrohten Wirtschaftskreise wenig Interesse haben, solange der Reichsverkehrsminister nicht eindeutig zu dem Inhalt des Vertrages und seinen wirtschaftlichen Folgen Stellung nimmt."

*

Ist der Vertrag ungültig?

Reichsverkehrsminister v. Guérard hat einer Deputation des Vereins deutscher Spediteure gegenüber wiederholt erklärt, daß er nach wie vor den Vertrag der Reichsbahn mit der Firma Schenker für ungültig ansehe, da der Vertrag vom Reichsverkehrsministerium nicht genehmigt sei und daß er alles tun werde, um den Vertrag zu Fall zu bringen, da er den Interessen der gesamten Wirtschaft widerspreche.

Ausdehnung der Amerikaner im Erdölgebiet.

In der H.-V. der Norddeutschen Mineralöl A.-G. (Nordöl) in Hannover fand der Abschluß für 1929, der nach erhöhten Abschreibungen einen Verlust von 87 437 (4556) Mk. aufweist, einstimmig Annahme. Im Berichtsjahr wurde die in der ao. H.-V. vom 12. Oktober 1930 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 1,7 Mill. Mk. durchgeführt. Das Aktienkapital beträgt jetzt 2,2 Mill. Mk. Im Berichtsjahr wurde die Raffinerie Dr. W. H. Lepenau & Co. G. m. b. H. in Salzbergen bei Rheine in Westfalen erworben. Das Beteiligungskonto weist dadurch eine Erhöhung um 625 000 Mk. auf.

Vom Vorsitzenden wurde auf Anfrage noch mitgeteilt, daß die gesamten Aktien (2,2 Mill.



Nähmaschine Mark 130.-
fabrikneu, Weltmarke, auf Teilzahlung Wochenrate 1.50 Mk.: 1. Zahlung Mai. Kostenloser Nähkursus. — Ohne Anzahlg. Frei Haus. Angeb. unt. E 8309 Geschst.*

Drucksachen
für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstler Entwürfen, illustrierte Kataloge in schöner Aufmachung, Preislisten. Anfertigung geschmackvoller Entwürfe für moderne Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Esser



Das muss auch Ihnen auffallen
wie reif u. ausgeglichen diese Cigarette schmeckt. Mit jedem Zug hat man mehr Freude an ihr.
Eckstein No. 5
rund, dick, ohne Mundstück
Stets frisch in der Einheitspackung zu 40 Pfg.

Kein Radio sondern eigenes Können!
Klavierspielen ohne Noten
von Herrn Musikdirektor P. A. Fay lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren unter voller Garantie in 3 Monaten bei wöchentl. einer Stunde. Seit 1904 als die beste Lehrweise für Klavierspielen von ersten Direktoren der Konservatorien anerkannt. Kein Apparat, sondern ganz natürliches Spielen — ges. gesch. System. Unverbindlich. Probestunde, wo jeder 3—4 Lieder spielt, und zwar in voll. Akkorden. Sprechstunden nur Dienstag, von 10 Uhr vormittags bis 7½ Uhr abends, Elberfeld, Friedrichstraße 53, Eingang Sängerklause.
Beckmann-Gerken.
Zeitungs-Makulatur abzugeben M. Rathenaustr. 50, Barmen

Mk.) durch Vermittlung einer englischen Gesellschaft (Williams and Hamilton) an die Magdalena Syndicat Corp. in Neuyork verkauft sind. Die Nordöl-Aktionäre erhalten dafür 50 Prozent in Shares und 50 Prozent in Debentures der amerikanischen Gesellschaft. Die Amerikaner stellen der Nordöl A.-G. bis zum 15. März ein Arbeitskapital von 1,25 Mill. Mk. zur Verfügung, und zwar für neue Bohrungen, für den Ausbau der Raffinerien und als Betriebskapital.

Günstiger Braunkohlen-Abschluß.

Der Absatz der von dem Tschechen Ignatz Petschek beherrschten Ilse Bergbau-A.-G., Grube Ilse N.-L., die wieder eine Aktiendividende von 10 v. H. und eine Vorzugsaktiendividende von 6½ v. H. in Vorschlag bringt, betrug im Geschäftsjahr 1930 im Durchschnitt etwa 67,5 v. H. der Beteiligungsquote beim Ostelbischen Braunkohlensyndikat.

Die ausgewiesenen Roherträgnisse sind hingegen nur wenig auf 17,23 (20,14) Mill. RM. zurückgegangen. Die allgemeinen Unkosten verminderten sich auf 648 761 (825 549) RM., und die Steuern auf 4 162 238 (5 425 341) RM. Die Abschreibungen erreichen wieder den hohen Betrag von 6 333 145 (6 919 816) RM. Der Reingewinn wird mit 7 364 991 (7 536 752) RM. sogar nahezu unverändert ausgewiesen.

Hypothekenschutz.

Die Hauptversammlungen der Deutsche Hauptbank für Hypothekenschutz A.-G. und der Kreditbank deutscher Haus- und Grundbesitzer A.-G., München, beschlossen, wieder je 5 Prozent Dividende zu verteilen.

Aus dem Geschäftsbericht der Deutschen Hauptbank für Hypothekenschutz A.-G. ist zu entnehmen, daß der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer mit den großen Gläubigergruppen in erfolgreiche Verhandlungen trat wegen einer allgemeinen Prolongation der Aufwertungshypotheken. Von der Deutschen Hauptbank wurden alle Maßnahmen getroffen, um eine Verlängerung zu erreichen. Diese Maßnahmen haben auch bereits in einem recht ansehnlichen Umfange zum Erfolg geführt. Daneben war die Deutsche Hauptbank bestrebt, die notwendigen Mittel zur Ablösung von Aufwertungshypotheken zu beschaffen. Aus der Bilanz geht hervor, daß 1.38 (0.96) Mill. RM. Hypotheken gegeben wurden.

Im Bericht der Kreditbank Deutscher Haus- und Grundbesitzer A.-G. in München wird mitgeteilt, daß zur Wahrung der Interessen der Hypothekenschuldner überall Beratungsstellen eingerichtet wurden, die für den Hausbesitz erforderlichenfalls auch die Vertretung vor den Aufwertungsstellen übernehmen.

C. Artmeier, Bekleidungsindustrie A.-G., Barmen. Für 1929 bei Abschreibungen von 13 516 (0) RM. und einschließlich 2900 RM. Gewinnvortrag Reingewinn von 25 101 (87 900) RM.

Kotthaus & Busch A.-G., Remscheid. Für 1930 Gewinn von 81 831 (2010) RM. Durch Beschluß der H.-V. vom 2. Februar 1931 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Sie war nur Vertriebsgesellschaft der Kotthaus & Busch G. m. b. H. (Werkzeugfabrik).

Bergische Stahl- u. Hammerwerke Diederichs & Co., A.-G., Lüttringhausen. Für 1929-30 Verlust von 7135 RM., der vorgetragen wird (i. V. Reingewinn von 10 356 RM.)

Joh. Wilh. Scheidt, Kammgarnspinnerei und Tuchfabrik AG., Kettwig. Beantragt wird Kapitalherabsetzung um 1 auf 4 Mill. zwecks Beseitigung des 1929er Verlustes von 1,07 Mill.

Konkurs Küchel, Gelsenkirchen. Die Gemeinschuldner haben einen Zwangsvergleichsvorschlag eingereicht, der den nicht bevorrechtigten Gläubigern 12,5 Prozent (einschl. der bereits verteilten 5 Prozent) bietet. Das Gericht hat auf Antrag der Gemeinschuldner die Verteilung einer weiteren Quote von 5 Prozent, die Anfang ds. Mts. erfolgen sollte, ausgesetzt. Der Gläubigerausschuß tritt am 16. ds. Mts. zusammen, um zu dem Vorschlag Stellung zu nehmen.

Auf Material-Knappheit fest

Käufe vom Inland und Ausland. – Deckungen der Spekulation. Festigkeit der Mark.

WG. Berlin, 9. März. (Eig. Drahtber.) „Hausse ohne Ordres" lautete übertreibend heute die Charakteristik der Börse. In der Tat lagen nur verhältnismäßig wenig Kaufaufträge aus dem In- und Auslande vor. Sie stießen aber vielfach auf Materialmangel, da die Spekulation noch stärkeren Deckungsbedarf bekundete und auch Meinungskäufe auszuführen versuchte. Die Abschwächung des Dollars und die gleichzeitige internationale Festigkeit der Reichsmark deuten darauf hin, daß das ins Ausland geflüchtete deutsche Kapital zurückkehrt. Die weitere Erholung der Neuyorker Börse hat ebenfalls eine kräftige Anregung gegeben. Das Geschäft war heute teilweise recht lebhaft, später vorgenommene Gewinnmitnahmen konnten an der festen Tendenz nichts ändern.

Im Verlaufe war das Geschäft wesentlich ruhiger, die Stimmung blieb aber freundlich. Teilweise stiegen die Kurse noch weiter.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzanleihe heute lebhaft gesucht und weiter fest. Reichsschuldbuchforderungen waren durchschnittlich um 0,5 Prozent fester, Reichsbahnvorzugsaktien auf 91,25 Prozent weiter steigend. Von den Auslandsrenten waren die türkischen Papiere mit Ausnahme von Türkenlosen fest.

Der Kassamarkt war auch fest. Der Markt für unnotierte Papiere blieb fest.

Der Geldmarkt war noch leichter. Tagesgeld 3,75 bis 5,75, für erste Adressen auch unter 3,75 Prozent. Monatsgeld 6 bis 7,25, bankgirierte Warenwechsel 5,25 Prozent und darunter, Privatdiskont unverändert 4,75 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt zeigte der Dollar eine ganz beträchtliche Abschwächung auf 4,2018 bis 4,2020, die Reichsmark wird entsprechend aus London wesentlich fester gemeldet mit 20,4112. London-Neuyork 4,8578, London-Paris 124,08, fester auch Spanien mit 44,64.

Gegen den Schluß war die Börse wieder lebhaft und die Stimmung blieb fest.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 9. März.

Barmer Bankv.	100.2	100.2	100.2	Farben-Indust.	144.7	144.3	144.3
Comm. u. Privb.	111.0	111.0	111.0	Gelsenk. Bergw.	81.00	81.00	83.50
Darmst. u. Nat.	142.0	142.0	142.7	Ges. f. el. Unt.	125.0	125.0	125.8
Deutsche Bk. u.				Harpener Berg	78.00	—	79.00
Discontoges.	108.3	108.7	108.2	Hoesch Eisen	67.75	68.25	68.25
Dresdener Bk.	108.5	108.7	108.5	Kali Aschersl.	145.5	145.0	145.0
Hamburg. Pak.	70.75	70.37	71.50	Karstadt	71.50	71.50	70.75
Hamb.-Südam.	134.0	134.0	135.5	Köln-Neuessen	—	74.00	75.00
Hansa Dampf	110.0	110.0	109.5	Mannesmröhr.	76.75	76.75	76.87
Nordd. Lloyd	72.62	72.37	73.5[illegible]	Mansfeld	43.75	43.50	43.75
Aku	82.50	82.50	82.87	Oberschl. Koks	78.62	78.50	78.75
Allg. El. Ges.	105.2	105.3	105.[illegible]	Phönix Bergb.	60.50	60.25	61.00
Bemberg	89.00	88.50	92.00	Rhein Stahl	77.00	77.25	78.00
Bergmann El.	124.0	125.0	125.6	Rh.-Westf. El.	137.0	136.7	138.6
Buderus	53.75	53.87	52.62	Salzdetfurth	223.5	223.5	222.2
Comp. Hispano				Schuckert	132.5	133.5	134.7
(Chade)	305.0	305.7	307.7	Siem. & Halske	178.2	180.5	181.6
Dt. Contin. Gas	127.0	126.7	128.0	Stöhr Kammg.	83.75	83.00	83.25
Deutsch. Erdöl	70.50	70.50	69.75	Tietz Leonh.	119.5	119.2	119.2
El. Licht u. Kr.	125.5	126.0	126.1	Ver. Stahlw.	62.37	62.00	63.12

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	—	—	—	Mix & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	253.7	254.7	—	Sarotti	—	—	—

Berliner Freiverkehr vom 9. März.

Aach. Leder	17.0	Lamberts S	11.5	Westf. Dino.	84.0	Sloman Salp.	70
Allg. Hochb.	67.0	Lerche Nip.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	71.0	Kaliwerte		6% Chade-	
Berg. Lothr.	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—	argent.	321
Bing-Werke	—	Lüfheb. Eisen	11.0	Burb. Kali	155	dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Manoli	180	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	64.5	Markt. Kran	48.0	Hann. Kali	—	Amortis.	
D. Lastauto	—	Müller Kaff.	32.0	Wintershall	119	K'-Soldo	
Duxer Porz.	60.0	Neckarsulm	—	Auslds.- u.		Bemb. Shar.	—
Faber Bleist.	—	Niemb. Eisen	—	Kolonialw.		Glanzstoff	
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kaoko	90.0	„ preferred	—
Hansa Lloyd	—	Stoewer	37.0	Kreuger Toll	—	„ Common	—
Hochfreque.	163	Trier. Walz.	25.0	Diamond	—	Enka	—
Kab. Rheydt	145	Ufa-Film	88.0	Salitrera	—		

Essener Terminkurse vom 9. März.

Barmer Bankverein 100 G 100 G (100 G); Danatbank 141,50 G 141,75 G (141,75 G); Dt. Bank und Disconto 108 G 108,50 G (108,25 G); Feldmühle 121 G 121,50 G (120 G); Gelsenkirchen 80,75 G 82,25 82,50 82,87 G (81 G); Harpen 78 G 78,25 G (78 G); Hoesch — 68 G (67,75 G); Kali Aschersleben 145 G 145 G (144,25 G); Klöckner 62,75 B 62,25 G (62 G); Köln-Neuessen 74,25 G 74,50 G (74,25 G); Mannesmann 76 76 G (75,50 G); Phoenix 59,75 G 60 G (59,75 G); Reichsbank-Anteilscheine 162 G 162,50 G (162,25 G); Rhein. Braunkohle 173 175 G (176 B); Rheinstahl 77 G 77,25 G (77 G); R. W. E. 136,50 G 137,50 G (136 G); Salzdetfurth 222 G 222 G (222 G); Ver. Stahlwerke 62 G 61,50 G (61,75 G); Wintershall 118 117,75 118,75 118,50 119 119,75 118); Karstadt 72,50 70,75 G (71,25 G); Westeregeln 150,50 G 150,50 G (150 G).

Kölner Börse vom 9. März.

	9.	7.		9.	7.		9.	7.
Barm. Subv.	100	100	Leipz. Feu. II	—	—	Hasalt	25.0	25.0
Bg. Bk. Ind.	—	—	Leipz. Feu. III	—	—	Sonn. Bergw.	55.0	55.0
Rh. Bauernb.	76.0	76.0	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zuk.	70.0	70.0
RhW Bodkr.	136	136	Magdb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	[illegible]	[illegible]	Magdb. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	90.0	88.0
Aach. Rückv.	136	136	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Feuv.	—	—	Köln Gummi	55.0	55.0
Allianz Ver.	182	182	Stettin. Nat.	590	590	Rasquin Fb.	—	—
Col. Köln Feu.	90.0	89.5	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	102	102
Col. Rückv.	160	155	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb. Feuer	—	—	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	55.0	55.0
Köln Hagel	70.5	70.0	Allianz	168	168	Tietz Leonh.	117	116
Köln Lloyd	250	250	Köln Dampf	190	190	Zypen-Wiss	118	118
Köln Rückv.	405	405	Düss. Dampf	195	195	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	270	270	Adler Bran.	48.0	48.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw.	17.0	17.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	9. März Geld	9. März Brief	7. März Geld	7. März Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.403	1.407	1.397	1.401
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.199,5	4.207,5	4.201	4.209
Japan 1 Yen	5.11	2.081	2.085	2.082	2.086
Kairo 1 ägypt. Pfd.	-	20.915	20.955	20.92	20.96
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.396	20.438	20.406	20.446
Amerika 1 Dollar	2	4.199	4.207	4.201	4.209
Rio 1 Milreis	—	0.348	0.350	0.348	0.350
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.047	3.053	3.037	3.043
Holland 100 Gulden	2.5	168.31	168.65	168.39	168.73
Athen 100 Drachmen	10	5.445	5.455	5.445	5.455
Belgien 100 Belga	2.5	58.53	58.65	58.54	58.66
Bukarest 100 Lei	9	2.496	2.500	2.498	2.502
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.21	73.35	73.225	73.365
Danzig 100 Gulden	5	81.53	81.69	81.55	81.71
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.568	10.588	10.572	10.592
Italien 100 Lire	5.5	22.00	22.04	22.00	22.04
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.376	7.390	7.380	7.394
Kowno 100 Litas	—	41.97	42.05	41.98	42.06
Dänemark 100 Kron.	4	112.32	112.54	112.35	112.57
Lissabon 100 Escudo	8	18.84	18.88	18.84	18.88
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.31	112.53	112.38	112.60
Frankreich 100 Fr.	2	16.435	16.475	16.44,5	16.48,5
Prag 100 Kronen	4	12.438	12.458	12.445	12.465
Island 100 isländ. K.	—	92.08	92.26	92.10	92.28
Riga 100 Latts	—	80.83	80.99	80.86	81.02
Schweiz 100 Franken	2	80.805	80.965	80.83	80.99
Sofia 100 Lewa	9	3.044	3.050	3.046	3.052
Spanien 100 Pesetas	6	45.52	45.62	45.30	45.40
Schweden 100 Kron.	3	112.40	112.62	112.47	112.69
Estland 100 Kronen	8	111.89	112.11	111.92	112.14
Oesterreich 100 Schill.	5	59.02	59.14	59.04,5	59.16,5

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	9. März Geld	9. März Brief	7. März Geld	7. März Brief
Warschau	46.975	47.175	47.02,5	47.22,5
Kattowitz	47.00	47.20	47.00	47.20
Posen	47.00	47.20	46.975	47.175
Noten				
Poln. Zloty	—.—	—.—	—.—	—.—
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 7. März.

Buenos Aires: London (Kabel) 37⅞ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.19 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 132.00 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 4⅞ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 12.250 Milreis für 1 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 9. März, 8,45 Uhr. Paris 2035, London 2524,37, Neuyork 519,66, Belgien 7244, Italien 2721,50, Spanien 5650, Holland 208,33,75, Berlin 123,56, Wien 7303, Stockholm 139[illegible], Oslo 139, Kopenhagen 139, Sofia 376,75, Prag 1539,25, Warschau 5815, Budapest 9058,50, Belgrad 912,60, Athen 672,75, Konstantinopel 246,50, Bukarest 308,87, Helsingfors 1305, Buenos-Aires 173, Japan 256,62. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 9. März, 10,40 Uhr. Berlin 5933,25, London 1211¹¹/₁₆, Neuyork 249,43, Paris 977, Belgien 3476,50, Schweiz 4799, Italien 1306,50, Madrid 2700, Oslo 6670, Kopenhagen 6670, Stockholm 6678, Wien 3504, Budapest 4348, Prag 738,75, Helsingfors 628, Bukarest 148, Yokohama 122,50, Buenos 8275, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1210⁸/₁₆, Dollar p. 1 Mt. 249,20.

Londoner Devisen vom 9. März. Neuyork 485,78, Montreal 485,75, Amsterdam 1211,62, Paris 124,08 leichter, Brüssel 3485,12, Italien 9273, Berlin 2041,12, Schweiz 2524,37 leichter, Spanien 4464, Kopenhagen 1816,25, Stockholm 1814,37, Oslo 1816, Lissabon 108,24, Helsingfors 193, Prag 162,98, Budapest 2787, Belgrad 276,37, Sofia 670, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3456, Warschau 4336, Buenos-Aires 3743, Rio de Janeiro 406, Yokohama 2.040, Montevideo 3600, Buenos auf London 3746, London auf Bombay 1.582, Straitsdollar (Singapore) 2.375.

Bremer Baumwolle: 12,29.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 7. März, Schluß. Loco 1100, März 1093, April 1104, Mai 1115 bis 16, Juni 1126, Juli 1138 bis 39, Aug. 1148, Sept. 1156, Okt. 1166, Nov. 1177, Dez. 1188, Jan. 1195. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 9. März, Anfang. Mai 593 bis 94, Juli 603 bis 04, Okt. 614 bis 15, Jan. 625 geh. — Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 9. März, Anfang. Mai 935 Sakellaridis (— Upper F. G. F.); Juli 943 (714); Nov. 958 (728); Jan. 970 (737). — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 9. März, Anfang. April Ashm. 1258, Mai Sak. 1840, Juni Ashm. 1290, Juli Sak. 1895, Okt. Ashm. 1340, Nov. Sak. 1970.

Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt.

Bradford: Bei lebhafter Nachfrage für alle Bradforder Artikel verfolgen die Preise eine steigende Tendenz. Die Verbraucher haben auch in dieser Woche große Käufe getätigt. — **Roubaix:** Die Umsätze sind sehr bedeutend gewesen, besonders in Kreuzzuchten. Der Stock an Croßbredkammzügen in Roubaix und Tourcoing hat im Monat Februar um rund 1 Mill. Kilo abgenommen.

Londoner Kautschuk vom 9. März, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 4 K.; Smoked ribbed sheets: Loco 4 K.; April 4,06 K.; Mai 4,12 K.; Juli-Sept. 4,25 K.; Okt.-Dez. 4,37 K.; Jan.-März 4,50 K. — Ruhig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 9. März. März 27,50 B 26,50 G; Mai 27 B 26,25 G; Juli 27 B 26,25 G; Sept. 26,75 B 26,25 G; Dez. 26,75 B 26,25 G.

Berliner Produktenbörse vom 7./9. März

		7. 3.	9. 3.	
Weizen	loco	291.0—293.0	291.0—293.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	303.0—000.0	303.0—305.0	
dto.	Mai	306.0—000.0	307.5—309.0	
dto.	Juli	306.0—305.5	307.5—309.0	
Roggen	loco	171.0—173.0	176.0—178.0	fest
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	189.5—000.0	195.0—197.0	
dto.	Mai	196.0—195.7	199.0—199.7	
dto.	Juli	197.0—000.0	199.0—199.2	
Hafer	loco	150.0—157.0	153.0—160.0	still
dto.	Dez.	—	—	
dto.	März	162.0—000.0	166.0—167.0	
dto.	Mai	171.0—170.7	174.0—174.5	
dto.	Juli	179.0—000.0	182.5—183.0	
Frei Gerste		213.0—221.0	216.0—224.0	fest
Futt. u. Indgerste		195.0—211.0	197.0—213.0	fest
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		34.50—40.75	34.50—40.75	stetig
Roggenmehl		25.10—28.35	25.60—28.90	fest
Weizenkleie		12.10—12.50	12.30—12.75	fest
Roggenkleie		10.85—11.25	11.10—11.50	fest
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		20.50—25.50	21.00—26.00	
Erbsen kleine		22.00—24.00	22.00—24.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		22.00—24.00	22.00—25.00	
Ackerbohnen		17.00—19.00	17.00—19.00	
Wicken		19.00—22.00	20.00—23.00	
Lupinen		13.00—15.00	13.00—15.00	
Rapskuchen		9.10—9.60	9.10—9.60	
Leinkuchen		15.40—15.80	—	
Trockenschnitzel		6.80—7.00	—	
Sagoschrot		14.60—15.20	14.70—15.30	
Kartoffelflocken				

Berliner Metalle vom 9. März.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	101.00
Raffinadekupfer, loco	91.00—93.00
Standardkupfer, loco	86.00—88.00
Standard Blei	27.50—28.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	52.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	38.75—40.75
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	3.00—5.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 9. März. Kupfer: März 88 B 85 G; April 86,75 bez. 87 B 86,75 G; Mai 88,25 B 87,25 G; Juni 89 B 88 G; Juli 90,50 B 89,50 G; Aug. u. Sept. 91 B 90 G; Okt. u. Nov. 90,75 B 90 G; Dez. 90,50 B 90 G; Jan. 90,50 B 90,25 G; Febr. 90,50 u. 90,75 u. 90,50 bez. 90,75 B 90,25 G. — Schwächer.

Londoner Mittelmetalle vom 9. März.

Kupfer	per Kasse	45.50	Blei	prompt	13.93
„	per 3 Monate	46.00	„	entfernte Sichten	14.12
Zinn	per Kasse	123.25	Zink	prompt	12.62
„	per 3 Monate	124.75	„	entfernte Sichten	13.18

Viehmärkte vom 9. März.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	48-50	45-49	49-50	Fresser	39-42	—	—
	—	38-43	—	Kälber	—	72-90	—
	44-47	40-44	45-47		65-68	62-67	65-68
	—	34-38	—		55-64	55-60	52-64
	38-43	—	43-44		40-50	45-52	40-51
			40-42	Schafe	—	49-52	—
Bullen	45-47	42-45	45-47		—	—	—
	40-44	36-40	42-44		—	42-47	—
	—	—	40-42		—	—	—
	—	—	—	Schweine	52-54	48-53	49-51
Kühe	40-43	40-43	41-42		52-54	48-53	50-53
	34-39	33-37	35-39		52-54	48-53	50-53
	28-33	26-30	31-34		50-52	47-52	48-50
	20-27	20-25	27-30		50-52	43-50	45-47
Färsen	46-48	43-46	46-48		—	—	—
	40-45	36-40	42-45		47-49	—	—
	—	—	38-41	Sauen	43-48	40-46	43-49

Viehmarkt zu Wuppertal-Elberfeld am 9. März 1931.

Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 782, hiervon 218 Ochsen, 79 Bullen, 332 Kühe, 69 Fresser (Jungvieh), 453 Kälber, 3403 Schweine, 84 Färsen.

b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 101 Schweine, 21 Kälber, 2 Bullen, 11 Kühe.

Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber und Schweine rege.

Berliner Börse vom 9. März.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	9. 3.	7. 3.
D. Wertb. 22 f. 22,10-1000	6	96.00	—
D. Wertb. 22 f. 28,10-1000	6	92.00	92.00
Schutzanl. 20	7	98.75	98.80
Dollaranl. 27	6	84.75	84.75
D. Reich K. Gen.	5	87.25	87.25
Ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	(2)	56.70	56.00
D. Anl. Abl. ohne Auslosung	(2)	6.50	5.10
D. wertb. Anl. bis 5 Doll.	(2)	—	120.0
Schutzgeb.-Anl.	4	2.35	2.25
Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung			
[illegible] G.-Pf. A0	8	101.7	101.5
dto	7	103.0	102.1
dto A 1 u. 2	6	92.50	92.50
dto Kom. A. 4	8	99.25	99.25
dto Kom. A. 3	7	94.75	94.75
dto Kom. A. 2	6	90.00	90.00
Westf. Landsch. G. R. 28	6	96.00	96.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Zs.	9. 3.	7. 3.
Pr. C. B. A. G. Pf.			
dto G. Pf. 28	10	100.1	100.1
dto G. Pf. 26	8	101.0	101.0
dto G. Pf. 27	7	94.75	—
dto K. Obl. 28	6	84.25	84.25
Pr. C. B. A. G. Pf.	8	95.75	95.75
Em. 1	7	90.00	90.00
dto K. Em. 1	7	96.00	96.00
Pr. L. Pfdb. 17/18	8	—	100.0
Pr. L. Pfdbr. 19	8	100.5	100.5
Pr. L. Pfdbr. 10	7	96.50	96.50
Pr. L. Pfdbr. 21	7	91.00	91.00
Komm.-Obl. 20	8	97.00	97.00
Komm.-Obl. 6	7	93.50	93.50
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. K. 50	8	100.9	100.9
dto 46	6	86.75	86.75
dto 45	4½	90.12	90.12
Pr. Pfb. Kom. 17	8	94.30	94.30
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 25 u. 26	8	101.0	101.0
dto 37	7	96.75	96.75
dto Kom. 4-7	8	98.00	98.00
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	98.75	98.75
dto 5	7	88.00	87.50
dto 6	6	82.62	82.62
Westd. Bodkr. G. Pf. 3	8	98.00	98.00
dto 10	7	94.00	94.00
Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung			
Westf. Kohlw. 23	5	12.50	12.50
Auslandswerte			
Türk. 400-Fr.-L.	—	19.90	19.87
Ung. Goldrente	—	19.90	19.90
Industr.-Obligationen			
[illegible]	—	95.25	95.25
I. G. Farbenind.	—	96.50	96.25
Verkehrs-Aktien	Div.		
A. G. Verkehr	5	59.62	55.00
Baltim. Ohio		—	75.00
Canada Ablief.		22.75	22.75
Dt. Reichsbahn	7	91.00	91.75
Hamb. Paket	—	71.00	70.00
Hamb. Hochb.	6	70.62	71.25
Hamb.-Südam.	8	137.0	133.5

	Div.	9. 3.	7. 3.
Hansa Dampf	10	109.0	—
Lübeck Büchen	5	50.00	49.75
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	72.62	72.00
Schantung	0	97.00	98.00
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	8	94.75	95.00
Bk. elek. Werte	10	105.0	104.0
Bank f. B. Ind.	11	123.0	120.0
Barm. Bankv.	10	100.0	100.0
Barm. Kreditb.	0	49.00	49.00
Bayr. Hyp. W.	10	128.0	129.5
Berg. Märk. Ind.		—	—
Berl. Hand.-G.	12	125.5	124.7
Berl. Hyp.-Bk.	12	219.0	219.0
Comm. u. Pr.-B.	11	110.7	110.2
Darmstädt. Bk.	12	142.0	141.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	108.0	107.7
Dresdn. Bank	10	108.2	107.2
Mitteld. Boden	12	200.0	200.0
Nordd. Grund	10	154.5	153.5
Oest. Leih.-Sp.		115.5	115.5
[illegible]	10	131.7	[illegible]
Reichsbank	12	282.0	283.5
Rh.-W. Bodkr.	11	137.8	137.0
Westd. Bodkr.	10	140.0	140.0
Versicherungen			
Aach. Münch. F.	20	895.0	890.0
Allianz	10	183.0	—
Berliner Feuer	3	41.00	40.50
Frankf. Allgem.		—	—
[illegible] Feu.		552.0	552.0
Magdebg. Feu.	20	362.0	356.0
Nordstern Allg.	14	186.0	186.0
Industrie-Papiere			
Accum. Hagen	10	—	120.0
Adler Portland	0	35.00	34.00
Adl.-Hütt.-Gl.	8	69.00	67.00
Alexanderw.	0	17.00	—
Aku	0	82.50	81.87
Allg. Elek.-Ges.	8	104.7	104.0
Alsen Zement	16	126.0	120.0
Ammend. Pap.		94.50	95.50
Anhalt. Kohle	0	57.00	—
[illegible]		170.0	170.0
Aschaffenburg Zellstoff	17	92.00	79.00

	Div.	9. 3.	7. 3.
Augsb. Nürnb.	6	68.12	69.00
Bachm. & Lad.	1	—	81.00
Baicke Masch.	10	109.5	110.0
Barop Walzw.	0	29.00	29.00
Basalt A.-G.	0	—	25.75
Bayr. Motoren	7	79.00	75.87
Bemberg J. P.	8	92.50	87.25
Berger, Julius	20	255.0	252.5
Bergm. Elekt.	9	125.0	124.0
Berl. Geb. Hutf.	16	—	149.7
Berl. Holzkom.	0	25.00	24.25
Berl. Karlsr.-I.	5	55.25	54.50
Berlin Kindl	22	375.0	380.0
Berl. M. Schw.	0	39.00	37.50
Bet. u. Monierb.	12	78.00	76.00
[illegible]	0	—	41.50
Braunk. Brik.	10	121.0	117.0
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
Braunschw. J.	4	—	—
do. Maschin.	0	39.00	39.00
Breitb. Port.	12	79.25	79.25
Bremen B. Oel	4	—	60.00
Brem. Vulkan	8	76.25	76.25
Bremer Wolle	10	148.5	148.7
Buderus Eisen	6	52.50	51.50
Busch Opt.	0	—	—
[illegible]	0	—	—
[illegible] Metall	5	39.00	40.50
Byk Guldenw.	4	44.00	43.75
Charlott. Wass.	7	86.00	85.50
I.G. Chemie voll	14	170.0	169.5
50%	14	170.0	169.0
Chem. Buckau	6	83.00	83.00
Chem. v. Heyden	5	48.50	49.00
Chem. ind. Gels.	5	53.25	51.00
[illegible]	9	34.50	33.25
Chillingworth	8	41.25	40.75
Comp. Hispano	7	304.0	301.0
Concord. Spinn.	9	36.00	36.00
Conti Caoutsch.	9	121.0	120.0
[illegible]	8	118.2	118.2
Daimler Motor	0	30.50	30.00
[illegible]	8	[illegible]	94.75
Dtsch. Asphalt	8	65.00	66.00
[illegible]	7	127.0	125.0
[illegible]	7	70.00	[illegible]
[illegible]	0	52.50	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	52.00
[illegible]	10	[illegible]	112.5
[illegible]	7	[illegible]	53.00
[illegible]	0	[illegible]	[illegible]
[illegible]	15	[illegible]	[illegible]

	Div.	9. 3.	7. 3.
Dtsch. T. Steing.	11	83.00	81.00
Dtsch. Wollw.	0	6.50	6.00
Dtsch. Eisenh.	7	46.25	45.00
Dortm. Aktbr.	17	170.5	169.5
Dortm. Union	18	200.0	198.0
Dresd. Bauges.	5	30.25	29.50
Dresd. Gardin.	6	50.00	50.25
Dürener Metall	10	103.0	103.5
Dürkopp.-Wk.	0	—	—
Düss. Dietrich	17	235.2	235.2
Düss. Eisenh.	0	42.00	42.00
Düss. Höfelbr.	8	59.50	60.50
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	16.00	15.00
Dynamit Nob.	6	71.00	70.00
Eilenbg. Katt.	0	45.50	45.50
Eintracht Brk.	10	132.0	128.0
Elektr. Verk.	15	152.5	150.2
Elektro Liefg.	10	129.0	128.0
Elektr. Schles.	8	73.00	73.50
El. Licht u. Kr.	10	125.0	124.8
Engelh. Berlin	13	143.8	142.2
Erdmannsd. Sp.	0	—	24.00
Eschw. Bergw.	14	196.0	196.0
Excelsior	0	9.12	8.87
Fahlberg List	7	37.12	35.25
Farbenindustr.	14	144.0	143.7
Fein-Jute	8	48.00	48.00
Feldmühle	12	121.7	119.5
Felten-Guill.	7	91.00	89.00
Flensbg. Schiff	0	—	—
Flöth. Masch.	0	—	—
Frankfurt. Gas	0	—	—
Frankf. Hoch.	—	14.12	14.12
Fraust. Zucker	0	45.50	45.00
[illegible]	7	107.0	106.0
Gebhard & Co.	7	—	—
Gelsenk. Berg.	8	80.50	80.50
Genschow	4	54.00	55.00
Germania Zem.	14	85.00	85.00
[illegible]	10	[illegible]	[illegible]
Ges. f. El. Unt.	10	125.0	124.8
Gildemeister	0	—	—
Girmes & Co.	10	82.00	80.50
[illegible]	11	115.0	116.0
[illegible]		37.50	37.75
[illegible]		119.0	119.0
[illegible]		36.50	37.00
[illegible]	10	112.2	111.2
Goldschmidt	5	48.00	48.00
[illegible]	0	[illegible]	[illegible]
[illegible]	6	[illegible]	[illegible]

	Div.	9. 3.	7. 3.
Getmann Mch.	0	19.75	19.25
Habern. Guck.	12	76.25	75.50
Hackethal, Dr.	8	60.00	59.87
Halle Masch.	7	72.00	73.75
Hamb. Elek.-W.	10	112.5	111.1
Hammersen	7	75.00	—
Hann. Masch. B.	0	24.75	21.00
Harb. Eis. u. Br.	8	51.00	50.50
Harb. Phönix	6	57.50	—
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg.	6	78.00	76.50
Hedwigshütte	7	80.00	—
Hein, Lehmann	6	49.00	50.50
Hemmoor Port	15	—	120.0
Hilgers Verzk.	6	40.50	41.25
Hindr. Aufferm.	7	50.00	52.00
Hirsch Kupfer	7	—	—
Hirschb. Leder	6	85.00	84.00
Hoch Eisen	6	66.25	67.25
Hoffm. Stärke	4	52.50	52.50
Hohenl. Werk	5	48.00	47.00
Ph. Holzmann	8	91.00	89.00
Horch Motore	8	9.75	9.12
Hotelbetrieb	10	108.7	104.0
Höxter-Godelh.	0	—	—
Hubertus Brk.	8	128.5	128.5
Ilse, Bergbau	10	180.5	179.5
Ilse, Genüsse	10	116.0	113.0
[illegible]	7	86.25	86.75
Jakobsen	6	45.75	45.50
John J. A.	8	43.00	42.50
Jüdel & Co.	9	118.0	117.0
Kahla Porzell.	0	31.00	27.00
Kali Aschersl.	10	144.7	143.5
Rud. Karstadt	12	71.75	68.87
Kirchner & Co.	4	35.00	34.50
[illegible] Spin.	0	12.00	12.00
Klöckner Wk.	6	63.50	61.50
Koch Nähm.	0	—	—
Köln-Neuess.	6	75.25	74.25
Köln Gas	0	45.50	46.50
[illegible]	6	28.00	25.00
Gebr. Körting	6	33.75	33.25
[illegible] Led.	12	76.25	76.00
Kraus & Co.	0	67.00	67.00
W. Krefft	8	62.00	62.00
[illegible]	0	31.25	30.00
[illegible]	10	59.00	[illegible]
[illegible]	6	97.75	97.00
[illegible]		—	—
Lahmeyer	12	132.5	130.5
[illegible]	0	36.25	34.50

	Div.	9. 3.	7. 3.
Leipz. Riebeck	12	101.5	102.0
Leipzig Piano	0	8.00	7.25
Leopoldgrube	4	34.00	31.75
Lind's Eismasch.	15	157.0	155.0
C. Lindström	20	365.0	365.0
Lingel Schuh	0	53.00	55.00
Lorenz A.-G.	6	—	—
Löwenbr. Berl.	12	159.0	158.0
Lüdensch. Met.	6	—	—
Magdeb. Berg	0	34.00	34.25
Magdeb. Mühle	5	40.00	39.75
Mannesmröhr.	7	76.25	76.00
Mansf. Bergw.	0	44.00	43.25
[illegible]	0	21.00	—
[illegible]	0	7.00	6.00
Masch. Untern.	0	44.75	43.00
Masch. Breuer	0	29.50	29.50
Masch. Buckau	10	99.00	95.00
Maximilianh.	7	138.0	138.0
Mech. W. Lind.	0	48.25	47.75
Mech. W. Sorau	10	—	—
Mch. W. Zittau	0	36.00	34.00
[illegible]	6	37.50	38.00
Metallbank	8	79.25	79.25
Meyer Spit.	12	103.0	104.0
Miag	10	60.75	60.25
Mimosa A.-G.	18	217.7	216.0
Mix & Genest	8	106.0	105.2
Motoren Deutz	5	54.00	50.25
Mülheim. Berg.	0	81.50	82.50
Müller Gummi	8	80.00	78.00
National-Aut.	0	—	—
Natronzellst.	8	37.00	34.50
Niederl. Kohle	10	123.5	122.5
Nordd. Eiswk.	10	70.50	70.50
Nordd. Steingt.	12	136.0	136.0
Nordd. Wollk.	0	64.75	61.00
Oberschl. Eis. Bd.	0	38.25	37.00
Oberschl. Koks	8	78.00	77.25
[illegible]	8	71.25	71.50
Oehring Stahl	0	20.00	20.00
Orenst. & Kopp.	0	51.00	50.25
Ostwerke	12	—	—
[illegible]	7	74.00	74.00
Phönix Bergb.	6	60.50	59.50
Phönix Braunk.	0	61.50	59.75
Jul. Pintsch	12	124.0	120.0
Plauen Gard.	6	56.50	56.50
Plauener Tüll	0	20.75	20.75
Polyphon	20	164.0	162.0
Pongs Spinn.	0	—	—
[illegible]	0	39.00	39.00

	Div.	9. 3.	7. 3.
Rasquin Farb.	4	—	—
Ratgeb. Wagg.	8	74.00	73.25
Rauch Walze	0	—	—
Reichelbräu	20	185.5	182.5
Reichelt Met.	0	80.00	76.00
Rheinfeld. Kr.	10	142.0	140.0
Rhein. Braunk.	10	174.0	172.5
Rhein. Chem.	5	—	—
Rhein. Elektr.	10	118.5	116.0
Rh. Metall- u. Masch. Düss.	7	84.00	82.00
Rh. Möbelstof.	0	—	—
Rh. Spiegelgl.	10	86.50	88.50
Rh. Stahlwk.	4	76.37	76.50
Rh. Textilfabr.	0	—	—
Rh. W. Elekt.	10	136.5	133.2
Rh.-W. Kalkw.	7	58.00	58.00
Rh. Sprengst.	4	—	55.00
Riebeck Mont.	7	84.00	[illegible]
Rockstroh-W.	0	—	—
Roddergrube	30	600.0	600.0
Rosenthal Prz.	7	61.00	61.75
Rositz. Zucker	4	34.00	34.25
Roth-Büchner	22	452.0	454.0
Rütgerswerke	5	54.25	54.00
Sachsenwerk	7	87.50	86.62
Sächs. Webst.	6	47.25	45.25
Salzdetfurt	15	223.5	215.0
Sarotti Schok.	10	94.50	92.75
Schering chem.	15	293.0	293.0
Schlegelbräu	14	130.0	129.5
Schles. Elek. B.	10	121.5	119.7
Schl. Lein. Kr.	0	6.00	7.87
R. Schneider	10	72.00	71.00
Schönbeck	0	26.00	25.50
[illegible]	0	23.00	22.25
Schub. & Salz.	16	164.0	161.0
[illegible]	6	60.00	60.00
[illegible]	12	132.2	131.6
[illegible]	15	178.0	176.7
Schulz Fr.	3	39.00	39.00
Schwabenbräu	16	138.0	137.5
Schwanebeck	7	—	—
Schwelm. Eis.	8	96.00	98.00
Fr. Seiffert & Co.	10	120.5	120.5
[illegible]	0	11.50	10.50
[illegible]	10	[illegible]	82.00
[illegible]	10	[illegible]	[illegible]
Siem. & Halske	14	[illegible]	177.0
[illegible]	9	[illegible]	[illegible]
Stett. Portland	6	45.50	—
Stock & Co.	7	—	72.00

	Div.	9. 3.	7. 3.
Stöhr & Co.	5	82.25	78.25
Stolberg Zink	0	48.50	47.00
Gebr. Stollwerk	5	55.75	56.00
Strals. Spielk.	18	164.5	164.5
Svenska Akt.	5	267.0	265.0
Thörls Oelfabr.	6	57.00	55.75
Thüring. Elekt.	9	130.0	130.0
Thür. Gaslgsg.	10	150.0	149.0
Tietz Leonh.	10	119.0	117.0
Transradio	8	120.7	120.7
v. Tuch Brau	10	105.5	106.5
Tuchfb. Aach.	12	116.5	115.0
Union Chem.	5	50.00	60.00
Varziner Pap.	10	64.75	62.00
Ver. Berl. Mört.	9	52.00	51.00
Verschm. Charl.	4	—	51.25
Ver. Dt. Nickel	12	118.5	117.0
Ver. Glanzstoff	0	112.0	100.0
Ver. Gothania	6	98.00	98.00
Ver. Hk. Tuch	0	31.50	31.50
Ver. Schuhfabr.	0	20.00	20.00
Ver. Smyrn. Tep.	8	118.5	118.2
Ver. Stahlwk.	6	61.75	61.25
Ver. Stahlw. Z.	10	118.2	118.2
Ver. Thür. Met.	4	38.25	38.25
Ver. Ultramar	12	126.6	127.0
[illegible]	6	—	—
Victoriawerk	6	43.00	42.00
Vogel Tel.	6	49.00	49.75
Vogtl. Masch.	8	37.25	—
[illegible]	12	—	—
Wanderer W.	0	56.50	51.00
[illegible]	6	103.5	105.5
[illegible]	9	117.5	118.0
[illegible]	6	37.00	31.25
Wenderoth	7	37.50	37.25
Westeregeln	10	148.7	146.0
Westf. Draht	5	71.00	70.25
[illegible]	0	34.75	[illegible]
[illegible]	10	53.12	53.00
[illegible]	0	—	—
[illegible]	10	130.5	130.0
[illegible]	0	57.50	54.00
[illegible]	0	32.50	32.50
[illegible]	12	59.00	64.50
[illegible]	8	61.00	60.00
[illegible]	6	44.50	42.00
[illegible]	12	114.5	109.5
Otavi	11	35.87	35.87